

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16. – 21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

18. September 2021

69



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.
Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 17. – 19. JH.	S. 2 – 19	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE MODERNE	S. 20 – 41	ab KatNr 41	
GEMÄLDE NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 42 – 67	ab KatNr 101	
GRAFIK 16. – 19. JH.	S. 68 – 89	ab KatNr 181	
GRAFIK MODERNE	S. 90 – 123	ab KatNr 271	
Pause			ca. 13.00 – 13.30 Uhr
GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 124 – 206	ab KatNr 400	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 207 – 208	ab KatNr 682	
SKULPTUR, SUSANNE VOIGT	S. 209 – 220	ab KatNr 691	ab ca. 15.00 Uhr
PORZELLAN, IRDENGUT	S. 221 – 247	ab KatNr 741	
GLAS, SILBER, SCHMUCK	S. 248 – 254	ab KatNr 851	
ASIATIKA, MISCELLANEEN	S. 255 – 260	ab KatNr 901	
RAHMEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 261 – 266	ab KatNr 931	
Versteigerungsbedingungen	S. 267 – 268		
Bieterformular	S. 269		
Leitfaden für den Bieter	S. 270		
Künstlerverzeichnis	S. 271 – 272		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.,B.,T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

69. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 18. September 2021 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 09. September | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



1

1 Cesare Dandini (Nachfolger), Cleopatra. Wohl 1. H. 17. Jh.

Cesare Dandini 1596 Florenz – 1657 ebenda

Giovanni Domenico Ferrucci 1619 Fiesole – nach 1669

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Cleopatra, die letzte ägyptische Königin, starb 30 v. Chr. unter rätselhaften Umständen. Als mögliche Todesursachen benennen die antiken Schriften einen Schlangenbiss, eine vergiftete Haarspange und eine Salbe. Dabei ist unklar, ob die Königin ermordet wurde oder ihren Tod selbst herbeiführte, um der Schmach zu entgehen, nach der Niederlage gegen Octavian als Beutestück im Triumphzug in Rom vorgeführt zu werden.

Das dramatische Sujet der mit dem Tod ringenden Cleopatra, welches die Gestaltung von weiblicher Schönheit und Sinnlichkeit ermöglichte, wurde künstlerisch in vielfacher Weise umgesetzt und war eines der beliebtesten Sujets in der Malerei des Seicento.

Das vorliegende Gemälde zeigt Kleopatra im Todeskampf unter einem Bogen vor einer Draperie. Ihre rechte Hand hält eine züngelnde Schlange, die linke ist in abwehrnder Geste erhoben. Mit angstvoll geweiteten Augen und halb geöffnetem Mund blickt die Dargestellte nach oben. Sie ist in schimmernden kostbaren Stoffen gekleidet, trägt Armbänder sowie Ohrringe mit Perlen, welche sie der Legende nach zur Bereitung eines Schönheitsstranks in Essig aufgelöst haben soll.

Cesare Dandini behandelte das Sujet der sterbenden Cleopatra mehrmals (Bellesi 99, 100, 101, Tav. XXXVI, S. 156 ff.) In die Reihe der Darstellungen großer Frauengestalten fügen sich bei Dandini auch Lucrezia und Artemisia ein: „Lucrezia“ (Bellesi 102, 106, Tav. XXXVII, Tav. XXXIX, S. 163 ff.), „Artemisia“ (Bellesi 115, Tav. XLII, S. 170 f.) Sie weisen in Gestik, Ausdruck und Behandlung der Textilien eine Ähnlichkeit zu unserem Gemälde auf.

Urheber des vorliegenden Gemäldes ist möglicherweise Giovanni Domenico Ferrucci, Schüler und Gehilfe von Cesare Dandini, der dessen Stil teilweise so gut beherrschte, dass eine Händescheidung schwierig ist. (AKL)

Lit.: Sandro Bellesi: Cesare Dandini. Torino, 1996.

Wir danken Herrn Prof. Sandro Bellesi, Florenz, für freundliche Hinweise.

Bildträger doubliert, Spannränder mit Papierklebeband versehen. Ursprüngliches Bildformat verkleinert (ovale Begrenzungen angeschnitten). Kratzer in Firnis und Malschicht neben dem Perlohring, leichte Drucksur o.l.i. im Bereich des Tuches, des Kinns und des Haars re. Zahlreiche Retuschen, insbesondere an ehemaligen Leinwand-Rissen u.l.i., Schlange partiell malerisch ergänzt. O., lasurhafte Malschicht partiell berieben (u.a. Verzerrungen der Kleidung). Firnis im Falzbereich durch ehemalige Rahmung mit partiellem Abrieb.

64 x 49 cm.

1.800 €

Cesare Dandini 1596 Florenz – 1657 ebenda

Italienischer Maler des Barock, hauptsächlich in seiner Heimatstadt Florenz tätig. Aus einer Malerfamilie stammend. Bruder des Malers Vincenzo Dandini. Sein Neffe Pietro und dessen Söhne, Ottaviano und Vincenzo waren ebenfalls als Maler tätig. Dem Biographen Baldinucci zufolge arbeitete Cesare zunächst unter Francesco Curradi, dann unter Cristofano Allori und schließlich unter Domenico Cresti, gen. il Passignano. Ab 1620 Mitglied der Accademia del Disegno. 1627 erhielt er seinen ersten Auftrag von den Medici, denen viele folgen sollten und durch die er Berühmtheit erlangte. Sein Stil weist eine für die Florentiner Malerei charakteristische Präzision und Sorgfalt in Zeichnung und Gestaltung auf. Zu Dandinis Schülern gehörten u.a. Giovanni Domenico Ferrucci, Stefano della Bella, Alessandro Rosi, der Landschaftsmaler Antonio Giusti und Jackpot Giorgio.



2

2 Peter Paul Rubens (Kopie nach) „Amazonenschlacht“. Kopie von J. Andres. Spätes 19. Jh.

Peter Paul Rubens 1577 Siegen – 1640 Antwerpen

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „cop. v. J. Andres.“ Der große historistische Schmuckrahmen wird in einer separaten Position unter der KatNr. 937 angeboten.

Nahezu formatgleiche Kopie nach Peter Paul Rubens „Amazonenschlacht“. Um 1618. Öl auf Eichenholz, 121 x 165 cm. Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Alte Pinakothek München, Inv.Nr. 324.

Von den kriegerischen Völkern der Amazonen, bei denen Frauen „männergleich“ in den Kampf zogen, wird in griechischen Mythen und Sagen berichtet. Bereits in der Antike sind die wagemutigen Kämpferinnen Gegenstand künstlerischer Darstellungen. Bei vorliegendem Gemälde erscheinen sie als die im Kampf Unterlegenen. In einem um den zentralen Brückenbogen kreisende Bewegungsstrom sind die Figuren in dynamischer, fließender Komposition im vorderen Bildgrund angeordnet. Unterhalb der Brücke wird über den Flusslauf der Blick in die Tiefe geleitet, wo sich weitere Kriegertruppen sowie die Kulisse einer brennenden Stadt abzeichnen. Möglicherweise handelt es sich bei der Darstellung um den im Theseus-Mythos erzählten Amazonischen Krieg zwischen den Athenern und den Amazonen, der sich aufgrund der Entführung der Hippolyte durch Theseus entzündete.



3

Angeschmutzt. Feuchteschäden im u.li. Bildviertel, partiell mit Runzelbildung, Krakelierung und Malschichtverlusten. U.li. innerhalb der Darstellung (im Bereich der gestürzten Frauen) ein horizontaler Riss (ca. 5 cm) sowie weitere Risse an u. Kante li. Mehrere vereinzelte kleine Farbausbrüche (bis ca. 1 x 1 cm) über die Bildfläche verteilt. Partiiell mit Alterskrakelee. In den Randbereichen rahmungsbedingte Druckspuren sowie Abrieb.

121,5 x 166,5 cm.

750 €

3 Johann Christian Klengel, Uferlandschaft mit Segelbooten bei Vollmond. 1772 oder 1774.

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Öl auf Holz. U.Mi. monogrammiert „K.“ sowie unendlich dat. Verso alt künstlerbezeichnet und nummeriert. Im breiten goldfarbenen u. ornamentierten Schmuckrahmen mit Metallplatte, künstlerbezeichnet u.Mi. Verso auf dem Rahmen o.re. ein Papieretikett alt künstlerbezeichnet und nummeriert. Nicht im WVZ Fröhlich, vgl. jedoch motivisch WVZ Fröhlich M 51.

Unscheinbare kleine Druckstellen in der o. Bildhälfte. Teils rahmungsbedingte Druckspuren mit leichtem Abrieb. eine winzige Fehlstelle der Malschicht o.re. sowie eine winzige Kratzspur mit Malschichtverlust o.li. (im gerahmten Zustand nicht sichtbar). Retuschen in den Randbereichen sowie im Bereich des Himmels li. und punktuell Mi. Der Rahmen an den Ecken leicht bestoßen, partiell mit Fehlstellen.

23,5 x 33,5 cm, Ra. 38,3 x 48 cm.

1.800 €



Peter Paul Rubens 1577 Siegen – 1640 Antwerpen

Ab 1552 Schüler der Maler T. Verhaecht, A. v. Noort und O. v. Veen. 1598 Meister der Lukasgilde von Antwerpen. 1600 Italienreise. Als Hofmaler in Mantua unter Hrzg. Vincenzo Gonzaga tätig. 1603–04 im Auftrag desselben am spanischen Hof. 1605 in Rom, 1607 in Mailand. 1608 Rückkehr nach Antwerpen. Seit 1610 Hofmaler der spanischen Erzherzöge Albrecht und Isabella. Ab 1611 eigenes Atelier mit einer Vielzahl an Schülern. 1622 Auftrag in Paris für Maria von Medici. Seit 1623 als Friedensdiplomate unter Erzhrzg. Isabella tätig. 1628 in ihrem Auftrag in Spanien, wo er zum Sekretär des Geheimen Rates ernannt wurde. 1629 für Friedensverhandlungen zw. Spanien und England in London. Nach der Unterzeichnung der Friedensverträge 1630 erfolgte die Erhebung in den Ritterstand. Aufgrund der zunehmend diplomatischen Tätigkeit und erhöhten Auftragslage entwarf Rubens nur noch Skizzen. Die Ausführung überließ er größtenteils seinen Schülern.

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Buchbinderlehre. Zeichenunterricht bei Ch. Hutin. 1765–74 Schüler von Chr. W. E. Dietrich, Ausbildung zum Landschaftsmaler. 1777 Ernennung zum Mitglied der Dresdner Kunstakademie, 1786 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakademie. 1790–92 Italienreise. Ab 1800 außerordentlicher Professor für Landschaftsmalerei, 1816 Umwandlung in eine ordentliche Professur.

4 Frederik de Moucheron (Umkreis), Südliche Landschaft mit Wanderern und Fischern. 2. H. 17. Jh.

Öl auf Leinwand. Mit Resten einer Signatur (Buchstabe „M“ erkennbar) u. Mi. In einem goldfarbenen, historisierenden Schmuckrahmen mit Rocailleverzierungen und Eckkartuschen gerahmt, dort u. Mi. auf einem Metalletikett „Frederik de Moucheron“ typografisch bezeichnet.

Mit einer schriftlichen Einschätzung von Ellis Dullaart, MA, RKD Den Haag, vom 06.09.2018.

Provenienz: Galerie Dr. Schäffer. Gemälde alter und neuer Meister, Berlin W 8, Behrenstr. 28; Slg. Carl F. und Emma Müller, Berlin, erworben am 19.02.1927; Privatsammlung Berlin.

Bildträger wachsdoubliert, auf einem neuen Keilrahmen, Ränder der originalen Leinwand umlaufend geschnitten. Malschicht mit Alterskrakelee sowie mit kleinen Retuschen im Bereich des Himmels und einer Wolke re. Oberfläche mit punktuellen bräunlichen Fleckchen und kleinen Malschicht-Fehlstellen im Randbereich. Firnis gegilbt, mit heller Firnisfehlstelle o.re., mittig mit einem gelblichen Schmutzleck o. und zwei Kratzern re.

116 x 93 cm, Ra. 135 x 114 cm.

1.900 €

Frederik de Moucheron 1633 Emden – 1686 Amsterdam

Frederik de Moucheron war französischer Herkunft



5

5 David Teniers d.Ä. (in der Art von), Pfeifenraucher mit Hund. Spätes 18. Jh.

David Teniers d.Ä. 1582 Antwerpen – 1649 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand bezeichnet „T-30“.

Doublierung und Keilrahmen des 19. Jh., die Spannänder mit Papierklebeband versehen. Leichtes Alterskrakelee. Malschicht neu gefirnist, partiell mit leicht reliefartigem Abdruck von Blasenfolie. Am u. Rand an der Umschlagkante kleine Fehlstellen sowie unscheinbare Farbreflexe.

19,7 x 28,7 cm.

300 €

6 Sebastian Habenschaden „Ein Fischer und Hirten“. Mitte 19. Jh.

Sebastian Habenschaden 1813 München – 1868 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „S. Habenschaden“ und ortsbezeichnet „München“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Feder auf einem fragmentarischen Papieretikett künstlerbezeichnet sowie betitelt und mit unleserlichem Preisvermerk u.Mi. In einer mit silberfarbener Blattmetallaufgabe versehenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit deutlichem Alterskrakelee, Klimakante. Kleine Malschicht-Verluste entlang der Bildkanten, wenige kleine in der Bildfläche. Auf der Oberfläche bräunliche Fleckchen. Teile eines ersten verworfenen Landschaftsbildes an drei bemalten Spannkanten sichtbar. Verso Leinwand etwas fleckig. Klebeetikett auf dem Keilrahmen mit Klarsicht-Klebeband gesichert.

54,7 x 72,7 cm, Ra. 66,2 x 84 cm.

2.200 €



6

David Teniers d.Ä. 1582 Antwerpen – 1649 ebenda

Flämischer Maler. Schüler seines älteren Bruders, Juliaen. Seine Söhne, u. a. David Teniers der Jüngere und Abraham Teniers, wurden auch Maler. 1600 und 1605 Aufenthalt in Rom, wohl in Kontakt mit Adam Elsheimer und möglicherweise sein Schüler. Um 1605 Rückkehr nach Antwerpen. 1606 Aufnahme als Freimeister in die Lukasgilde von Antwerpen. Er war auch als Kunsthändler tätig. Arbeitete anfangs große Kirchenbilder, später wandte er sich Landschaftsdarstellungen sowie dem phantastischen und bäuerlichen Genre zu.

Sebastian Habenschaden 1813 München – 1868 ebenda

Zunächst Porzellanmaler bei Christian Matthias Adler, nahm dann ab ca. 1829 ein Studium an der Münchner Akademie auf, Ausbildung zum Landschafts- und Tiermaler, darüber hinaus auch Hinwendung zu Tierplastiken. 1840–41 Studienreise nach Italien

7 Carl Maria Nikolaus Hummel
„Tannenwald mit Felsblöcken,
Motiv aus dem Bayr[ischen]. Wald“.
1869.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „C. Hummel“ sowie datiert. In einer breiten profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Keilrahmen u.re. ein alt handschriftlich in Tusche bezeichnetes Papieretikett: „Waldlandschaft aus dem bairischen Wald. Prais (?) 700 Thaler (?) Professor C. Hummel in München“ sowie ein historisches Papieretikett u.li., nummeriert „269“.

Verzeichnet in: Friedrich von Boetticher: Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Beitrag zur Kunstgeschichte. Bd. I.2, S. 621, Nr. 83.

Carl Hummel gehört zeifellos zu den berühmtesten Schülern Friedrich Prellers d. Ä., der in Weimar in besonderem Verhältnis zu Goethe stand und als Direktor der dortigen „Fürstlichen freyen Zeichenschule“ unterrichtete. Mit großem Talent und Virtuosität entwickelte Hummel die Landschaftsmalerei seines Lehrers in „mediterranen Kanon klassischer Prägung“ modifizierend weiter. Feinsinnig nahm er Elemente der neuen stilistischen Strömungen wie der Pleinairmalerei auf, an seinem grundlegenden Stil einer traditio-

nellen Naturbeobachtung im Sinne Goethes und Prellers hielt er jedoch konsequent fest. Mit Preller unternahm Hummel zahlreiche Studienreisen in inspirierende Landschaften, die er organisch und phantasievoll in seinen Gemälden erfasste.

Das vorliegende Gemälde zeigt in virtuoser Perspektivauuffassung einen leicht erhöht gelegenen Tannenwald mit Bachlauf links im Vordergrund, während sich dem Betrachter rechts der Blick auf eine weite Waldlandschaft mit fernen Gebirgszügen eröffnet. Die Lichtführung wirkt mittels einer subtilen malerischen Differenzierung von leuchtenden sowie gebrochenen Farbklängen der besonnen beziehungsweise verschatteten und mit feinem Nebeldunst überhauchten Landschaftsbereiche.

Lit.: Hermann Mildnerberger: „Malerei voll Tiefe, Ruhe und Heiterkeit“. Zu Rolle Carl Hummels innerhalb der Weimarer Malereigeschichte im 19. Jahrhundert. In: Grisebach GmbH (Hrsg.): „Carl Hummel. Werke aus dem Nachlass des Künstlers“. Berlin 2018.

Restaurierter Zustand. Die rechte Bildhälfte mit vertikal linienförmigen Retuschen, leichte Niveauunterschiede. Verso die Laufspuren des ehemaligen Schadensbildes. Malschichtverluste am u. Bildrand mit Strichretuschen geschlossen, Mi. bis ca. 15 cm in die Darstellung reichend. Mit gleichmäßigem Alterskrakelee. Im Himmel partiell lasierende Altretuschen.

129 x 182 cm, Ra. 142,5 x 195 cm.

18.000 €

Carl Maria Nikolaus Hummel 1821 Weimar – 1907 ebenda

Sohn aus der Ehe des Komponisten und Hofkapellmeisters Johann Nepomuk Hummel mit Elisabeth Röckel. Bis 1841 Studium an der Fürstlichen freien Zeichenschule Weimar unter Ernst Friedrich Preller, dem Älteren, mit dem er auch Studienreisen nach Holland, Norwegen, Rügen und Tirol unternahm. 1842–46 Studienreisen nach Italien mit längeren Aufhalten in Rom, auf Capri und Sizilien. 1855 Gast des Erbprinzen Georg von Meiningen auf dessen Villa Carlotta am Comer See. 1869 Ernennung zum Professor an der Zeichenschule in Weimar. 1869 Reise nach Korsika. 1905 umfassende Werkschau im Großherzoglichen Museum Weimar anlässlich seiner Diamantenen Hochzeit. Hummels Landschaftsbilder, deren Motive meist den Tiroler und italienischen Alpen entnommen sind, zeichnen sich durch ein feines Naturgefühl und eine romantisch-poetische Auffassung aus. Werke des Künstlers befinden sich in Museen in Berlin, Leipzig, Weimar, Stuttgart, Meiningen und Petersburg.





9



10

Karl Adam Heinisch 1847 Neustadt (Schlesien) – 1923 München

Studium an der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in München. 1879–1913 alljährlich auf den Münchner Jahresausstellungen mit Motiven aus Oberbayern und vom Bodensee vertreten. Das Werk des als Freilichtmaler tätigen Künstlers kann stilistisch dem Umkreis der Münchner Schule und Wilhelm von Diez zugeordnet werden.



8

8 Philibert Léon Couturier, Jagdstilleben mit Hase und Geflügel. Wohl 3. Viertel 19. Jh.

Philibert Léon Couturier 1823 Chalon-sur-Saône – 1901 Saint-Quentin

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „P.L. Couturier“ In profilierter goldfarbener und ornamentierter Schmuckleiste original gerahmt.

Am li. Rand rahmungsbedingt leichte Läsionen.

BA. 45 x 63 cm, Ra. 66 x 84,5 cm.

220 €

9 Karl Adam Heinisch, Krummhübel – Blick von Querseifen auf die Schneekoppe und den östlichen Kamm des Riesengebirges. Letztes Viertel 19. Jh.

Karl Adam Heinisch 1847 Neustadt (Schlesien) – 1923 München

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. In einer profilierten goldenen Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: Boser Elisabeth; Nauderer, Ursula: Das Riesengebirge: Die Künstlerkolonie Schreiberhau, Rübexahl der Berggeist.

Dachau, 2008. S. 36.

Vgl. motivisch das Gemälde von Getrud Staats, Depositem im Schlesischen Museum zu Görlitz; Dep.-Nr. SMG 2016/0449.

Formatverkleinert, wohl dadurch Verlust der Signatur. Minimale Unebenheiten, wohl aufgrund der Kaschierung. Eine unscheinbare Kratzspur (ca. 3,5 cm) u.Mi. im Bereich der Vegetation mit leichtem Farbverlust. Teils mit minimalem Alterskrakelee. Leichter Abrieb der o. Malschicht im Bereich der Berge oberhalb der Baumkrone. Wenige kleinteilige Retuschen.

26,3 x 35,5 cm, Ra. 35 x 44,7 cm.

600 €

10 Carl Prestele, Wäscherin am Dorfbach. 2. H. 19. Jh.

Carl Prestele 1839 München – ?

Öl auf Leinwand. Signiert „C. Prestele“ u.li. Verso Mi. Leinwand-Herstellerstempel mit dem Symbol eines Drachen. In einer profilierten, beigefarbenen Holzleiste gerahmt.

Im u. Bildbereich sowie an Ecke o.li. leicht aufstehendes Malschicht-Krakelee mit kleinen Verlusten, wohl aufgrund eines alten Feuchtschadens. Firnis gelblt. Unscheinbare, helle, schräg verlaufende Stellen mittig (wohl dünnerer Firnis).

42,1 x 63,2 cm, Ra. 50,2 x 71,3 cm.

500 €

11 Adelheid Dietrich, Frühlingsstilleben mit Kirschblüten. 1886.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Adelheid Dietrich“ und datiert. In einem breiten goldfarbenen Schmuckrahmen gerahmt.

Lit.: Friedrich von Boetticher: Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Beitrag zur Kunstgeschichte. Bd. I.1, S. 237.

Malschicht mit unscheinbarer Klimakante, teils minimales, kaum wahrnehmbares Alterskrakelee. Die Kanten partiell mit kleinteiligen Retuschen. Der Rahmen am o. Rand mit einer Fehlstelle.

29,3 x 25,2 cm, Ra. 46,5 x 43 cm.

6.000 €

Adelheid Dietrich 1827 Wittenberg – 1891 Erfurt

Stilleben- und Blumenmalerin. Schülerin ihres Vaters Eduard Dietrich (1803–77). Ihre Gemälde sind im Stil der niederländischen Blumenmalerei des 17. Jahrhunderts gehalten und zeichnen sich malerisch durch bemerkenswerte Feinheit aus. Seit 1847 beteiligte sich die Künstlerin an den akademischen Kunstausstellungen in Dresden, später auch in Berlin, Bremen, Kassel, Wien und Köln. Etwa 50 ihrer Werke sind erhalten. Unter anderem ist sie mit Werken vertreten in der National Gallery of Art, Washington D. C.





12 Christian Friedrich Gille, Schäfer vor sächsischer Landschaft. 1880.

Öl auf Malpappe. U.re. ausführlich datiert „Octb. 80“ und monogrammiert „G“.

Verso in Blei alt bezeichnet „G. F.Gille“. Hinter Glas in einem historisierenden Schmuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt. Auf der Rückwand des Rahmens o.Mi ein Papieretikett, in Tusche alt künstlererbezeichnet und datiert.

Vgl. die beiden kleinformatigen Ölstudien „Hirtenjunge mit Herde“, um 1865/70. Spitzer, Tafel 48 und „Landstraße mit Bäuerin“, um 1870/80. Spitzer, Tafel 69.

Lit.: Gerd Spitzer: „Christian Friedrich Gille. 1805–1899. Malerische Entdeckung der Natur“. Petersberg 2018.

Wir danken Frau Dr. Anne Spitzer und Herrn Dr. Gerd Spitzer, Bad Harzburg, für freundliche Hinweise.

Malschicht leicht angeschmutzt. Die Randbereiche mit Läsionen, die Ecken deutlich bestoßen, teils aufgefaserter sowie mit Fehlstellen der Malschicht, o.re. ein kleines Nagellöchlein. Im u.re. Bildviertel einige vertikale Risse mit leicht aufgeworfener Malschicht sowie kleinteiligen Farbverlusten. Innerhalb der Darstellung mehrere vereinzelte kleine Fehlstellen der Malschicht, teils retuschiert. Verso stockfleckig. Der Rahmen mit Fehlstellen der Masseverzierung.

36,3 x 24,6 cm, Ra. 43,7 x 30,7 cm.

3.000 €

Christian Friedrich Gille 1805 Ballenstedt/Harz – 1899 Dresden

Ab 1825 begann Gille sein Studium an der Dresdner Kunstakademie bei dem Landschaftskupferstecher Johann G. A. Frenzel. Von 1827–30 war er Atelierschüler bei Johann C. Dahl, der ihn in der Landschaftsmalerei unterrichtete. Durch Vermittlung und Fürsprache Dahls erwarb Gille in den frühen 1830er Jahren erste Aufträge als Kupferstecher, unter anderem für die „Bildchronik“ des Sächsischen Kunstvereins. Parallel dazu arbeitete er mit dem Lithographen Ludwig Theodor Zöllner zusammen, der ihn in die neue Technik einlernte. Sein Interesse für die Malerei gab Gille in jener Zeit jedoch keineswegs auf. In intensiven Studien entstanden zahlreiche kleine Ölskizzen und Zeichnungen, die in späteren Jahren zudem von großformatigen Arbeiten bereichert wurden. Seinen Lebensunterhalt konnte er durch sein umfangreiches, malerisches Oeuvre jedoch nie gänzlich allein bestreiten, sodass er weiterhin als Grafiker und zeitweise auch als Zeichenlehrer tätig war.



13

13 Karl Kaufmann, Heuboot im Abendlicht. 2. H. 19. Jh.

Karl Kaufmann 1843 Neuplachowitz, Schlesien – 1905 Wien

Öl auf Leinwand. Mit dem Künstlersynonym „J. Rollin“ signiert u.li. Der Keilrahmen verso in Blei unleserlich bezeichnet. In einer breiten schwarzen Holzleiste mit goldenen, floral ornamentierten Stuckzierleisten gerahmt.

Unscheinbare Klimakante. Die Leinwand in der o. Bildhälfte mit minimaler punktueller Verwölbung. Winzige Fehlstellen der Malschicht am u. Rand (im Gesamtbild unauffällig) sowie die Randbereiche leicht berieben. Mit Retuschen im Bereich des Himmels und des Wassers. Die Leinwand verso mit zwei Flecken. Der Rahmen teils bestoßen und mit Spannungsrissen.

56 x 30,5 cm, Ra. 77 x 52 cm.

240 €

Karl Kaufmann 1843 Neuplachowitz, Schlesien – 1905 Wien

Österreichischer Landschafts- und Architekturmaler. Arbeitete unter zahlreichen Pseudonymen, u.a. Byon, H. Carnier, W. Carnier, F. Gilbert, O. Halm, C. Charpentier, J. Holmstedt, Charles Marchand, R. Merkner, B. Lambert, E. Leutner, M. Heger, Hobart, L. van Howe, R. Jäger, Laarsen, Lundberg, F. Marchant, J. Marchant, C. Poul, F. Rodek, J. Rollin oder R. Benda.



14

14 Robert Köhler, Bildnis eines Herren. 1842.

Robert Köhler 1807 Leipzig – 1872 New York

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Robert Köhler“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen u. Mi. alt bezeichnet. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Leinwandumgespannt sowie formatverkleinert, dadurch leicht verworfen sowie an den u. Ecken und an den Kanten Risse und Fehlstellen der Malschicht, teils retuschiert. Malschicht minimal angeschmutzt und partiell mit Alterskrakelee. O.re. im Bereich des Hintergrunds sowie Mi. li. im Bereich des Oberarms oberflächlich glänzende Flecken.

46 x 35,5 cm, Ra. 55 x 44 cm.

220 €



15

15 Peter von Krafft, Selbstbildnis. 2. H. 19. Jh.

Peter von Krafft 1861 – (vor) 1927 letzte Erwähnung

Öl auf Leinwand. Verso auf dem Keilrahmen Mi.li. in Blei signiert (?) „P. v. Krafft“, auf der Leinwand und auf dem Keilrahmen u.Mi. mit Stempel „Nachlass Peter von Krafft Sammlung [Name gestrichen]“. Verso o.Mi. mit Klebeetikett versehen, darauf künstlerbezeichnet und betitelt. In einem Conzen-Rahmen gerahmt.

Bildträger doubliert, mit minimalen Unebenheiten, wohl aufgrund der Doublierung. U. Mi. eine deutlichere kleine erhabene Stelle. O.li. eine schräge Knickspur (ca. 22 cm), sowie vertikal Mi. über u. Bildhälfte verlaufend, jeweils retuschiert, im Gesamtbild unauffällig. Weitere kleinteilige Retuschen im Bereich des Hintergrunds sowie der Stirn. Rahmungsbedingung in den Randbereichen teils minimale Druckspuren.

49,5 x 38,3 cm, Ra. 59 x 47,5 cm.

500 €

Peter von Krafft 1861 – (vor) 1927 letzte Erwähnung

Deutscher Genre- und Porträtmaler. Erwähnungsort Düsseldorf.



16 Carl Robert Kummer, Wildbach bei Rosenlau (Berner Oberland). 1853.

Öl auf kräftigem Papier, vollflächig auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. Geritzt ortsbezeichnet „Rosenlauibad“ und ausführlich datiert „6/7 53“ u.li. Verso mit handschriftlichem Besitzvermerk. In einer profilierten goldenen Holzleiste mit ornamentierter Zierleiste gerahmt. Der Rahmen u.Mi. mit Metallschild, Künstlerbezeichnet.

Das Werk wird in den Nachtrag zum WVZ Nüdling aufgenommen, vgl. motivisch auch WVZ Nüdling 166.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Rosenlau, in der Mitte des Rosenlautals gelegen, gilt als die kleinste Ortschaft der Schweiz. Schon Ende des 18. Jahrhunderts entdeckten Gelehrte und Schriftsteller, u.a. auch Johann Wolfgang die Naturschönheiten des Reichenbachtals mit der Schneebergekulisse, dem Rosenlaugletscher und der Rosenlauhochschlucht. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich das Rosenlauibad zum Belle Époque-Kurhaus und zur Touristenherberge. Die beim Dresdner Bildungsbürgertum beliebten Darstellungen der Schweizer Alpenlandschaften veranlassten Carl Robert Kummer dazu, sich in den 1950er Jahren mehrere Male in das Schweizer Bergland zu begeben. Er „[...] lebte in Rosen-

lau, dem Canton Glarus usw. Monate lang [...]“, um künstlerische Studien zu sammeln. (Zit. nach Nüdling). Eine Bleistiftzeichnung aus dem Nachlass des Künstlers, datiert auf den 28.7.1853 und betitelt „Rosenlauibad“ (WVZ Nüdling 166) zeigt ein vergleichbares Motiv wie vorliegendes Gemälde. Während es sich hier um einen eingefallenen Steg über einen Wildbach handelt, ist auf der Zeichnung die Ansicht eines entwurzelten Baumes gegeben, der quer über einem Flussbett liegt.

Lit.: Elisabeth Nüdling: „Carl Robert Kummer. 1810 -1889. Ein Dresdner Landschaftsmaler zwischen Romantik und Realismus“. München 2007. S. 114 f. u. S. 235.

Malschicht minimal angeschmutzt. In den Randbereichen teils leichte, wohl rahmungsbedingte Druckstellen. Die Ecken mit Knickspuren, wohl unter dem Firnis retuschiert. Eine unscheinbare Kratzspur u.Mi. im Bereich des Felsens.

38,2 x 59,5 cm, Malpappe 39,5 x 60,3 cm, Ra. 47 x 68,5 cm.

1.500 €

Carl Robert Kummer 1810 Dresden – 1889 ebenda Deutscher Maler. Patenkind und Schüler von Caspar David Friedrich. 1826–29 Studium an der Dresdner Akademie bei Carl August Richter, seit 1829 im Atelier von Johann. Ch. Clausen Dahl. 1832–37 Studienreise nach Italien, Dalmatien und Montenegro, 1851 Aufenthalt in Schottland, 1859 in Portugal und 1868 in Ägypten. Beteiligt an der Gründung der Deutschen Kunstgenossenschaft sowie im Vorstand der Hermann-Stiftung, welche sächsische Künstler unterstützte. Seit 1848 Ehrenmitglied der Dresdner Akademie. 1859 Ernennung zum Professor. Werke von Kummer befinden sich u.a. in der Dresdner Galerie Neue Meister und im Städtischen Museum zu Leipzig.



17

**17 Franz Lauterbach, Im Hühnerstall.
Spätes 19. Jh.**

Franz Lauterbach 1865 Köln – letzte Erw. 1928

Öl auf Holz. Signiert „F. Lauterbach“ u.re. In schmaler, goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt. Falzbereich mit Druckstellen.

18 x 24 cm, Ra. 22,5 x 28,5 cm.

120 €



18

**18 Bernhard Mühlig, Alpenlandschaft mit erlegtem Wild
(Wettersteingebirge?). 1858.**

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „B. Mühlig“ und datiert. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit leichter Klimakante. Teils mit Alterskrakelee, unscheinbare, vertikale Risse in der Malschicht. Mi. li. zwei winzige Fehlstellen (max. ca. 3 x 2 mm) in der Malschicht im Bereich der Vegetation. Einige Retuschen innerhalb der li. Bildhälfte. Rahmungsbedingte Druckspuren und partieller Abrieb in den Randbereichen. Die Kanten berieben, u.re. zwei Stellen mit Malschichtverlusten (ca. 12 x 3 mm) und einem kleinen Löchlein (ca. 10 x 3 mm). Am u. Rand an der Umschlagkante die Leinwand mit zwei Einrissen (jeweils ca. 2 cm). Alter Firnis teils großflächig abgenommen. Leichte Glanzunterschiede der Oberfläche.

51 x 71 cm, Ra. 58,5 x 79,5 cm.

2.200 €

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Landschafts-, Tier- u. Genremaler. Bruder des Malers Meno, Vater des Albert Ernst Mühlig. Studium der Malerei an der Dresdener Akademie. Er stellte seine Werke seit 1852 auf den Dresdner Kunstausstellungen aus. 1853 Auftrag von Hermann Wilhelm von Witzleben, die schönsten Motive während einer gemeinsamen Wanderung durch Böhmen auf kleinen Bildern festzuhalten. 50 dieser Bilder gelangten um 1900 in den Besitz der Zwickauer Gemäldesammlung. Die Brüder Bernhard und Meno Mühlig gehörten zum Dresdner Kreis der Spätromantiker.



19 Eduard Emil August Leonhardi „Aufsteigendes Gewitter in sumpfiger Ebene“. 1894.

Öl auf Holz, Bildträger aus zwei Holzplatten mittels horizontal verlaufender Federverbindung zusammengefügt sowie verso parkettiert. Ligiert monogrammiert „EL.“ und datiert u.li. Verso auf dem Bildträger li. Mi. in weißer Farbe nochmals signiert, bezeichnet „Loschwitz“ und datiert. In einem prunkvollen, goldfarbenen und reich verzierten Stuckrahmen. Darauf verso nummeriert „No 3“ sowie mit dem Ausstellungsetikett der „Grossen Kunst-Ausstellung des Hamburger Kunstvereins 1895“ versehen. Auf diesem Etikett künstlerbezeichnet, ortsbezeichnet „Loschwitz. Villa Leonhardi“ sowie betitelt. Mit einem weiteren Klebeetikett, darauf nummeriert „708“.

WVZ Weißbach XVI (Anhang).

In seinen Landschaftsgemälden verknüpft Eduard Leonhardi die realitätsnahe Wiedergabe der Natur mit der zugleich bewussten Komposition aus vorangegangenen Studien, woraus sich eine Idealisierung der Landschaften ergibt. Aus dieser späromantischen Auffassung resultiert neben der naturgetreuen Wiedergabe ein zeitloser, poetischer Raum, in dem die Erscheinungen der Natur als Gleichnis für das ständige Werden und Vergehen gedeutet werden können.

Die Stimmung des Bildes wird maßgeblich durch die Lichtführung definiert. Leonhardi schildert einen farben- und formenreichen, wolkenbedeckten Himmel im Gegenlicht. Von diesem bewölkten Himmel ausgehend, liegt ein gedämpftes Licht auf der ruhig wirkenden Landschaft, die einen Kontrast zu den sich aufstürmenden, bewegten Wolken bildet.

Der Künstler gibt die Vegetation mit großer Sorgfalt und in detailgetreuer Weise wieder. Dies fußt auf einem sehr bewussten, genauen Betrachten, das Zeichnen nach der Natur, wie es sein Lehrer Ludwig Richter vermittelte. Auch teilte Leonhardi die Begeisterung Richters für die böhmische und sächsische Landschaft, die Leonhardis bevorzugtes Sujet bleiben wird. Ab den 1870er Jahren verzichtet dieser sogar fast vollständig auf Figurenstaffage zu Gunsten der reinen Konzentration auf die dargestellten Elemente der Natur. Die Industrialisierung, welche zur Zeit des Künstlers bereits Spuren in der Landschaft hinterließ, spart Leonhardi in seinem Oeuvre gänzlich aus und so bleiben seine Naturdarstellungen in ihrer unberührten Wirkung Sehnsuchts- und Rückzugsorte, fernab des weltlichen Geschehens.

(Vgl. Angelika Weißbach, Werkverzeichnis Eduard Leonhardi, Dresden 1998.)

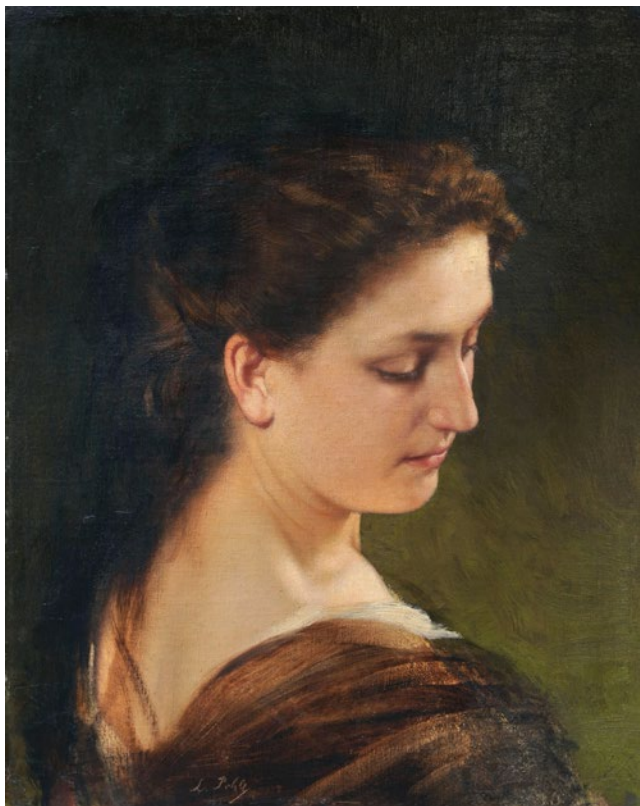
Vereinzelte, fachgerechte Retuschen, insbesondere u.li. Flächige Altretusche in den Wolken o.li. Partiiell kleine Malschicht-Lockerungen (ohne Farbverluste) sowie leicht blasenförmige in li. Bildhälfte Mi. Die horizontale Fuge alterungsbedingt in der Malschicht ablesbar. Winzige Ausbrüche ebenda Mi. Malschicht im Falzbereich partiiell berieben. Vereinzelte bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche sowie Firnis gegilbt. Rahmen mit Lockerungen und kleine fehlende Teile in den Stuckapplikationen.

102,5 x 143 cm, Ra. 147 x 187 cm.

6.000 €

Eduard Emil August Leonhardi 1828 Freiberg – 1905 Loschwitz
Leonhardi studierte von 1842–45 an der Dresdner Kunstakademie und war danach Atelierschüler von Ludwig Richter. Später arbeitete er einige Zeit in Düsseldorf, kehrte dann aber nach Dresden zurück, wo er sich 1859 im Stadtteil Loschwitz niederließ. 1864 wurde er zum Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie ernannt. Bekannt wurde Leonhardi durch seine romantischen Landschaftsbilder. 1878 kaufte er eine alte Mühle und ließ sie zu dem heutigen Leonhardi-Museum umbauen.





21

Friedrich Leon Pohle 1841 Leipzig – 1908 Dresden

Nach seinem Studium an der Kunstakademie in Dresden 1856–1860 ging Pohle im August 1860 nach Antwerpen, wo er Schüler des Malers Joseph van Lierius wurde. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland schloss er sich zwei Jahre lang als Schüler Ferdinand Pauwels an der Großherzoglichen-Sächsischen Kunstschule der Weimarer Malerschule an. Im Sommer 1866 verließ Pohle das Atelier Pauwels und kehrte in seine Heimatstadt zurück. Nach einigen Studienreisen ließ er sich 1868 als freischaffender Künstler in Weimar nieder. 1877 begann seine Lehrtätigkeit an der Kunstakademie in Dresden, auf die kurz darauf eine Professur folgte. Zu seinen Schülern zählen u.a. R. Müller, R. Sterl, O. Schindler, E. Richard Dietze und M. Pietschmann.



20

20 Meta Plückebaum, Drei Kätzchen. Wohl spätes 19. Jh.

Meta Plückebaum 1876 Dortmund – 1945 Düsseldorf

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Meta Plückebaum“. Verso o.li. nummeriert „II“ sowie o.Mi. mit einem alten Etikett „Max Sinz. Kunsthandlung Dresden“ und u.li. mit einer alten Etikettierung des Bildträgers „Original Dr. Schoenfelds Malkarton [...]“. In einer goldfarbenen ornamentierten Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt mit unscheinbarem Krakelee. Die Randbereiche rahmungsbedingt mit Druckspuren sowie leichtem Abrieb. Die Ecken leicht bestoßen.

20 x 30 cm, Ra. 27 x 37,4 cm.

700 € – 900 €

21 Friedrich Leon Pohle, Bildnis einer jungen Frau. Spätes 19. Jh.

Friedrich Leon Pohle 1841 Leipzig – 1908 Dresden

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Karton kaschiert. Geritzt signiert u.Mi. „L. Pohle“ In einer breiten schwarz lackierten Holzleiste mit goldener Zierleiste gerahmt.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Über seinen Lehrer an der Akademie schreibt der Künstler Robert Sterl: „Es läßt sich nicht

vorstellen, mit welchem Jubel Leon Pohle, der jung und frisch den Malsaal übernahm, von der Jugend begrüßt wurde“ (Zit. nach Neidhardt, S. 158.) Besonders in seinen Bildnissen erweist sich Pohle als hervorragender Maler. Er führte die durch Anton Graff in Dresden begründete Porträtkunst in einer soliden und realistischen Malerei weiter und kann als einer der bedeutendsten Bildnismaler Dresdens gelten.

Lit.: Hans Joachim Neidhardt: „Leon Pohle, ein Dresdener Bildnismaler und Akademieprofessor des 19. Jahrhunderts“. In: „Dresdener Kunstblätter. Monatsschrift der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden“. 8. Jhg. 1964, Heft 9. S. 157–159.

Unscheinbare Runzelbildung im u.li. Bildviertel. Kleinteilige Retuschen am u. Bildrand sowie eine Retusche o.re. im Bereich des Hintergrund oberhalb des Haaransatzes. Ein kaum sichtbarer horizontaler Riss in der Malschicht (ca. 2 cm) o.li. im Bereich des Hintergrundes. Rahmungsbedingt leichte Druckspuren in den Randbereichen.

44,8 x 35,4 cm, Karton 45,7 x 36 cm, Ra. 63,8 x 54,3 cm.

1.500 €



22

Sophus Ruge 1831 Hannover – 1903

Studium in Göttingen und Halle, Promotion bei H. Wuttke in Leipzig. 1872 als Dozent der Geographie und Ethnographie am Polytechnikum in Dresden tätig. War maßgeblich an der Überarbeitung, bzw. Neubearbeitung mehrerer Lehrbücher beteiligt, u.a. 1878 „Die Geschichte der Erdkunde“.

22 Sophus Ruge, Schloss Rochlitz (Sachsen). Spätes 19. Jh.

Sophus Ruge 1831 Hannover – 1903

Öl auf dünner Malpappe, vollflächig auf festen Unterzartkarton kaschiert. Unsigniert. Verso von fremder Hand Künstlerbezeichnet und betitelt.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Glanzunterschiede der Oberfläche, kratzspurig, winzige Fehlstellen in der Malschicht im Bereich des Himmels o.re.

22,5 x 31,8 cm, Unters. 23,5 x 32,3 cm.

180 €

23 Th. Struck, Romantische Gebirgslandschaft mit Gewässer. 1865.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Th. Struck“ und datiert. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildträger doubliert. Leichtes Alterskrakelee. In den Randbereichen minimaler rahmungsbedingter Abrieb. Eine unscheinbare Kratzspur (ca. 1,5 cm) im Bereich des Himmels. An u.re. Ecke eine kleine Retusche.

66 x 90,5 cm, Ra. 75,5 x 100,5 cm.

600 €



25

24 Franz Trautsch „Serkowitz bei Dresden“ (Elbe bei Radebeul). 1895.

Franz Trautsch 1866 Dresden – 1930 ?

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „F. Trautsch“ sowie ortsbezeichnet „Dresd.“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Papieretikett o. mittig betitelt sowie mit einem weiteren Etikett, dort mit einem Vermerk einer Restaurierung im April 1992. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Restaurierter Zustand. Kleine Retuschen im Baum o.re. Bildträger neu gespannt. Ränder umlaufend mit Kreppband verklebt. Rahmen mit Bestoßungen.

40 x 53 cm, Ra. 51,5 x 65 cm.

500 €

25 Dresdener (?) Künstler „Alt-Übigau bei Dresden“. Um 1830.

Öl auf Papier, vollflächig auf Malpappe kaschiert. Verso mit Besitzvermerk sowie datiert (?) und in blauem Farbstift betitelt. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Malpappe geringfügig gewölbt. Kleine Flecken am Himmel mittig sowie mit Kratzspuren. Am u. Rand mit einem Klebefleck. Ecke u.re. wohl ergänzt.

22 x 27,5 cm, Ra. 27 x 33 cm.

170 €

Franz Trautsch 1866 Dresden – 1930 ?

Landschaftsmaler in Dresden.



23



24

Meta Plückerbaum 1876 Dortmund – 1945 Düsseldorf

Privater Kunstunterricht bei dem Maler Hermann Emil Pohle in Düsseldorf. Mitglied des 1911 gegründeten Vereins Düsseldorfer Künstlerinnen. Danach Aufenthalt in München verkehrte in Schwabinger Kunstkreisen, lernte dort den Genremaler und Radierer Carl Plückerbaum kennen. Heirat, gemeinsames Atelier in der Bismarckstraße in Düsseldorf, Mitgliedschaft beim Künstlerverein Malkasten. Plückerbaum malte, zeichnete und radierte vornehmlich liebliche Katzen-, Hundewelpen- sowie Blumenmotive, womit sie sehr erfolgreich wurde und was Aufträge zur Illustration von Kinderbüchern nach sich zog. Auf der Großen Deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München wurde ihr Bild „Sommerblumen“ ausgestellt.



26

26 Deutscher (?) Romantiker, Blick über die Dächer von Rom mit der Piazza del Popolo. Wohl 1832.

Johan Christian Clausen Dahl 1788 Bergen – 1857 Dresden

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. Verso mit einer alten Zuschreibung an Johan Christian Clausen Dahl, in Blei von fremder Hand bezeichnet „J. C. D.“ sowie in Tusche datiert und mit einem alten Papieretikett versehen, dort nummeriert „1053“. Im Passepartout hinter entspiegeltem Glas in einer profilierten goldfarbenen Holzleiste hochwertig gerahmt.

Minimal angeschmutzt, unscheinbar kratzspurig. Am u. Rand unscheinbare Glanzspuren eines Klebemittels (?).

16,7 x 20,5 cm, Unters. 17,5 x 21,5 cm, Ra. 34 x 39 cm.

27 Deutscher Künstler, Bildnis eines Herren. Wohl um 1820/1830.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand mit Deformationen an den u. Ecken. Keilrahmen erneuert. Malschicht mit Alterskrakelee und Klimakante. Retuschen in den Gesichtspartien und im Hintergrund an einem geschlossenen und hinterlegten Leinwandriss. Malschicht-Abrieb und kleine Fehlstellen im Falzbereich.

70 x 62 cm, Ra. 90 x 76 cm.

420 €

28 Deutscher Künstler (?), Mädchenporträt. Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht etwas angeschmutzt. Ausgeprägtes Krakelee. In den Randbereichen, an den Ecken sowie in der u. Bildhälfte innerhalb der Darstellung kleine Druckstellen mit Farbverlust. Die Kanten leicht berieben. Der Rahmen mit Fehlstelle seitlich u.li.

44,8 x 36,5 cm, Ra. 53 x 44,8 cm.

500 €

29 Unbekannter Maler, Bildnis einer Dame im blauen Kleid. Um 1830.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt.

Bildträger wachsdoubliert, Ränder der originalen Leinwand umlaufend geschnitten. Malschicht mit Alterskrakelee sowie Klimakante. Größere, farbfalsche Retuschen im Bereich des Gesichts, des Halses, des Dekolletés und der Hände sowie punktuelle Retuschen im Hintergrund und im Kleid. Rahmen mit vereinzelt Fehlstellen der Fassung sowie mit Rissen an den Eckkartuschen.

61 x 49 cm, Ra. 74 x 60 cm.

250 €

30 Deutscher Maler, Sommerlicher Hohlweg. Wohl späte 1870er Jahre.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. Verso neuzeitlich in Faserstift bezeichnet „Wiesenstück' von E. Bracht“. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Wir danken Herrn Dr. Manfred Großkinsky, Karlsruhe, für freundliche Hinweise.

An der o. und u. Leinwandkante mit Arbeitsrand. Vereinzelt Reißwecklöchlein bzw. -aurisse aus dem Werkprozess im re. und li. Randbereich. Zwei diagonale Kratzspuren (ca. 10 und 4 cm) u.re.

35,3 x 21,0 cm, Ra. 40,5 x 25,5 cm.

500 €

1.500 €



27



28



29



30

31 „Bruckmanns Lexikon der Münchner Kunst“. Sechs Bände. 1981–1994.

Bd. 1–4. „Münchner Maler im 19. Jahrhundert“. Bd. 5–6. „Münchner Maler im 19./20. Jahrhundert.“ Erschienen im Verlag F. Bruckmann KG, München.

Originalausgabe in Leinenbindung sowie mit farbig illustrierten Schutzumschlägen.

In alphabetischer Reihenfolge werden in Band 1 bis 4 die Münchner Maler des 19. Jahrhunderts aufgelistet. Die in den Jahren 1993 und 1994 ergänzend erschienenen Bände 5 und 6 widmen sich den Münchner Malern zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Das Lexikon entstand als Gemeinschaftswerk eines 20-köpfigen Autorenteam unter der Hauptautorschaft des Münchner Kunsthistorikers Horst Ludwig.

Auf 2724 Seiten präsentiert das Lexikon mehr als 1800 Münchner Maler des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts und ist somit das umfangreichste Nachschlagewerk seiner Art. Die Künstler werden mit Lebenslauf, stilistischer Einordnung sowie Signatur vorgestellt. Mehr als 3500 teils farbige Abbildungen zeigen exemplarisch charakteristische Gemälde der Künstler.

Die Einzelbeiträge sind durch eine Werkauswahl aus öffentlichen und benennbaren Privatsammlungen sowie weiterführende Literaturangaben abgerundet.

Die Schutzumschläge teils minimal berieben, sowie leicht knick- und kratzspurig.

Band jeweils ca. 27,3 x 24,5 x 4,3 cm.

500 €

32 Friedrich von Boetticher „Malerwerke des neunzehnten Jahrhunderts“. 1969.

Das Werk erschien erstmals 1891–1901 in Fr. v. Boettichers Verlag. Die vorliegende Ausgabe ist ein unveränderter Neudruck, erschienen im Verlag. H. Schmidt & C. Günther, Hofheim 1969. Vier Bände, insgesamt 2088 Seiten. Hardcoverbindung. Alphabetisches Lexikon der deutschen Maler des 19. Jahrhunderts, einschließlich ausländischer Künstler, die in Deutschland lebten und arbeiteten oder deren Werke sich in deutschen Sammlungen befanden oder dort ausgestellt wurden. Enthält nützliche Listen für Gemälde, Zeichnungen und Drucke der einzelnen Künstler. Oft sind Maße und Standorte der Gemälde angegeben.

Leichte Gebrauchsspuren sowie Abrieb.

Band jeweils ca. 24,5 x 17,5 x 4 cm.

80 €



31



32



Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin. Ab 1898 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, ab 1900 bei Eugen Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung und Tätigkeit als freischaffender Künstler. Schloss sich der Künstlergruppe „Die Elbier“ an und war 1910 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. Ab 1910 leitender Hoftheatermaler an den Königlich-Sächsischen Hoftheatern. 1917 Professorentitel. 1920 Umzug nach Siebenlehn und freischaffende Tätigkeit als Maler. Arbeiten Altenkirchs sind u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

41 Otto Altenkirch
„Schimmel am Großen Teich in
Deutschbaselitz“. 1904.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Altenkirch“. Verso auf dem Keilrahmen o.re. nochmals signiert „Otto Altenkirch“ sowie ortsbezeichnet „Dresden“ (teils von Leinwand verdeckt). In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

WVZ Petrasch 1904–26–K.

Bildträger an der Umschlagseite re. mit einem kleinen Loch, o. Nagellöchlein, dort nachträglich die Leinwand fixiert, verso etwas stockfleckig. Malschicht teils mit Krakelee, leichte Klimakante re. Randbereiche etwas berieben, im gerahmten Zustand nicht sichtbar.

67 x 85 cm,

Ra. 75,5 x 95,5 cm.

3.500 € – 4.000 €

**42 Fritz Beckert,
Dresden – Palais im Großen
Garten im Vorfrühling. 1941.**

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „Fritz Beckert“ und datiert. Verso o.li. nummeriert „IV 49.2“. Im historisierenden goldfarbenen Stuckrahmen.

Das Palais im Großen Garten ist der früheste repräsentative Barockbau in Sachsen. Er wurde von 1678 bis 1693 errichtet und zählt zu den kunst- und kulturhistorisch wichtigsten Gebäuden Dresdens. Das vorliegende Gemälde zeigt das Gebäude schauseitig von Nordwesten, von der Hauptallee kommend.

Vgl. motivisch die Zeichnungen „Palais im Großen Garten“ sowie „Die Zeit raubt die Schönheit“ und „Corradinivase“ (die beiden letztgenannten Zeichnungen mit dem Palais im Hintergrund). Abgebildet in: Erhard Frommhold: „Unvergängliches Dresden. Aus dem Lebenswerk des Städtemalers Fritz Beckert“. Dresden 1955, Tafel 2, Tafel 3 u. S. 29.

Malschicht mit winzigen Retuschen o.Mi. im Bereich des Himmels sowie u.re. im Bereich der Vegetation (ca. 2,5 x 1,3 cm). In den Randbereichen partiell Bereibungen, am Rand o.re. eine winzige Fehlstelle. U. Mi. zwei unscheinbare vertikale Kratz- oder Druckspuren (ca. 5,5 cm).

45 x 60 cm, Ra. 64 x 79 cm.

3.000 €



Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden als Schüler von Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Seession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 Verlust des Ateliers und des größten Teils seines Werkes.

Alexander Bertelsson 1890 Lixna – 1975 Berlin

Deutsch-baltischer Maler, Gebrauchsgrafiker und Publizist. Studium an der Kunstschule in Riga, ab 1908 als Meisterschüler an der Kunstakademie München bei Heinrich von Zügel. Ab 1910 in Dresden tätig, wo Wilhelm Claus sein Lehrer wurde. 1913 Teilnahme an Kunstausstellung in Riga. Ab 1914 Aufenthalte in Schweden. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“. Ab 1922 Freundschaft mit Lovis Corinth, der ihn malerisch stark beeinflusste und ihn zur Ausstellung der Berliner Seession einlud. Ab 1928 in Dresden tätig. 1933 hörte er auf zu malen. 1945 Verlust seines Werkes durch Bomben. 1993 waren nur noch 7 Arbeiten aus der Zeit vor 1933 nachweisbar. Erst ab 1967 Wiederaufnahme der malerischen Tätigkeit.



44



43



45

43 Hannes Berg, Pflügender Bauer. 1920er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hannes Berg“.
In schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

11,2 x 15,5 cm, Ra. 15 x 20,5 cm.

150 €

44 Alexander Bertelsson, Junge Frau in Tracht. 1918.

Alexander Bertelsson 1890 Lixna – 1975 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Bertelsson“ und datiert. In einer breiten profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Die Leinwand am u. Rand etwas knapp sitzend. An li. Kante o. und u. jeweils ein kleines Nagellöchlein. Teilweise unscheinbares Alterskrakelee. Die Randbereiche rahmungsbedingt mit Abrieb, am u. Rand kleine Fehlstellen der Malschicht. Der Rahmen mit Nagellöchlein und Abplatzern, an den Ecken bestoßen sowie eine Fehlstelle o.li.

61 x 50,5 cm, Ra. 75,5 x 65,5 cm.

240 €



46

45 Richard Birnstengel, Landschaft im Getreidehocken bei Dresden. 1923.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert „R. Birnstengel“ u.re. sowie datiert. Hinter Glas in profiliertem goldfarbener Holzleiste gerahmt. Auf dem Rahmen verso in Faserstift nochmals signiert „R. Birnstengel“ sowie mit Adressvermerk des Künstlers versehen.

Teils unscheinbares Krakelee im Bereich des Himmels oberhalb des Horizonts. Minimal lichtrandig sowie partiell mit unscheinbaren Abriebspuren aufgrund der Rahmung. Innerhalb der Darstellung wenige Kratzspuren mit winzigen Stellen von Farbverlust (im Bereich der Rocken).

32,5 x 36,2 cm, Ra. 43,5 x 46 cm.

300 €

46 Wilhelm Claudius, In der Bauernstube. 1918.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Wilh. Claudius.“ und datiert.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Ungepannt, die Ränder mit Falz und Nagellöchlein. Partiiell mit Frühschwundkrakelee. Wenige kleine unscheinbare Fehlstellen der Malschicht in der u. Bildhälfte.

Darst. 67 x 61 cm, Leinwand 70 x 67 cm.

300 €

47 Ermenegildo Carlo Donadini „Anton's an der Vogelwiese“ (Dresden–Johannstadt). Wohl 1912.

Ermenegildo Carlo Donadini 1876 Wien – 1955

Öl auf Malpappe. U.re. signiert „Donadini jr.“ sowie ortbezeichnet „Dresden“. In einer breiten schwarz lackierten Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt. Verso mit einer weiteren Ölskizze sowie o.li. in Blei (unleserlich) in Sütterlin bezeichnet „Mai“ und mit einem Adressvermerk versehen „Hainstr. 2a...?“, in blauer Kreide nummeriert „4224“ sowie bezeichnet „Antons b. Dresden“. Verso u.re. in Blei wohl von Künstlerhand in Sütterlin „Alter 36 Jahre“. Auf der Rahmenrückseite handschriftlich alt betitelt sowie ein Besitzvermerk mit Jahresangabe „1953“.

Die Vogelwiese als das älteste Volksfest der Stadt Dresden wechselte 1874 seinen Standort auf die Johannstädter Elbwiesen im heutigen Bereich der Waldschlößchenbrücke. Dafür erwarb die Bogen-schlützengesellschaft einige Flächen in der Nähe des Schlößchens „Antons“ am Elbufer, welche sich zuvor im Besitz der Dresdner Fleischerinnung befanden.

Das Schlösschen Antons, errichtet 1754 und von E.T.A. Hofmann in seinem 1814 erschienenen Kunstmärchen „Der goldene Topf“ gewürdigt, war zeitweise ein beliebtes Ausflugslokal und wurde später zum Freibad umgebaut. Im Zweiten Weltkrieg wurde es durch Bomben zerstört. Das vorliegende Gemälde wurde vom Künstler laut rückseitigem Vermerk wohl 36jährig geschaffen und zeigt somit eine frühe malerische Ansicht des heute verschwundenen Bauwerks.

Minimal angeschmutzt. Die Ecken und Kanten leicht bestoßen. Eine punktuelle Wölbung des Malträgers u.Mi. Recto o.li. sowie verso Mi.re. ein Reißwecklöchlein, werkimmanent.

21,8 x 26 cm, Ra. 34 x 38 cm.

600 €

Ermenegildo Carlo Donadini 1876 Wien – 1955

Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule sowie der Kunstakademie unter Leon Pohle. Half seinem Vater Ermenegildo Antonio Donadini bei dessen Restaurierungsarbeiten. Malte Schlachtenbilder, Tierbilder und Bildnisse.

48 Arno Drescher, Steilküste auf Rügen. Späte 1930er Jahre.

Arno Drescher

1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Malpappe. In Blei geritzt signiert „A. Drescher“ u.li. Verso mit einem fragmentarischen Herrenporträt in Öl.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

O. Rand mit drei Fehlstellen in der o. Malpappenschicht. Unscheinbares, glänzendes Bindemittelfleckchen Mi. Wenige Klebemittelreste am u. Bildrand. Verso Läsionen durch ehem. Montierung und Papierklebereste sowie Bleistift-Markierungslinie aus dem Werkprozess.

19,2 x 20,1 cm.

500 €

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelner Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jh. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei Oskar Zwintscher u. Gotthardt Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.

Arno Drescher

1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. 1911 Heirat mit Elise Goller, Tochter von Josef Goller. Übernahm in Dresden eine Dozentenstelle und wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler und Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi und Hachez Chocoladen.



47

48





52



50



51

Gerhard Graf
1883 Berlin –
1958 Stockholm / Schweden
Deutscher Landschaftsmaler und Kunstszenelehrer. Nach seinem Kunststudium zog sich Graf 1925 in sein Landhaus in Werder/Havel am Plessower See zurück, wo er regelmäßig mit Künstlern aus Berlin und Umgebung sowie mit seinen Schulklassen des Berliner Grunewald-Gymnasiums zusammentraf. 1948 siedelte er wieder nach Berlin-West zurück.



53

Adolf Fischer-Gurig 1860 Obergurig/Bautzen – 1918 Dresden
1880–84 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Schüler von L. Pohle und V. P. Mohn. 1885–88 Vollendung seiner Studien in Berlin als Meisterschüler von Karl Ludwig. 1890–98 lebte und arbeitete Fischer in München. Rückkehr nach Dresden, wo er bis zu seinem Lebensende wohnte. Ab 1902 widmete er sich vor allem Motiven Ostfrieslands: Städte, Häfen, Landschaften. Seit 1900 signierte der Künstler mit „Fischer-Gurig“.

50 Adolf Fischer-Gurig „Kühtal“ (Tirol). 1888.

Adolf Fischer-Gurig
1860 Obergurig/Bautzen –
1918 Dresden
Öl auf Malpappe. U.li. monogrammiert „F.-G.“ sowie u.re. ausführlich datiert „11/8 88“ und betitelt. In einer profilierten goldenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Am o.Mi. Rand winzige unscheinbare Druckstellen. Mi.li. im Bereich der Vegetation ein kleiner Kratzer mit minimalem Farbverlust sowie Mi.re. eine kleine Druckstelle mit oberflächlichen Anhaftungen.

30,8 x 42,8 cm, Ra. 35 x 47 cm. **180 €**

Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler in Stuttgart, danach Besuch der dortigen Kunstgewerbeschule. 1892 ging Gussmann an die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. 1896 Beginn des Studiums an der Berliner Hochschule für Bildende Künste. 1897 wurde er Lehrer, später Professor an der Königlichen Akademie der Künste. 1915–19 Rektor an der Dresdener Kunstakademie. Unter Gussmanns Leitung wurde 1910 das Akademische Meisteratelier für dekorative Malerei eröffnet. Gleichzeitig ist er Gründungsmitglied der Dresdner Künstler-Vereinigung.

51 Adolf Fischer-Gurig, Schloss Runkelstein (Südtirol). 1890.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf festen Karton aufkaschiert. U.re. signiert „Fischer-Gurig“ sowie Mi.li. geritzt ausführlich datiert „4. Oct. 90“ sowie betitelt. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Minimal angeschmutzt, leicht kratzpurig am u. Rand Mi., eine winzige punktuelle Druckstelle u.Mi. im Bereich des Wassers. An den Ecken Reißzweckspuren (werkimmanent).
49 x 38,8 cm, Karton 50 x 40 cm,
Ra. 58 x 48,5 cm. **340 €**

52 Gerhard Graf, Dresden – Blick über die Elbe auf Augustusbrücke und Hofkirche. Wohl um 1930.

Gerhard Graf 1883 Berlin – 1958 Stockholm
Öl auf Leinwand. Signiert „GERHARD GRAF“ u.li.

Leinwand etwas locker sitzend. Wenige Reißzwecklöchlein an Ecke u.li. sowie o.re. Firnis etwas gegilbt. Abrieb und kleine Malschicht-Fehlstellen an den Bildrändern durch ehem. Einrahmung sowie weitere kleine u.Mi. Kleiner Leinwand-Riss (ca. 1 cm) u.li. Geringfügiges, alterungsbedingtes Krakelee. Verso Papierreste auf dem Keilrahmen.

57,8 x 80,1 cm. **500 €**

53 Gerhard Graf, Wittenberg – Blick auf den Marktplatz mit Stadtkirche und Lutherdenkmal. Wohl um 1930.

Öl auf Leinwand. Signiert „GERHARD GRAF“ am u. Rand re. sowie re. daneben schwach lesbar nochmals signiert, teils übermalt.

Leinwand locker sitzend. Ecken je mit einem teils ausgerissenen Reißzwecklöchlein, Randbereiche berieben. Vereinzelt Malschicht-Abhebungen mit kleinen Fehlstellen. Etwas größere Fehlstelle am o. Rand re. Beginnendes Alterskrakelee. Wenige gelbliche Fleckchen auf der Oberfläche.

58 x 70,3 cm. **500 €**

54 Otto Gussmann, Studie einer sitzende Dame mit Pelz. Frühes 20. Jh.

Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit einem Papieretikett, darauf in Tinte bezeichnet "Otto Gussmann" sowie in Blei nummeriert „140“. Darüber ein weiteres Etikett, nummeriert „32“.

Kratzspurig, die Kanten und Ecken leicht bestoßen. Innerhalb der Darstellung u.li. im Bereich des Kleides ein kleiner Farbaplatzer. O.Mi. ein kleines Löchlein mit etwas Verlust der Malschicht.

26 x 21,4 cm.

500 €



55 Marie Hechel, Fünf Ansichten von Worswede und Norddeutschland. Um 1910–1920.

Marie Hechel 1870 – 1945 Berlin

a) Zwei Bauernhäuser mit Windmühle bei Worswede. Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Hinter Glas in einer weißen profilierten Holzleiste gerahmt.

Vier kleine Fehlstellen innerhalb der Darstellung (über der Windmühle o.re., am u. Rand und o.li.), eine Knickspur am o.li. Rand mit leicht aufgebrochener Malschicht, zwei Stellen mit Krakelee u.Mi.

b) Worswede, Eingang eines Bauernhauses mit Fässern. Öl auf Leinwand. In Blei monogrammiert u.re. „M.H.“. Hinter Glas in einer weißen profilierten Holzleiste gerahmt.

Mit kleiner Fehlstelle am re. Rand sowie stellenweise Abrieb und Bruchkanten innerhalb der Malschicht mit partiellem Farbverlust.

c) Alte Dorfstraße in Worswede. Farbige Pastellkreide auf grauem Papier. U.re. in Blei monogrammiert „M.H.“ und schwer leserschilf ortsbezeichnet „...row“. Im Passepartout hinter Glas in einer einfachen weißen Leiste gerahmt.

Vertikale Knickspur am u. Rand mit leichtem Abrieb (ca. 6 cm).

d) Kiefern vor einem norddeutschen Haus. Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „M. Hechel“. In einer weißen profilierten Holzleiste gerahmt.

Mit Krakelee und deutlichem Abrieb innerhalb der Darstellung u.re. sowie vereinzelte Abriebstellen und kleine Farbaplatzer in der u. Bildhälfte.

(56)

(55)

e) Waldstück. Pastellkreide auf grauem Büten. Monogrammiert „M.H.“ u.li. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten weißen Holzleiste gerahmt.

Unscheinbar knickspurig, in der u. Bildhälfte eine leichte horizontale Knickspur mit minimalem Farbverlust (ca. 2,5 cm).

Provenienz: Aus dem Nachlass der Künstlerin.

Teilweise mit Reißwecklöchlein an den Ecken und in den Randbereichen aus dem Werkprozess.

a) BA. 32 x 47,8 cm, Ra. 42,5 x 58,4 cm / b) 32 x 41,7 cm, Ra. 46,5 x 56 cm /

c) BA. 24,3 x 37,3 cm, Ra. 41,5 x 53,1 cm / d) 34 x 41,5 cm, Ra. 51 x 60 cm /

e) BA. 39 x 26,5 cm, Ra. 58,7 x 44 cm.

500 €

56 Marie Hechel, „Sylt“ / Sylt, Fischerboote im Wasser. Um 1910–1920.

Verschiedene Techniken. a) „Sylt“. Aquarell auf Papier. Signiert in Blei u.re. „M. Hechel“ sowie betitelt. Hinter Glas in einer braunen Holzleiste gerahmt. b) Sylt, Fischerboote am Wasser. Öl auf Rupfen. Signiert u.re. „M. Hechel“. Hinter Glas in einer schwarzen profilierten Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt.

Provenienz: Aus dem Nachlass der Künstlerin.

Teilweise mit Reißwecklöchlein an den Ecken und in den Randbereichen aus dem Werkprozess. a) mit kleinem Riss am u. Rand (ca. 1,3 cm) sowie leicht knickspurig, angeschnitten und mit unscheinbarem Abrieb u.Mi. b) mit unscheinbarem Krakelee.

30,5 x 44,5 cm, Ra. 45 x 49,4 cm / 50,2 cm x 38,8 cm,

Ra. 60,5 x 48,8 cm.

420 €

54



55



56



57

Franz Gustav Hochmann
1861 Dresden – 1935 ebenda

Hochmann studierte zunächst an der Kunstschule in Weimar unter A. Brendel. Danach kehrte er nach Dresden zurück und setzte sein Studium an der dortigen Akademie unter F. Preller d. J. fort. Nach einer kurzen Italienreise in den Jahren 1884/85 wurde er in Karlsruhe ansässig, um sich unter H. Baisch weiterzubilden. Hochmanns Oeuvre umfasst sowohl Landschaftsbildnisse als auch Tiergenre, die von 1880–1915 auf den Dresdner Kunstvereins- und Kunstausstellungen und auf der Berliner Akademie- und Großen Kunstausstellung, sowie von 1888–1911 im Münchner Glaspalast gezeigt wurden.

Marie Hechel 1870 – 1945 Berlin

Tochter eines Fuhrunternehmers und Bauherrn. Studium an der Kunstakademie Berlin, Schülerin von Walter Leistikow. Im frühen 20. Jh. Aufenthalte in Syllt und Worpswede. Atelier in der Klosterstraße 75, Berlin (eine „Atelieregemeinschaft Klosterstraße“ existierte von 1933–1944). Der Vater der Künstlerin richtete ihr ein weiteres Atelier in der Berliner Chaussee-Straße ein, dort Tod und Verlust eines großen Werkumfanges durch Ausbombung.



58

57 Fritz Leopold Hennig,
Dresden – Blick von der Brühlischen
Terrasse auf Hofkirche und
Georgentor. 1930er/1940er Jahre.

Fritz Leopold Hennig 1895 Danzig – 1951 Dresden
Öl auf Sperrholz. Signiert „F. L. Hennig“ u.re. Verso auf dem Bildträger in rotem Buntstift ortsbezeichnet „Berlin“. In einem silberfarbenen Rahmen mit geschnitzten Eckkartuschen gerahmt.

Feine Risse in der Malschicht aufgrund des Deckholzes des Bildträgers. Firnis gegilbt, mit unscheinbaren Laufnasen am li. Rand. Kleine Malschicht-Fehlstellen und Drucksuren im Falzbereich. Vereinzelt kleine Kratzer. Ra. überfasst, berieben, größere Fehlstelle an Eckkartusche u.li. sowie u. Kante mit Riss und gelockert.

80 x 60 cm, Ra. 97,7 x 78 cm.

120 €



59

58 Franz Gustav Hochmann,
Dromedar. Wohl
Frühes 20. Jh.

Franz Gustav Hochmann
1861 Dresden – 1935 ebenda
Öl auf Leinwand, ungespannt.
Verso in Blei wohl signiert „Franz Hochmann“.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Minimal angeschmutzt. An den Ecken mit Reißwecklöchlein aus dem Werkprozess. Innerhalb der Darstellung unscheinbare winzige Farbaplatzer Mi.re.

34 x 25,3 cm.

180 €

59 Oldrich Homolác (zugeschr.),
Stilleben mit Lauch und Karpfen.
Frühes 20. Jh.

Oldrich Homolác 1872 Nymburk – 1957 Prag
Öl auf Malpappe, auf einen mit Rupfen bespannten Keilrahmen aufkaschiert. O.re. geritzt signiert „Homolác“(?). In einem goldfarbenen historisierenden Rahmen gerahmt.

Partielle Glanzunterschiede der Oberfläche. In den Randbereichen leichte rahmungsbedingte Läsionen, partiell mit Abrieb, etwas deutlicher o.Mi. Die Ecken teils bestoßen. U.li. eine oberflächliche Fehlstelle im Bildträger (werkimmanent?). In den Eckbereichen teils mit Retuschen bzw. späteren malerischen Überarbeitungen. Der Rahmen partiell bestoßen.

52 x 64,8 cm, Ra. 73 x 86 cm.

600 €

Oldrich Homolác 1872 Nymburk – 1957 Prag
Tschechischer Maler und Plakatkünstler.



60

**60 Michel Koch, Stilleben mit Rosen.
Wohl Frühes 20. Jh.**

Michel Koch 1853 Edingen – 1927 Mannheim

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert u.li. „MKoch“. Verso auf dem Keilrahmen ein historisches Etikett, nummeriert „1581“. In einer profilierten silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

67,5 x 60,5 cm, Ra. 79,5 x 72,5 cm.

220 €



61

**61 Hans Gabriel Jentsch, Duett über den Dächern der Dresdner
Altstadt. 1926.**

Hans Gabriel Jentsch 1862 Dresden – 1930 München

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Hans G. Jentsch“ sowie datiert. Verso auf dem Keilrahmen in Blei mit bezeichnet. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt.

Minimal kratzspurig u.li. sowie partiell unscheinbar angeschmutzt. Die Leinwand seitlich an den Umschlagkanten mit zusätzlichen Nagellöchlein.

60 x 80,5 cm, Ra. 70 x 89,5 cm.

900 € – 1.200 €

Hans Gabriel Jentsch

1862 Dresden – 1930 München

Studium 1881–87 an der Dresdner Akademie bei Ferdinand Pauwels. 1889 in München ansässig, ab 1903 in Pasing. Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft. Ab 1885 Ausstellungen in München, Dresden und Berlin mit Genrebildern (studentisches Leben und Rheinfahrten). Auch als Karikaturist tätig.



**62 Ernst Carl Koerner,
Stürmische See vor Alexandria. 1923.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Ernst Koerner“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.li. in Blei bezeichnet „Prof. Körner“ sowie Mi. mit dem Malmaterial-Händlerstempel „Leopold Hess. Berlin“ versehen. In breitem, schwarzbraunem Schleiflackprofilrahmen mit Flechtdekor und goldener Zierleiste.

Nicht im WVZ Kosack, vgl. jedoch WVZ Kosack 383 „Vor Alexandria, Einsamer Segler auf bewegtem Meer vor der Küste und Oasensilhouette“ (Leo Spik, Berlin, 1984).

Kleinteilige Retuschen im Himmel sowie insbesondere u.re. im Meer. Verso Leinwand mit Wasserrändern. Kleiner, fachgerecht geschlossener und retuschierter Riss u.li. sowie daneben ein weiteres, geschlossenes Löchlein in den Wellen. Alterungsbedingtes Krakelee in Pastositäten der Malschicht. Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Der Rahmen teilweise bestoßen und mit kleinen Fehlstellen.

100,2 x 150,2 cm, Ra. 133,5 x 184,5 cm.

6.000 €

Eduard Krause-Wichmann

1864 Stettin-Poelitz – 1927 Dresden

Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Preller und G. Kuehl. Er konzentrierte sich zunächst auf maritime, später auch auf industrienähe Motive. Seine Bilder wurden mitunter auf Plakaten und auf Ansichtskarten abgebildet, zum Teil während des Ersten Weltkriegs in propagandistischer Absicht.

Willy Kriegel

1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1928–34 Aufenthalt in Mallorca. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.

Ernst Carl Koerner 1846 Stibbe – 1927 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler. Ab 1861 Arbeit im Atelier von Hermann Eschke sowie bei Karl Steffek und Gottlieb Biermann. Studienreisen an die Nord- und Ostsee, in den Harz, 1868 in den Norden Frankreichs, nach Italien, England, im Jahr 1872 nach Schottland sowie 1873, 1874, 1878, 1886 und 1905 nach Ägypten und in den Orient, 1882 nach Spanien. 1894 Professor in Berlin. 1895–99 Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler.

63 Willy Kriegel, Blumenstillleben. 1923.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Öl auf Sperrholz. U.re. monogrammiert „KW“ und datiert. Verso auf dem Bildträger o.re. mit einem Ausstellungs-(?) Stempel versehen (nicht identifiziert) sowie Mi. in Blei künstlerbezeichnet. In einer profilierten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malschicht in den dunklen Farbbereichen deutlich fröhschwundrissig. Umlaufend Druckspuren im Falzbereich sowie Malschicht partiell oberflächlich berieben. Der Bildträger mit leichten horizontalen Rissen. Nagellöchlein an den Ecken und an den Rändern re. und li.

50 x 34,5 cm, Ra. 58 x 42,5 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



64

64 Eduard Krause-Wichmann, Sommer im Hafen von Hammerfest (Norwegen). Um 1910.

Eduard Krause-Wichmann

1864 Stettin-Poelitz – 1927 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Ed. Krause-Wichmann“ u.li. Verso auf einem alten Papieretikett in Feder künstlerbezeichnet und betitelt „Hammerfest“. Mit Resten eines Ausstellungsetiketts der Galerie Gerstenberger, Chemnitz auf o. Leiste li. sowie gestrichene Nummerierung „3521“ in blauem Farbstift und daneben „2815“. Zudem ein neueres, typografisch bezeichnetes Papieretikett o.re. In einer profilierten, rötlichen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Vereinzelte unscheinbare Reißzwecklöchlein im äußeren Randbereich sowie diese minimal berieben. Ein kleiner Riss mit Leinwanddeformation o.li. Zwei gelbliche Firnisflecken u.li. Verso Leinwand mit dunklen Flecken, wohl durchgedrungenes Bindemittel.

70,3 x 90,5 cm, Ra. 81,3 x 101,2 cm.

550 €



65

65 Margarete Macholz, Weg zur Mühle. 1932.

Margarete Macholz 1874 Graudenz – 1965 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „M. Macholz“ und datiert. In einer goldfarbenen ornamentierten Schmuckleiste gerahmt. Dasselbe Motiv wurde von der Künstlerin bereits 1928 in einer grafischen Arbeit in farbigem Pastellkreide und mit Wasserfarben festgehalten.

Angeschmutzt. In den Randbereichen teils Reißzwecklöchlein. Die Ecken bestoßen, die Kanten mit Läsionen, teils leicht aufgefaserter sowie mit rahmungsbedingten Druckspuren. Am o. und li. Rand sowie u.re. kratzspurig und mit Abrieb, teils mit Malschichtverlusten. Der Rahmen mit kleinen Fehlstellen an den Ecken.

24 x 30 cm. Ra. 32 x 38 cm.



63

950 €



66



68



67

Heinrich Müller-Wachenfeld
1861 Hannover – 1925 ebenda

Über das Leben von Heinrich Müller-Wachenfeld ist nur wenig bekannt. Er arbeitete vorwiegend im Raum Hannover.

66 Margarete Macholz, Herbstwald mit Spaziergängern. Wohl späte 1930er Jahre.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Macholz“. Verso mit einer in Öl skizzierten Ansicht des Elbufers bei Dresden. In einer breiten profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Etwas angeschmutzt. U. re. formatverkleinert, re. Rand wohl von Künstlerhand beschnitten. In den Randbereichen rahmungsbedingte Drucksuren, teilweise mit leichten Läsionen. O.li. sowie an o.re. Ecke jeweils eine kleine Fehlstelle in der Malschicht.

49,5 x 40,5 cm, Ra. 63 x 53 cm.

500 €

67 Jean Möhren „Beilstein a. d. Mosel“. Wohl 1930er Jahre.

Jean Möhren 1876 Elberfeld – 1954 Köln

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „J. Möhren“. Seitlich o. auf der Leinwand betitelt.

Minimal angeschmutzt. Die Ecken bestoßen, u.li. mit kleinem Löchlein, kleiner Einriss in der Leinwand o.re. an der Umschlagkante. Unscheinbare Klimakante. Insgesamt ca. sieben winzige Löchlein bzw. durchscheinende Stellen, teils verso gekittet, darunter eines deutlicher o.Mi. im Bereich des Himmels (ca. 2 x 2 mm) sowie eines, wohl aufgrund einer Druckstelle, im Bereich des Weinberges Mi.li. (ca. 1 x 1 cm), dieses verso mit einem Flecken hinterlegt.

50,2 x 70 cm.

150 €

68 Heinrich Müller-Wachenfeld, Abendstimmung auf dem Darß (?). Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Heinrich Müller-Wachenfeld 1861 Hannover – 1925 ebenda

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „H. Müller-Wachenfeld“. Verso auf einem Etikett alt in Tusche abweichend bezeichnet „Hermann Müller-Wachenfeld / Hannover / Waldteich“. Ein historisches Etikett mit Verweis auf die Bilderrahmen-Fabrik / Kunsthandlung Carl Koch Hannover sowie ein weiteres mit der Nummerierung „209“. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste mit floraler Jugendstilornamentik gerahmt, dort verso blauem Farbstift nummeriert „9229“.

Malschicht vereinzelt mit Alterskrakeele, insbesondere o.li. und u.Mi.. Punktuelle Druckstelle mit einem winzigen Abplatzer in der Malschicht u.re. Mehrere Nagellöchlein an den Umschlagkanten. Rahmen leicht bestoßen mit kleiner Fehlstelle o.re.

47,9 x 67,5 cm, Ra. ca. 67 x 87 cm.

600 €

Ludwig Putz

1866 Wien – 1947 München

Österreichischer Kriegsmaler und Grafiker. Im Alter von fünf Jahren Übersiedlung nach München, dort Besuch der Volks- und Lateinschule. Danach Schüler von Frithjof Smith, anschließend bei Johann Caspar Herterich, Heinz Heim und Ludwig von Löfftz an der Akademie der Bildenden Künste in München. Zudem Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule. Bereits im Alter von 24 Jahren als Schlachtenmaler tätig.

Margarete Macholz

1874 Graudenz – 1965 Dresden

Malerin aus Dresden, Studium an der HfBK in Dresden bei Ferdinand Dorsch, Georg Erler und Georg Lührig. Margarete Machholz malte vorzugsweise Stillleben, Landschaften, Blumen und Figürliches.

Alfred Nikisch

1872 Neumarkt, Schlesien –
1984 Bamberg

Schlesischer Landschaftsmaler. 1890–93 Studium an der Königlichen Kunst- u. Kunstgewerbeschule zu Breslau unter Carl Ernst Morgenstern, danach bis 1898 an der Karlsruher Kunstakademie unter Carlos Grethe. 1908 Mitbegründer des Künstlerbundes Schlesien sowie Mitglied der Vereinigung bildender Künstler St. Lukas in Schreiberhau. Bekannt wurden v.a. die Landschaftsbilder des Künstlers, insbesondere die Darstellungen vom Riesengebirge.

Jan Möhren 1876 Elberfeld – 1954 Köln
Deutscher Landschaftsmaler. Möhren lebte in München. Eine Ausbildung erhielt er dort bei Angelo Jank. 1954 wurde letztmals eine Ausstellung seiner Werke erwähnt.



70

69 Alfred Nikisch, Riesengebirge – Blick auf die Reifträgerbaude. Wohl 1920er Jahre.

Alfred Nikisch 1872 Neumarkt, Schlesien – 1984 Bamberg

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Karton kaschiert. Signiert u.re. „A. Nikisch“. Verso u.li. mit einem Stempel (gestrichen). In einer breiten profilierten, schwarz lackierten Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt.

Die Reifträgerbaude (auch Szrenica-Hütte, polnisch Schronisko na Szrenicy oder Na Szrenicy) wurde 1922 errichtet und liegt auf einer Höhe von 1362 m über dem Meeresspiegel in Polen auf einem Gebirgszug der Sudeten, auf dem Gipfel Szrenica (Reifträger). Die Hütte ist eine der am höchsten gelegenen Hütten im Riesengebirge.

Unscheinbar angeschmutzt, in den Randbereichen rahmungsbedingt leicht berieben.

22,6 x 30 cm, Karton 24 x 31,2 cm, Ra. 36,5 x 43,5 cm.

600 €

70 Willi Oppermann „Oberstdorf im Winter“. Wohl Frühes 20. Jh.

Willi Oppermann 1889 Braunschweig – vor 1956 ebenda

Öl über Bleistift auf Sperrholz. In Blei u.re. geritzt signiert „Willy Oppermann“. Verso u.re. Reste eines historischen Papieretiketts, darauf in Tusche betitelt sowie maßbezeichnet.

Wenige Farbaplatzer u.re. Partiiell leicht kratzspurig. In den Randbereichen teils leichter Abrieb sowie bestoßen mit kleinen unscheinbaren Fehlstellen an den Kanten. Verso mit leichten Stockflecken.

78,5 x 98 cm.

180 €



69

71 Ludwig Putz, Winterliche Schlachtenszene. Frühes 20. Jh.

Ludwig Putz 1866 Wien – 1947 München

Öl auf Leinwand. Signiert „L Putz“ u. re. In schmaler goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Leinwand ungerade geschnitten sowie mit einem kleinen Loch an Ecke u.re. Malschicht mit Alterskrakelee sowie partiell verputzt. Retuschen im Bereich des Hauses Mi.li. an einem geschlossenen und hinterlegten Leinwandriss. Mehrere Retuschen am u. und li. Rand.

18 x 29,5 cm, Ra. 23,5 x 35 cm.

180 €



71

72 Arthur Queck, Abendruhe. Wohl 1930er Jahre.

Arthur Queck um 1930 – Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Art. Queck“. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt.

44 x 70 cm, Ra. 54,5 x 80 cm.

170 €



72



73



74

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg
Deutscher Landschaftsmaler sowie Theater- und Hofmaler der Semperoper Dresden. Ab 1886 Mitglied im Sächsischen Kunstverein.



75

73 Emil Rieck, Waldweiher mit Wildenten. Anfang 20. Jh.

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Öl auf Rupfen. Signiert „E.Rieck“ u.li und re. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen mit Akanthusblatt-Dekor gerahmt.

Malträger mit leichten Deformationen. Kleine Fehlstelle in der Malschicht o.li. im Falzbereich. Malschicht minimal angeschmutzt an den Rändern. Spannrand li. etwas knapp.

57 x 73, Ra.70 x 88 cm.

500 €

74 Emil Rieck, Silberfüchse im Gehege. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „E Rieck“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen zwei Stempel des Malmaterialien-Händlers „Rudolf Kneifel Dresden“. In schwarz- und goldfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Kleine Leinwand-Deformation li.Mi. sowie minimal u.Mi. Rahmen mit Lockerungen und Fehlstellen der Fassung an der Außenkante.

32,8 x 37,8 cm, Ra. 39,6 x 44,8 cm.

140 €

75 Emil Rieck, Wiese mit Rotwild am Bachlauf. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „E.Rieck“ u.li. In einer bronzefarbenen Profilleiste gerahmt.

Malschicht mit drei punktuellen Retuschen im Bereich der Wiese sowie mit einer länglichen Retusche u. mittig, verso hinterlegt. Firnis minimal gegilbt und mit gelblichen Flecken am Himmel.

63 x 70 cm, Ra. 70,5 x 78,5 cm.

500 €



76

76 Wilhelm Schulze-Rose, Morgenstimmung im Park. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Wilhelm Schulze-Rose 1872 Dahme – 1950 Schirgiswalde

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „S.R.“ u.li. In einer schmalen, weißen Holzleiste gerahmt.

O. Keilrahmenleiste aufgedoppelt. Ausgeprägtes Krakelee insbes. in re. Bildhälfte (wohl aufgrund von Feuchtigkeitseinwirkung). Ein Leinwand-Riss u.re. sowie ein weiterer, verso unsachgemäß hinterlegter Mi., mit Malschicht-Verlusten. Randbereiche mit kleinen Läsionen. Insges. mit leichten Schmutzablagerungen.

113,2 x 93,9 cm, Ra. 115,5 x 96,2 cm.

300 €

Wilhelm Schulze-Rose 1872 Dahme – 1950 Schirgiswalde

Deutscher Maler. Ab 1891 Ausbildung an den Kunstakademien Königsberg, Dresden und Leipzig. Studienreisen nach Norwegen, Schweden und in die Niederlande. Zunächst in Dessau, später in Leipzig sesshaft, dort Mitbegründer der Leipziger Secession. 1912 neben Max Klinger und Johannes Hartmann im Vorstand des neu gegründeten Vereins Leipziger Jahresausstellung (LIA). Ab 1916 Sommermonate in Gehren bei Luckau, viele Landschaftsbilder. Mitte der 20er Jahre Gründung des „Landbunds bildender Künstler“. Ab 1923 wohnhaft in Lomnitz in der schlesischen Oberlausitz. Nach der Vertreibung 1945 Obdach bei seiner Stieftochter in Kirschau.



77

77 Alfred Teichmann „Sturm“. 1937.

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.Mi. „Teichmann“ und datiert u.Mi. Verso auf der Leinwand in Blei betitelt und nummeriert „72“ sowie nochmals auf dem Keilrahmen o.li. in Blei nummeriert „72“. In einer profilierten, weiß gefassten Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt.

WVZ Teichmann A368.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Malschicht angeschmutzt. Die Leinwand u.re. deformiert.

47 x 69,5 cm, Ra. 58 x 79,7 cm.

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler war Teichmann 1922–23 an der Kunstgewerbeschule Dresden, Dekorative Malerei, und 1926 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Seit 1923 reiste er nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich. 1929 begann er das Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, welches er 1936 mit Auszeichnung abschloss. Ab 1934 besuchte er regelmäßig die Kurische Nehrung, wo er in Nidden, Purwin, Preil und Perwelk zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen schuf. Dort lernte er seine aus Memel stammende Frau Maria kennen. Nach seiner Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1948 lebte und arbeitete er wieder in Dresden, besuchte aber regelmäßig Ahrenshoop an der Ostsee.



78

78 Richard Sander, Herrenporträt. 1932.

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

Öl auf Rupfen. U.li. signiert „Richard Sander“ und datiert. In einer schwarzen Leiste gerahmt.

Malschicht mit beginnendem Krakelee. Mehrere kleine, am Bildrand o.re. eine größere Retusche. Bildträger fachgerecht angerändert und neu aufgespannt.

71 x 63,5 cm, Ra. 75 x 67 cm.

Richard Sander

1906 Glogau – 1987 Dresden

1924–25 Besuch der Kunstschule Arthur Wasner, Breslau. 1925–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, M. Feldbauer und F. Dorsch. Meisterschüler bei L. von Hofmann. Seit 1933 freischaffend als Maler. 1939/40 Kunstgewerbeschule, Abteilung Weberei bei Wanda Bibrowicz. Seit 1945 freischaffend als Maler und Bildwirker in Cossebaude.

1.400 €



79



80

79 Osmar Schindler, Tiroler Bauernjunge. 1902.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. U.re. in Blei datiert „9.V.02“. Verso bezeichnet (nicht mehr lesbar). In einer profilierten Holzleiste gerahmt. Darauf verso ein Atelierstempel sowie zahlreiche Annotationen.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung; vormals Nachlass Osmar Schindler.

Malpappe leicht gewölbt. Firnis mit Glanzunterschieden. Ecken leicht gestauch. Am o. Rand Mi. ein winziges Reißzwecklöchlein. Im Bereich des Kopfs / Huts vier unscheinbare vertikale Kratzspuren. Am Hals eine Stelle mit feiner Krakeleebildung und winzigen unscheinbaren Farbverlusten. Verso partiell mit Abrieb.

25,8 x 16,6 cm. Ra. 32,3 x 23,9 cm.

750 €



81

80 Osmar Schindler, Gesellschaft im Freien. Wohl Anfang 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Rilke“. In einer profilierten, grünen Holzleiste gerahmt. Darauf verso ein Atelierstempel sowie Annotationen.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung; vormals Nachlass Osmar Schindler.

Leicht stockfleckig. Die Randbereiche ungefirnisst. Zwei winzige, unscheinbare, diagonale Kratzspuren. Ecken unscheinbar gestauch. Verso mit Schnittspuren und Abrieb an der Rändern.

16 x 25,8 cm, Ra. 23,4 x 31,9 cm.

750 €

81 Osmar Schindler „Camin“ (Mecklenburg-Vorpommern). 1903.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Am o. Rand geritzt datiert „I. AUG 03“ und betitelt. Verso zweifach nummeriert „76“. In einer profilierten, grünen Holzleiste gerahmt. Darauf verso ein Atelierstempel sowie zahlreiche Annotationen.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung; vormals Nachlass Osmar Schindler.

Malpappe minimal gewölbt. Ecken leicht gestauch und mit kleinen Farbverlusten. Randbereiche rahmungsbedingt teils mit leichtem Abrieb. Am o. Rand zwei winzige Reißzwecklöcher. Im Bereich des Himmels ein kleiner brauner Farbleck.

25,8 x 17 cm, Ra. 31,8 x 23,4 cm.

600 €

Osmar Schindler

1867 Burkhardtsdorf –

1927 Dresden-Wachwitz

1882–90 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J., Ferdinand Pauwels und Leon Pohle. Anschließend freischaffend tätig. Auslandsreisen nach Belgien, Holland, Frankreich und Italien. 1900–24 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie, 1903 Ernennung zum Professor. Leiter der Modellierklasse und eines Malsaals. Mitglied im Deutschen Künstlerbund. Schindler schuf zahlreiche Wand-, Fenster- und Deckengemälde in sächsischen Kirchen, z.B. in der Dresdner Annenkirche.

Georg Siebert 1896 Dresden – 1984 Köln

Deutscher Maler der Neuen Sachlichkeit. 1910–13 Lehre im Atelier für textile Kunst in Dresden. 1913–16 Studium an der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden, 1916 Gewinn der Bronze-Medaille. 1916–18 Militärdienst. 1919–21 Fortsetzung des Studiums an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, erste Auszeichnungen. 1921–23 Stipendium eines Dresdner Mäzens, Studium an der Kunstakademie München in der Klasse von Ludwig von Herterich und bei Max Doerner. 1924–26 Rückkehr an die Kunstakademie Dresden. 1925 Mitglied der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1925/26 Studienabschluss mit „Ehrenzeugnis“ sowie Jubiläumsstipendium der Stadt Dresden. Reise nach Paris, dort Mitarbeit im Atelier von André Lhote. 1927–31 Rückkehr nach Dresden. Mitglied der Deutschen Künstlerbunds, 1929 Mitglied der Dresdner Sezession. 1930 Preisträger des „Ilgen“-Preises. 1932 Studienreise in die Schweiz. 1933 Berufung als Professor (Zeichenklasse) an die Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. 1937 „Diplome d'honneur“ der Pariser Weltausstellung. 1938 Teilnahme an der Biennale in Venedig. 1939 als Soldat zum Kriegsdienst eingezogen (bis 1940). 1942 freiwillige Aufgabe der Karlsruher Professur, Übernahme einer Professur an der Dresdner Kunstakademie. 1945 Übersiedlung nach Obervogelgesang. 1961 Umzug nach Karlsruhe. Seit 1964 in Köln ansässig. 1971 Ausstellung in Düsseldorf zum 75. Geburtstag.



82 Georg Siebert, Blumenstillleben mit Chrysantemen. 1927.

Öl auf Leinwand. Signiert o.re. „G. Siebert“ und datiert. Verso auf der Leinwand mit dem Pinsel nochmals signiert „Georg Siebert“, ortsbezeichnet in Sütterlin „Dresden-Blasewitz Deutsche Kaiserallee 40 II“ sowie datiert. In einer profilierten silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Georg Siebert, welcher an der Dresdner Akademie eine ausgezeichnete handwerkliche Schulung genoss, war als Maler schon früh erfolgreich. Das vorliegende Gemälde eines opulenten Blumenstilllebens zeigt in eindrucksvoller Weise seine

minutiöse, in feiner Schichtenmalerei herausarbeitende Maltechnik.

Lit.: Birgit Dalbajewa: Georg Siebert. In: Dieselb. (Hrsg.): „Neue Sachlichkeit in Dresden“. Dresden 2011. S. 297–298.

Leinwand am u. Rand formatverkleinert, angeschnitten und auf einen neuen Keilrahmen umgespannt, in den Randbereichen teils minimal gewölbt. Über der Umschlagkante kleine Nagellöchlein. Unscheinbares Fröhschwind- und Alterskrakelee. Winzige Abplatzer, Fehlstellen in der Malschicht (im Bereich der Tischkante u.re., u.Mi. und an o.li. Ecke). Vereinzelt kleine Retuschen. Rahmungsbedingte leichte Drucksuren mit minimalem Abrieb. Bildträger verso Mi. mit leichten Flüssigkeitsflecken.

51,5 x 69,5 cm, Ra. 55,5 x 73,5 cm.

2.600 €



83

**83 Ludwig Sigmundt (zugeschr.)
„Kleines Haus im Sonnenschein“. Um 1910.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen in Blei o.Mi. alt bezeichnet „Siegmundt“ [sic!] sowie von anderer Hand o.li. bezeichnet „Ditrich Fahnauer... vorab eingeliefert“ und in Blau nummeriert „3146“. Auf dem Keilrahmen verso u. zwei Papieretiketten, in Tusche alt bezeichnet „Kleines Haus im Sonnenschein“ von Ludwig Sigmundt – Wien“ sowie alt bezeichnet „Eigenthum des

Herrn Landrichter Lauber Zwickau i. S.“ In einer zeitgenössischen profilierten dunkelbraunen Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt. Der Rahmen verso o. ebenfalls mit Nummerierung „3146“ versehen.

Malschicht angeschmutzt. Papierkaschierung im u. Bilddrittel, werkimmanent. Rahmungsbedingt in den Randbereichen Druckspuren. Die Leinwand o.Mi. an der Umschlagseite mit kleinem Einriss. Firnisausparungen in den Randbereichen.

42,5 x 52,9 cm, Ra. 62 x 72 cm.

1.800 €

Ludwig Sigmundt 1861 Graz – 1936 ebd.

Sohn eines Advokaten. 1883–87 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Christian Griepenkerl an der Allgemeinen Malerschule, 1887–89 bei Leopold Carl Müller an der Meisterschule für Historienmalerei. Ab 1895 Mitglied der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, an deren Ausstellungen im Künstlerhaus er teilnahm. 1897 zählte Sigmundt mit seinen ehemaligen Akademiekollegen, u.a. Rudolf Bacher, Johann Victor Krämer, Maximilian Kurzweil, Anton Nowak und Hans Tichy zu den Gründungsmitgliedern der Wiener Secession. 1905 gemeinsam mit der „Kliment-Gruppe“ Austritt aus der Secession. Vereinzelt verfasste Sigmundt Beiträge für die Kunstzeitschrift „Ver Sacrum“. In seinem malerischen Werk vertrat er eine gemäßigt naturalistische Landschaftsauffassung mit klaren Kompositionslinien, einer gedeckten Farbigkeit und gelockerten Pinselführung. Meist male er von poetischen Stimmungen geprägte Motive aus Niederösterreich, der Südsteiermark und der Riviera (Menton). Sigmundt erhielt zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen.



84

Karl Hanns Taeger

1856 Neustadt i. Sa. – 1937 Langebrück/ Dresden

1873 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Julius Hübner. 1878 Studium an der Münchner Kunstakademie u.a. bei Heinrich von Zügel. Ab 1892 stand er in engem Kontakt zur „Strehleiner Ortsgruppe“ und den Goppelner Malern. Seit 1894 wohnhaft in Langebrück. Er malte und zeichnete hauptsächlich Waldstücke, Tier- und Jagdszenen.

Wilhelm Ueberrueck

1884 Breslau – 1954 Rütten/Westfalen

Auch unter dem Namen „Überbrück“ geführt. Deutscher Maler und Grafiker. Nach einer Lithografenlehre Studium an der Breslauer Kunsthochschule bei Eduard Kaempffer und später an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Otto Gussmann. Nach dem 2. Weltkrieg nochmals Studium in Dresden bei Joseph Hegenbarth. Er malte hauptsächlich Sport- und Pferdedarstellungen, landwirtschaftliche und soldatische Motive. Werke des Künstlers befinden sich in Museen in u.a. in Breslau, Warschau, Berlin und Dresden.



85

84 Oskar Starke, Märkische Sommerlandschaft. Wohl 1920er Jahre.

Oskar Starke 1870 Dresden – letzte Erw. 1937 Dresden

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Karton kaschirt. Unsigniert. Verso in Tinte alt bezeichnet „K. Oskar Starke 1870–1944“. In einer vergoldeten, mit stilisiertem floralen Dekor, ornamentierten Stuckleiste gerahmt.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Am li. und re. Rand je ein aufgesetzter schwarzer vertikaler Papierstreifen, wohl werkimmanent. Die Ränder ungerade geschnitten. Umlaufend leichte rahmungsbedingte Druckspuren. Teils mit Frühschwundkralkelee, deutlicher im u.li. Bildviertel sowie re.

64,5 x 48,3 cm, Ra. 74,5 x 58,5 cm.

300 €

Oskar Starke 1870 Dresden – letzte Erw. 1937 Dresden

Sächsischer Landschaftsmaler.



86

85 Karl Hanns Taeger, Winter in der Dresdner Heide. Wohl Frühes 20. Jh.

Karl Hanns Taeger 1856 Neustadt i. Sa. – 1937 Langebrück/ Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „H. Taeger“. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert „XIX“. In einer profilierten, goldfarbenen und masseverzierten Holzleiste gerahmt.

Leinwand zweitverwendet. Malschicht minimal angeschmutzt. Klimakante, die Malschicht am u. Rand unscheinbar verwölbt, teils mit leichten Rissen in der Malschicht, minimales Alterskralkelee. Ein winziges Löchlein u.li. (im Bereich des Schnees).

60,5 x 50 cm, Ra. 73,5 x 62,5 cm.

350 €

86 Wilhelm Ueberrueck, Sommerliches Gehöft. Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand, ungespannt. U.li. in Farbkreide signiert „Ueberück“. Verso in Blei wohl von fremder Hand nummeriert.

In den Randbereichen mit Spuren von Reißzwecken aus dem Werkprozess. Nur minimal angeschmutzt. Verso Kleb- und Papierreste, wohl aufgrund einer früheren Aufkaschierung.

24 x 32,3 cm.

360 €



87

90



88



89



87 Wilhelm Ueberrueck, Mädchen in Schwälmer (?) Tracht. 1919.

Wilhelm Ueberrueck

1884 Breslau – 1954 Rütthen/Westfalen

Öl auf Leinwand, ungespannt. U.re. in Farbkreide signiert „Ueberück“ und datiert.

Oberflächlich minimal berieben. In u. Bildhälfte unscheinbarer schräg verlaufende Knickspur in der Leinwand mit einem nur schwachen Riss in der Malschicht (ca. 4 cm) im Bereich des Kleides. Am o. Rand Spuren von Reißzecken aus dem Werkprozess.

53,3 x 36 cm.

500 €

88 Wilhelm Ueberrueck, Frau mit rotem Schaltuch. Wohl um 1920.

Öl auf Leinwand, ungespannt. O.li. in Farbkreide signiert „Ueberück“.

Ein zingiger, unscheinbarer Farbabplutzer u.re. im Bereich des Schals.

48 x 32,5 cm.

500 €

89 Wilhelm Ueberrueck, Bildnis einer Frau in schlesischer (?) Tracht. 1925.

Öl auf Leinwand, ungespannt. O.li. in Farbkreide sign. „Ueberück“ u. dat.

Malschicht mit mehreren vertikal und schräg verlaufenden Rissen aufgrund von Knickspuren in der Leinwand, teils mit Schollenbildung und Farbschichtverlusten, insbesondere in den Randbereichen und an den u. Ecken. Im Bereich des Gesichts die Malschicht mit kleinen Druckstellen sowie Anschmutzungen.

48 x 39,4 cm.

500 €

90 Flora Zenker (zugeschr.), Blick in das Goldene Gässchen, Prag. Wohl Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Auf dem Keilrahmen mit dem Pinsel u.Mi. unleserlich nummeriert (?). In einer profilierten Holzleiste mit Textileinlage gerahmt. Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Etwas angeschmutzt. In der u. Bildhälfte Mi.re. ein unscheinbares kleines Löchlein.

57,5 x 43 cm, Ra. 67,5 x 53 cm.

150 €

Flora Zenker 1876 – 1916

Mitglied in der Gruppe der Dresdner Künstlerinnen.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelner Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.

91 Hans Unger, **Stilleben mit Rosen. Wohl 1920er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Signiert o.li. „H.Unger“. Im originalen, goldfarbenen, profilierten Künstlerrahmen, darauf verso o.li. in schwarzem Faserstift monogrammiert „H.U.“ und nummeriert „271“.

Vgl. motivisch: Günther, Rolf: „Hans Unger. Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgraphik“. Dresden 1997. S. 50, KatNr. 37.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Vorliegendes Gemälde ist eines von Ungers zahlreichen prächtigen Blumenstillleben mit Rosen. Auch hier ist in malerisch freiem Duktus ein opulentes Blumengebinde wiedergegeben: rot- und rosafarbene Blüten heben sich ab vor einem hellen, blau-getönten Hintergrund.

Bildträger vereinzelt etwas uneben, im Gesamtbild unauffällig. In den Randbereichen umlaufend leichte rahmungsbedingte Druckstellen. Bildträger verso mit Bindemittelflecken.

50,5 x 41 cm, Ra. 71 x 61 cm.

2.200 €





92

92 Paul Wilhelm, Gärten beim Grundhof in Radebeul. Wohl Mitte 1920er Jahre.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „P. Wilhelm“. Verso wohl von fremder Hand künstler-, maß- sowie ortsbezeichnet „Dresden“. In einem breiten goldfarbenen Schmuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt.

Provenienz: Nachlass Sammlung Drs. Ursel und Hans Werner Grohn, Hannover.

Vgl. motivisch das Gemälde „Gärten beim Grundhof in Radebeul“. Um 1923–24. In: Schmidt, Werner: Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag – Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik. Ausstellungskatalog zur Ausstellung im Albertinum vom 5. Dezember bis 1. März 1987, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett. Dresden, 1986. S. 15, KatNr. 76.

In den Randbereichen mit unscheinbaren Läsionen, die Kanten leicht bestoßen, die Ecken teils leicht aufgefaserst. Am u. Bildrand li. kleine Abplatzer der Malschicht.

25 x 35,7 cm, Ra. 40 x 50,5 cm.

1.800 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane (1888–1967), deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



93



(93 verso)

93 Paul Wilhelm (zugeschr.), Bildnis eines jungen Mannes / Bildnis Marion (?). Wohl 1920er Jahre.

Öl auf Holz. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Ölstudie eines Frauenporträts.

Holztafel etwas verformt, angeschmutzt, an den Kanten und Ecken berieben. Kratzspurig, mit kleinen Fehlstellen in der Malschicht. Bildträger mit kleiner Fehlstelle am li. Rand u. und zwei kleinen Löchlein in der li. Bildhälfte (im Bereich der Vegetation und der Kleidung).

37 x 46 cm.

350 €



94

94 Paul Wilhelm, Landschaft in Nordfrankreich (?). Wohl 1924.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer schmalen Berliner Leiste gerahmt. Verso auf dem Keilrahmen in blauem Faserstift von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Provenienz: Nachlass Sammlung Drs. Ursel und Hans Werner Grohn, Hannover.

Die Leinwand am o. Rand mit zwei punktuellen Druckstellen, an der li. Ecke sowie o.re. leicht deformiert. Rahmen mit Oxidationsflecken und Fehlstellen, diese partiell überfasst.

25,5 x 39,5 cm, Ra. 30 x 43,5 cm.

1.500 €



101

Johannes Beutner

1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei Richard Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei Robert Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenbätzer u. Chemograf, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei Otto Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.



102

101 Johannes Beutner, Porträt Maria Mittag. 1947.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Joh. Beutner“ und datiert. In einer einfachen hellgrau gefassten Holzleiste gerahmt.

Maria Mittag, verheiratet mit Hermann Mittag, war ab 1940 die Besitzerin des Kinos „V.O. Lichtspiele (Volkshaus Dresden-Ost)“, 1945 umbenannt in „Filmbühne Ost“, 1990 in „ProgrammkinO Ost“ auf der Schandauer Straße in Dresden-Blasewitz. Das Paar stand mit dem Künstler in freundschaftlicher Verbindung.

Malschicht in den Randbereichen mit leichtem Abrieb. Winzige Fehlstellen der Malschicht Mi.re. im Bereich der Schulter sowie Mi. im Bereich der weißen Bluse. Retusche o.Mi. im Bereich des li. Auges. Leichte Kratzspuren im u. Teil der blauen Jacke li. und re.

59,3 x 49,4 cm, Ra. 62 x 52,4 cm.

1.800 €**Agathe Böttcher**

1929 Bautzen – tätig in Dresden

Erster Unterricht beim Bautzner Maler R. Erdmann. 1947–54 Studium an der HS für Werkkunst und der HS für angew. Kunst in Dresden und Berlin. 1954–57 Aspirantur an der KHS Berlin-Weißensee. 1958–79 Künstler. Mitarb. an der TU Dresden, Sektion Architektur. Seit 1979 Lehrauftrag ebd. und an der HBK Dresden. 1990 Atelier im Dresdner Künstlerhaus eingerichtet.

102 Johannes Beutner, Porträt Hermann Mittag. 1947.

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „Joh. Beutner“ und datiert. In einer schmalen hellgrauen Holzleiste gerahmt.

Die Ecken und Kanten leicht bestoßen, teils minimal aufgefasert, mit Abrieb und schmalen Fehlstellen der Malschicht, im gerahmten Zustand nicht sichtbar.

66 x 54 cm, Ra. 69 x 57 cm.

1.800 €



103

103 Hanspeter Bethke, **Strukturen**. 1987.

Hanspeter Bethke 1935 Magdeburg – 2018 Saxdorf

Acryl und Aquarelle auf Bütten. Innerhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P. Bethke“ und datiert.

Malschicht partiell frühschwundrissig, Mi.re. mit Farbverlust. Blatt mit mehreren hinterlegten Einrissen (1–11 cm), im Randbereich knickspurig. Verso deutlich atelierspurig.

73 x 50 cm.

180 €

104 Lothar Böhme, **Stadtlandschaft. Wohl Mitte 1980er Jahre.**

Lothar Böhme 1938 Berlin

Öl auf braunem Packpapier. Verso o.li. signiert „L. Böhme“. Freigestellt im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, erworben in der Galerie am Straußberger Platz, Berlin.

Ränder technikbedingt o. und u. wellig.

48,5 x 76 cm, Psp. 60 x 86 cm, Ra. 64 x 90 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

Hans Joachim Breustedt 1901 Steinach – 1984 Vevey

Deutscher Maler und Grafiker. Ab 1919 Studium an Bauhaus in Weimar. Breustedt strebte nach einer harmonischen Synthese zwischen Gegenstandsdarstellung und Abstraktion. Verlust eines Großteils seines Frühwerks bei einer Bombardierung Warschau 1939. 1953 Heirat der Grafikerin Margret Bilger, gemeinsamer Wohn- und Arbeitsort in Taufkirchen an der Pram in Oberösterreich. Mitglied der Künstlervereinigung MAERZ.

Lothar Böhme 1938 Berlin

1957–61 Studium an der Werkkunstschule Berlin–Charlottenburg, Abbruch des Studiums aufgrund des Mauerbaus in Berlin. Nach langer kulturpolitischer Ablehnung folgen 1976 erste Ausstellungen. Seit 1981 freischaffend.

Hanspeter Bethke

1935 Magdeburg – 2018 Saxdorf

Deutscher Maler, Graphiker und Restaurator. 1954–1959 Studium an der Burg Giebichenstein in Halle, u.a. bei Kurt Runge und Willi Sitte. 1959–67 tätig als Restaurator sowie als freischaffender Maler und Grafiker. Auch Arbeiten im Bereich der Gartenkunst, u.a. Gestaltung des Saxdorfer Pfarrgartens. Ab 1967 im Verband Bildender Künstler der DDR.



104

105 Agathe Böttcher, **„Kleine Landschaft“**. Um 1979.

Agathe Böttcher 1929 Bautzen – tätig in Dresden

Applikation (verschiedene Textilien, Garne und Pailletten) auf leichtem Karton. Gesticktes Monogramm „AB“ u.li. Auf einen Wechselrahmen montiert.

18,3 x 23,2 cm, Ra. 20 x 25 cm.

400 €

106 Hans Joachim Breustedt, **Die Entführung Europas**. 1976.

Hans Joachim Breustedt 1901 Steinach – 1984 Vevey

Öl auf leichtem Karton. Monogrammiert „HJB“ sowie datiert o.re. Verso u.li. nummeriert „45“. Hinter UV-reflektierendem Museumsglas in einem hochwertigen schwarzen Modellrahmen mit Silberauflage gerahmt.

An den Ecken und am Rand mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Innerhalb der Darstellung winzige Stellen mit Farbverlust. Minimal kratzspurig. Verso an den o. Ecken Papierreste einer früheren Montierung.

51 x 36,5 cm, Ra.75 x 61,5 cm.

750 €



106

105





107 Charles Crodel „Faschings-Prozession“. Wohl frühe 1960er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Signiert verso „Prof. Crodel“ sowie nochmals signiert in Versalien „CH. CRODEL“ und betitelt, o.re. ein Klebeetikett mit dem Nachlass-Stempel, nummeriert „564“. In einem hochwertigen, schwarz gefassten Modellrahmen mit weißer profiliertem Sichtleiste gerahmt. WVZ Lehmann 662.

Malschicht partiell mit minimalen Kratzspuren und nur teilweise aufgetragenem Firnis. Kleinteilige Retuschen in o.li. Ecke.

59,5 x 73,5 cm, Ra. 72 x 86 cm.

2.800 €

Wolfram Ebersbach 1943 Zwickau

Deutscher Maler. 1960 bis 1963 Berufsausbildung mit Abitur als Handelskaufmann. Erste künstlerische Ausbildung an Volkshochschule Zwickau bei Carl Michel und Klaus Matthäi. 1966–1971 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig u.a. bei Wolfgang Mattheuer. Danach freischaffend tätig, ab 1992 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig in den Fächern Maltechnik, Perspektive und Naturstudium. Verheiratet mit der Malerin Christine Ebersbach. Bruder des Malers Hartwig Ebersbach. Lebt und arbeitet in Leipzig und Würzen.

Anton Bruder

1898 Ústí nad Labem (Aussig) – 1983 Glinde bei Hamburg

1917–19 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Prag bei Franz Thiele und August Brömse, 1919–24 an der Akademie in Dresden. 1921 Aufnahme in Künstlergruppe „Die Schaffenden“. 1922 Akademiepreis Dresden. Bekanntschaft mit Oskar Kokoschka. 1925 ein Jahr an der Technischen Hochschule in Prag, danach Arbeit als Kunsterzieher. 1927–44 wohnhaft und arbeitend in Znaim. Ab 1944 Kriegsdienst, russische Kriegsgefangenschaft. Sein Werk wurde größtenteils im Krieg zerstört. Ab 1945 in Wien Neuanfang als Designer und Formenentwerfer. Ab 1949 wohnhaft in Aschaffenburg. 1957 Kunstpreis der Stadt Aschaffenburg. Seit 1961 freischaffend. 1962 Mitbegründer der Künstlergruppe „Kontakt“. 1961 Umzug nach Schwürbitz / Oberfranken, ab 1971 wohnhaft in Glinde bei Hamburg.

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1918 Heirat mit der Malerin Elisabeth von Fiebig-Angelstein. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfernung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professor an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehrenmitglied der Bayer. Akad. der Schönen Künste.



109

108 Anton Bruder, Nordafrikanische Straßenansicht. 1970/1972.

Anton Bruder 1898 Ústí nad Labem (Aussig) – 1983 Glinde bei Hamburg

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „AB“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Blei signiert (?) „Anton-Bruder“ und datiert „1972“ sowie nummeriert „5“. In einer profilierten beige-grauen Holzleiste gerahmt.

Am o. und u. Rand mit aufgenagelter Leiste. Minimal angeschmutzt. Der Rahmen berieben und partiell mit Farbabplatzern.

34 x 45 cm, Ra. 47,4 x 57,4 cm.

500 €

109 Jutta Damme, Stillleben mit Rosen. 1981.

Jutta Damme 1929 Meißen – 2002 Dresden

Öl auf Rupfen. Signiert „J. Damme“ und datiert u.li. In einer breiten blaugrau gefassten Leiste (wohl Künstler-rahmen).

Leinwand mit leichter Deformation mittig.

40 x 50 cm, Ra. 57 x 67 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



110

110 Michael Dobbelt „Stadt muskanten“. 2009.

Michael Dobbelt 1960 St. Petersburg – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. Verso in Fettkreide signiert „Michael Dobbelt“, betitelt und datiert sowie technik- und maßbezeichnet.

Die Leinwand seitlich mit Klebestreifen aus dem Werkprozess.

60,5 x 45,5 cm.

300 €

111 Wolfram Ebersbach, Wald. 1983/1986.

Wolfram Ebersbach 1943 Zwickau

Öl auf Leinwand. U.re. monogrammiert „W.E.“ sowie datiert. Verso nochmals signiert „Wolfram Ebersbach“, betitelt, datiert sowie darunter in Kohlestift nochmals monogrammiert „WEB“ und ausführlich datiert „22.7.83“. In einer hellen Holzleiste gerahmt.

Minimal angeschmutzt.

50 x 50 cm, Ra. 54 x 54 cm.

500 € – 600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



108

Jutta Damme

1929 Meißen – 2002 Dresden

1944–49 Ausbildung an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1949–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Fritz Dähn und Rudolf Bergander. 1953–54 Assistentin an der HfBK, dort 1954–57 Aspirantin bei Prof. Bergander. Anschließend freischaffend tätig. 1960–64 Assistentin der Abteilung Kunst-erziehung bei Prof. Schmidt-Walther. 1967 Professur für Malerei. 1979 Leiterin einer Fachklasse für Malerei / Grafik an der HfBK. 1989 Emeritierung. Danach erneut freischaffend tätig.

108



111

Michael Dobbelt 1960 St. Petersburg – lebt in Dresden

Vormals Michail Petrov. 1985–90 Studium der Bühnenbilderei an der staatliche Hochschule für Theater, Musik und Kino in St. Petersburg. 1990 Diplomabschluss als Bühnenbildner. Seit 1990 freischaffend als Bühnenbildner und Maler. Seit 2001 wohnhaft in Dresden. Seit 2002 Mitglied im Sächsischen Künstlerbund, seit 2009 Mitglied im Neuen Sächsischen Kunstverein e.V.



113



112

Walter Eisler

1954 Leipzig – 2015 ebd.

Deutscher Maler und Grafiker. Sohn von Bernhard Heisig und Bruder von Johannes Heisig. Eisler begann zunächst ein Studium der Verfahrenstechnik. Von 1976–78 Mitarbeit im Atelier seines Vaters. 1978–1982 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei seinem Vater und Volker Stelzmann. Nach dem Studium Mitarbeit an Werner Tübkes Monumentalgemälde „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“. Ab 1984 arbeitete Eisler als freiberuflicher Maler und unternahm in den Folgejahren zahlreiche Studienreisen nach Italien, England, Tunesien und in die USA. Bis Anfang 2014 lebte und arbeitete er in Hamburg, danach wieder in Leipzig.

112 Walter Eisler, Stillleben mit gelbem Strauß. Wohl 1980er Jahre.

Walter Eisler 1954 Leipzig – 2015 ebd.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Eisler“. In einer breiten dunkelbraun lasierten Holzleiste gerahmt.

Der Bildträger an den Ecken und am u. Rand leicht bestoßen (werkimmanent).

50,5 x 45 cm, Ra. 64,7 x 59 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

113 Walter Eisler „Die Sehnsucht des Königs“. 2002.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „EISLER“ und datiert. Verso auf der Leinwand nochmals signiert „W. Eisler“, datiert und betitelt. In einer breiten schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in „Walter Eisler. Der rote Turm“. Ausstellungskatalog der Galerie Berlin. Berlin 2002. Ohne Seitenangabe.

Im Falzbereich rahmungsbedingt minimale Druck- bzw. Abfärbespuren.

99 x 70 cm, Ra. 112 x 82,5 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



114

114 Lorenz Fjodorow, Abstrakte Komposition vor weißem Grund. 1989.

Lorenz Fjodorow 1927 Passau – 2001 München

Acryl auf Leinwand. Geritzt signiert „Fjodorow“ und ausführlich datiert „25.IV.89“ u.re. In einer einfachen, weißen Schattenfugenleiste gerahmt.

Geringe Staubablagerungen und vereinzelt unscheinbare, feine Kratzer.

100 x 100 cm, Ra. 106 x 106 cm.

220 €

115 Erich Fraaß „Am Kaizbach“ [sic!]. 1950er Jahre.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Fraaß“ u.re. Verso auf dem Bildträger nochmals signiert „ERICH FRAAS“, Ortsbezeichnet „DRESDEN“ und betitelt. In einer weißen Holzleiste gerahmt.

Das Gemälde ist im Nachtrag zum WVZ Hebecker registriert (unpubliziert).

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz; Galerie Michel Hebecker, Weimar; vormals Nachlass Erich Fraaß.

Vereinzelt winzige Malschicht-Fehlstellen an kleinen punktuellen Kratzern. Wenige bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche. Bräunliche Verfärbung an Pastositäten im Schnee u.li. Geringfügige Randläsionen mit wenigen, kleinen Malschicht-Fehlstellen. Verso grundierete Hartfaser mit Abrieb.

50 x 60 cm, Ra. 60,3 x 70,5 cm.

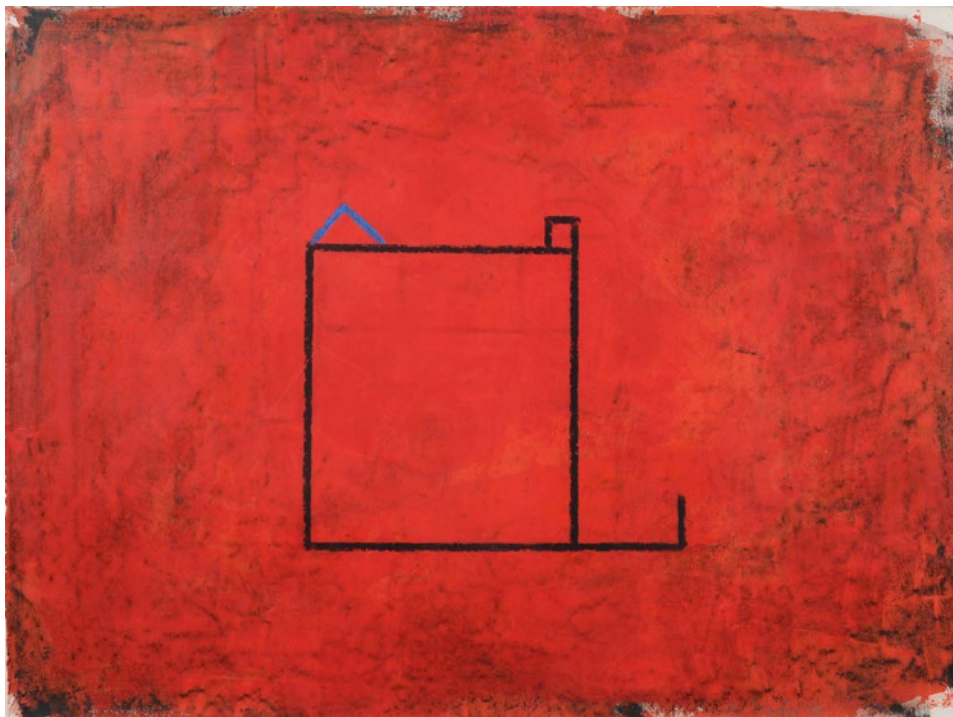
2.200 €



115

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule und an der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. Fraaß meldet sich als Freiwilliger zum Kriegsdienst. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1920 Heirat seiner Frau Grete, im gleichen Jahr Studienreise nach Holland. 1924 Malerfahrt mit Künstlerkollegen in den Böhmerwald. 1925 Studienreise nach Spanien. 1926 Aufenthalt in Tirol. 1927–29 Aufenthalte in Leipzig. Es entstehen Deckfarbenblätter der Leipziger Auenlandschaft und Studien im Leipziger Zoo. 1931 Mitbegründer und Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff und Vernichtung vieler seiner Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.



116

Bernd Hahn
1954 Neustadt/Sachsen –
2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

Bruno Griesel
1960 Jena –
lebt in Leipzig

1981–86 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Stelzmann, W. Peuker und Prof. Heisig. 1986–89 Meisterschüler bei Prof. Heisig. Seit 1986 freischaffend als Bildender Künstler in Leipzig tätig.

Werner Haselhuhn
1925 Bad Frankenhausen –
2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.

116 Bernd Hahn, Komposition mit blauem Giebel auf rotem Grund. 1994.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Deckfarben und farbige Kreiden auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. U.re. signiert „B. Hahn“ und datiert. Freigestellt hinter Glas in einem hochwertigen Modellrahmen gerahmt.

Reißzwecklöchlein in den Ecken aus dem Werkprozess. Randbereiche technikbedingt leicht wellig.

80 x 107 cm, Ra. 103 x 131 cm.

1.200 €



117

117 Bernd Hahn, Schmales Grün und Rot zwischen Schwarz. 1995.

Acryl, farbige Kreiden und Wasserfarben auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten, fixiert. U. Mi. in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert.

Minimal knickspurig. An den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

106,5 x 39 cm.

750 €



120

118 Bruno Griesel, Prag – Blick auf den nächtlichen Pulverturm. 1987.

Bruno Griesel 1960 Jena – lebt in Leipzig
 Öl auf Malpappe. Signiert „B. Griesel“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger auf einem alten Papieretikett u.re. künstlerbezeichnet und mit altem Preis versehen. Ein klebemontierter Zettel mit der Nummerierung „11“ in Kugelschreiber o.li. In einer mattschwarzen Holzleiste mit Vierkantstabprofil gerahmt (wohl Künstlerrahmen).

Ränder der Malpappe etwas aufgefaserter und werkimmanent etwas ungerade geschnitten. Kratzer mit Malschicht-Fehlstelle u.re. oberhalb der Datierung. Druckschichten im Falzbereich durch Einrahmung. Mit Klebeband hinterlegter Einriss am o. Rand li. (ca. 3 cm). Anhaftende Textilfasern an Pastositäten. Zwei unscheinbare Stellen mit leicht aufstehendem Krakelee durch Druckeinwirkung am li. Rand. Rahmen etwas gebrauchsspürig und Eckverbindungen minimal gelockert.

54,8 x 69,7 cm, Ra. 66 x 80,3 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



118

120 Werner Haselhuhn „Alpenlandschaft“. 1996.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden
 Öl auf Hartfaser. U.re. monogrammiert „W.H.“ und datiert. Verso in schwarzem Faserstift signiert „Werner Haselhuhn“ sowie ortsbezeichnet „Dresden“. In rotem Faserstift nummeriert „715“. In einer profilierten weiß- und hellgrünfarbenen Holzleiste gerahmt.

WVZ Frickmann 715 mit leicht abweichenden Maßangaben.

41,5 x 52,8 cm, Ra. 48,3 x 58,7 cm.

550 €

121 Werner Haselhuhn „Alpenlandschaft“ (Wettersteingebiet ?). 1998.

Öl auf Hartfaser. U.re. monogrammiert „W.H.“ und datiert. Verso in rot, wohl von Künstlerhand nummeriert „768“. In einer profilierten weiß- und hellgrünfarbenen Holzleiste gerahmt.

WVZ Frickmann 768 mit leicht abweichenden Maßangaben.

O.li. und o.re. je ein kleines Nagellöchlein, werkimmanent.

41,8 x 52,2 cm, Ra. 48,5 x 58,7 cm.

550 €



121



122

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

Erhard Hippold

1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Carl Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Ferdinand Dorsch, Meisterschüler bei Max Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

Horst Hirsig 1929 Lantow, Pommern – 2019 Berlin

1949–56 Studium an der HdK Berlin. Seit 1960 Einzelausstellungen und Beteiligungen an Gruppenausstellungen. 1971–93 Professor an der HdK Berlin, sowie anschließend 1993–97 an der HfBK Dresden als Leiter einer Fachklasse für Malerei, Grafik und andere bildnerische Medien. 1993–96 Rektor der HfBK Dresden.

Peter Hofmann 1978 Dresden

Sohn des Künstlers Veit Hofmann und Bruder Paul Hofmanns. Bis 1997 Gehilfe in der Lithografiewerkstatt Roland Ehrhardt, 1999–2005 Studium der Malerei / Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden mit Diplom graduiert. Seit 2001 Leiter der Lithografiewerkstatt „Alte Feuerwache Loschwitz Dresden e.V.“, 2002–05 Mitbetreiber der „Galerie treibhaus“ sowie Mitkurator bei der Ausstellung „Tanchum“. 2005 Meisterschüler bei Prof. Lutz Dambeck, seit 2007 freischaffender Maler und Grafiker, 2016 Studienreisen nach Frankreich, in die USA, Italien, Ungarn und Schweiz. Diverse Ausstellungen in Dresden und Umgebung sowie in Frankreich. Lebt und arbeitet in Dresden.

122 Ernst Hassebrauk, Bildnis einer Dame mit Kopfschmuck. Wohl um 1960.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Öl auf Leinwand. O.re. signiert „Hassebrauk“, verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand (?) bezeichnet „Prof. E. Hassebrauk“. In profiliertem Holzleiste mit Silberauflage gerahmt.

Bildträger in den Eckbereichen deformiert. Malschicht partiell mit Krakelee, teils mit leicht schüsselförmigen Farbschollen. Vereinzelt kleine Retuschen insbes. in der Kleidung re. Vereinzelt unscheinbare Abplatzungen an Pastositäten.

79,4 x 64 cm, Ra. 93,5 x 77,5 cm.

1.800 €

123 Erhard Hippold, Fischerdorf auf Usedom. 1959.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hippold“ und datiert u.re. In einem goldfarbenen, historisierenden Rahmen mit Eck- und Mittelkartuschen.

Ecken minimal bestoßen und mit kleiner Bildträger-Fehlstelle an Ecke o.re. (Verlust bereits vor dem Malprozess). Nagellöchlein mit leichter Auffaserung des Bildträgers im Randbereich und im Ast o.Mi. Malschicht im Falzbereich etwas berieben und mit kleinen Fehlstellen. Kratzspur (ca. 11 cm) u.Mi. Winzige, bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Rahmen mit vereinzelt Fehlstellen der Fassung.

60 x 80 cm, Ra. 78,5 x 98,5 cm.

750 €

124 Erhard Hippold, Stillleben mit blauen Blumen. 1970er Jahre.

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. In einem grau überfassten und goldfarbenen Stuckrahmen des Künstlers. Verso auf dem Bildträger der Nachlass-Stempel u.li.

Feine, unscheinbare Staubablagerungen in den Tiefen des Malschicht-Reliefs. Partiiell technikbedingt früh-schwundrissig. Verso Bildträger atelierispurig. Rahmen mit Teilverlust der oberen Stuckapplikation.

23,1 x 28,2 cm, Ra. 38,3 x 42 cm.

250 €



124

125 Horst Hirsig, Weiße Feder auf Braun. 1990.

Horst Hirsig 1929 Lantow, Pommern – 2019 Berlin

Acryl auf Kupferdruckpapier. Signiert in Blei „Hirsig“ sowie datiert u.re. Verso o.li. in Blei „Bild15 /90“ bezeichnet.

Technikbedingt etwas wellig, Ecken leicht gestaucht. Einige kleine Kratzspuren mit Verlust der o. Malschicht (werkimmanent?) sowie Mi. eine kleine Stelle mit Abrieb, im Gesamtbild unauffällig. Umlaufend mit Bleistiftlinien, wohl werkimmanent. Am re. Rand mit Papierstreifen. Blattkante li.u. leicht aufgefaset.

81,2 x 70 cm.

300 €

126 Werner Hitzer, Zwei weibliche Akte. Wohl 1970er Jahre.

Werner Hitzer 1918 Berlin – 2005 Dresden

Öl auf Leinwand (Rolltuch). Signiert u.li. „W. Hitzer“. Verso auf dem Keilrahmen u.Mi. mit Künstlerstempel. In einer profilierten, weiß lackierten Holzleiste mit goldener Zierleiste gerahmt.

57 x 36 cm, Ra. 68,3 x 47 cm.

550 €

127 Peter Hofmann, Stilleben mit Gießkanne, Buch und Pfeife. 1995.

Peter Hofmann 1978 Dresden

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Peter“ sowie datiert. Verso in Blei nochmals signiert „Peter Hofmann“ und datiert. In einer weiß und hellgrau lasierten Schattenfugenleiste gerahmt.

Die Ecken leicht bestoßen, deutlicher u.re. Eine punktuelle Wölbung des Malträgers am li. Rand Mi., werkimmanent.

48 x 63,5 cm, Ra. 56,5 x 72,2 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



126

125



123



127

Werner Hitzer 1918 Berlin – 2005 Dresden

Studium an der Dresdner Kunstakademie, dort u.a. Schüler von R. Schramm-Zittau.



128

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeit seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.

Günter Horlbeck

1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. 1942–47 Lithografenlehre, unterbrochen durch Militäreinzug. Bis 1951 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, danach freischaffend tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



131

128 Veit Hofmann „Stillebn“ [sic!]. 2001.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „VH“ sowie datiert u.re. Verso auf der Leinwand nochmals signiert „VEIT HOFMANN“, datiert, maßbezeichnet und mit der Werknummer O834. In einer weiß gefassten schmalen Schattenfugenleiste von Künstlerhand gerahmt. Veit Hofmanns Bildsprache bezieht als einen deutbaren Bildanlass häufig gegenständliche Elemente mit ein, letztendlich werden sie jedoch einem abstrahierenden Transformierungsprozess unterworfen. Bei den zumeist stark farbigen Flächen, die malerisch sowie teils fein linear strukturiert sind, überwiegen auch bei dem vorliegenden Gemälde runde Formen, die kraftvoll und mit pastosem Pinselstrich ins Bild gesetzt sind.

Lit. Wolfgang Holler: „Kreatives Fießen. Zum bildnerischen Werk Veit Hofmanns“. In: Veit Hofmann (Hrsg.): „Veit Hofmann“. Meißen 1998. S. 5–14.

101 x 80 cm, Ra. 102 x 82 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



130

129 Günter Horlbeck, Porträt Irmgard Horlbeck. Wohl 1970er Jahre.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

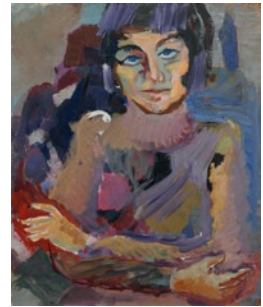
Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso ein Etikett mit dem Nachlassstempel.

Nicht mehr im WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzlig.

Löchlein am Rand Mi.li.

60 x 50 cm.

340 €



129

130 Günter Horlbeck „Badeparadies mit Engel“. 1979.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Horlbeck“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen ausführlich in Faserstift bezeichnet. In einer schmalen, holzsichtigen Leiste gerahmt.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzlig 76.

Winziger Kleberückstand in der o.li. Ecke. Verso mit hellen Flecken.

81 x 81 cm, Ra. 84 x 84 cm.

500 €

131 Günter Horlbeck „Selbst vor Brücke“. 1983.

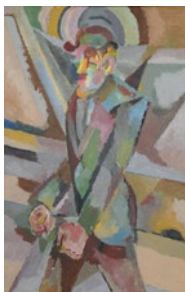
Öl und Kohle auf Leinwand. U.re. signiert „Horlbeck“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen ausführlich in Faserstift bezeichnet.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzlig 164 mit abweichenden Maßangaben.

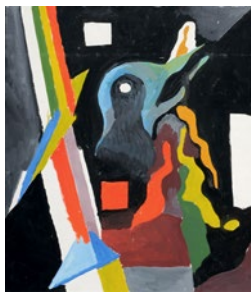
Mehrere Farbspritzer im u. Bildteil, wohl werkimmanent. Minimal kratzpurig u.re.

81 x 81 cm.

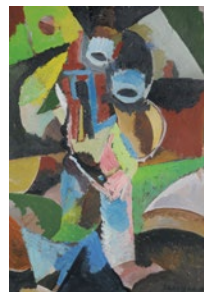
700 € – 800 €



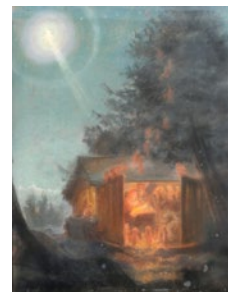
132



133



134



136



(136)

132 Günter Horlbeck „Zorniger Mann“. 1986.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso in schwarzem Faserstift o.re. künstlerbezeichnet, betitelt, bemaßt und mit der Nachlass-Nr. „NH / G /534“ sowie „WVZ 228“ versehen. In einer Holzleiste gerahmt.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 228, dort als signiert verzeichnet.

119 x 78 cm, Ra. 125 x 84 cm.

360 €

133 Günter Horlbeck, Komposition mit Vogel. 1988.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso ein Etikett mit dem Nachlassstempel und datiert „6.10.88 III“.

Nicht mehr im WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig.

Leicht angeschmutzt, verso atelierspurig.

60 x 50 cm.

150 €

134 Günter Horlbeck „Kopf mit Grün“. 1989.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso in schwarzem Faserstift u.re. künstlerbezeichnet, betitelt, bemaßt sowie mit der Nachlass-Nr. „NH / G /370“ auf dem Rahmen u.re. versehen. In brauner Holzleiste gerahmt.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 300.

80 x 60 cm, Ra. 95,5 x 74 cm.

300 €

135 Willy Illmer „Feldblumen“. 1947.

Willy Illmer 1899 Dresden – 1968 ebenda

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Illmer“ und datiert u.re, verso nochmals signiert „W. Illmer“, betitelt sowie ortsbezeichnet „Dresden“ mit Adressvermerk. In einer profilierten weiß- und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Die Kanten und Ecken etwas bestoßen, in den Randbereichen Abrieb, leichte rahmungsbedingte Druckspuren sowie einige kleine Fehlstellen der Malschicht, am li. Rand (bis ca. 1 x 2 cm) und am u. Rand Mi. (0,5 x 1 cm).

84 x 65,3 cm, Ra. 92 x 72 cm.

600 €

136 Oswald Jarisch, Zwei Darstellungen der Geburt Jesu. 1950.

Oswald Jarisch 1902 Zittau – 1979 Eberswalde

a) Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „Osw. Farisch“ sowie datiert. In einer breiten profilierten Holzleiste gerahmt.

b) Pastellkreidezeichnung. Unsigniert. Hinter Glas in einer profilierten hellen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Das Gemälde rahmungsbedingt in den Randbereichen mit leichtem Abrieb, der Rahmen leicht bestoßen. Die Pastellzeichnung im u.re. Bildviertel mit Stockflecken?

a) 66 x 51 cm, Ra. 76,5 x 59,5 cm. b) BA. ca. 57,5 x 47,5 cm, Ra. 62,5 x 52,5 cm.

150 €



135



137



139

137 Heinz-Karl Kummer „Schiffswerft Roßlau“. 1962.

Heinz-Karl Kummer 1920 Bernsdorf/
Oberlausitz – 1987 Lauchhammer

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „HK Kummer“ sowie datiert. Verso auf der Leinwand mit dem Etikett der 5. Deutschen Kunstausstellung 1962, Dresden A1, Brühlsche Terrasse, Albertinum, darauf handschriftlich (stark verblasst) betitelt und künstlerbezeichnet sowie in schwarzem Faserstift nummeriert „92“. In einer einfachen hellen Holzleiste gerahmt.

Ausgestellt in: Heinz-Karl Kummer Zum 100. Geburtstag, WAL Senftenberg 03.2020.

Lit.: Zunkel, Thomas: „Heinz-Karl Kummer – Gemälde, Zeichnungen, Aquarelle“. Leipzig 1985.

Malschicht partiell mit Krakellee. An der Umschlagkante o. sowie verso der Keilrahmen und die Leinwand stockfleckig.

91 x 80 cm, Ra. 95 x 85 cm.

750 €



140

138 Heinz-Karl Kummer „Dresden – Leipzigerstraße“. 1967.

Öl auf Sperrholz. Ligiert monogrammiert u.li. „HKu.“ sowie datiert. Verso in schwarzem Faserstift nochmals signiert (?) „Heinz-Karl Kummer“ sowie bezeichnet „Lauchhammer“, nummeriert „055“, betitelt, technik- und maßbezeichnet. O.li. mit dem Nachlass-Stempel, nummeriert „119/67“, u.li. mit einem alten schreibmaschinenbeschrifteten Etikett sowie der Nummerierung „15“ versehen. In einer schmalen hellen Holzleiste gerahmt.

In den Randbereichen umlaufend leichte rahmungsbedingter Abrieb, partiell mit leichtem Farbschichtverlust.

77,3 x 61,5 cm, Ra. 80 x 64 cm.

300 €

139 Werner Juza „Parktor in Hermsdorf“. 1985.

Werner Juza 1924 Wachau

Öl auf Pressspanplatte. Signiert u.re. „W. Juza“ und datiert. Im Künstlerrahmen, montiert auf eine weiß gefasste, rahmende Pressspanplatte. Dort verso nochmals in Blei signiert „W. Juza“, datiert und betitelt.

Werkimmanent unscheinbare, feine Bläschen im Firnis.

13,5 x 10 cm, Ra. 20x 17 cm.

420 €

140 Werner Juza „Parktor Hermsdorf“ (mit zwei Figuren). 1997.

Öl auf Pressspanplatte. Signiert u.li. „W. Juza“ und datiert. Im Künstlerrahmen, montiert auf eine weiß gefasste, rahmende Pressspanplatte. Dort verso nochmals in Blei signiert „Werner Juza“, datiert, ortsbezeichnet „Wachau“ und betitelt.

Werkimmanent unscheinbare, feine Bläschen im Firnis.

9,5 x 11,8 cm, Ra. 13,5 x 15,8 cm.

360 €

Werner Juza

1924 Wachau

Begann in den 1940er Jahren ein Architekturstudium. Ab 1947 Arbeit in einem Architekturbüro. Seit 1951 freie künstlerische Tätigkeit. Schuf zahlreiche Arbeiten für den kirchlichen Raum sowie für öffentliche Gebäude, z.B. ein Wandbild in der Dresdner Dreikönigskirche. Lebt und arbeitet in Wachau.

Heinz-Karl Kummer

1920 Bernsdorf/Oberlausitz – 1987 Lauchhammer

Zunächst Lehre und Tätigkeit als Dekorationsmaler. 1938/39 Besuch der Malerschule Buxtehude bei Hamburg. Während des 2. Weltkriegs als Soldat in der Sowjetunion und anschließende Kriegsgefangenschaft bis 1949. 1951–53 Studium an der HfBK Berlin-Weißensee bei Prof. Arno Mohr, Prof. Theo Balden und Prof. Bert Heller. Ab 1952 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler. Ab 1954 freischaffend als Maler und Grafiker in Lauchhammer tätig.

Willy Illmer 1899 Dresden – 1968 ebenda

1912–15 Lehre als Tischler. 1916–18 Teilnahme am 1. Weltkrieg. 1921–29 Studium an der Kunstakademie Dresden. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“. Studienreisen in die Schweiz und nach Frankreich. 1929/1930 Gründungsmitglied der „Assoziation revolutionärer bildender Künstler“ in Dresden. Beim Bombenangriff 1945 Zerstörung eines Großteils des künstlerischen Frühwerks. 1946/47 als Lehrer an der Kunstgewerbeschule Leipzig tätig. Im Rahmen der „Wandbildaktion“ schuf er 1949 mit Fritz Tröger und Siegfried Donndorf für die 2. Deutsche Kunstausstellung den Entwurf für das Wandbild „Großkraftwerk Hirschfelde“. Mitglied der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1952–56 Dozent an der Arbeiter- und Bauern-Fakultät der HfBK Dresden.

Oswald Jarisch 1902 Zittau – 1979 Eberswalde

Maler, Fotograf, Entomologe. Sohn eines Dekorationsmalers. 1917–22 Unterricht als Flachglasmaler an der Handwerks- und Gewerbeschule in Zittau, Abschluss mit Auszeichnung. 1925–27 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Dresden. 1927–29 auch Privatschüler bei Edmund Steppes in München. Ab 1929 in Mühlhausen (Thüringen) bis 1934. Heirat mit Marianne Wildbrett. 1934–41 in Jonsdorf (Zittauer Gebirge) wohnhaft. 1941–44 folgte Militärdienst an der Ostfront als Kriegsmaler. In der Kriegsgefangenschaft schuf Oswald Jarisch etwa 100 Blätter zu Goethes „Reineke Fuchs“. 1955 Gründungsmitglied der Gruppe Entomologie innerhalb des deutschen Kulturbundes. Zu seinem Werk zählen zahlreiche Bildnisse, Selbstbildnisse, Landschafts-, Märchen-, Tier- und Pflanzendarstellungen sowie v.a. eine große Anzahl an Insektenfotografien.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

**141 Fritz Keller „Häuser auf Rügen“ (Mönchgut-Granitz). Wohl späte 1980er Jahre.**

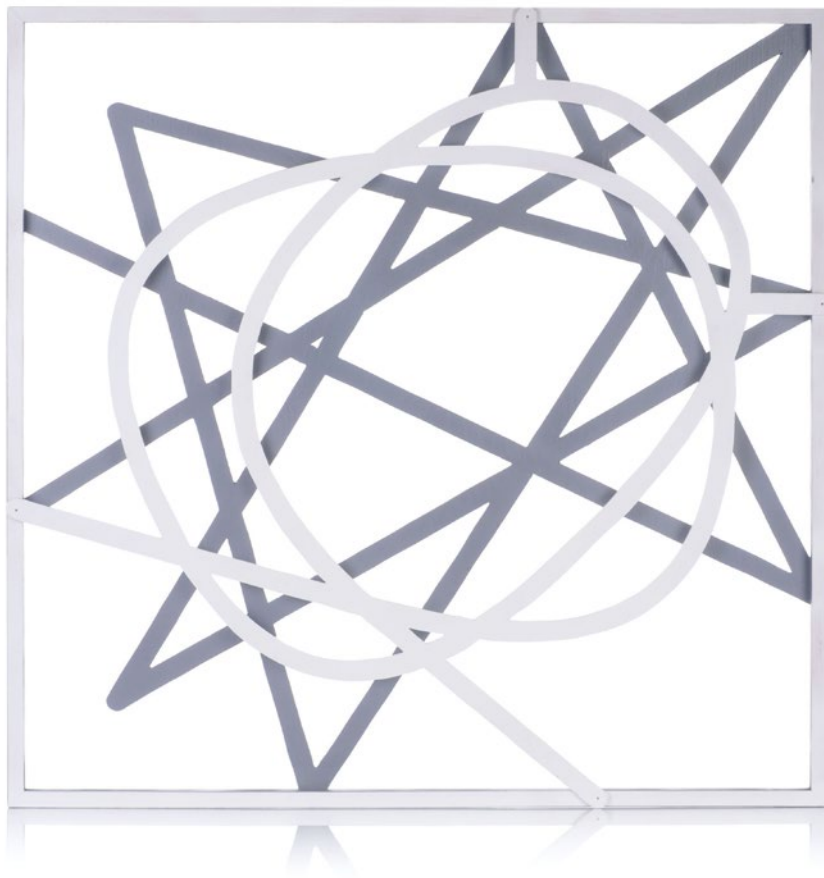
Öl auf Hartfaser, verso umlaufend mittels Holzleisten stabilisiert. Verso auf dem Bildträger re.Mi. in Faserstift vom Künstler betitelt, signiert „Fritz Keller“ und bemalt. In weißer Kreide o.re. bezeichnet „Sonja“ sowie u.Mi. in roter Fettkreide nummeriert „1448“. In einer weißen Schattenfugenleiste montiert.

Fritz Keller verbrachte den Sommer wiederholt in Mönchgut-Granitz.

Vereinzelte, kleine Farbabplatzungen, insbes. o.li. Pastositäten gepresst. Horizontale, weiße Drucksur o.li. Unscheinbare, längliche weiße Spuren o.re. im blauen Farbbereich.

75 x 90 cm, Ra. 82 x 97,5 cm.

1.500 €



142 Jean Kirsten „Konstruktion“. 2020.

Acryl auf Sperrholz, gesägt. Verso u.re. in Blei signiert „Jean Kirsten“ und datiert.

80 x 80 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Vor 100 Jahren entwickelte der paradigmatische Tänzer und Tanzlehrer Rudolf von Laban eine Tanzschrift: die „Labanotation“. Noch heute wird die Bewegungstheorie im Studium angehenden Tanzenden und Choreographierenden vermittelt.

Labans Übersetzung räumlicher Bewegungsabläufe in zweidimensionale geometrische Formen greift Jean Kirsten seit über zehn Jahren in verschiedenen Techniken auf.

Die beiden vorliegenden Werke visualisieren die reale Bewegung im Raum in der Kavalierverspektive und führen thematisch die zwischen 2017 und 2019 entstandene Applikationsserie fort, in welcher neun konkrete räumliche Bewegungsverläufe kinetographisch notiert wurden. Dabei greift Kirsten auf eine schematische Darstellungsweise zurück und interpretiert im Werk „Konstruktion“ die realen Bewegungsabläufe als arabeske Kurve.

Vgl.: Jean Kirsten: „Die Bewegungskunst Rudolf Labans im Spiegel von Darstellungen der Bildenden Kunst“, Wilhelmshaven 2013, S. 5.

143 Jean Kirsten, Ohne Titel. 2020.

Acryl auf Sperrholz. Verso u.re. in schwarzem Faserstift signiert „Jean Kirsten“ und datiert.

Vgl.: Jean Kirsten: „Die Bewegungskunst Rudolf Labans im Spiegel von Darstellungen der Bildenden Kunst“, Wilhelmshaven 2013, S. 5.

80 cm x 80 cm.

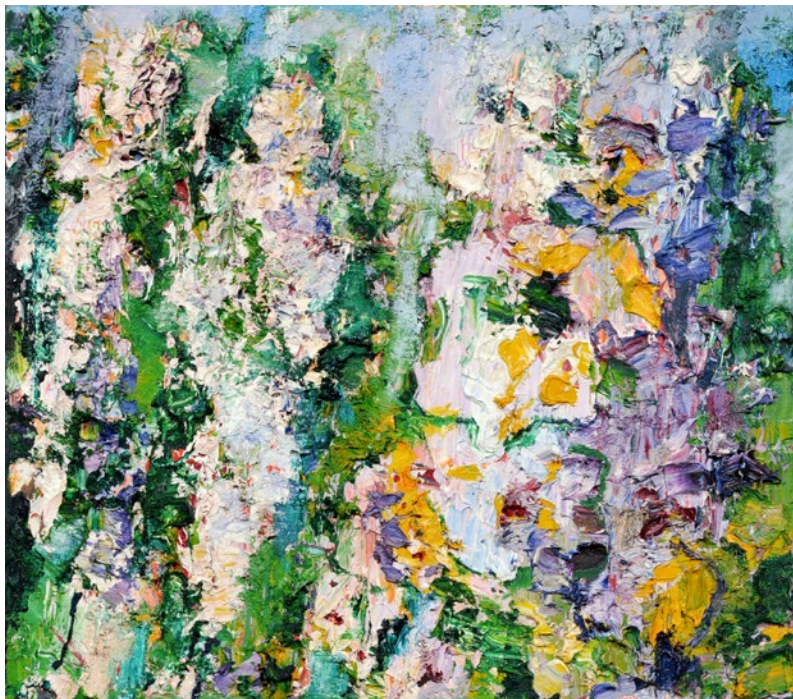
1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.





144

Gero Künzel 1962 Erfurt

1983–88 Studium an der HGB Leipzig bei Dietrich Burger u. Volker Stelzmann, Fachklasse von Bernhard Heisig, ab 1988 dessen Meisterschüler. 1993–98 Dozent an der Universität Leipzig, Inst. für Kunstpädagogik. Künzel trägt die Farbe oft direkt aus der Tube, ungebrochen und kräftig auf. Er malt Köpfe, die er als Findlinge bezeichnet, aber auch Insekten, florale Motive und Leipziger Stadtlandschaften.

144 Gero Künzel „Mein Garten“. 2004.

Gero Künzel 1962 Erfurt

Öl auf Gewebe (wohl Baumwolle). Verso auf dem Bildträger o.re. in schwarzer Kreide signiert „KÜNZEL“, datiert und betitelt sowie u.re. nummeriert „31“.

Vereinzelte Spitzen der Pastositäten abgebrochen. Verso partiell durchgedrungenes Bindemittel der Ölfarbe.

50,1 x 60 cm.

1.300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



145

145 Martin Lehnert „Alkohol“. 1983.

Martin Lehnert 1919 Erdmannsdorf bei Chemnitz – 2012 Bernau

Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert „ML“ und datiert u.li. Verso mit zwei Papieretiketten mit biografischen Annotationen zum Künstler. In einer profilierten, weiß und grau gefassten Holzleiste gerahmt (Künstlerrahmen). Verso auf o. Rahmenleiste Mi. in Blei wohl von Künstlerhand betitelt.

Vereinzelte kleine, oberflächliche Kratzer auf der Malschicht. Kanten des Bildträgers etwas aufgefasert. Rahmen mit kleinen Läsionen an den Ecken.

55,5 x 39 cm, Ra. 66,5 x 50,6 cm.

300 €



146

146 Martin Lehnert „Sportler“. 1983.

Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert „ML“ und datiert o.re. Verso mit zwei Papieretiketten mit biografischen Annotationen zum Künstler. In einer profilierten, weiß und grau überfassten Holzleiste gerahmt (Künstlerrahmen). Verso auf o. Rahmenleiste Mi. in Blei wohl von Künstlerhand betitelt.

Winzige, anhaftende Fasern auf der Oberfläche. Rahmen mit kleinen Abplatzungen der Fassung, Gehrungen mit Trocknungsrissen in der Fassung sowie etwas stockfleckig.

29,6 x 21 cm, Ra. 42,2 x 33,6 cm.

280 €

Martin Lehnert

1919 Erdmannsdorf bei Chemnitz – 2012 Bernau

Deutscher Maler und Grafiker. Nach Lehre zum Dekorationsmaler 1935–37 Abendschule im Zeichnen an der Technischen Staatslehranstalt in Chemnitz. 1939–46 Soldat im Ersten Weltkrieg und Kriegsgefangenschaft. Seit 1952 freischaffender Künstler und Mitglied im VBK Deutschlands, später VBK der DDR. Ab 1956 wohnhaft in Radeberg. Künstlerisch zeigte sich Lehnert beeinflusst durch Bernhard Kretzschmar und Paul Wilhelm. Insbesondere die Monotypie nahm neben der Malerei im Bereich der Grafik einen besonderen Stellenwert ein.

147 Gerda Lepke „Frauen-Halbakte“. 1980.

Öl auf Leinwand. Signiert „LEPKE“ und ausführlich datiert „Jan. 1980“ u.re. In einer schmalen, weiß gefassten, aufgenagelten Künstlerleiste.

In den Randbereichen etwas berieben und angeschmutzt. Die Fassung der Rahmenleiste teils aufgeworfen sowie mit Abplatzern, die u.re. Ecke bestoßen, die Leiste dort etwas gelockert.

60,5 x 70 cm, Ra. 61 x 71 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gerda Lepke 1939 Jena

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend tätig sowie mit Max Uhlig in Arbeits- und Lebensgemeinschaft. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89, deren Ehrenmitglied sie heute ist. 1993 Verleihung des ersten Kunstpreises der Stadt Dresden. 1996 Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. 1992 Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 1999 Lindenau-Museum Altenburg, 2012 Niedersächsisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg. Die Künstlerin lebt in Wurgwitz und Gera.





150

151

Richard Mansfeld (Richaard)
1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker und Aktionskünstler. Ab 1988 öffentliche, künstlerische Tätigkeit. Seit 1990 Fertigung von großformatigen Wandbildern (u.a. 2015 Louisenstraße 34, Dresden). 1991 Stipendium der Philip Morris Kunstförderung. 1992 und 1997 Arbeitsaufenthalte im Künstlerhaus Cuxhaven. 1993 Frankfurter Stipendium des Landes Sachsen. 1994 Atelierstipendium in der International Art Commune Straumur (Island). 1995 Arbeitsaufenthalt in Paris. 2002 Arbeitsstipendium der Landeshauptstadt Dresden. Mansfelds Werke wurden in Ausstellungen in Deutschland, Frankreich, Italien, Island und der Schweiz präsentiert und befinden sich u.a. im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus und der Universität Leipzig.

148 Richard Mansfeld (Richaard) „Für dynamische Unternehmen“. 1991/1992.

Richard Mansfeld (Richaard) 1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Assemblage und Mischtechnik auf textilem Gewebe. Signiert u.re. „Mansfeld“ und datiert. In grau gefasster Künstlerleiste gerahmt.

Verso auf dem Rahmen betitelt sowie materialbezogen „Assembl. auf Text.“.

Minimal angeschmutzt.

155 x 85 cm.

250 €

149 Richard Mansfeld (Richaard) „Die Wandlungen des Teddy-Bären – Marihä Verkündigunk“. 1993.

Acryl und Assemblage auf textilem Gewebe. Signiert u.Mi. „MANSFELD“ und datiert. Keilrahmen verso mit Etikett. In schmaler Künstlerleiste gerahmt.

Vereinzelt kleine Stellen mit Farbabplatzern am o. Rand (grüner Bereich) und an u.li. Ecke. Verso stockfleckig.

66 x 66 cm.

160 €

Miriam 1976 Rotenburg/Wümme

Bürgerlicher Name: Miriam Przygoda. 1995–2008 sammelte sie praktische Erfahrungen in Tanz, Theater und Clownerieassistenz. 1996–2014 künstlerische Bildung und Tätigkeit im künstlerisch-wissenschaftlichen Atelier für Zeichnen und Modellieren der WWU Münster unter Leitung von Helmut Korhammer. 2004–08 malerische und plastische Auftragsarbeiten für das Theaterlabor der WWU Münster unter Leitung von Dr. Enrico Otto. Seit 2008 Einzel- und Gruppenausstellungen. Seit 2009 Mitglied der Freien Künstlergemeinschaft Schanze e.V. Seit 2017 Kanzlerin der Freien Künstlergemeinschaft Schanze e.V. Miriam lebt und arbeitet in Münster.

150 Miriam „Träumen ist wichtig und schön“. 2009.

Miriam 1976 Rotenburg/Wümme

Acryl und Wachs auf Baumwolle. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber von der Künstlerin betitelt. In einer schmalen, an den Bildkanten klebemontierten Holzleiste gerahmt.

Minimaler Malschicht-Abrieb an den Bildkanten und kleine Kratzer o.li. Partiiell winzige weiße Fleckchen (atelierspurig).

139,9 x 99,7 cm, Ra. 141,3 x 101 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

151 Miriam „Bühne“. 2010.

Acryl auf Baumwolle. Signiert „miriam“ u.re.

Leichte Deformationen an den Ecken sowie eine weitere kleine an der Pastosität o.re. Unscheinbarer Kratzer u.li. sowie feinteiliges, partielles Malschicht-Krakelee mit sehr kleiner Fehlstelle re.Mi. Minimaler Abrieb an den Bildkanten.

69,8 x 60 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

148



149

Peter Muschter 1942 Radeberg – 1996 Berlin

Sohn des Malers Willy Muschter. 1959–62 Studium an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1962–64 Lehre zum Dekorationsmaler ausgebildet. 1964–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Danach freischaffend in Berlin u. Dresden tätig. Mit Werken u.a. vertreten in: Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister.

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



154

152 Peter Muschter „Begegnung“. 1975.

Peter Muschter 1942 Radeberg – 1996 Berlin

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Muschter“ und datiert. Verso nochmals signiert „MUSCHTER“, nochmals datiert, betitelt sowie mit Adressvermerk versehen. Im hellgrau lasierten Künstlerrahmen gerahmt.

In den Randbereichen leichte rahmungsbedingte Läsionen, die Ecken etwas bestoßen. Eine winzige Fehlstelle in der Malschicht u.Mi.

70 x 81,5 cm, Ra. 83,2 x 96 cm.

750 €

153 Hermann Naumann, Maritime Komposition mit gelben Segeln. 2010.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Öl auf Sperrholz. O.li. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. In einem breiten schwarzlackierten Rahmen.

Die o.li. Ecke leicht bestoßen.

51,2 x 54,3 cm, Ra. 63,5 x 67,2 cm.

600 €

154 Klaus Roenspieß, Landschaft mit zwei kargen Bäumen. 1979/1985.

Klaus Roenspieß 1935 Berlin

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Roenspieß“. Verso in Pinsel nochmals signiert „Roenspieß“ sowie datiert. In einer profilierten, graubraun gefassten Holzleiste gerahmt.

Unscheinbar angeschmutzt. Kanten und Ecken minimal bestoßen sowie teilweise leichte rahmungsbedingte Druckspuren.

33,7 x 43 cm, Ra. 43 x 52,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Klaus Roenspieß 1935 Berlin

Malers und Grafiker. 1954/55 Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin. Seit 1972 Beschäftigung mit grafischen Techniken. 1978 erste Einzelausstellung in der Galerie am Prater, Berlin. 1986 Ausstellung „Kunst der Gegenwart“ im Lindenau-Museum Altenburg, u.a. mit Arbeiten von Roenspieß. Mit Werken u.a. in der Berliner Nationalgalerie vertreten.



153



152



158

Volker Scharnefsky

1960 Berlin – lebt in Berlin–Prenzlauer Berg

Maler und Graphiker. Freischaffend seit 2003. Seit 2006 Publikationen in Büchern, Künstlerbüchern und -mappen. Artist in Residence (Museum Keuruu, Finnland) 2004 und 2006. Teilnehmer des internationalen 9. Kaiserbäder-Pleinairs „7 malen am Meer“ in Heringsdorf / Usedom 2013. Seit 2016 Mitbegründer und Mitherausgeber der Künstlerzeitschrift „Art Affaire“ Werke des Künstlers sind in öffentlichen und privaten Sammlungen in Deutschland, Finnland, Österreich, Ungarn, Großbritannien, Dänemark, Schweden und den USA vertreten.

Ursula Schmidt

1932 Branderbisdorf – lebt in Dresden

Teiweise auch Ursula Schmidt-Breitfeld. Aquarellmalerin und Zeichnerin. Studierte 1951–56 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Schmidt war die letzte große Entdeckung des bekannten Dresdner Kunsthistorikers Dr. Fritz Löffler.



156

155 Jochen Rohde „Der Bogen und der Narr“. 1991.**Jochen Rohde** 1964 Lauchhammer

Öl auf Sperrholz. Signiert u.re. „Rohde“ und datiert. Verso Mi. in Faserstift nochmals signiert „Rhode“, datiert, betitelt sowie nummeriert „126“. In einer schmalen, roten Metallleiste gerahmt.

Ein kleiner unscheinbarer Riss in der Farbschicht (ca. 1 cm) im Bereich des Gelbs Mi. Verso etwas stockfleckig. Sperrholz materialbedingt mit Trocknungsrisen in der obersten Decklage.

Ra. 96 x 59,3 cm.

350 €**156 Volker Scharnefsky „Waldstück, Finnland 6“. 2002.****Volker Scharnefsky** 1960 Berlin – lebt in Berlin–Prenzlauer Berg

Öl auf Leinwand. U.li. geritzt signiert „V. Scharnefsky“. Verso auf der Leinwand in Pinsel ausführlich datiert „IX 02“ sowie betitelt. In aufgenagelter, dunkelbraun lasierter Künstlerleiste gerahmt.

80 x 60 cm, Ra. 82 x 62 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

155

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

157

157 Ursula Schmidt „Ingenieur F.W.“. 1969.**Ursula Schmidt** 1932 Branderbisdorf – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert o.li. „US“ und datiert. Verso künstlerbezeichnet „Ursula Schmidt / Breitfeld“, betitelt und mit Adressvermerk. In einer profilierten goldenen Holzleiste gerahmt.

Rahmungsbedingte in den Randbereichen mit kleinen Läsionen, die Ecken leicht gestoßen. Am u. Rand li. eine deutlicher Fehlstelle, ca. (0,8 x 5 cm). Verso die Oberfläche des Bildträgers mit Fehlstelle. Der Rahmen leicht gestoßen.

73,5 x 55,5 cm, Ra. 80,5 x 62 cm.

420 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

158 Helmut Schmidt-Kirstein „Blumenstrauß vor braunem Hintergrund“. 1974.**Helmut Schmidt-Kirstein** 1909 Aue – 1985 Dresden

Öl auf Fotokarton. Geritzt signiert u.li. „Kirstein“ sowie datiert u.re. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

In den Randbereichen nur minimale, rahmenbedingte Drucksuren.

24 x 18 cm, Ra. 29,5 x 24 cm.

950 €



161

159 Rolf Schubert „Gelenau / Erzgeb[irge].“. 1977.

Rolf Schubert 1932 Gelenau/Erzgebirge – 2013 Hohen Neuendorf
Öl auf Hartfaser. Signiert „Rolf Schubert“ und datiert u.re. Verso mit einem Papieretikett, darauf mit dem Künstlerstempel versehen und in Kugelschreiber betitelt und datiert. In einer braunen Holzleiste gerahmt.

43 x 52 cm, Ra. 48 x 57 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €

160 Elsa Sturm-Lindner, Sächsische Landschaft mit Gehöft. Wohl 1950er Jahre.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha
Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „E. Sturm-Lindner“. In einer profilierten goldenen Holzleiste gerahmt.

Format am o. Rand verkleinert, originaler Keilrahmen gekürzt. Bildträger locker gespannt, o. etwas wellig. Malschicht mit Krakelee und Druckstellen, partiell mit Fehlstellen in der Malschicht, an drei Stellen (im Bereich des Himmels) unfachmännisch fixiert. Leinwand verso an o.re. Ecke mit einem Flecken hinterlegt.

50 x 80 cm, Ra. 61 x 92,5 cm.

240 €

Johannes Thaut 1921 Radebeul – 1987 ebenda

Maler und Grafiker. 1935–39 Lehre als Dekorationsmaler. Abendkurse an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1944 Desertation nach Schweden. 1944–48 Studium an der Malschule von O. Sköld, freischaffend in Stockholm. Ab 1948 freischaffend in Weinböhla. 1955–58 Gebrauchsgrafiker bei DEWAG. Ab 1958 freischaffend in Radebeul. Mitgestalter von Wandbildern für das AWD in Radebeul und das Serumwerk in Dresden.



162

161 Elsa Sturm-Lindner, Blick auf Dresdner Gärten im Winter. Wohl späte 1950er Jahre.

Öl auf Leinwand. Sign. u.re. „E. STURM-LINDNER“. Minimales Alterskrakelee in den Pastositäten. Eine unscheinbare kleine Druckstelle o.Mi. im Bereich der Baumkrone mit winzigen Farbausbrüchen, verso gekittet sowie eine winzige Fehlstelle der Malschicht Mi. re. im Bereich des Hüttdachs.

40 x 30 cm.

180 €

162 Johannes Thaut, Ostsee-Küste (Hiddensee, Dornbusch?) 1984.

Johannes Thaut 1921 Radebeul – 1987 ebenda

Öl auf Papier. U.re. sign. „Thaut“ und dat. Verso u.li. in Kugelschreiber von Künstlerhand (?) nummeriert „1.14“ und monogrammiert „Th.“ sowie u.re. nummeriert „21“. Am o. Rand im Passepartout montiert.

In den Randbereichen mit leichten montierungsbedingten Klebreste, teils mit Anhaftungen. Verso atelierspurig sowie Papier- und Kleberreste früherer Montierungen.

36,3 x 51 cm, Psp. 50 x 65,5 cm.

180 €

Rolf Schubert 1932 Gelenau – 2013 Hohen Neuendorf

Maler und Grafiker. 1947–49 Lehre als Dekorationsmaler, 1950–53 Studium an der FSAK Leipzig. 1953–58 Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst Berlin-Weißensee im Fach Malerei bei Kurt Robbel, Bert Heller und Arno Mohr.



159



160

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. A. Frey und G. Erler. Wechsel an die Dresdner Kunstakademie, Schülerin von Schramm-Zittau. Tier- und Bildnismalerin. Buchillustratorin, u.a. Hauswald, Günther: „Das Neue Opfernuch“. Dresden 1951.

Jochen Rohde 1964 Lauchhammer

Deutscher Maler. 1981–84 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen, 1985–86 Studium der Malerei und Grafik an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1986 Lithografie-Werkstatt an der Akademie der Schönen Künste Kraków, Polen. 1988–93 Galerist der Galerie Obergasse Meißen, seit 1993 freischaffender Maler. Seit 1995 zahlreiche Ausstellungen und Preise im In- und Ausland. Wohnt und arbeitet seit 2001 in der Lommatzscher Pflege.



163



164

Carl Friedrich Treber 1897 Boxdorf b. Moritzburg – letzte Erw. 1980

Nach Handelsschule und kaufmännischer Lehre im Getreidegroßhandel als Schreiber in einer Rechtsanwaltskanzlei. Zwischen 1919 und 1926 studierte Treber an der Dresdner Kunstakademie. Enge Verbindungen zu jüdischen Sammlern und Hans und Lea Grundig. Ab 1938 Umschulung zum Kartographen



165

163 Willy Tag, Pflügender Bauer im Schönfelder Hochland bei Dresden. 1950er Jahre.

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „W.Tag“ u.re. In einem schwarzen Rahmen mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Oberfläche mit bräunlichen Schmutzflecken im Bereich des Himmels sowie kleinen Malschicht-Fehlstellen im o. Randbereich.

55 x 80 cm, Ra. 73,5 x 96,5 cm.

500 €

164 Lydia Thomas, Zunderschwamm. 2011.

Lydia Thomas 1987 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Öl auf Leinwand. In schwarzem Faserstift signiert u.li. „Lydia Thomas“ und datiert. Verso auf der Leinwand in Blei nochmals signiert „Lydia Thomas“ sowie datiert. In einer schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt.

18 x 23,8 cm, Ra. 20,5 x 26,5 cm.

600 €

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Schüler von Richard Müller, Osmar Schindler und Emanuel Hegenbarth an der Dresdner Kunstakademie. Ansässig in Eschdorf bei Dresden.



166

165 Karl Timmler „Umgebung von Prag“. 1940.

Karl Timmler 1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg

Öl auf Malpappe. Signiert „K. Timmler“ u.li. Verso mit einem Papieretikett versehen, darauf in Schreibmaschinenschrift nummeriert „Nr. 25“, betitelt und bezeichnet „Uffz.Karl Timmler Kriegsk. u.Verm.-Amt Prag XIX Radetzkystr. Nr. 620“. In einfacher weißer Holzleiste gerahmt.

Ecken minimal bestoßen. Oberfläche mit kleinen Malschicht-Fehlstellen im Bereich des Himmels sowie mit einem leichten Kratzer.

40 x 30 cm, Ra. 44,5 x 35 cm.

150 €

166 Karl Timmler „Lipno“ (Tschechien). 1950er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Signiert „K. Timmler.“ sowie betitelt u.re. Verso nochmal signiert und betitelt. In einer Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit vereinzelt bräunlichen Fleckchen.

24,5 x 32 cm, Ra. 27,5 x 35 cm.

150 €

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.

Karl Timmler

1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg

Deutscher Maler und Keramiker. 1924–30 besuchte Timmler Abendkurse im Fach Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1931–38 folgte sein Studium an der Dresdner Kunstakademie. Er war dort Schüler u.a. bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Ma x Feldbauer. Ab 1971 bis zur Wende reiste er mehrfach illegal nach Südeuropa.



168

Wolfgang Wegener 1933 Rostock

Ab 1949 Mal- und Zeichenunterricht bei Friedrich Franz Pingel. 1951–53 Ausbildung als Fotolithograf in Leipzig. Ab 1954 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und 1954–58 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Danach arbeitete er freischaffend in Kleinmachnow bei Berlin und seit 1971 in Potsdam-Nedlitz.

167 Carl Friedrich Treber, Stilleben mit Blumenvase. Wohl 1960er Jahre.

Carl Friedrich Treber 1897 Boxdorf – letzte Erw. 1980

Öl auf Hartfaser. Signiert u.Mi. „TREBER“ und ortsbezeichnet „MORITZBURG“. In einer hellbeigen, profilierten, stoffbezogenen Holzleiste gerahmt.

Mehrere längliche, glänzende Druckspuren in der Farbe Mi. Winzige bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche. Rahmeneckverbindungen etwas gelockert, Fassung mit Abplatzungen.

126 x 83,2 cm, Ra. 137,3 x 94,5 cm.

240 €**168 Horst Weber „Felder am Zschirnstein“ (Sächsische Schweiz). 1978–1987.**

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Öl auf Leinwand. Verso auf o. Keilrahmenleiste in schwarzem Faserstift signiert „Horst Weber“, ortsbezeichnet „Dresden“ sowie in Bleistift datiert und betitelt.

Leinwand mit leichten Deformationen. Maltechnikbedingt mit unterschiedlichem Oberflächenglanz. Kleine Leinwand-Falte an Ecke o.li. aufgrund einer erhöhten Keilrahmenleiste. Malschichtlockerung mit Abhebung und kleinem Verlust Mi. Ecken mit kleinen Malschicht-Fehlstellen. Vereinzelt anhaftende Papierfasern auf der Oberfläche.

50 x 100,2 cm.

300 €**169 Wolfgang Wegener, Kürbisernte. 1978.**

Wolfgang Wegener 1933 Rostock

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „WE“ und datiert u.li. In einem weiß gefassten Künstlerrahmen klebemontiert.

Vgl. stilistisch und motivisch „Das letzte Pferd“. 1984. Abgebildet in: Klaus Weidner: „Wolfgang Wegener“. Berlin 1988. Nr. 25.

Die Leinwand leicht locker sitzend, mit unscheinbaren punktuellen Druckstellen.

66 x 81,5 cm, Ra. 67 x 83 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 Jürgen Wenzel, Schlachthaus. 1993.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Acryl über Aquatinta auf leichtem Büttenkarton. Signiert „Wenzel“ und ausführlich datiert „12.6.93“ u.re. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Eine werkimmanente Quetschfalte über die gesamte Blattbreite am u. Blatttrand. Ein gelblicher Fleck in der u.re. Ecke. Sehr vereinzelt winzige Stockfleckchen. O. Blatttrand partiell minimal gestauch.

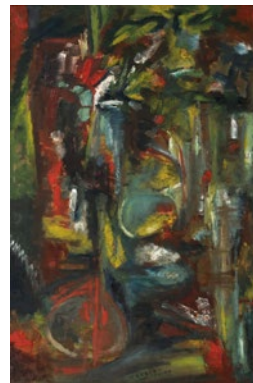
57,4 x 43,7 cm, Psp. 77,5 x 62 cm.

360 €

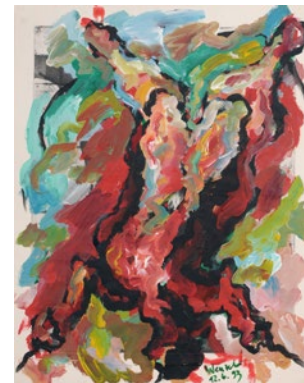
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



169



167



170

Lydia Thomas 1987 Chemnitz – lebt in Chemnitz

2009–15 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Anke Doberauer. Auslandssemester an der Akademie der Künste in Lissabon. Großformatiges Wandgemälde im Goethe-Institut München. 2013 Atelierstipendium der Stadt Chemnitz in der Partnerstadt Tampere (Finnland). 2014 Meisterschülerin von Prof. Anke Doberauer. 2015 Diplom an der Akademie der Bildenden Künste München.



173



172



171

Jürgen Wenzel
1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.

Klaus-Heinrich Zürner
1932 Rochlitz – 2010 Leipzig

(Auch Klaus Heinrich oder Klaus H. Zürner) Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, besondere Prägung durch seine Lehrerin Elisabeth Voigt. Ab 1956 freischaffend in Leipzig tätig. 1957 mitbeteiligt an der Gründung der christlichen Galerie „Wort und Werk“, die er von 1960–90 alleine organisierte und wo neben Ernst Barlach und Otto Dix auch in der DDR weniger akzeptierte Künstler ausstellten, unter ihnen Albert Ebert, Albert Wigand, Edmund Kesting und Gerhard Altenbourg sowie die jungen Künstler um Hans-Hendrik Grimmling, Günther Huniat und Lutz Dammbeck. 1957–90 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR (VBK), unterstützte junge Künstler. 1982–91 Lehrauftrag an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1993 Übersiedlung nach Radebeul.

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012 Sarow

Michael Wirkner studierte Grafik und Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ab 1982 arbeitete er freischaffend in Schwerin, ab 1985 freischaffend in Schwerin und Sarow bei Demmin. Seine Bilder sind in vielen bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen weltweit vertreten. Wirkner gestaltete unter anderem den Treppenaufgang des Bundesfinanzministeriums in Berlin und schuf Kunstwerke für das Ozeaneum in Stralsund.

171 Michael Wirkner, Seekreuz. Wohl 1990er Jahre.

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012 Sarow
Tempera auf Papier. Unsigniert. Auf Untersatzkarton freigestellt im Passepartout montiert.

Unscheinbar kratzspurig. Eine kleine Kratzspur o.li. (ca. 3 cm) mit partiellem Farberverlust.

29 x 38,5 cm, Psp. 40 x 49,6 cm. **800 €**

172 Silvio Zesch „Die Obstschale und Äpfel auf Spiegel“. 2006.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Öl auf Leinwand. Verso in Blei signiert „Zesch“ und datiert sowie in Faserstift nochmals ausführlich datiert „20.3.2006/11.4.06“ und betitelt. In einer schwarz gefassten Schattenfugenleiste gerahmt.

60 x 65 cm, Ra. 69 x 64,5 cm. **350 €**

173 Silvio Zesch „Der Maltisch (im Atelier)“. 2009.

Öl auf Leinwand. Signiert „Zesch“ u.li. Verso auf der Leinwand in Pinsel groß betitelt o.li. sowie re. ausführlich datiert „27.1.09“ sowie „29.1.09“. In schmaler, schwarzer Schattenfugenleiste gerahmt.

Leinwand im Eckbereich o.li. leicht wellig.
120 x 100 cm, Ra. 124,5 x 104,2 cm. **950 €**



176

**174 Klaus-Heinrich Zürner, Dame in Abendrobe.
2. H. 20. Jh.**

Klaus-Heinrich Zürner 1932 Rochlitz – 2010 Leipzig
Mischtechnik. (u.a. Öl und Goldlack) über Bleistift auf Hartfaser. Verso signiert „Klaus Zürner“ und ortsbezeichnet „Leipzig“, in Blei bezeichnet. In einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt.

23,7 x 20 cm, Ra. 29,2 x 25,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**175 Paul Heinz Grimm, Stilleben mit Zinnien.
1947.**

Öl auf Hartfaser. Signiert u.r.e. „PAUL HEINZ GRIMM“ sowie ausführlich datiert „8. Aug. 1947“. In einer profilierten bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Minimal angeschmutzt. In den Randbereichen rahmungsbedingt etwas berieben. In der u. Bildhälfte wenige unscheinbare punktuelle Druckstellen mit Farbverlust. Der Rahmen leicht berieben.

53 x 46,8 cm, Ra. 62 x 55 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

120 €



(176)

**176 Unbekannter Künstler, Kammweg zur
Schneekoppe (Sněžka, Śnieżka) / Ansicht von
Karpacz (Krummhübel) mit Schneekoppe.
2. H. 20. Jh.**

Öl auf Hartfaser. Jeweils u.r.e. geritzt, schwer lesbar signiert „A. M...“. Jeweils in einer profilierten silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Auf dem Gipfel der Schneekoppe befindet sich als ältestes Gebäude auf der polnischen Seite die Laurentiuskapelle (polnisch: Kaplica świętego Wawrzyńca na Śnieżce (tschechisch: Kaple svatého Vavřince). Die Ende des 19. Jhs. errichteten Bergbauden der Böhmisches und Preußischen Baude bestehen heute nicht mehr. Stattdessen wurde von 1964 bis 1974 der futuristische Bau des polnischen Observatoriums „Schronisko Na Śnieżce“ mit Herbergs- und Restaurantbetrieb errichtet.

Partiell minimal angeschmutzt.

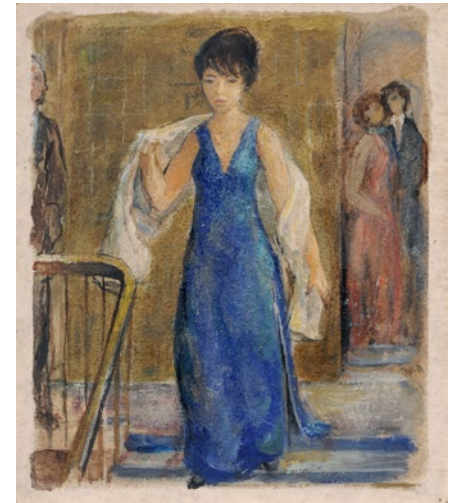
22 x 22 cm bzw. 20 x 24 cm, Ra. 21,5 x 25,4 cm

bzw. 26,5 x 26,5 cm.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Meisterschüler bei Ralf Kerbach. Lebt und arbeitet in Podrosche und Dresden.

180 €



174

175





181



(181)

Guillaume Sanson d'Abbeville
1633 Abbeville – 1703 Paris

Französischer Kartograph und Geograph. Sohn des Nicolas Sanson, der als Vater der Geografie in Frankreich gilt und zwischen 1618 und 1667 etwa 300 einzelne Karten sowie Atlanten und illustrierte Texte schuf. Nach dessen Tod setzte Guillaume die Arbeit des Vaters gemeinsam mit seinem Bruder Adrien fort.



182

181 Guillaume Sanson d'Abbeville, Sechs Landkarten. 1641/1655.

Guillaume Sanson d' Abbeville
1633 Abbeville – 1703 Paris

Kupferstiche auf Büttten, teils grenzkoloriert. Jeweils in der Kartusche ausführlich betitelt und bezeichnet „chez Pierre Mariette“. Mit Maßstab. Lose im Passepartout.

Mit den Karten:

- a) „Galliae Antiquae“
- b) „Le Royaume de France“
- c) „Britannicae Insulae“
- d) „Les Isles Britanniques“
- e) „Hispaniae Antiquae Tabulae“
- f) „Espagne“

Typischer Mittelfalz. Insgesamt leicht stockfleckig.

Pl. 41 x 53,5 cm, Bl. 43,7 x 56,5 cm,

Psp. 60 x 80 cm.

240 €

Johannes Willemszoon Blaeu 1599 Alkmaar – 1673 Amsterdam

Niederländischer Kartograf, Verleger, Buchdrucker und Buchhändler. Sohn von Willem Janszoon B., Bruder des Kartografen Cornelis B., Mitglied der gleichnamigen Verleger-Familie. Studium in Leiden mit zahlreichen Reisen, v.a. nach Italien. Ab 1631 Mitarbeit bei seinem Vater, 1638–42 Verwaltung der Betriebe gemeinsam mit seinem Bruder, anschließend alleinige Leitung. Ab 1638 Kartograf der Ostindien-Kompanie. Er erweiterte die internationalen Beziehungen und wurde zum Drucker des Königs von Schweden ernannt. Unter seiner Leitung entstanden zahlreiche Atlanten, Seekarten, Globen und Wandkarten, 1649 das Städtebuch der Niederlande mit Vogelschauplänen und -ansichten. Verlegte auch belletristische und theologische Schriften. Nach seinem Tod führten bis 1695 seine drei Söhne, Willem, Pieter und Johannes, die Tätigkeit als Kartografen der Ostindien-Kompanie aus und führten die Firma unter Reduzierung des Bestandes an Druckerplatten und Buchtiteln weiter.

182 John Browne (nach Salvator Rosa) „Apollo and the Sibyl“ (Apoll und Cumäische Sibylle). 1781.

John Browne 1741 Finchignfield, Essex – 1801 Walworth

Salvatore Rosa 1615 Arenella – 1673 Rom

Kupferstich auf Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in der Platte signiert „John Browne sculpsit“, u.li. „Salvator Rosa pinxit“ sowie u. Mi. betitelt.

Der Schmuckrahmen wird zusammen mit vier weiteren ähnlichen Rahmen in einer separaten Position „Satz von fünf neoklassizistischen Rahmen mit Schwanenmotiv“ unter der Kat.Nr. 931 e) angeboten.

Stockfleckig, leicht angeschmutzt. Blatt bis über die Plattenkante beschnitten. Ein vertikaler Mittelfalz in der li. Blatthälfte.

Darst. 51 x 75 cm, Bl. 56 x 78 cm.

150 €

183 Johannes Willemszoon Blaeu „Nova Totius Germaniae Descriptio“. 1631.

Johannes Willemszoon Blaeu 1599 Alkmaar – 1673 Amsterdam

Kolorierter Kupferstich auf Büttten. Unsigniert. Oberhalb der Darstellung in einem Schriftband betitelt, u.re. mit Wappen. Umlaufend mit Angaben der Breiten- und Längengrade. Verso mit zwei typografischen Textseiten, li. bezeichnet „GERMANIA HODIERNNA“, re. betitelt „DESCRIPTIO GERMANIAE HODIERNAE“, dort mit ausgeschmückter bewohnter Initiale. Erschienen in Appendix Theatri A. Ortelii et Atlantis G. Mercatoris, Amsterdam.

Mit üblichem Mittelfalz, Blatt minimal gebräunt, Randbereich leicht angeschmutzt, verso und recto am Blattrand u.Mi. Riss mit Büttten fachmännisch hinterlegt. Am Blattrand o.re. Knickfalte und ein Riss (2 mm), u.Mi. zwei weitere Risse (1,5 cm / 1 mm).

Pl. 39,2 x 49,5 cm, Bl. 47,6 x 59,4 cm.

100 €



183

184 Johannes Willemszoon Blaeu, Pierre Mortier, Elf Ansichten wohl aus „Citta del Vaticano, Roma und Napoli“. 1663/1705.

Giovanni Lorenzo Bernini 1598 Neapel – 1680 Rom
Pierre Mortier 1661 Leiden – 1711 Amsterdam

Kupferstiche auf Bütteln, alt koloriert. Teils in der Platte bezeichnet „Delineatio Sacrae Camaldulensium Erami Montis Coronae in Pervsina Diocesi“ sowie auf einer Kartusche „Obeliscus qui olim Ramessesus, modo dictus Lateranensis, Amsterdami, Ex Typographejo Ioannis Bleau“.

Die Kupferstiche zeigen u.a. den Vierströmebrunnen von Gian Lorenzo Bernini, der in den Jahren 1648–1651 auf der Piazza Navona in Rom erbaut wurde. Den Obelisk brachte der römische Kaiser Domitian (82–96 n. Chr.) aus Ägypten mit, höchstwahrscheinlich um einen Tempel für die ägyptische Göttin Isis zu schmücken. Im frühen 4. Jahrhundert wurde er an die Via Appia versetzt, bis er im 6. Jahrhundert umstürzte und zerbrach. Im Jahr 1648 beschloss Papst Innozenz X. (1644–55), ihn zu restaurieren und vor dem Palazzo der Papstfamilie Pamphili an der Piazza Navona aufzustellen. Bernini schuf die vier kolossalen Figuren, die in kontrastierenden Posen sitzen und die großen Flüsse der vier Kontinente verkörpern: „Danube“, „Niles“, „Ganges“ und der „Rio de la Plata“. Die Taube des Heiligen Geistes, auch Emblem von Innozenz X., ist auf der Spitze des Obelisks platziert und wurde auch als Symbol für den Triumph der Kirche über die vier Teile der Welt gedeutet. Diese Stiche wurden ursprünglich von Joan Blaeu veröffentlicht, der zu Lebzeiten drei Städtebücher von Italien herausgab: Citta del Vaticano, Roma und Napoli. Im Jahr 1672 zerstörte ein Feuer die Hauptwerkstatt von Blaeu und einen Großteil des vorbereiteten Materials. Dennoch wurde die Arbeit an den Stadtbüchern fortgesetzt, und 1682 wurde das fertige Werk von seinen Erben in Amsterdam veröffentlicht. Die Stadtbücher waren ein großer Erfolg und wurden mehrmals von verschiedenen Verlegern in Amsterdam neu aufgelegt.

Insgesamt leicht knick- und fingerspurig. Teils mit Papierergänzungen und gefaltet. Teils mit Einrissen (max. 5 cm) und Quetschfalten.

Verschiedene Maße, Pl. min. 42 x 32 cm, max. 65 x 54 cm, Bl. min. 55,5 x 35,3 cm, max. 71 x 65 cm.

280 €



(185)



185



(184)

185 François Collignon, Maritime Landschaft mit Barken und kochendem Mann / Weite Landschaft mit rastenden Hirten und Bauerngehöft. Um 1645.

François Collignon 1610 Nancy – 1687 Rom
Stefano della Bella 1610 Florenz – 1664 ebenda

Radierungen auf Bütteln nach Stefano della Bella. Unsigniert. Aus der zweiten Folge von vier Landschaftsdarstellungen. Freigestellt im Passepartout hinter Glas in einer goldenen Holzleiste gerahmt. De Vesme 1097, 1099.

Bis über den Plattenrand geschnitten, ohne die bei de Vesme beschriebene Bezeichnung in der Platte. Stockfleckig, leicht gewellt.

Pl. 10 x 20 cm, Psp. 39 x 30 cm, Ra. 41,2 x 32 cm.

190 €

186 Bartolomeo Coriolano (nach Guido Reni), Eine Sibylle. Um 1640.

Bartolomeo Coriolano um 1599 Bologna – um 1676 Rom
Guido Reni 1575 Calvenzano – 1642 Bologna

Clair-obscur-Holzchnitt von zwei Stöcken in Schwarz und Ocker auf Bütteln, vollflächig auf Untersatzpapier montiert. Unsigniert. Im Passepartout. Bartsch / Le Peintre graveur XII, V. 2.

Etwas stockfleckig sowie knickspurig. Am u. Rand zwei Einrisse (bis ca. 5 cm) sowie am re. Rand Mi. zwei Einrisse (bis ca. 3,5 cm). Am u. Rand und an u.li. Ecke kleine Fehlstellen (bis ca. 5 x 5 mm). In der li. Bildhälfte drei kleine Löchlein.

Stk. 28 x 19,7 cm, Bl. 28,5 x 20 cm, Unters. 29,8 x 21,7 cm,

Psp. 53 x 39 cm.

300 €

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Sohn des Matthäus. Kupferstecher in Frankfurt/M. Zeitweilig in Paris u. Nürnberg. Ging 1672 nach Wertheim. Zog sich nach 1677 nach Westfriesland zurück.



186



184

Bartolomeo Coriolano
 um 1599 Bologna – um 1676 Rom

Ausbildung zum Holzschneider bei seinem Vater, sowie Besuch des Zeichenunterrichts in der Schule von Guido Reni und Reproduktion dessen Zeichnungen und Gemälde. Später in Bologna und Rom tätig. 1630 führte er erstmalig den ihm vom Papst Urban VIII. verliehenen Titel „Cavaliere di Loreto“.



187



(187)



189



190

191



187 Matthäus Deisch, Zehn Ansichten von Danzig. 1761–1765.

Matthäus Deisch 1724 Augsburg – 1789 Danzig
Radierungen nach Zeichnungen von Anton August Lohrmann. Teils in der Platte monogrammiert „D“. Jeweils unterhalb der Darstellung typografisch in Deutsch / Latein betitelt und nummeriert. Aus der Folge „Fünfzig Prospective von Dantzig“, 1761–1765, mit sieben Gesamtansichten, vier Außentor-Ansichten, etwa 30 Ansichten von Plätzen und Gebäuden der Innenstadt und einigen Ansichten der selten dargestellten Vorstädte und Vororte. Einzelne hinter Glas gerahmt.

Mit den Ansichten:

- a) „Der Domnicks Plan“. Nr. 2, b) „Das Lege Thor“. Nr. 3
- c) „Das Langgartsche Thor“. Nr. 5
- d) „Prospect der Stadt von der Seite des Schiesgartens“. Nr. 7
- e) „Prospect des Legen oder Neuen Thors von der Süd-Ost-Seite“. Nr. 8
- f) „Weg nach dem olivischen Thor“. Nr. 14
- g) „Prospect der Stadt von der Mitternachts Seite“. Nr. 15
- h) „Der Schiesgarten vor dem hohen Thor von dem Walle anzusehen“. Nr. 16
- i) „Die Sandgrube“. Nr. 18
- j) „Das berühmte Kloster Oliva“. Nr. 36
- k) „Die Gegend vom heiligen Brunnen“. Nr. 37

Unterschiedlich stockfleckig. d) Ein kleiner Fleck im Bereich des Himmels, re. daneben ein Kratzer. f) Am o. Rand mehrere Klebereste und ein geschlossener (?) Riss. U.li. ein Löchlein.

Jeweils Pl. ca. 18,5 x 28,5 cm, Ra. 21,4 x 31,3 cm.

350 €

189 Richard Earlom (nach Giovanni Benedetto Castiglione) „Orpheus“. 1781.

Richard Earlom um 1742 London – 1822 ebenda
Giovanni Benedetto Castiglione 1616 Genua – 1670 Mantua
Schabkunstblatt auf festem Bütten mit Wasserzeichen (nicht aufgelöst). Unterhalb der Darstellung Mi. typografisch betitelt, li. künstlerbezeichnet „Castiglione Pinxit“ und re. „Rich. Earlom Sculpisit.“. Darunter Mi. ein Wappen, ortsbezeichnet, maßbezogen, ausführlich datiert „Sep. 1. 1781“ und verlagsbezogen. Herausgegeben von John Boydell, Cheapside London.
Verso und recto mit Lagerungsspuren und Randmängeln, am o. Blattrand zwei Risse (0,4/1,5 cm) und u. ein Riss (1 cm), o.re. mit Wasserfleck, Papier gegilbt und ungerade geschnitten. Innerhalb der Darstellung technikbedingt wellig.
Pl. 28 x 36,5 cm, Bl. 47,5 x 67 cm.

100 €

190 Balthasar Garth „Lexicon LatinoGraecum“. 1613.

Balthasar Garth 1550 Frankenberg – 1598 Alsfeld
Octavformat. 870 Seiten. Die Titlei mit Kupfertafel sowie autorbezeichnet und betitelt „M. Baltasari Garthii Theol. Lexicon LatinoGraecum“. 1613 in Frankfurt verlegt. Ganzpergamenteinband.

Teils mit alten Notationen in Tusche sowie neueren Stempeln mit Besitzvermerk. Angeschmutzt, knickspurig sowie teils stockfleckig und mit Wasserflecken. Vorsatzpapiere eingerissen sowie vorne an u.re. Ecke mit Fehlstelle (4,5 x 4 cm), ebenso die darauffolgende Buchseite. Titlei mit Fehlstelle u.re. (ca. 2 x 7,3 cm). Der Einband deutlich berieben, angeschmutzt sowie mit Einriß am Buchrücken, vorne drei kleine Löchlein, wohl aufgrund eines inaktiven Anobienbefalls.

Ca. 17 x 10 x 6 cm.

240 €

191 Homanns Erben „Circuli Supe. Saxoniae“. 1734.

Homanns Erben 1702 Nürnberg – 1848 ?

Kolorierter Kupferstich auf Büttlen. O.re. Titelkartusche in architektonischer Rahmung mit Darstellungen der Athene und des Hermes zu beiden Seiten und einer Bergwerksdarstellung am unteren Sockel. Ausführlich betitelt „Circuli Super Saxoniae pars Meridionalis five Ducatus, Electoratus et Principatus Ducum Saxoniae“ sowie signiert, datiert und bezeichnet „ex Zolmannianis et Zürnerianis subsidijs designata et edita Per Homannianos Heredes“. Kleine Legende mit floraler Rahmung o.Mi.

Mit üblichem Mittelfalz, verso mit einem vertikalen Papierstreifen hinterlegt. Ecken leicht gestauch, Ränder vereinzelt stockfleckig, minimal angeschmutzt sowie u. Mi. kleine fachmännisch hinterlegte Fehlstelle.

Pl. 48,5 x 56,5 cm, Bl. 52,5 x 61 cm.

100 €

192 Daniel Lerpinière, Italienische Ruinen mit Figurenstaffage / Italienische Ruinen mit Fluss und Boot. 1781.

Daniel Lerpinière um 1745 ? – 1785 ?

Kupferstiche nach John Taylor. Jeweils u.li. typografisch bezeichnet „Published as the Art directs“ und datiert, dazu der Verweis auf John Taylor sowie u.re. Künstlerbezeichnung.

Die beiden Schmuckrahmen werden zusammen mit drei weiteren ähnlichen Rahmen in einer separaten Position „Satz von fünf neoklassizistischen Rahmen mit Schwanenmotiv“ unter der Kat. Nr. 931 c) und d) angeboten.

Stockfleckig, beschnitten und u.re. mit kleinen Einrissen.

Jeweils Pl. 44,5 x 56 cm, Bl. 48 x 58,5 cm.

220 €

193 Caspar Merian „Prospect deß Elbstroms Umb Dreßden Wie Solche auff dem Berg zu Loschwitz zu Sehen ist“. Um 1650.

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Radierung auf feinem Büttlen, gedruckt von drei Platten und dreifach montiert. Innerhalb der Platte u.re. signiert „Casp. Merian fec.“. Am o. Rand in einem Schriftband betitelt. Aus: Matthäus Merian, Topographie Obersachsen, 1650.

WVZ Wüthrich IV, 320, 26.

Lagerungsbedingte mehrere Falze, leicht stockfleckig, partiell braune Fleckchen, knickspurig, li. diagonale Quetschfalte (30 cm), re. zwei technikbedingte vertikale Quetschfalten (ca.18 cm). Verso an fünf Stellen mit Papierstreifen hinterlegt, leicht angeschmutzt, u.re. fachmännisch hinterlegte Fehlstelle.

Pl. je 24,5 x 33,8 cm, Bl. 22,9 x 109,5 cm (zweifach gefaltet).

180 €



193

194 Georg Balthasar Probst und andere Künstler, Vier Guckkastenblätter „Ansichten von Dresden“. Um 1770.

Georg Balthasar Probst 1732 wohl Augsburg – 1801 ebenda
Bernardo Bellotto, gen. Canaletto 1720 Venedig – 1780 Warschau
Daumont Tätig um 1780

Kupferstiche, alt koloriert, auf Büttlen. Jeweils unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet. Jeweils im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Mit den Ansichten:

„Perspectivus porticus et horti Domini Comitis de Brühl atque aedificiorum contigue ad prata oster Dresdae. Prospettiva della galeria et Giardino del Mgr. Conte de Brühl, et li. edifici contigui a la prateria dOster a Dresda“. Gestochen von Probst, Georg Balthasar. Nach einem Gemälde von Bernardo Bellotto aus dem Jahr 1747, in der Gemälde Galerie Dresden, Gal.-Nr. 602.

„Prospectus pontis fluvio Albi Dresdae [...]“. Gestochen von Georg Balthasar Probst. Nach einem Gemälde von Bernardo Bellotto aus dem Jahr 1748, Gemälde Galerie Dresden, Gal.-Nr. 606.

„Vue Perspective de la Ville de Dresde Capitale du Cercle de la haute Saxe“, um 1770. Unterhalb der Darstellung betitelt sowie bezeichnet „A Paris chez Daumont rue S.t Martin“.

„Veduta del Castello Reale di Pilsnitz. Ansicht des Königl. Lust-Schlusses Pilsnitz. Vue de château de Pilsnitz.“

Insgesamt angeschmutzt, knickspurig und stockfleckig. Teils bis über dem Plattenrand geschnitten, gebräunt und mit Papierergänzungen. Verschiedene Maße, Pl. 31,5 x 39 cm, Ra. 49 x 57 cm.

250 €



194

192



Balthasar Garth 1550 Frankenberg – 1598 Alsfeld

Balthasar Garth (auch Garthius oder Garthe). Besuchte die Schule in Kassel, war Sängerknabe am Hof des Landgrafen Philipp, studierte in Marburg Theologie und war anschließend Major der dortigen Stipendiatenanstalt. Ab 1578 Pfarrer in Kirtorf, ab 1583 in Alsfeld. Über mehrere Casualreden hinterließ er ein „Lexicon latino-graecum“.



195

Johann August Rossmäßler
1752 Leipzig – 1783 Dresden

Johann August Rossmäßler (auch: Roßmäßler oder Rosmäsler) war ein deutscher Zeichner und Kupferstecher. Lernte das Zeichnen bei Adam Friedrich Oeser an der Akademie in Leipzig und studierte mehrere Jahre bei dem Universitätsbaumeister Johann Gottfried Lange Architektur. Durch die Bekanntschaft mit der Kupferstecherin Johanna Dorothea Sysang, Tochter des Kupferstechers Johann Christoph Sysang, begann er die Beschäftigung mit der Kupferstecherei. Freundschaft mit Daniel Chodowiecki, unter dessen künstlerischem Einfluss er stand. 1782 hielt er sich ein Vierteljahr zu Studienzwecken in Dresden auf. Die Kupferstecher Adolf und Friedrich Roßmäßler waren seine Brüder.

Matthäus Seutter

1678 Augsburg – um 1757 ebenda

Zeichner, Kupferstecher, „kaiserlicher Geograph und Kunstverleger“. Ab 1697 Lehre bei J.B. Homann in Nürnberg und anschließende Arbeit im Augsburger Verlag von J. Wolff. 1710 Gründung eines Verlags nebst Druckerei u.a. für Landkarten, Pläne und Ansichten in Augsburg.



196

195 Johann Elias Ridinger „Verflucht sei der Acker – zur Erde werden“.
Um 1746.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Kupferstich auf Büten. Unterhalb der Darstellung li. typografisch signiert „Joh. El. Ridinger inv. fec. et. excud. Aug. Vind.“ sowie mit typografischem Schriftzug in Deutsch, Französisch und Latein. Außerhalb der Darstellung o.li. mit Wasserfarbe von fremder Hand nummeriert „92“. Blatt 11 aus „Das Paradies oder die Schöpfung und der Sündenfall des ersten Menschenpaares“. Im Passepartout.

WVZ Thienemann 817.

Mit unscheinbarer vertikaler Mittelfalte, Randbereich minimal gebräunt.

Pl. 40 x 54 cm, Bl. 44 x 61,1 cm, Psp. 50 x 70 cm.

240 €

196 Johann August Rossmäßler „Promenade de Leipzig – La place de la Barfuspforte jusqu'à la porte de St. Thomas“. 1777.

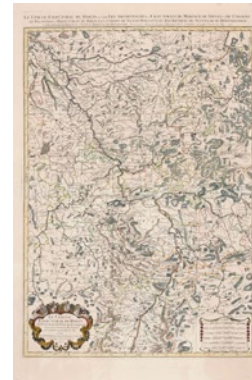
Johann August Rossmäßler 1752 Leipzig – 1783 Dresden

Radierung und Kupferstich (?) auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. Unterhalb der Darstellung in der Platte betitelt sowie bezeichnet „désinée d'après nature, & gravée a leau forte par I.A. Rosmaesler á Leipzig 1777“. Hinter altem Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückwand ein historisches Händleretikett „Eduard Schmidt. Moderne Einrahmungen, Bilderhandlung, Rahmenfabrik. Leipzig“.

Angestaubt, stockfleckig und minimal lichtrandig. Verso die Randbereiche umlaufend mit Papierstreifen versehen. Rahmen mit Furnierablösungen.

Darst. 28 x 37,5 cm, Bl. 41,3 x 50,5 cm, Ra. 45 x 54,5 cm.

360 €



197

197 Nicolas Sanson
„Le Cercle Electoral du Rhin“. 1692.

Nicolas Sanson 1600 Abbeville – 1667 Paris

Kupferstich auf Büten, altkoloriert. Zwei Blätter zusammen montiert. In der Platte u.re. in der Kartusche in Französisch typografisch betitelt, künstlerbezeichnet und datiert, sowie oberhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet „LE CERCLE ESLECTORAL DU RHEIN, ou sont LES ARCHEVESCHÉS et ESLECTORATS DE MAYENCE DE TREVES, et DE COLOGNE, LE PALATINAT et ESLECTORAT DU RHEIN, LE COMTÉS DE NASSAW-BELSTEIN, DU BAS-ISENBURG, DE NEUVENAR, DE REIFFERSCHIED. LA SEIGNEURIE DE RHEINECK, et LA VILLE IMPERIALE DE GELENHAUSEN. Dressé sur les Memoires les plus Nouveaux. Par le SANSON Geographe Ordinaire du Roy. 1692“. U.re. mit Maßstab. Karte mit Grenz- und partiellem Flächenkolorit. Gedruckt bei dem Kartografen und Verleger Alexis Hubert Jaillot.

Horizontal hinterlegte übliche Mittelfalz. O.Mi. diagonale Knickspur, Blätter gebräunt, mit Randmängeln und Lagerungsspuren, partiell braune Fleckchen. Fachmännisch hinterlegtes Büten an der Mittelfalz teilweise gelöst, dort stark knickspurig.

Pl. 42 x 56,5 cm, Bl. 91,5 x 61 cm.

110 €

Nicolas Sanson

1600 Abbeville – 1667 Paris

Nicolas Sanson, ein französischer Historiker und Kartograph, wurde 1600 in Abbeville geboren. Louis XIII verlieh ihm den Titel „Géographe Ordinaire du Roi“. Seine Hauptwerk, der Atlas „Cartes Générales de Toutes les Parties du Monde“, wurde erstmals 1654 publiziert und nach seinem Tode 1667 von seinen Söhnen Guillaume und Adrien in Zusammenarbeit mit A. H. Jaillot bis 1667 fortgesetzt.



199



198

198 Matthäus Seutter „Die Königl. u. Churfürstl. Sächsische Haupt u. Residentz Stadt und Vestung DRESDEN“. Mitte 18. Jh.

Matthäus Seutter 1678 Augsburg – um 1757 ebenda
Johann Michael Probst d. Ä. 1727 Augsburg? – 1776 ?
Matthäus Seutter 1678 Augsburg – um 1757 ebenda

Kupferstich und Radierung mit Grenz- und Flächenkolorierung auf festem Papier. Am u. Rand der Darstellung deutsch betitelt, am o. Rand lateinisch und deutsch bezeichnet „DRESDA ad Albim, Saxoniae Superioris Metropolis magnifica Ducis Electoris et Regis Polinae Opera et Sumptibus MATT. SEUTTERI, SAC. CAES. MAY GEORG. AUGUSTANI“. Am Blattrand li. kleine, von einem Putto gehaltene Kartusche mit Beschreibung, darunter Legende mit Verzeichnis von Gebäuden und Sehenswürdigkeiten. Unterhalb der Karte Panoramaansicht der Stadt, mit weiterer Legende. Erschienen bei Johann Michael Probst in Augsburg.

Mit üblichem Mittelfalz. Recto stockfleckig, kleine braune Fleckchen, o. und u.Mi. Löchlein, u.Mi. technikbedingte Quetschfalte. Verso mit vertikal hinterlegtem Klebestreifen und Kleberesten.

Pl. 49,5 x 56,5 cm, Bl. 50 x 59,4 cm.

300 €

199 Virgil Solis, Zwei Frieze mit Darstellungen von Vögeln des Waldes und einem Eichhörnchen. 1529–1562.

Virgil Solis 1514 Nürnberg – 1562 ebenda

Kupferstiche auf Bütten, einer mit Plattenton. Unsigniert. Im Passepartout hinter UV-Glas in einer goldfarbenen, masseverzierten Holzleiste gerahmt. Vgl. motivähnliche Radierung: Virgil Solis „Fries mit dreizehn Vögeln“, 1529–1562, Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Inv. Nr. A 4021.

Ein Fries am re. Rand mit Fehlstelle. Der andere bis zum Plattenrand beschnitten und mit senkrechtem, durchgehendem Riss sowie mit vereinzelt, punktuellen Läsionen. Oberfläche partiell leicht angeschmutzt.

2 cm x 14 cm, 2,5 cm x 14,5 cm, Ra. 30 cm x 36 cm.

200 Johann Alexander Thiele (zugeschr.), Figürliche Studien. 1. H. 18. Jh.

Johann Alexander Thiele 1685 Erfurt – 1752 Dresden

Rötzelzeichnung auf gelblichem Bütten mit angeschnittenem Wasserzeichen (nicht aufgelöst) im u. Blattbereich. Unsigniert, von fremder Hand u.re. künstlerbezeichnet. Verso eine weitere Figurenstudie in Blei. Dort nochmals von fremder Hand künstlerbezeichnet sowie u.re. bezeichnet „x-2007 Priv. Konv.“. Am o. Blattrand von Künstlerhand (?) in Röteln unleserlich bezeichnet.

Blatt oktogonal beschnitten. Vereinzelt stockfleckig. Verso fingerspurig und leicht angeschmutzt. Durchgehender senkrechter Knick am re. Rand.

11,1 x 15,5 cm.

240 €



200

Johann Elias Ridinger
1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtakademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtakademie.

60 €



201



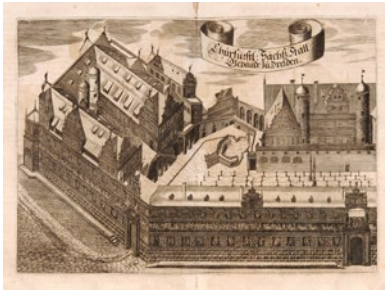
(201)



202



203



(203)

William I Ward 1766 London – 1826 ebenda

Englischer Schabkünstler. Schüler und langjähriger Gehilfe des J.R. Smith. Seit ca. 1786 selbständig. Seit 1814 Mitglied der Royal Academie und Engraver des Prinz-Regenten Georg IV. Einer der hervorragendsten britischen Mezzotintostecher.

201 Johann Alexander Thiele, Drei Landschaftsdarstellungen mit Figuren / Johann Friedrich Alexander Thiele, Sächsische Gegend mit Figuren. Um 1724/1774.

Johann Friedrich Alexander Thiele 1747 Dresden – 1803 Dresden

Radierungen auf Bütten. Alle Blätter in der Platte signiert „Thiele f.“ (eines partiell spiegelverkehrt), die Arbeit von J. F. A. Thiele datiert. Die Radierungen von J. A. Thiele wohl aus der Folge „Die kleinen Landschaften mit Figürchen“. Paarweise im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Nagler 1–6; Le Blanc 4,1; Nagler 2, 1.

Eine Arbeit minimal stockfleckig.

Pl. 4,5 x 10,5 cm, 4 x 9,2 cm, 4,5 x 9 cm / Pl. 4 x 10,5 cm, Ra. je 33,7 x 26,6 cm.

220 €

202 William I Ward “Outside of a Country Alehouse”. 1797.

William I Ward 1766 London – 1826 ebenda

James Ward 1769 London – 1859 Cheshunt

Mezzotinto auf Bütten nach einem Gemälde von James Ward. Unterhalb der Darstellung re. in der Platte Künstlerbezeichnet „Engraved by W. Ward“ sowie li. bezeichnet „Painted by J. Ward“, u.Mi. betitelt sowie datiert und mit Adressvermerk „published March 1. 1798 by W. Ward. Delancey Place. Hampstead Road“. Hinter altem Glas in profilierter schwarzlackierter Holzleiste mit goldener Sichtleiste original gerahmt.

Angeschmutzt und stockfleckig, am u. Blatttrand und u.re. Wasserflecken.

Pl. 45 x 60,3 cm, Ra. 54,5 x 68,5 cm.

180 €

203 Anton Weck „Das Churfürst. Sächs. Jägerhaus zu AltDresden“ / „Churfürstl. Sächs. Stall-Gebäude zu Dresden“ / „Das Churfürst. Sächs. Haupt-Zeughaus zu Dresden“. 1680.

Anton Weck 1623 Annaberg – 1680 Bautzen

Kupferstiche auf feinem Bütten. Jeweils in der Platte o.li. nummeriert sowie o.re. mit Seitenangabe. Aus: Weck, Anton: Der Chur-Fürstlichen Sächsischen weitvereffenen Residentz- und Haupt-Vestung Dresden Beschreib: und Vorstellung. Nürnberg, Froberger für J. Hoffmann, 1680. Jeweils in Blei u.li. bezeichnet. Verso jeweils u.li. von späterer Hand in Kugelschreiber nummeriert.

Etwas angeschmutzt. Die Blätter mit teilweise deutlichen Knickspuren, Bräunungen und Stockflecken. In den Randbereichen einige kleine Einrisse und Fehlstellen. Ein Blatt o.re. mit größerem Einriss (ca. 3 cm).

Pl. ca. 22 x 33 cm, Bl. 33,3 x 40,7 cm bzw. 31,6 x 40,5 cm.

180 €

Johann Alexander Thiele 1685 Erfurt – 1752 Dresden

Deutscher Maler und Radierer. Fünfjährige Lehre als Buchdrucker in Erfurt. Malerestudium in Regensburg bei Christoph Ludwig Agricola sowie ab 1715 bei dem Sächsischen Hofmaler Adam Manyoki in Dresden. Ab 1724 nahm Thiele Christian Wilhelm Ernst Dietrich als Schüler auf. Mit dem Tod seines Gönners und Sammlers, dem sächsischen Minister Jakob Heinrich von Flemming, übersiedelte Thiele 1728 nach Arnstadt, wo er als Hofmaler von Fürst Günther I. zu Schwarzburg-Sondershausen tätig war. Nach seiner Rückkehr nach Dresden wurde Thiele von August III. 1738 zum kursächsischen Hofmaler ernannt. Ab 1740 gewann er als geschätzter Maler von Landschafts-Prospekten den Grafen Heinrich von Brühl als neuen Gönner. Thiele pflegte Freundschaften zu Anton Raphael Mengs und Bernardo Bellotto. Ludwig von Hagedorn verfasste 1755 eine Biografie über den Künstler.

Johann Eleazar Zeissig (genannt Schenau)

1737 Groß-Schönau (Dresden) – 1806 Dresden

Sohn eines mittellosen Damastwebers. Aufgrund seines zeichnerischen Talents besuchte er bereits mit 12 Jahren die Zeichenschule in Dresden. Nach Ausbruch des Siebenjährigen Krieges siedelte er 1756 gemeinsam mit seinem Lehrer Charles-Francois de Silvestre nach Paris über. Dort arbeitete er bis 1770 u.a. bei Johann Georg Wille und absolvierte sein Studium an der Académie royale de peinture et de sculpture, wo er u.a. Bekanntschaft mit Francois Boucher, Gabriel François Doyen, Maurice Quentin de La Tour und Edmé Bouchardon machte. Hervorzuheben ist der Einfluss, den Jean-Baptiste Greuzes auf seine Arbeit hatte. Schenau fertigte Kopien nach Gemälden u. a. von Antonio da Correggio, Guido Reni und Tizian an. Er übernahm auch Aufträge der Kronprinzessin von Frankreich. 1770 Rückkehr nach Dresden. 1773–96 Direktor der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meißen. Ab 1774 Professor für Genre- und Porträtmalerei an der Kunstakademie, ab 1795 alleiniger Direktor. Zwei seiner Schüler waren Friedrich Rehberg und Christian Leberecht Vogel.

204 Johann Eleazar Zeissig (genannt Schenau), Sieben Medaillons mit Darstellungen von Putti im Porzellanherstellungsprozess. Um 1776.

Johann Eleazar Zeissig (genannt Schenau)

1737 Groß-Schönau (Dresden) – 1806 Dresden

Aquarell über Grafit auf feinem Bütten. In Grafik signiert u.re. „Schönau del.“ sowie seitlich der sieben Medaillons bzw. u.Mi. betitelt „Repareur“, „Tourneur“, „Former“, „Gipsgießer“, „Zierateur“, „Gipsradierer“, „Capselmacher“. Am Blattrand umlaufend auf einem hellgrauen Untersatz klebmontiert.

Nicht im WVZ Fröhlich-Schauseil, vgl. jedoch die motivgleichen Arbeiten WVZ Fröhlich-Schauseil Z 434 – Z 440, Kupferstichkabinett Schwerin, Inv. 1117 Hz.-1123 Hz.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

„Die Zeichnungen dienten Johann George Loehnig und Johann Gottlob Matthäi als Vorlagen für das Dekor eines Kaffee- und Teeservices, bei dem die runden Bilderfelder in schmalen goldenen Rahmen platziert sind“ (zitiert nach Anke Fröhlich-Schauseil: Schenau (1737–1806). Monografie und Werkverzeichnis der Gemälde, Handzeichnungen und Druckgrafik von Johann Eleazar Zeißig, gen. Schenau. Petersberg, 2018. S. 426.).

Vereinzelte Stockflecken. Bräunlich verfärbte Klebstoffrückstände an den Blatträndern recto durchdringend. Die Montierung an der u.li. Ecke sowie am li. und u. Blattrand gelöst. Winzige Quetschfalten am re. Blattrand, wenige, leichte Knickspuren an der u.li. Ecke. Winzige Fehlstelle am o. Blattrand (1 mm), sowie zwei winzige Löchlein im Bereich der u.li. Ecke sowie zwei partielle, leichte Läsionen im Bereiche der o.re. Ecke.

Medaillons je ca. 8,5 x 6,5 cm, Bl. 17,5 cm x 29,1 cm,

Unters. 29,2 cm x 37,8 cm.



204

205 Adrian Zingg (Werkstatt oder Nachfolge) „Bei Hohenstein“. Wohl nach 1766.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert. Unsigniert. Verso in Blei alt künstlerbezeichnet sowie auf einem Papieretikett in brauner Tusche alt betitelt. Im Passepartout.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Vgl.: Petra Kuhlmann-Hodick, et al. (Hrsg.): Andrian Zingg. Wegbereiter der Romantik, Dresden 2012, S. 138–181.

Leicht wasserfleckig o.li. und kleinere Fehlstellen in der Farbe o.Mi. sowie o.li.

20,9 x 31,2 cm, Psp. 29,7 x 41,9 cm.

300 €



205

Anton Weck

1623 Annaberg – 1680 Bautzen

Kurfürstlich-sächsischer Sekretär und Archivar. Er veröffentlichte 1680 „Der Chur-Fürstlichen Sächsischen weitberuffenen Residentz- und Haupt-Vestung Dresden Beschreib- und Vorstellung“, die sowohl topografische Angaben und Informationen zur Kulturge-schichte als auch Geschichtliches über das Fürstenhaus enthält.

950 €



206



208

Heinrich Gärtner 1828 Ballin – 1909 Dresden

Gärtner schulte sich bei dem Kupferstecher Ferdinand Ruscheweyh, ab 1845 setzte er seine Studien bei dem Landschaftsmaler Schirmer fort. Anschließend ging er nach Dresden zu Ludwig Richter und von da nach Rom. Gärtner versuchte den Charakter der stilisierenden Landschaftsmalerei mit den Anforderungen des modernen Kolorits zu verbinden. Er erhielt u.a. den Auftrag, an den Wandmalereien des neuen Dresdener Hoftheaters mitzuwirken.



207

**206 Adrian Zingg (Schule),
Idealisierte Gebirgslandschaft
an einem See mit Burg.
Spätes 18. Jh.**

Feder- und Pinselzeichnung, in Sepia laviert, auf braunem Papier. Unsigniert. Verso mit einer Entwurfsskizze Maria und Jesusknaben sowie zwei weitere Figuren und Engel. Verso in Blei mit alter Inventarisierung „N 677“ sowie „No 525“.

Insgesamt wohl durch Säureeintrag deutlich gebräunt. Die o.li. und u.li. Blattecke unfachmännisch angesetzt, die o. retuschiert, die anderen Blattecken knickspurig. Die li. Blattkante mit einer vertikal verlaufenden Stauchung in der o. Hälfte und Läsionen sowie mit Materialverlust (ca. 0,2 x 1,5 cm) im u. Viertel. In der Darstellung leichte Kratzspuren u.li. und u.re., eine kleine Läsion am o. Flussufer mittig. Eine unscheinbare, schräg über das Blatt verlaufende Knicke Spur im Bereich des Himmels. Verso entlang der Blattkanten Reste einer Klebemontierung sowie Reste weiterer Montierungen, zum Teil mit Materialanhaftungen.

30,1 x 46 cm.

800 €

**207 Italienischer Zeichner,
Raub der Sabinerinnen. 18. Jh.**

Federzeichnung in Braun, laviert, auf Büttlen. Unsigniert.

Finger- und knickspurig. Mit einem Mittelfalz sowie mit mehreren Einrissen (ca. 1 cm), teils verso hinterlegt. Mehrere kleine Löcher o.re. sowie u.Mi. Stockfleckig. Ränder ungerade geschnitten. Verso re. Rand hinterlegt.

23,7 x 34,7 cm.

800 €

**208 Unbekannter Zeichner (wohl nach Johann Pieter
Visser-Bender), Acht Figurenstudien.
Wohl 1. H. 19. Jh.**

Johannes Pieter Visser-Bender 1785 Haarlem – 1813 Haarlem

Federzeichnung in Tusche über Bleistift auf Büttlen. Jede Figurenstudie durchgehend an der o. Blattkante bzw. an den o. Ecken auf einem Untersatz mit Fälzen montiert und jeweils in grauer Tusche gerahmt. Auf dem Untersatz u.re. in Tusche eine alte Sammlerzuschreibung an Johannes Pieter Visser-Bender, ein Blatt verso nochmals in Blei künstlerbezeichnet.

Blätter und Untersatz mit leichten Stockflecken. Oberfläche teils leicht angeschmutzt.

Je 12,5 x 8,3 cm, Unters. 45,5 x 60,3 cm.

360 €

209 Unbekannter Zeichner (nach Jan de Visscher) „Die Näherin beim Baume“. Wohl 19. Jh.

Nicolaes Claesz Pietersz. Berchem (Berghem) um 1620 Haarlem – 1683 Amsterdam

Jan de Visscher 1636 Haarlem – ca. 1692 /1712 Amsterdam

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso in Blei alt bezeichnet „Berchem“. U.li. schwach lesbar bezeichnet „Berchem“ (?).

Als Vorlage zur Zeichnung diente eine 1653–1712 angefertigte Radierung Jan de Visschers nach Nicolaes Pietersz. Berchem (Hollstein Dutch and Flemish, XLI.38.46.).

Leicht stockfleckig und knickspurig. Durchgehender, diagonaler Knick an re. Blattkante. Zwei verso durchdringende bräunliche Flecken im re. Blattbereich. U.re. Ecke mit kleiner Fehlstelle. Kleiner, fachmännisch hinterlegter Riss o.li. Verso mit Resten einer früheren Montierung.

31,3 x 44,5 cm.

180 €

216 Friedrich Brauer, Italienische Gebirgslandschaft, im Hintergrund eine Stadt. 1830er Jahre.

Bleistiftzeichnung auf festem, chamoisfarbenem Zeichenpapier. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Auf diesem signiert (?) u.re. „Fried Brauer fec“. Dieser eingelegt in ein einfaches Passepartout, darauf u.re. in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Am o. Rand unscheinbar knickspurig. Angeschmutzt und leicht fleckig. Punktuell mit leichtem Abrieb im Bereich des Wegs u.li., des Himmels o.li. sowie des Felsens o.re.

29,7 x 23,4 cm, Unters.33,5 x 26,4, Psp. 45,3 x 32,6 cm.

180 €

217 James Pattison Cockburn (zugeschr.), Sechs Rheinlandschaftsdarstellungen. 1830er Jahre.

James Pattison Cockburn 1779 New York – 1847 Woolwich (London)

Federzeichnungen. Jeweils unsigniert. Von Künstlerhand ortsbezeichnet „Rheinfels“, „Castle of Katz“ (Burg Katz), „Castle of Marxbourg Village of Braubach“ (bei Koblenz), „Claymache“, „Bingen Ehrenfels“ sowie „Ehrenbreit[te]stein“. Teils verso in Tusche alt bezeichnet.

Insgesamt knick- und fingerspurig. „Bingen Ehrenfels“ am li. Rand deutlich gegilbt. Teils mit kleinen Einrissen. Verso jeweils leicht gegilbt, angechmutzt sowie in den Ecken mit Resten einer älteren Montierung.

Verschiedene Maße, min. 16 x 22,5 cm, max. 25 x 35,5 cm.

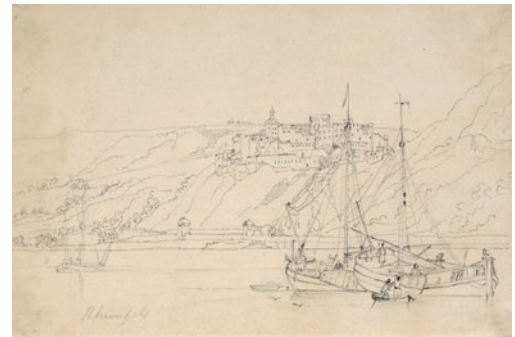
750 €



216



209



217



(217)

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig
1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. Im Jahr 1764 wurde er von Chr. L. von Hagedorn als Kupferstecher an die neugegründete Dresdner Akademie berufen, wo er ab 1766 als Lehrer tätig war. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt und trug den Titel des königlichen Hofkupferstechers. Zu seinen wichtigsten Schülern zählten A. L. Richter und Chr. Nathe. Z. unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.

James Pattison Cockburn
1779 New York – 1847 Woolwich (London)
Amerikanischer Künstler, Autor und Offizier. 1793 Eintritt in die Royal Military Academy in Woolwich, dort auch Zeichenunterricht als Teil der Topografie. Während Cockburns langer militärischer Karriere entstanden zahlreiche illustrierte Reisebücher. U.a. verbrachte er mehrere Jahre in Kanada und schuf dort viele Arbeiten. Ab 1838 Direktor des Munitionslabors (Royal Laboratory) der Royal Arsenal in Woolwich, einer Rüstungs- und Sprengstoffversuchsfirma.

Ernst Albert Fischer-Cörlin
1853 Körlin – 1932 Berlin

Deutscher Maler. Studium an der Preußischen Akademie der Künste bei Eduard Daege und Julius Friedrich Anton Schrader, danach sechs Jahre lang Meisterschüler bei Anton von Werner. Nach dem Studium in Berlin als freischaffender Künstler tätig. 1877–92 Teilnahme an der Ausstellung der Preußischen Akademie, ab 1893 an der Großen Berliner Kunstausstellung. Mitglied der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft.



219



218

Ernst Albert Fischer-Cörlin 1853 Körlin – 1932 Berlin

Deutscher Maler. Studium an der Preußischen Akademie der Künste bei Eduard Daege und Julius Friedrich Anton Schrader, danach sechs Jahre lang Meisterschüler bei Anton von Werner. Nach dem Studium in Berlin als freischaffender Künstler tätig. 1877–92 Teilnahme an der Ausstellung der Preußischen Akademie, ab 1893 an der Großen Berliner Kunstausstellung. Mitglied der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft.

78 GRAFIK 19. JH.



220

218 Samuel Friedrich Diez, Mittelgebirgslandschaft. Mitte 19. Jh.

Samuel Friedrich Diez 1803 Neuhaus am Rennweg – 1873 Meiningen

Bleistiftzeichnung, laviert in Braun auf „J Whatman“-Papier. In Tusche signiert „S. Diez.“ u.li. Verso mit dem Sammlungstempel, Werner Strähnz, 1919, Leipzig (Lugt 4643). Im Passepartout.

Ecke o.li. mit Materialverlust. Randmängel Mi.re., Rand u. und o. leicht wellig. Zwei braune Flecken am Rand o.Mi. Papierausdünnungen mit kleinem Loch im Bereich des Himmels re. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

21 x 25 cm, Psp. 35 x 46,5 cm.

340 €

219 Friedrich Eisenlohr (zugeschr.) „Civittella im Sabiner Gebürg bei Rom“. 1827.

Friedrich Eisenlohr 1805 Lörrach – 1855 Karlsruhe

Bleistiftzeichnung. U.li. von Künstlerhand in Blei betitelt und ortsbezeichnet. Von Sammlerhand in Tusche re. nochmals alt orts- und künstlerbezeichnet sowie datiert. An den Ecken auf einen Untersatz reversibel montiert. U.re. auf dem Untersatz alt bezeichnet „Zur freundlichen Erinnerung an den geliebten Heimgegangenen“.

Papier leicht gebräunt und im Bereich der Ecken lichtrandig. Beginnende Stockflecken. O.re. ein heller, bräunlicher Fleck.

21,7 x 33,3 cm, Unters. 28,8 x 39,5 cm.

600 €

Richard Henri Fehdmer

1860 Königsberg (Preußen) – 1945 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler. Seine Jugend verbrachte er in Berlin. 1879–81 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Heinrich Lauenstein und Andreas Müller. Danach zog Fehdmer nach Antwerpen und setzte dort 1881–85 an der Kunstakademie bei J. Tryskampen sowie privat bei Joseph Van Luppen sein Studium fort. 1920 Rückkehr nach Berlin. Ab 1893 zeigte er seine Werke auf der Großen Berliner Kunstausstellung und im Münchener Glaspalast.

Friedrich Eisenlohr 1805 Lörrach – 1855 Karlsruhe

Deutscher Architekt, Landschaftszeichner und Theoretiker. Studium am Polytechnischen Institut in Freiburg, ebenda Besuch der Universität. 1824–26 Besuch der Bauschule von Friedrich Weinbrenner in Karlsruhe. 1826–28 Italienreise. Ab 1828 Baueleve und anschließend Baupraktikant in Karlsruhe. Ab 1832 Lehrer an der Polytechnischen Oberschule in Karlsruhe, ab 1839 Übernahme der Professur für Konstruktionslehre. Ab 1853 Baurat und Vorstand der Bauschule des Polytechnikums, Lehrer Heinrich Langs. Eisenlohr verband eine enge Freundschaft mit dem Konstanzer Maler Friedrich Mosbrugger sowie dem Landschaftsmaler Heinrich Meichelt.

Samuel Friedrich Diez

1803 Neuhaus am Rennweg – 1873 Meiningen

Hofmaler und Hofrat in Meiningen, der Haupt- und Residenzstadt von Sachsen-Meiningen. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Coburg ab 1824 an der Akademie der Bildenden Künste in München. 1832 nach Meiningen berufen, 1833 zum Hofmaler ernannt. Diez malte europaweit an den Fürstenhöfen, so auch in Brüssel, Paris oder London. 1853 vom König Leopold von Belgien zum „Dessinateur honoraire de Sa M. le Roi des Belges“ ernannt. 1856 Gründung des Marienvereins zur Verschönerung der Umgebung von Meiningen. 1858 zum Hofrat ernannt. In den letzten zehn Lebensjahren Hinwendung zur Genre- und Landschaftsmalerei.

220 Richard Henri Fehdmer, Reisigsammler in winterlichem Wald bei Antwerpen. 1892.

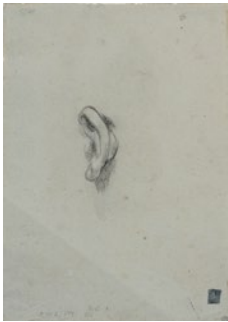
Richard Henri Fehdmer 1860 Königsberg (Preußen) – 1945 Berlin

Aquarell auf Papier, vollflächig auf Untersatzpapier montiert. In Tusche signiert „R. Fehdmer“ und ortsbezeichnet „Anvers“.

Papier minimal gegilbt. Untersatz verso stockfleckig.

46,6 x 33,3 cm.

240 €



221

**221 Anselm Feuerbach (zugeschr.),
Studie eines Ohrs. Wohl um 1850.**

Anselm Feuerbach 1829 Speyer – 1880 Venedig

Kohlestiftzeichnung, sparsam weiß gehöht, auf hellgrünem Zeichenpapier. U.re. mit dem Sammlerstempel von Friedrich August dem II. von Sachsen, 1797–1854 „FA II“ (Lugt 971) versehen. In Blei o.li. und am u. Rand von fremder Hand bezeichnet. Verso mit einer Studie einer weiblichen sitzenden Figur in Blei, in Blei künstlerbezeichnet, mit kleinem typografisch bezeichneten Papieretikett u.Mi. sowie mehreren weiteren Sammler-Stempeln von Sibyll Kaps, Erbin des Sammlers, Unternehmers und Autors Erhard Kaps, 1915–2007 „SK“ (Lugt 3574) sowie „N.B.“ (Lugt 5177, nicht identifiziert), „St.K.“ (nicht bei Lugt) versehen. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Plexiglas in einer schwarzlackierten Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt sowie stockfleckig. Eine schräg verlaufende Knickspur über die u. Blatthälfte sowie eine winzige Fehlstelle am li. Blattrand o. Am re. Rand o. und u. unscheinbare Klebereste oder Verfärbungen, wohl aufgrund einer früheren Montierung. Verso mit Papierrückständen re. Der Rahmen leicht bestoßen.

31 x 22 cm, Ra. 59 x 46,5 cm.

290 €



222

**222 Ernst Albert Fischer-Cörlin, Fehde an der
Tafel des venezianischen Dogen.
Wohl um 1890–1900.**

Ernst Albert Fischer-Cörlin 1853 Körlin – 1932 Berlin

Gouache über Kohlestift auf chamoisfarbenem „Schoellershammer“-Papier, vollständig auf dünnen Karton kaschiert. U.li. signiert in schwarzer Tusche „EA Fischer=Coerlin“. Mit breiter Einfassungslinie in schwarzer Tusche. Verso o.re. mit dem Trockenstempel „Schoellershammer Schutzmarke“ und in Blei von Sammlerhand künstler- und werksbezeichnet.

Tusche der Einfassungslinie geringfügig auf den Blattrand der Zeichnung übertragen.

48,2 x 64,6 cm, Unters. 51 x 69 cm.

550 €

**223 Heinrich Gärtner, Stadtmauer mit
Türmen, im Hintergrund eine Burg. 1865.**

Heinrich Gärtner 1828 Ballin – 1909 Dresden

Bleistiftzeichnung. In der Darstellung auf einem Stein u.Mi. signiert „Gärtner“ und datiert. Verso mit einem Sammlungsstempel versehen (nicht im Lugt). Im Passepartout.

Insgesamt stockfleckig. Verso an den o. Ecken berieben. Vereinzelt bräunliche Flecken.

28,1 x 24 cm, Psp. 50 x 40 cm.

380 €



223

**224 Otto Gerlach „Feldschmiede
der Schutztruppe am
Waterbug“. 2. H. 19. Jh.**

Otto Gerlach 1862 Leipzig – 1908 Teheran

Aquarell über Bleistift, partiell weiß gehöht, auf Papier, vollflächig auf Karton kaschiert. In Blei signiert „O.Gerlach“ u.re. sowie betitelt o.Mi. Verso mit verschiedenen Annotationen.

Karton leicht gebräunt und gewellt. Ränder minimal berieben.

36,5 x 50,5 cm.

380 €

Otto Gerlach 1862 Leipzig – 1908 Teheran

Deutscher Maler, Zeichner und Illustrator. Studium an der Königlichen Kunstakademie und Kunstgewerbeschule Leipzig bei Ludwig Nieper und ab 1884 an der Königlich Preussischen Akademie der Künste Berlin bei Anton von Werner und Otto Brausewetter. 1889 im Auftrag der „Illustrierten Zeitung“ als Zeichner auf der Pariser Weltausstellung tätig. Bis 1891 in Paris, auch Aufträge von „Le Monde illustré“. 1898 mit deutschen Journalisten Besuch der adriatischen Küste und von London, 1906 auf der Mailänder Weltausstellung. Schuf häufig Illustrationen zu Szenen aus dem Soldatenleben und Kriegereignissen und illustrierte auch Unterhaltungsliteratur.



224

**Anselm Feuerbach
1829 Speyer – 1880 Venedig**

Einer der bedeutendsten deutschen Malern der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ab 1843 Zeichenunterricht in Freiburg. Ab 1845 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, Schüler von Wilhelm von Schadow, Karl Ferdinand Sohn und Johann Wilhelm Schirmer. 1848 Umzug nach München. 1850 Aufenthalt in Antwerpen, wo er bei Gustave Wappers lernte. 1851 nach Paris. 1854 Rückkehr nach Deutschland. 1855 nach Heidelberg. Bekanntschaft mit Joseph Victor von Scheffel, mit dem er ab 1855 eine Studienreise nach Italien unternahm (Venedig, Castel Toblino, Florenz und Rom). Ab 1857 Mitglied des Deutschen Künstlervereins in Rom. Bekanntschaft mit Arnold Böcklin, Reinhold Begas, Karl Friedrich Fries und Ludwig Passini. 1860 lernte Feuerbach Anna Risi kennen, genannt Nanna, Geliebte und Modell. Bekanntschaft mit Hans von Marées. 1873 Professur an der Akademie der bildenden Künste Wien. April 1880 große Gedächtnisausstellung seines Nachlasses in der Berliner Nationalgalerie.



225

Carl Robert Kummer 1810 Dresden – 1889 ebenda

Deutscher Maler. Patenkind und Schüler von Caspar David Friedrich. 1826–29 Studium an der Dresdner Akademie bei Carl August Richter, seit 1829 im Atelier von Johann. Ch. Clausen Dahl. 1832–37 Studienreise nach Italien, Dalmatien und Montenegro, 1851 Aufenthalt in Schottland, 1859 in Portugal und 1868 in Ägypten. Beteiligt an der Gründung der Deutschen Kunstgenossenschaft sowie im Vorstand der Hermann-Stiftung, welche sächsische Künstler unterstützte. Seit 1848 Ehrenmitglied der Dresdner Akademie. 1859 Ernennung zum Professor. Werke von Kummer befinden sich u.a. in der Dresdner Galerie Neue Meister und im Städtischen Museum zu Leipzig.



227

225 Ludwig Emil Grimm, Entwurf zu einem Grabkreuz. Wohl um 1820.

Ludwig Emil Grimm 1790 Hanau – 1863 Kassel

Bleistiftzeichnung auf „S&C“-Bütten. U.re. signiert „Grimm inv[enit].“ An den o. Ecken auf einem Untersatz montiert. Verso mit dem Sammlerstempel „SLK“ versehen (nicht bei Lugt).

Nicht im WVZ Koszinowski / Leuschner. Die Arbeit ist im Nachtrag zum WVZ Leuschner registriert (unpubliziert).

Vgl. Ingrid Koszinowski, Vera Leuschner: Ludwig Emil Grimm. Zeichnungen und Gemälde. Werkverzeichnis. 2 Bde. Marburg 1990.

Die vorliegende Zeichnung zeigt ein großes Kreuz mit Christus über Kelch und Dornenkrone über einem durch gotische Architekturformen gerahmten Bildraum, in welchem eine Mutter schützend ihre Arme um zwei, von beiden Seiten sich ihr zärtlich zuneigende Kinder legt. Sowohl die Kapitelle der an der rechten Seite ausgeführten Blendsäulen, über denen eine Fiale hoch emporragt, als auch der geschwungene Bogen oberhalb der Dreiergruppe weist eine florale Ornamentierung auf, die eine Entsprechung in den aus der Dornenkrone sprießenden Blütenzweigen sowie in der

großen geöffneten, dem Kelch entspringenden Blüte findet, über der Christus sanft schwebend und in segnender Haltung gezeigt wird. Bei der dargestellten Frau mit den zwei Kindern könnte es sich um die Schwester des Künstlers, Charlotte Amalie Grimm handeln, die schon sehr früh (1833) verstarb. Möglicherweise entwickelte der Künstler in dieser Zeichnung einen Entwurf für ihr Grabmal.

Wir danken Frau Dr. Vera Leuschner, Zierenberg, für freundliche Hinweise.

Blatt leicht knick- und fingerspurig. Ein hinterlegter Einschnitt am u. Blattrand (1 cm) sowie vier punktuelle Läsionen, eine waagrecht verlaufende, strichförmige Läsion (4,5 cm) sowie ein kleines Löchlein im u. Blattbereich. 42,8 x 28,2 cm, Unters. 45,4 x 30,2 cm. **950 €**

227 Benjamin Ignaz Herder „Schlacht bei Dresden, den 26ten August 1813“ / „Schlacht bei Dresden, den 27ten August 1813“. 1831.

Benjamin Ignaz Herder 1818 Freiburg im Breisgau – 1888 ebenda

Radierungen auf feinem Papier mit zeitgenössischem Kolorit. Unterhalb der Darstellungen jeweils technik- und künstlerbezeichnet „Lithografie v. B. Herder in Freiburg im Breisgau“, ein Blatt zusätzlich mit Maßstab. Oberhalb der Darstellungen jeweils li. deutsch und re. französisch betitelt, nummeriert „1stes Blatt“ / „2tes Blatt“ und mit Legende versehen. Diese sowie die Truppen innerhalb der Darstellung jeweils koloriert. Aus: Kausler, F. G. F. – Atlas der merkwürdigsten Schlachten, Treffen und Belagerungen der alten, mittleren und neuern Zeit. In 200 Blättern. Freiburg: Herder, 1831.

Jeweils partiell mit unscheinbarem Abrieb und Materialverlust. Mit Randmängeln, minimal griff- und fingerspurig. Beide Blätter verso in den Ecken jeweils von fremder Hand in Blei brennstift, nummeriert oder bezeichnet. Ein Blatt o.re. Ecke mit Fehlstelle. Im fachmännisch restaurierten Zustand.

Bl. 48 x 56,8 cm.

100 €

Benjamin Ignaz Herder 1818 Freiburg im Breisgau – 1888 ebenda

Lehre zum Buchhändler in Paris bei Gauthier de Laguionie, anschließend Studium an der Universität Freiburg. 1939 Übernahme des 1801 von seinem Vater gegründeten „Herder-Verlag“ in Freiburg im Breisgau, mit einer konservativen Ausrichtung und den Schwerpunkten Theologie, Pädagogik, politische Geschichte, Kunst- und Literaturgeschichte.

Ludwig Emil Grimm 1790 Hanau – 1863 Kassel

Malers und Radierers. 1805–07 an der Kasseler Kunstakademie, später in München. Seit 1817 wieder ständig in Kassel, wird 1832 daselbst Lehrer an der Kunstakademie. Widmete sich v. a. Bildnissen.

**229 Wilhelm Georg Alexander von Kügelgen,
Da fand ich, den meine Seele liebt [...]. 1827.**

Wilhelm Georg Alexander von Kügelgen 1802 St. Petersburg – 1867
Ballenstedt

Federzeichnung in Tusche auf ockerfarbenem Papier. In Tusche monogrammiert „WK“ und datiert u.li. Zwischen zwei Einfassungslinien eigenhändig bibelbezeichnet. Vorzeichnung zum Hohelied 3, 1–4, für „Die Geschichte des Reiches Gottes in Bildern“ mit Texten von Friedrich Adolf Krummacher, erschienen bei Bädeker im Jahr 1831. An den o. Ecken auf ein Passepartout montiert.

„Auf meinem Lager in den Nächten suchte ich, den meine Seele liebt: ich suchte ihn und fand ihn nicht.

Ich will doch aufstehen und in der Stadt umhergehen, auf den Straßen und auf den Plätzen, will suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte ihn und fand ihn nicht.

Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umhergehen: Habt ihr den gesehen, den meine Seele liebt?

Kaum war ich an ihnen vorüber, da fand ich, den meine Seele liebt. Ich ergriff ihn und ließ ihn nicht, bis ich ihn gebracht hatte in das Haus meiner Mutter und in das Gemach meiner Gebäerin.“ [...] Hohelied 3, 1–4.

Braunliche Flecken o.li. Verso mit Papierresten einer älteren Montierung.
18 x 16,2 cm, Psp. 50 x 32,5 cm. **350 €**

**230 Wilhelm Georg Alexander von Kügelgen, Porträt
des Oberstleutnant Hans Gottlob von Kirchbach.
1830er Jahre.**

Bleistiftzeichnung, sparsam weiß gehöhlt, auf ockerfarbenem Papier. U.Mi. in Tusche alt bezeichnet „Oberstleutnant v. Kirchbach“. Von fremder Hand in Blei nummeriert „Z4580“. Verso in Blei bezeichnet „v. Rayski“. Im Passepartout.

Wir danken Frau Dr. Dorothee von Hellermann, Berlin, für freundliche Hinweise.

Die Zeichnung ist eine Vorarbeit zum motivgleichen Gemälde von Wilhelm Georg Alexander Kügelgen, welches sich in Privatbesitz befindet.

Verso mittig mit einem Wachstropfen.

22 x 18 cm, Psp. 32,5 x 27 cm.

500 €



231

**Wilhelm Georg Alexander von Kügelgen
1802 St. Petersburg – 1867 Ballenstedt**

Wilhelm Georg Alexander von Kügelgen war ein deutscher Porträt- und Historienmaler. Er studierte an der Kunstakademie Dresden. Zwischen 1825 und 1826 hielt er sich in Rom auf, wo er sich mit Ludwig Richter anfreundete. Er war ebenfalls mit Caspar David Friedrich, Johan Christian Clausen Dahl und Carl Gottlieb Peschel befreundet. Ab 1833 war er als Hofmaler in der Anhalt-Bernburgischen Sommersidenz Ballenstedt tätig, wo er bis zu seinem Tode blieb.



230

**231 Carl Robert Kummer „Burg Neideck“
(Fränkische Schweiz). 1842.**

Carl Robert Kummer 1810 Dresden – 1889 ebenda

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. U.re. in Blei betitelt, ausführlich datiert „d. 4.ten Juli 42“ und undeutlich bezeichnet. Verso eine weitere Bleistiftstudie von zwei Damen mit Hut, ebenfalls in Blei betitelt. Dort auch von fremder Hand bezeichnet „Rob. Kummer / 15.10.34 / gekauft bei Axt“. Im Passepartout.

Die Zeichnung wird in den Nachtrag zum WVZ Nüdling aufgenommen.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Braunschweig; 1934 erworben in der Kunsthandlung Friedrich Axt, Dresden.

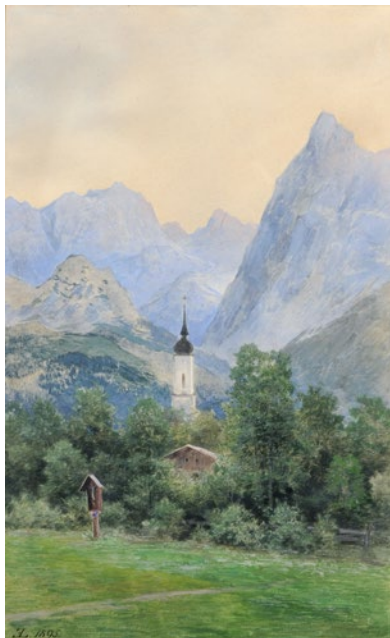
Minimal lichterdring. Verso etwas fingerspurig und leicht angeschmutzt.

18,1 x 23,2 cm, Psp. 21 x 29,6 cm.

350 €



229



232



233

232 Eduard Emil August Leonhardi 1828 Freiberg – 1905 Loschwitz
Aquarell auf kräftigem Papier. Ligiert monogrammiert „EL“ und datiert u.li. Im Passepartout, darauf verso in Tusche alt nummeriert „21“ sowie „XXI.“. Hinter Glas in einem goldfarbenen Modellrahmen mit Profildekor gerahmt.

Eduard Emil August Leonhardi 1828 Freiberg – 1905 Loschwitz
 Aquarell auf kräftigem Papier. Ligiert monogrammiert „EL“ und datiert u.li. Im Passepartout, darauf verso in Tusche alt nummeriert „21“ sowie „XXI.“. Hinter Glas in einem goldfarbenen Modellrahmen mit Profildekor gerahmt.

Nicht im WVZ Weißbach.

Technikbedingt leicht wellig sowie stockfleckig. Psp. etwas angeschmutzt sowie verso mit Papierrückständen und Klebespuren.

46 x 29 cm, Ra. 73 x 54 cm.

240 €

233 John Frederick Lewis „Gibraltar“ / Matador / „Mendicant Monks. Granada“. 1835 bis 1836.

John Frederick Lewis 1805 London – 1876 Walton-on-Thames (Surrey)
 Lithografien, koloriert, eiweißgehöht. Jeweils im Stein u.li. signiert „J.F. Lewis“ sowie (teils spiegelverkehrt) datiert, teilweise betitelt u.re. Jeweils vollflächig auf Untersatzkarton kaschirt.

Mit der originalen Beschreibung der Kunsthandlung Kurt Engewald, Leipzig.

Teils stockfleckig sowie leicht angeschmutzt und minimal kratzspurig. Das Blatt „Gibraltar“ mit drei deutlicheren Flecken (Bereich Himmel, Berg)

27 x 37 cm / 28 x 39 cm / 40,3 x 18,7 cm

Unters. max. 55,5 x 45,5 cm.

180 €



(233)



(234)

234 Adolph von Menzel „Der Hof mit der Senkgrube“ / „Der Holzplatz“. 1843/1844.

Adolph von Menzel 1815 Breslau – 1905 Berlin
 Radierungen auf Japan.

a) „Der Hof mit der Senkgrube“. Signiert in der Platte u.Mi. „A. Menzel“, datiert sowie nummeriert u.re. „6“. Am o. Rand im Passepartout montiert.

b) „Der Holzplatz“. In der Platte u.re. spiegelverkehrt signiert „A. Menzel“ und datiert sowie u.re. nummeriert „4“. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Blatt 6 und Blatt 4 aus „Radirversuche“.

WVZ Bock 1143 III (von III), WVZ Bock 1141, IV (von IV).

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

a) Leicht lichtrandig, minimal angeschmutzt, technikbedingt etwas wellig. Verso mit leichten Klebe- und Papierresten einer früheren Montierung.

b) Leicht stockfleckig. Der Rahmen kratzspurig.

Pl. 11,7 x 9,5 cm, Bl. 27,7 x 28,2 cm, Psp. 30 x 21 cm /

Pl. 12,7 x 16,2 cm, Ra. 20 x 24 cm.

120 €

235 C. F. Meser „Le Lilienstein = et le Königstein á l'ouest“. Um 1830.

Umrisssradierung, altkoloriert, auf Büttlen. Außerhalb der Darstellung betitelt Mi. sowie bezeichnet „chez Meser á Dresde rue du chateau 313“ re.

Stockfleckig. Ränder mit Fingerspuren. Einriss (ca. 0,6 cm) am re. Rand.

Pl. 12 x 18 cm, Bl. 14,3 x 21 cm.

80 €



234

John Frederick Lewis

1805 London –
1876 Walton-on-Thames (Surrey)

Britischer Maler des Orientalismus. Lewis verbrachte sein Leben hauptsächlich im Ausland, so etwa in Italien und Spanien sowie 1840/41 auf dem Balkan und anschließend zehn Jahre in Kairo. 1851 Rückkehr nach England, dort Anfertigung von Aquarellen und Ölgemälden nach seinen unterwegs entstandenen Skizzen. Mitglied der Society of Painters in Water Colours.



235

238 Ernst Erwin Oehme „Schöss mich ein Jäger tot – flög' ich zu Dir“. 1860.

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 ebenda

Aquarell. Signiert „Erwin Oehme“ und datiert u.re., o.li. und o.re. betitelt. Lose im Passepartout.

Verso leicht gegilbt sowie mit zwei bräunlichen Flecken o.Mi. und u., dort mit Klebe- und Papierresten einer älteren Montierung.

25 x 17,5 cm, Psp. 43 x 32 cm.

250 €

239 Ernst Erwin Oehme, Damhirsch am Waldrand. 1893.

Gouache. In der Darstellung sign. „Ernst Oehme“ u. dat. u.li. Umlaufend mit Papierklebestreifen auf Passepartout montiert. Hinter Glas in einer schmalen, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Papier verso minimal gegilbt.

15 x 19 cm, Unters. 39,5 x 31,5 cm, Ra. 41,5 x 34 cm. 180 €

Eduard Emil August Leonhardi

1828 Freiberg – 1905 Loschwitz

Leonhardi studierte von 1842–45 an der Dresdner Kunstakademie und war danach Atelierschüler von Ludwig Richter. Später arbeitete er einige Zeit in Düsseldorf, kehrte dann aber nach Dresden zurück, wo er sich 1859 im Stadtteil Loschwitz niederließ. 1864 wurde er zum Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie ernannt. Bekannt wurde Leonhardi durch seine romantischen Landschaftsbilder. 1878 kaufte er eine alte Mühle und ließ sie zu dem heutigen Leonhardi-Museum umbauen.



239

240 Theobald von Oer „Costume di frascati. Roma“. Um 1838/1839.

Theobald von Oer 1807 Nottbeck – 1885 Coswig

Bleistiftzeichnung, partiell koloriert. U.re. in Blei bezeichnet „Costume di frascati. Roma“ und un deutlich datiert.

Verso mit dem Nachlassstempel „Aus dem Nachlasse des Künstlers Professor Th. Frhr. v. Oer, Dresden.“ Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Minimal angeschmutzt, die o. Ecken leicht gestauch.

BA 20,5 x 13,5 cm, Ra. 29,4 x 21,2 cm. 240 €

Adolph von Menzel 1815 Breslau – 1905 Berlin
Maler, Zeichner und Illustrator. Nach dem Tod des Vaters führte der 16-jährige dessen Geschäft als Steindruckerei fort. 1833 besuchte er für ein halbes Jahr die Berliner Akademie der Künste, gab aber enttäuscht auf und bildete sich autodidaktisch weiter. 1839 Auftrag zu Illustrationen einer mehrbändigen Geschichte Friedrichs des Großen von F. Th. Kugler. Friede in der breiten Öffentlichkeit bekannt. Illustrierte zwei weitere Werke aus dem Friedrich-Themenkreis. 1867 auf der Pariser Weltausstellung. 1861 einziger staatlicher Auftrag: schuf das offizielle Monumentalbild zur Krönung Wilhelms I. zum preußischen König in Königsberg.

Ernst Erwin Oehme

1831 Dresden – 1907 ebenda

Sohn des Hofmalers Ernst Ferdinand Oehme. 1846 Studienbeginn an der Königlichen Kunstakademie Dresden. Ab 1849 Atelierarbeit mit Ludwig Richter, mit dem Oehme eine lebenslange Freundschaft verband. 1861 Gründung einer Privatschule für junge Damen. 1864 wird Oehme Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie und 1887 an das Königlich Sächsische Polytechnikum, die spätere Technische Hochschule, als Professor für freies Landschaftszeichnen und malerische Darstellung berufen. Oehme fertigte Aquarelle, Ölgemälde, aber auch architekturgebundene Wandmalereien, wie bspw. im Zweiten Dresdner Hoftheater an.

Theobald von Oer

1807 Nottbeck – 1885 Coswig

Historien- und Genremaler. Im Alter von 12 Jahren Verlust des Gehörs nach einer schweren Scharlacherkrankung. 1826–32 Studium an der Königlichen Kunstakademie Dresden, Schüler von Johann Friedrich Matthäi, 1832–35 in Düsseldorf bei Wilhelm Schadow. 1839 kehrte er in seine Heimat Westfalen zurück. Noch im selben Jahr folgte er seinen Künstlerkollegen Julius Hübner und Eduard Bendemann nach Dresden, wo er fortan lebte und arbeitete. 1840 heiratete er Marie Schumann (1816–1878), Tochter des Präsidenten des Oberappellationsgerichts Ernst Schumann.



240



238



241

242



84 GRAFIK 19. JH.



243



(243)

241 Heinrich Woldemar Rau (zugeschr.), „Dürr-Kamnitz-Mühle“. 1870.

Heinrich Woldemar Rau 1827 Dresden – 1889 ebenda

Aquarell und Federzeichnung in brauner Tusche auf Aquarellpapier. Unsigniert. U.re. in Blei ortsbezeichnet sowie datiert. Verso in Tusche alt künstlerbezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

U. Ecken minimal geknickt und mit Reißzwecklöchlein. Verso minimal gegilbt sowie leicht stockfleckig, in den Ecken Kleberreste einer älteren Montierung.

27 x 21 cm, Psp. 53,5 x 40 cm.

500 €

242 A. Reinhardt, Dresden – Jägerhof mit dem Depot Wiesentorstraße der Pferdestraßenbahn. 1893.

Aquarell über Bleistiftzeichnung. U.re. signiert „A Reinhardt sowie ortsbezeichnet „Dresden“ und ausführlich datiert „18.5.93“. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten weißen Holzleiste gerahmt.

Das vorliegende Aquarell zeigt das Depot Wiesentorstraße der Dresdner Pferdestraßenbahn der sogenannten „gelben Gesellschaft“ neben dem Jägerhof (Betriebsstrecke Neustädter Markt – Große Klostersgasse – Depot Wiesenthorstraße, eröffnet 1880). Seit 1872 bedienen sie den öffentlichen Nahverkehr und wurden 1889 durch die Wagen der konkurrierenden „roten Gesellschaft“ ergänzt. 1893 fuhr in Dresden bereits die erste elektrische Straßenbahn zwischen Blasewitz und Laubegast. Die Elektrifizierung dauerte fast sieben Jahre. Die vormaligen Pferdebahnwagen wurden zu Anhängern für die elektrischen Straßenbahnen umgebaut.

Minimal angeschmutzt.

BA. ca. 34,8 x 24,5 cm, Ra. 42,5 x 32,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Heinrich Woldemar Rau

1827 Dresden – 1889 ebenda

Mitarbeit in der Lithografischen Anstalt seines Vaters J.H.G. Rau, welche 1823–81 in Betrieb war. 1841–52 Studium an der Dresdener Kunstakademie, wo er sich Ludwig Richter anschloss. 1858 ging er für vier Jahre nach Italien, es folgte ein zweiter Italienaufenthalt 1866/67, dort verkehrte er mit P. Mohn, A. Venus und C.W. Müller. 1863 wurde Rau als Zeichenlehrer an das Dresdener Polytechnikum berufen.

243 Adrian Ludwig Richter, Sieben Arbeiten aus „30 An- und Aussichten zu dem Taschenbuch für den Besuch der sächsischen Schweiz“. 1823.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Radierungen. Jeweils unterhalb der Darstellung typografisch betitelt, teils mit Erläuterungen.

Mit den Ansichten:

a) „Die Heidemühle im Kirnitzschgrunde“. WVZ Hoff / Budde 157.

b) „Die Kuhstall-Felsen“. WVZ Hoff / Budde 158.

c) „Aussicht vom grossen Winterberge gegen Mittag“. WVZ Hoff / Budde 160.

d) „Aussicht vom Brand bei Hohnstein“. WVZ Hoff / Budde 164.

e) „Aussicht vom grossen Zschirnsteine“. WVZ Hoff / Budde 168.

f) „Das Schwedenloch im Bieler-Grunde“. WVZ Hoff / Budde 171.

g) „Stadt und Schloß Hohnstein, vom Hockstein“.

WVZ Hoff / Budde 165, jedoch mit vollem Plattenrand und auf ein größeres Blatt gedruckt.

Beiliegend fünf kleinformatige Radierungen von Peschek, Otto Wagner und Veith mit Ansichten der Sächsischen Schweiz aus einer bei Morasch & Skerl erschienenen Folge.

Unterschiedlich gebräunt, stockfleckig und leicht knickspurig. g) insgesamt in besserem Zustand. c) o.Mi. ein Fleck, vermutlich Tinte.

Bl. jeweils 11 x 16,5 cm, kleinformatige Bl. ca. 9,5 x 12,5 cm.

g) Pl. 11 x 15,3 cm, Bl. 19,5 x 25,2 cm,

Untersatz 29,4 x 39,3 cm.

180 €



244

244 Johann Carl August Richter „Schloß Siebeneichen bei Meißen“. Um 1830.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda
Umrissradierung, altkoloriert, auf Büten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „50“ o.re.

Leicht gegilbt. Unscheinbarer Fleck am o. Bildrand.

Pl. 10,3 x 15,5 cm, Bl. 14,4 x 22 cm.

100 €

245 Johann Carl August Richter „Prospect von Neustadt bei Dresden“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Büten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „33“ o.re.

Finger- und knickspurig. Ecke o.re. knickspurig und gestaucht.

Pl. 11,5 x 16,5 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

100 €

246 Johann Carl August Richter „Die neue Verbindungs- Brücke von Alt- und Neu- Rathen“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Büten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „86“ o.re.

Fingerspur am Rand o. mittig.

Pl. 11,3 x 16,5 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

100 €



245

247 Johann Carl August Richter „Innere Ansicht Kuhstallhöhle“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Büten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie nummeriert „98“ o.re.

Re. Rand minimal knickspurig sowie mit einem kleinen Fleck li.

Pl. 11,8 x 17 cm, Bl. 14,2 x 22,5 cm.

100 €

248 Johann Carl August Richter „Die Dresdner Brücke gegen Morgen“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Büten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“.

Gegilbt und lichtrandig. Verso die o. Ecken mit Papierrückständen einer älteren Montierung.

Pl. 11 x 16 cm, Bl. 12,8 x 20,5 cm.

100 €

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Schüler von Adrian Zingg. Wird oft verwechselt mit Carl August Richter. Landschafts- u. Architekturmalers, Radierer, Kupferstecher u. Lithograph.



246



247



248



250

250 Carola, Königin von Sachsen, Gebirgslandschaft in Böhmen. 1866.

Carola, Königin von Sachsen 1833 Schönbrunn (Wien) – 1907 Dresden

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöht, auf festem Papier. In Tinte signiert „Carola“ und ausführlich datiert „14/5 866“ u.re. An der o. Blattkante auf Untersatzkarton klebemontiert. Im Passepartout.

Carola (Caroline Friederike Franziska Stephanie Amelie Cäcilie, 1833 – im Kaiserstöckl beim Schloss Schönbrunn in Wien – 1907, Dresden), geb. Prinzessin von Wasa-Holstein-Gottorp, war als Gemahlin König Alberts I. die letzte Königin von Sachsen.

Re. und u. Rand stockfleckig.

22,5 x 33,4 cm, Unters. 30,5 x 41,5 cm, Psp. 32,5 x 50 cm. **350 €**

Carola, Königin von Sachsen
1833 Schönbrunn (Wien) – 1907 Dresden

Carola von Sachsen, geb. Prinzessin von Wasa-Holstein-Gottorp, war als Gemahlin König Alberts I. die letzte Königin von Sachsen. Sie widmete sich dem karitativen Aufbau neuer sozialer Institutionen im Königreich Sachsen und gründete 1867 den Albert-Verein sowie weitere Pflege- und Schulungseinrichtungen. Carola wurde für ihre karitativen Dienste im Deutsch-Französischen Krieg mit dem Sidonien-Orden geehrt und war Namensgeberin der Carola-Medaille für hilfreiche Nächstenliebe. Zahlreiche Örtlichkeiten sind ebenfalls nach ihr benannt.



251

251 Wilhelm August Schirmer, Gletschersee in den Alpen. 1820er – 1850er Jahre.

Wilhelm August Schirmer 1802 Berlin – 1866 Nyon

Aquarell über Blei. U.re. in Blei signiert „W. Schirmer“. Verso mit der Bleistiftskizze einer Almhütte sowie von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet. An den o. Ecken auf einem Untersatzkarton montiert.

Knickspurig. Verso an der o. Blattkante Reste einer früheren Montierung. U.re. Ecke fehlend. Im Bereich der Mi. sowie im li. Blattbereich vereinzelte Stockflecken. Li. Blattecken mit kleinen Knicken.

27,4 x 45,5 cm.

380 €

252 Hermann Schmidt (Verleger) „CAMENZ und seine Kirchen“. Um 1855.

Hermann Schmidt 1819? – 1903?

Lithografie, koloriert, auf festem Papier. Innerhalb der Darstellung u. Mi. typografisch betitelt, dort mit Stadtwappen. Eine Panoramavedute u. Mi. sowie sieben Kirchendarstellungen, diese jeweils unterhalb typografisch betitelt „Catechismus-Kirche“, „Barmherzigkeits-Stift“, „Kirche St. Anna“, „Hospital-Kirche“, „Bürgerschule“, „Begräbnis-Kirche“ und „Hauptkirche zu St. Maria“. Am Blatttrand u. Mi. verlagsbezeichnet „Verlag von Hermann Schmidt in Dresden“. Im Passepartout.

Drei vertikale Falze, ein horizontaler Falz. Verso partiell mit Blüten an sieben Rissen fachmännisch hinterlegt. Am o. Blatttrand Mi. recto Fehlstelle mit weißer Farbe fachmännisch kaschiert. Blatt leicht wellig, u.li. Knickspur sowie Ecke u.li. mit kleiner Fehlstelle.

St. 34,5 x 50 cm, Bl. 39 x 45 cm, Psp. 50 x 64 cm.

160 €



252

Wilhelm August Schirmer
1802 Berlin – 1866 Nyon

Bis 1823 Porzellanmaler in der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin. Anschließend Zuwendung zur Landschaftsmalerei. Beteiligung an der Umgestaltung von Park und Schloss Glienicke in Zusammenarbeit mit Peter Joseph Lenné. 1827–31 Italienaufenthalt, anschließende Rückkehr nach Berlin, dort Gründung eines Ateliers. Zusammenarbeit mit Fürst Hermann von Pückler-Muskau für die Anfertigung der Illustrationen in den „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“. Ab 1835 Mitglied der Berliner Akademie, wo er ab 1839 Landschaftsmalerei unterrichtete. 1840 Ernennung zum Professor, ab 1852 Senatsmitglied. Auf der Rückkehr von einer Italienreise verstarb Schirmer in Nyon.

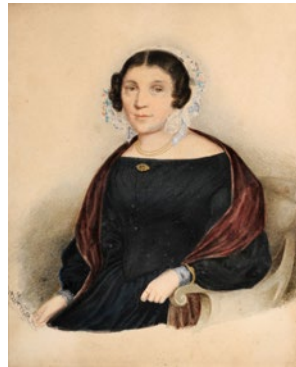
Friedrich Wilhelm Schwechten

1796 Berlin – 1879 Meißen

Schwechten war Architekturgehülfe, Kupferstecher und Glasmaler. Er studierte an der Akademie in Berlin und war dort auch als Maler tätig. Seit 1864 hielt er sich in Meißen auf. Dort erschien sein erstes größeres Werk, eine Publikation über den Dom zu Meißen, die in den Jahren 1823 bis 1826 in Großfolio mit einem Text von ihm erschien. In späteren Jahren widmete er sich auch dem Stahlstich.



(255)



255



256

253 Friedrich Wilhelm Schwechten „Der Dom zu Meissen: vollständig auf 22 Tafeln dargestellt“. 1849.

Friedrich Wilhelm Schwechten 1796 Berlin – 1879 Meißen

Aquatintaradierungen in Braun, Schwarz und Grau. Gebunden, mit 22 architektonischen Tafeln und erläuternden Texten. Alle Arbeiten typografisch künstlerbezeichnet „Schwechten del. et. sculp.“ und überwiegend betitelt. Verlag von Ferdinand Riegel, neue verbesserte Auflage, Potsdam 1849, einige Drucke von 1847. Mit Stempeln der Königlichen Gewerbeschule sowie der Königlich-Sächsischen Baugewerkschule Zittau.

Leicht angeschmutzt und fingerspurig. Teils knickspurig, gewellt und stellenweise eingerissen.

Verschiedene Maße, Mappe 57 x 45 cm.

350 €

255 Carl Stürmer „Johann Heinrich Oeckler“ / „Christiane Karline Oeckler“. 1849.

Carl Stürmer 1803 ? – 1881 ?

Aquarelle. Jeweils signiert „C. Stürmer“ und „Johann Heinrich Oeckler“ datiert. Hinter Glas in Neobiedermeier-Rahmen gerahmt, verso jeweils auf der Rückseite in Tusche bezeichnet „Johann Heinrich Oeckler geb. 30/1.1795 gest. 12/9. 1849“ sowie „Christiane Karline Oeckler geb. 24.3.1794 ges. 23.3.1947“.

Papier gegilbt.

19,5 x 16 cm, Ra. 21,5 x 18 cm.

150 €

256 Johann Philipp Veith (nach Caspar David Friedrich) „Das Gehege bei Dresden (Abend an der Elbe)“. 1832.

Johann Philipp Veith 1768 Dresden – 1837 ebenda
Caspar David Friedrich 1774 Greifswald – 1840 Dresden
Kupferstich auf festem Papier nach einem Gemälde von Caspar David Friedrich. Unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „gest. v. J.P. Veith“ und li. „Gem. v. Prof. Friedrich“. U.Mi. betitelt und bezeichnet „angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1832“. U.re. von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet.

Abb. in: Bärbel Kovalevski: Die Bilder-Chronik des sächsischen Kunstvereins Dresden 1828–1836, B-C 91.

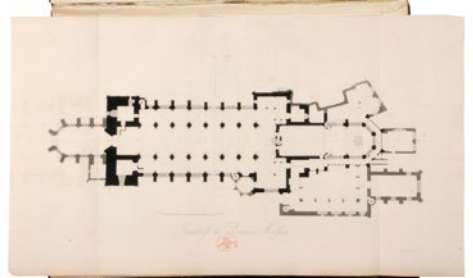
Leicht knickspurig und gewellt. Einriss (ca. 1 cm) o.re.

Pl. 22 x 29,4 cm, Bl. 31,3 x 47,8 cm.

400 €

Johann Philipp Veith 1768 Dresden – 1837 ebenda

Deutscher Maler und Kupferstecher. Schon in jungen Jahren war er als Gehilfe bei einem Stubenmaler tätig. Gelegentlich nahm er Zeichenunterricht an einer Dresdner Schule. Später an der Dresdner Kunstakademie Schüler von Adrian Zingg, wo er die Fächer Kupferstechen und Zeichnen belegte. Ab 1817 Mitglied der Dresdner Akademie, erhielt 1833 eine Professur an dem Institut.



253

(253)





259



258



260

258 Hermann Vogel „Schlacht am Pass von Roncevaux“. 1880.

Hermann Vogel 1854 Plauen – 1921 Krebs

Federzeichnung. In Blei signiert „H. Vogel“ und datiert u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Wohl Illustrationsvorlage für eine um 1881 veröffentlichte Publikation.

Der bretonische Held Roland besiegte die Nachhut des Truppenzuges Karls des Großen mit Hilfe einheimischer Basken während der Schlacht im Tal von Roncesvalles am 15. August 1778.

Diese Episode ging in Form eines Versepos, welches zunächst mündlich überliefert wurde, in die Geschichte ein. Im 11. Jahrhundert wurde das Rolandslied niedergeschrieben.

Verso minimal gegilbt, atelierspurig sowie mit leichtem Papierabrieb.

20,9 x 26,7 cm, Psp. 35 x 43 cm.

250 €

Hermann Vogel 1854 Plauen – 1921 Krebs

1874–75 Studium an der Akademie in Dresden. Danach autodidaktische Weiterbildung. 1877–78 in Italien. 1909 Ernennung zum Professor. Nach seiner Rückkehr nach Loschwitz bei Dresden, war er in den letzten Jahren auf seinem Landsitz in Krebs (Vogtland) als Illustrator tätig.

259 Carl Wagner (zugeschr.), Gebirgslandschaft. Um 1845.

Carl Wagner 1796 Rossdorf (Rhön) – 1867 Meiningen

Federzeichnung in brauner Tusche auf Büttlen, mit Einfassungslinien in Blei. Unsigniert. U.li. mit dem Stempel von „Walter Heubach“, 1865 Leicester – 1923 München, versehen. Verso mit zwei weiteren Sammlungstempeln: Bernhard Funck, 1895, Malchin – 1993 München (Lugt 3835) und Heinz Grunert, 1997 Berlin und Köln (Lugt 3985). Im Passepartout.

Minimal gegilbt. Ränder finger- und knickspurig.

24,3 x 29,7 cm, Psp. 39 x 53 cm.

750 €

260 Otto Wagner, Dresden – Brühlsche Terrasse mit Frauenkirche / Kleinstadt mit Fachwerkhäusern und Brücke. 1850er Jahre.

Otto Wagner 1803 Torgau – 1861 Dresden

Aquarell auf Karton / Federzeichnung in Tusche über Blei. Jeweils unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet sowie betitelt. „Dresden-Brühlsche Terrasse“ verso mit einem Sammlungstempel u.li. versehen (nicht bei Lugt).

Jeweils etwas gegilbt. „Dresden-Brühlsche Terrasse“ leicht stockfleckig. Verso gegilbt und mit montierungsbedingtem Papierabrieb. „Kleinstadt“ knickspurig sowie mit vereinzelt bräunlichen Fleckchen.

19,5 x 30 cm / 28 x 20,5 cm.

250 €

Heinrich Theodor Wehle

1778 Förstgen b. Niesky – 1805 Bautzen

Um 1790 erste Ausbildung an der Görlitzer Zeichenschule und im Gymnasium bei Christoph Nathe. 1793–98 Studium an der Kunstakademie Dresden, 1799 Berufung an die Chalkographische Gesellschaft zu Dessau. 1801 Einladung des Zaren Alexander I. an die Russische Kunstakademie. Auftrag zur zeichnerischen Dokumentation der russischen Landschaften mit Graf Apollon Mussin-Puschkin. 1802 Reisen nach Georgien und in den Kaukasus, Weiterreise nach Persien. Aufgrund gesundheitlicher Probleme Abbruch der Reise, Tod auf der Rückreise in Bautzen.



261

261 Heinrich Theodor Wehle (zugeschr.), Weites Gebirgstal mit Wanderern (Russland?). Wohl um 1802–1804.

Heinrich Theodor Wehle 1778 Förstgen b. Niesky – 1805 Bautzen

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso in Blei künstlerbezeichnet. Im Passepartout.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Leicht stockfleckig.

17,2 x 23,2 cm.

180 €

262 Josef Willroider „Gemona Maniaglia“. 1882.

Josef Willroider 1838 Villach – 1915 München

Bleistiftzeichnung auf grünlichem Papier. U.re. in Blei signiert „J. Willroider“ sowie u.li. datiert und betitelt. Verso mit einem Stempel „80622“ versehen.

O.re. Ecke ein kleines Reißzwecklöchlein auf der Kante. Verso vereinzelte Flecken im Bereich der Mi., teils recto durchdringend. Verso Reste einer früheren Montierung.

26,3 x 35,7 cm.

250 €

263 Deutscher Zeichner „Heidesturz an der Eusach“ / Waldstück / Sandgrube im Wald. 19. Jh.

August Richard Zimmermann 1820 Zittau – 1875 München

Bleistiftzeichnungen. Eine Zeichnung verso in Blei signiert (?) „Richard Zimmermann“. Eine weitere verso von Sammlerhand in Blei alt künstlerbezeichnet „Richard Zimmermann“ und mit Lebensdaten versehen. Eine Zeichnung in blauem Farbstift betitelt.

Alle Blätter mit mehreren durchgehenden waagerechten Knicken, weiteren Knickspuren sowie mit beginnenden Stockflecken. Oberfläche leicht angeschmutzt und mit partiellen hellbraunen Flecken im Bereich der Ränder.

51 x 74,5 cm / 50 x 77,3 cm / 52,2 x 74 cm.

250 €

Josef Willroider 1838 Villach – 1915 München

Österreichischer Landschaftsmaler und Radierer. Älterer Bruder des Ludwig Willroider. Ausbildung in der Schreiner-Werkstatt seines Vaters, anschließend Malunterricht bei Jakob Canciani. Ab 1860 Studium an der Münchner Akademie. Bekanntschaft mit Eduard Schleich dem Älteren. 1866–89 wohnhaft in Düsseldorf, dort Bekanntschaft mit den Gebrüdern Achenbach. Ab 1870 Mitglied des Künstlervereins Malkasten und Hinwendung zur Freiluftmalerei nach französischem Vorbild. Mehrere Studienreisen, vor allem nach Norddeutschland und Holland. Ab 1882 Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Bildenden Künste München. 1889 Rückkehr nach München, dort Führung eines gemeinsamen Ateliers mit seinem Bruder Ludwig in der Akrostraße.



262



263

(263)





272

273



271



274

271 Richard Benno Adam, Kampierende ungarische Honvéd Husaren. 1915.

Richard Benno Adam 1873 München – 1937 ebenda

Bleistiftzeichnung und farbige Kreide, sparsam weiß gehöht, auf hellbraunem Papier. In Blei u.re. signiert „Richard Benno Adam“, ortsbezeichnet „Niesluchow (Galizien)“ sowie ausführlich datiert „21. Juli 1915“ und bezeichnet „Hanvedhusaren“. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet. O. auf Untersatzkarton klebmontiert, im Passepartout.

Blatt verso mit Klebespuren einer älteren Montierung. Psp. etwas fingerspurig.
23 x 36 cm, Unters. 27 x 45 cm, Psp. 45 x 60 cm.

250 €

272 Christian Wilhelm Allers „Lootse – Sierksdorf“ (Lübecker Bucht). 1896.

Christian Wilhelm Allers 1857 Hamburg – 1915 Karlsruhe

Kohlestiftzeichnung und farbige Kreide auf Papier, vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert. Signiert „CW. Allers“, datiert sowie ortsbezeichnet „Sierksdorf“ und betitelt.

Das vorliegende Blatt ist wohl eine Vorarbeit für das Gemälde „Ein Lootse aus dem Ratsweinkeller“.

Blatt etwas gegilbt. Untersatz wellig, leicht angeschmutzt sowie mit mehreren Wasserflecken, insbesondere am u. Rand.

53,5 x 37 cm, Unters. 73 x 57 cm.

600 €

273 Otto Altenkirch, Im Park von Saathain (?). Wohl 1934.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Farbige Pastellkreidezeichnung auf festem Papier. U.li. signiert „Otto Altenkirch“. Verso eine weitere Pastellkreidezeichnung, eine Einfrie-

dung unter Bäumen zeigend. Mit braunem Papierband im Passepartout randmontiert und hinter Glas gerahmt. Wir danken Herrn Frank Petrasch, Dresden, für freundliche Hinweise.

Gebräunt. Kanten des Passepartouts unregelmäßig beschnitten.

BA 29 x 22 cm, Psp. 42 x 35,3 cm,
Ra. 46 x 39 cm.

350 €

274 Anna Elisabeth Angermann, Blick über die Baumwipfel. Wohl frühe 1920er Jahre.

Anna Elisabeth Angermann

1883 Bautzen – 1985 Dresden-Loschwitz

Aquarell über Federzeichnung in brauner Tusche. U.re. in Blei signiert „A. E. Angermann“. Im Doppelpassepartout.

Blattränder minimal gestauch.

13,5 x 20 cm, Psp. 50 x 37,2 cm.

180 €

Christian Wilhelm Allers 1857 Hamburg – 1915 Karlsruhe

Zunächst in Hamburg als Lithograf tätig, wechselte 1877 nach Karlsruhe. Unterricht in der Kunstakademie Karlsruhe bei F. Keller. 1880/81 diente er bei der Marine in Kiel. 1888 wurde er durch seine Mappe „Club Eintracht“ bekannt, dem folgten weitere erfolgreiche Mappen und illustrierte Bücher (u. a. über Bismarck). Im Herbst 1902 wurde er der Päderastie beschuldigt und floh, er reiste mehrfach um die Welt. Unter dem Künstlernamen „W. Andresen“ malte er weiter. 1915 starb er kurz nach seiner Rückkehr nach Deutschland. Sein künstlerischer Nachlass wurde 1919 in Karlsruhe versteigert.



275

275 Bartold Asendorpf „Der Angler“. 1939.

Bartold Asendorpf 1888 Stettin – 1946 Buchenwald
Lithografie auf gelblichem Bütten. Im Stein signiert „Bartold Asendorpf“ u.re. und betitelt u.li.

Leicht knickspurig, insbesondere am o. Blattrand. Verso angeschmutzt.

St. 25 x 29,5 cm, Bl. 33,4 x 43,2 cm.

80 €

276 Willy Becker, Fünf Winterlandschaften im Erzgebirge bei Zinnwald (?). Wohl späte 1930er Jahre.

Willy Becker 1903 Dresden – 1987 ebenda

Aquarelle über Grafit. Überwiegend in Blei, Kugelschreiber bzw. Faserstift signiert „BECKER“.

Zwei Blätter technikbedingt leicht gewellt. Verso teils lichterandig und etwas fleckig.

Jeweils ca. 20,5 x 20,5 cm.

180 €

277 Richard Birnstengel, Ostseestrand – Kurische Nehrung. Wohl 1920er Jahre.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Kreidezeichnung auf bräunlichem Papier. U.re. in Blei signiert „R. Birnstengel“. Im Passepartout.

Minimal griffspurig.

20,2 x 29,7 cm, Psp. 31,6 x 42 cm.

100 €



277

278 Lovis Corinth „Acht Originalradierungen zu Goethe, Geschichte Gottfrieds von Berlichingen mit der eisernen Hand“. 1920–1921.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Radierungen auf feinem, wolkigen Bütten. Acht Arbeiten. Unsigniert. In Blei jeweils nummeriert „8/100“ u.li.

Posthume, verkürzte Folge (ursprüngliche Folge mit 27 Radierungen). Erschienen im Verlag Alexander von der Becke, Berlin, 1930. Jeweils im Passepartout. In der originalen Flügelklappmappe mit handgeschriebenen Titelblatt.

Mit den Arbeiten:

- a) „Goetz v. Berlichingen“
- b) „Der Bischof und Adelheid beim Schach“
- c) „Weislingen und Adelheid“
- d) „Kaiser Maximilian“
- e) „Goetz widersetzt sich der Gefangenennahme“
- f) „Goetz und Elisabeth“
- g) „Adelheid bei den Zigeunern“
- h) „Der Tod Gottfrieds v. Berlichingen“

Zu den Motiven vgl. WVZ Müller 513, 521f, 526, 530f, 535, 538.

Blätter minimal knickspurig. Teils leicht fleckig.

Pl. ca. 25,4 x 17,3 cm, Bl. 33 x 25 cm,

Psp. 40,5 x 30,5 cm, Mappe 43 x 32 cm.



278



(278)



(278)



276



(276)

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin. Ab 1898 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, ab 1900 bei Eugen Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung und Tätigkeit als freischaffender Künstler. Schloss sich der Künstlergruppe „Die Elbier“ an und war 1910 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. Ab 1910 leitender Hoftheatermaler an den Königlich-Sächsischen Hoftheatern. 1917 Professorentitel. 1920 Umzug nach Siebenlehn und freischaffende Tätigkeit als Maler. Arbeiten Altenkirchs sind u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession“. 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.

350 €



279



280

Leonhard Fanto
1874 Wien – 1940 Dresden

Österreichischer Maler, Grafiker, Zeichner und Bühnenbildner. Studium an der Wiener Akademie 1892–95 bei F. Kopalnik und S. L' Allemand. 1895–97 Studium an der Académie Julien in Paris bei P. Laurens und B. Constant. Zunächst in Wien tätig, dann ab 1902 künstlerischer Vorstand für das Kostümwesen am Hoftheater in Dresden. Fanto erlangte ebenfalls Bekanntheit als Genre- und Uniformmaler.



281

279 Richard Dreher, Sitzender weiblicher Akt mit Hund in südlicher Landschaft. Wohl um 1900.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Kohlestiftzeichnung. Unsigniert. Verso mit der Nachlassbestätigung durch Christoph Dreher.

Vorliegendes Blatt weist eine stilistische Nähe zu den Aktdarstellungen von Ludwig von Hofmann auf, welcher in Dresden Pillnitz in unmittelbarer Nachbarschaft von Richard Dreher lebte. Die expressiv aufgefasste, südländisch anmutende Wiedergabe der Vegetation erinnert auch an Otto Mueller.

Verso o.Mi. mit Papierrest einer früheren Montierung.

21 x 16,5 cm.



282

281 Richard Dreher, Zehn kleinformatige Landwirtschaftsdarstellungen. Frühes 20. Jh.

Federzeichnungen in Tusche, teils laviert, auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Jeweils verso mit dem Nachlasstempel versehen.

Teils etwas angeschmutzt und knickspurig. Ein Blatt mit zwei Einrissen (ca. 4 cm bzw. 0,5 cm), ein anderes mit einem kleinen Löchlein.

Max. 19 x 11,3 cm.

120 €

282 Richard Dreher, Dampfer an der Pillnitzer Elbinsel / Elbufer bei Pillnitz mit Blick auf Maria am Wasser / Erntewiese bei Pillnitz. Frühes 20. Jh.

Bleistiftzeichnungen. Jeweils unsigniert, u.re. nummeriert sowie an den Ecken mit Nachlasstempel versehen. Jeweils an den o. Ecken im einfachen Passepartout montiert.

Insgesamt etwas lichterdring und minimal angeschmutzt, teils mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

Ein Blatt mit Fleck u.li. (ca.5 x 8 mm)

Max. 32 x 40 cm,

Psp. jeweils 48 x 64 cm.

180 €



(282)

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdener Lithografen. 1892 Umzug nach Berlin, später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besuchte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neompressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtschiffen) nahestand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.

Arno Drescher

1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

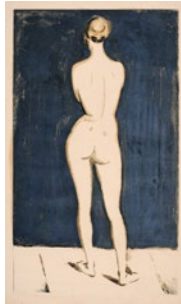
Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. 1911 Heirat mit Elise Goller, Tochter von Josef Goller. Übernahme in Dresden eine Dozentenstelle und wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler und Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi und Hachez Chocoladen.

283 Arno Drescher, Zwei Darstellungen weiblicher Rückenakte. Wohl um 1915.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig
Farbmonotypien auf verschiedenen Papieren. Eine Arbeit im Medium monogrammiert „A.D.“, die andere unsigniert.

Beide insbesondere in den Randbereichen stärker knickspurig, mit umgefalteten Blatträndern sowie Ein- und Ausrissen. Leicht angeschmutzt, mit einzelnen Stockflecken. Auf jedem Blatt je ein größerer Flüssigkeitsfleck. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein am o. Blattrand.

Me. 55 x 25,5 cm, Bl. 73 x 51,5 cm / Me. 68,5 x 41,5 cm, Bl. 80 x 60 cm. **170 €**



283



284



285

284 Doris am Ende, Landschaft bei Worpswede / Flusslandschaft bei Worpswede. Wohl um 1900.

Doris am Ende 1857 Dresden – 1944 ebenda

Radierungen. Beide Arbeiten re. unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Doris am Ende Dresden“. Jeweils hinter Glas gerahmt.

„Flusslandschaft bei ...“ minimal knickspurig mit Einriss am re. Rand. Pl. 14 x 16,9 cm, Ra. 33,2 x 33,9 cm / Pl. 31 x 49,6 cm, Ra. 41,7 x 59 cm. **150 €**

285 Leonhard Fanto, Bauer aus Sarajevo / Bauer mit Pflug / Bosnischer Bauer. 1918/ Frühes 20. Jh.

Leonhard Fanto 1874 Wien – 1940 Dresden

Bleistiftzeichnungen und eine Federzeichnung in Tusche auf verschiedenen Papieren. „Bauer aus Sarajevo“ in Blei ortsbezeichnet und datiert u.re. sowie verso signiert „L. Fanto“. „Bauer mit Pflug“ unsigniert. „Bosnischer Bauer“ ligiert monogrammiert „LF“. Zwei Arbeiten vollständig auf einen Untersatzkarton klebmontiert.

Alle knickspurig, mit einzelnen größeren Knicken. Leicht angeschmutzt bzw. technikbedingt wisch- und fingerspurig. „Bauer aus Sarajevo“ mit mehreren Ein- und Ausrissen an den Blatträndern. „Bauer mit Pflug“ minimal stockfleckig, minimal gewellt und mit einzelnen schwarzen Fleckchen. „Bosnischer Bauer“ leicht gewellt.

Bl. min. 39,6 x 18,3 cm, max. 27,8 x 38,5 cm, Unters. max. 47,4 x 31,8 cm. **150 €**

286 Conrad Felixmüller / Heinrich Ehmsen, Vier Druckgrafiken und fünf Fotografien. 1928–1947.

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitte und Fotografien. Holzschnitte überwiegend im Stock monogrammiert, teils auch datiert. a), b) und c) jeweils unter der Darstellung in Blei technikkennzeichnet, betitelt sowie signiert „C. Felixmüller“. Drei Fotografien von Felixmüller verso mit Künstlerstempel.

Mit den Arbeiten:

a) „Im Dezember werden uns während des Schlafes Gans, Hühner und Ziege gestohlen“. 1947. Holzschnitt. U.li. bezeichnet Blatt 12 der Folge „Jahr des Malers“. WVZ Söhn 430.

b) „Im März kommen endlich die Dachdecker“. 1947. Holzschnitt. Blatt 3 der Folge „Jahr des Malers“. WVZ Söhn 421.

c) „Jauchen“. 1948. Holzschnitt. U.Mi. bezeichnet „aus Heute-alltägliches“ / „Was mir Mist im Alten war – Werde Frucht im Neuen Jahr!“. Blatt 20 der Folge „Ich sah und schnitt in Holz“. WVZ Söhn 493.

d) „Neujahrsgruß ‚Glückliches Leben – dem Menschen / der Kunst – ! Conrad Felixmüller‘“. Holzschnitt. WVZ Söhn 411.

e) Fotografie des Gemäldes „Selbst mit Sohn Luca“. Unter der Darstellung in Tinte betitelt sowie bezeichnet „C. Felixmüller 1927 / 75 x 85“.

f) Fotografie des Gemäldes „Kadidja Wedekind“. Verso betitelt und bezeichnet „Gemälde 1929 / 60 x 73“.

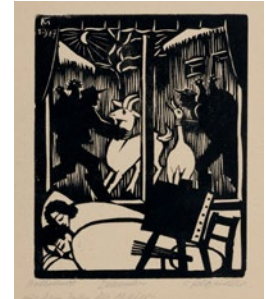
g) Fotografie des Gemäldes „Frau Holm, Oslo“. Verso betitelt und bezeichnet „Gemälde 1928 / 79 x 90“.

h) Fotografie des Gemäldes „Jutta Kirchhoff“. Verso betitelt und bezeichnet „Gemälde 1928 / 68 x 97 / (...)“.

i) Fotografie des Gemäldes „Meine Kinder“. Verso betitelt und signiert „Ehmsen“.

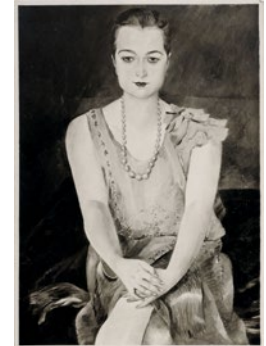
Vereinzelt minimal knickspurig, g) leicht fleckig.

Verschiedene Maße, min. 9,1 x 11,1 cm, max. 15,8 x 12,4 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



286

(286)





287

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Dresdner Maler und Grafiker. Lehre als Dekorationsmaler bei seinem Vater. 1915–19 Studium in Dresden. 1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann und O. Hettner. 1926 Beitritt in die KPD. 1928 Heirat mit Lea Langer – beide Gründungsmitglieder der Dresdner Assoziation revolutionärer bildender Künstler. Ab 1934 Berufsverbot, 1937 wurde ein Teil seiner Werke als „entartet“ diffamiert und teils konfisziert. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947/48 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



288

Otto Fischer-Trachau
1878 Trachau – 1958 Hamburg

Der Maler und Raumkünstler Otto Fischer-Trachau wurde in der Dresdner Vorortgemeinde Trachau geboren. Nach Abschluss einer Malerlehre studierte er von 1901 bis 1907 an der staatlichen Kunstgewerbeschule und der Akademie der bildenden Künste in Dresden. Seine Lehrer waren u.a. der Maler Otto Gussmann und der Architekt Wilhelm Kreis. 1907 siedelte er nach Hamburg über und war seit 1908 freischaffend. 1907 erschien das Buch „Großvaters Lieblinge“ mit Geschichten für Kinder und Bildern von Otto Fischer-Trachau, der damals seinem Familiennamen den Namen seines Geburtsortes hinzugefügt hatte. Von 1908 bis 1928 war er der bedeutendste Raumkünstler Hamburgs. Mitglied der Hamburger Sezession. Um 1937 wurden expressionistische Arbeiten Otto Fischer-Trachaus an öffentlichen Gebäuden von den Nationalsozialisten vernichtet. Professor für Dekorative Malerei an der Leipziger Kunstgewerbe- und Handwerkerchule und Farbgestaltung der Pfeilerhalle des Grassimuseums Leipzig.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

1900/02 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, 1905–08 Studium ebendort bei E. Donadini. 1908–12 Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei E. Bracht. War ansässig in Liebstadt.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.

**287 Otto Fischer-Trachau,
Stillleben mit Dahlien. 1924.**

Otto Fischer-Trachau 1878 Trachau – 1958 Hamburg
Gouache auf „Progress“-Bütten, vollflächig auf Karton kaschiert. Signiert u.re. „Otto Fischer-Trachau“ und datiert. Verso in Blei am re. Rand unleserlich bezeichnet „... O. und R. Becker, Dresden“ und nochmals signiert (?) „Otto Fischer-Trachau“ (beschnitten). Hinter Glas in einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht verwölbt, Format minimal verkleinert. Minimal angeschmutzt, vereinzelt winzige Flecken, leicht lichtrandig. Farbabplatzer im Bereich der weißen Blüte. Eine Kratzspur am u. Bildrand (ca. 15 cm). In den Randbereichen unscheinbare Klebespuren, etwas deutlicher re.u. und u.li. Verso gebräunt und mit Kleberresten und Abrieb einer früheren Montierung.

62 x 47 cm, Ra. 70,5 x 56,4 x cm.

1.500 €

**288 Georg Gelbke, Bildnis Oskar
Zwintscher. 1916/1917.**

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Radierung. In der Platte u.li. datiert „9.9.16“ und unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Gelbke“ sowie nochmals datiert „17“. Am u. Blattrand betitelt und nummeriert. Im Passepartout.

Am o. Blattrand Durchscheinen der rückseitigen Klebmontierung. Unscheinbar fleckig.

Pl. 14 x 12 cm, Bl. 29,5 x 23,2 cm, Psp. 36,7 x 29,7 cm.

100 €



290

289 George Grosz „Helgoland“. 1913.

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier (Seite eines Schreibheftes, Stempelung in Blau "14 kg No. 13" am re. Rand). U.re. in Blei signiert „Grosz“, betitelt und ausführlich datiert „Juli 13“. Verso in Blei u.li. von fremder Hand nummeriert und betitelt „239. Helgoland 3.“. In der u.re. Blattecke mit dem Nachlassstempel „GEORGE GROSZ NACH-LASS“ versehen, darin nummeriert „5 / 180 / 2“, die gestempelte Nummerierung in schwarzer Tinte nachgezogen. Darüber in Blei bezeichnet „L 3 Nr. 1604“, u.Mi. mit einer alten Preisangabe in Blei versehen. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Auf der Rahmenrückwand mit dem Etikett der Galerie Rolf Ohse, Bremen, mit Angaben zum Werk. Provenienz: Privatbesitz Dresden; Galerie Rolf Ohse, Bremen.

George Grosz hielt sich im Juli 1913 auf Helgoland auf. Es entstanden mehrere Zeichnungen mit Motiven der Nordseeinsel. Vgl. Hans Hess: George Grosz. Dresden, 1982, S. 264.

Mit unscheinbaren Fingerspuren. Die vier Blattecken etwas knickspurig, die u.li. mit leichter Ausfaserung und Materialverlust. Am li. Blattrand mit drei winzigen Papierverlusten aufgrund einer früheren Fadenbindung.

16 x 21 cm, Ra. 38,2 x 45,2 cm.

1.800 €



289

290 George Grosz „Verzückung“. 1922.

Offsetlithografie auf Velin. Im Medium nummeriert „16“ u.li. In Blei signiert „Grosz“ u.re. Blatt 16 aus „Ecce Homo“, Mappe mit 84 Offsetlithographien und 16 Offset-Reproduktionen der Aquarelle, Ausgabe A (Gesamtauflage 10.000), publiziert im Malik-Verlag Berlin 1922–23.

WVZ Dückers S I, 16 A (von D); vgl. Rifkind-Coll. 952.16.

Leicht knickspurig. Am li. Blattrand mehrere winzige Löcher. Am o. und u. Blattrand vereinzelte Stockflecken.

Darst. 28,5 x 18,3 cm, Bl. 35,4 x 25,6 cm.

360 €

George Grosz 1893 Berlin – 1959 ebenda

Ab 1909 Studium an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, 1912–17 Wechsel zur Kunstgewerbeschule Berlin. Schloss sich 1925 der Bewegung der Neuen Sachlichkeit an. 1926 Gründung des „Club 1926 e.V.“ mit Max Pechstein. 1932 Einladung in die USA der Art Student's League als Lehrer. 1933 Emigration nach Amerika. 1934–36 Arbeit für amerikanische Satireschriften. Seit 1937 amerikanischer Staatsbürger. 1946 Veröffentlichung der Autobiographie „A little Yes and a Big No“. 1959 Übersiedlung nach Berlin. Seine Hauptbedeutung hat er als Karikaturist, der seine Themen vor allem in den sozialen Missständen seiner Zeit findet.



295



291

Bernhard Hoetger
1874 Hörder – 1949 Interlaken

Nach seiner Ausbildung zum Steinmetz und Holzschnitzer ging er 1897 an die Akademie in Düsseldorf, lernte dort unter Karl Janssen und verbrachte aufgrund eines Stipendiums sieben Jahre in Paris. Zu Beginn noch sehr stark von Rodin beeinflusst, wandte er sich in späterer Zeit vom malerischen Impressionismus ab und ging in Vereinfachung von Form und Linie über.



293

Curt Hasenohr-Hoeloff 1887
Leipzig – 1987 Markkleeberg

Deutscher Emailleur und Grafiker. 1901–1903 Bildhauerlehre bei Franz Schmeisser in Leipzig. Übt bis 1906 den gelernten Beruf in Dresden, Hamburg, Weimar und Erfurt aus. 1906–1907 Ausbildung an der Königlichen Sächsischen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig. 1907 bis 1909 Besuch der Königlichen Zeichenschule in Dresden, danach als Zeichenlehrer an verschiedenen Schulen in Leipzig tätig sowie an der Kunstgewerbeschule maßgeblicher Lehrer für das Fachgebiet Emaille. 1906–1917 entstehen die meisten seiner Exlibris. Er gilt als Meister des Exlibris und illustrierte zahlreiche Bücher zu Beginn des 20. Jh. Die Erfindung des Kupferschnitts geht auf ihn zurück, zudem entwickelte er neue Emaille-Techniken. 1922 nimmt er den Künstlernamen Curt Hoeloff an, etwa zeitgleich findet eine künstlerische Hinwendung zu Emaille-, Metall- und Schmuckarbeiten statt. 1942 Publikation von „Email. Goldschmiede-Email, Maleremail, kunsthandwerkliches Gebrauchsemail, neue Emailtechniken“.

291 Hans Grundig „Winterlandschaft“. 1934.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Radierung mit Plattenton. Unsigniert, posthumer Abzug. Von der Witwe des Künstlers Lea Grundig unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert re. sowie betitelt li. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

WVZ Bernhardt D 59.

Minimal stockfleckig. In den Randbereichen wohl leicht gebräunt.

Pl. 25 x 33 cm, Ra. 39,8 x 46,8 cm.

110 €

293 Curt Hasenohr-Hoeloff, Ca. 20 Klein- und Gelegenheitsgrafiken . Wohl 1910er Jahre.

Curt Hasenohr-Hoeloff 1887 Leipzig – 1987 Markkleeberg

Verschiedene Drucktechniken, darunter zahlreiche Radierungen, auf verschiedenen Papieren. Einige davon farbig. Überwiegend monogrammiert bzw. in Blei signiert und teils ausführlich bezeichnet. Teilweise im Passepartout.

Teilweise leicht gebräunt, lichtrandig, angeschmutzt bzw. stockfleckig.

Verschiedene Blattmaße, jeweils ca. 22 x 17 cm.

180 €



294

294 Artur Henne, Bautzen – Blick auf den Reichturm mit dem verbliebenen Bogen des Reichtors. 1931.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

Grafitzeichnung auf chamoisfarbenem Karton. U. re. in Blei signiert „A. Henne“ und datiert.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Vereinzelte kleine Flecken. Verso leicht fingerspurig mit Resten einer Klebmontierung am o. Rand.

34,8 x 24,2 cm.

150 €

295 Bernhard Hoetger „Figuren“. 1921.

Bernhard Hoetger 1874 Hörder – 1949 Interlaken

Lithografie auf feinem Bütten. Im Stein u.re. signiert „B. Hoetger“. Innerhalb der Darstellung u.li. nochmals in Blei signiert und datiert. U.li. ein Trockenstempel mit dem von Karl Peter Röhl entworfenen und 1919–1921 gültigen Bauhaussignet (Sternenmännchen). Aus: Bauhaus-Drucke. Neue Europäische Graphik. 3. Mappe: Deutsche Künstler, 1922. Im Passepartout.

Unscheinbarer Einriß u.re.

St. 37,5 x 30,5 cm, Bl. 49,5 x 38, 5 cm, Psp. 64 x 48 cm.

350 €



296



(296)

296 Eric Johansson, Paar in einer Landschaft / Apfelesende Dame / Der Gipfelkuss (Sächsische Schweiz). 1916.

Eric Johansson

1896 Dresden – 1979 Lövbruna/ Gard (Schweden)

Federzeichnungen in schwarzer bzw. brauner Tusche auf Papier. Jeweils signiert „E. Johansson“ und datiert u.re. bzw. o.re. Zwei Blätter verso mit dem Nachlass-Stempel „ESTATE Nachlass Eric Johansson 1896–1979“ versehen. Ein Blatt mit zwei Skizzen eines stehenden, weiblichen Aktes in Farbstift.

Blätter gegibt sowie insgesamt wisch- und knickspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Entstehungsprozess. Ein Blatt verso mit Resten einer älteren Montierung, ein weiteres mit stärker knickspurigigen Ecken.

Min. 27 x 18 cm, max. 42 x 30 cm, Bl. 28,5 x 19 cm, Bl. max. 48 x 32,5 cm.

150 €

297 Eric Johansson, Im Gefängnis. Um 1920.

Radierung und Aquatinta. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Eric Johansson“. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Randbereiche etwas knick- und fingerspurig. Kleine, runde Fehlstelle in der Farbschicht li.Mi.

Pl. 19,4 x 14,7 cm, Bl. 23,9 x 16 cm.

180 €



297



299

298 Eric Johansson „Selbstmörderin“. Um 1922.

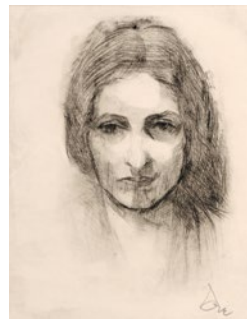
Farbholzschnitt auf weichem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Eric Johansson“ und li. bezeichnet „1. Probedruck“.

Vgl. Moser, Claes: Eric Joahnsso (1896–1979). An exiled revolutionary. Stockholm, 200. S. 94f, Kat.Nr. 62 mit Abbildung sowie das motivgleiche Gemälde von 1922 S. 34f KatNr. 2 mit Abb.

Randbereiche knickspurig und mit kleineren Läsionen (li. zwei Einrisse). Partiiell etwas fingerspurig (wohl aus dem Druckprozess) sowie unscheinbar fleckig.

Stk. 33,5 x 23,5 cm, Bl. 46 x 29 cm.

550 €



(299)

299 Eric Johansson „Grete Johansson“ / Mädchenkopf en face / Porträt einer Dame im Dreiviertelprofil. 1933/1922/1922.

Radierungen. Zwei Arbeiten in der Platte teils spiegelverkehrt monogrammiert „EJ“, sowie eine Arbeit datiert. Jeweils in Blei u.re. signiert „Eric“ bzw. „Eric Johansson“ sowie teilweise nummeriert. Zwei Blätter u.li. mit dem Vermerk „1. Druck“ versehen.

Zu „Grete Johansson“ vgl. Dick Schyberg, Bert Ola Gustavsson und Anders Gustavson: „Eric Johansson. Svenska illustratörer och konstnärer“. Stockholm 2015. Abb. S. 98.

Insgesamt knickspurig und angeschmutzt, teilweise stockfleckig, mit Druckstellen und Abrieb. Ein Blatt mit Einriss (ca. 1,5 cm) sowie einer Fehlstelle (1 x 1 cm) an u.li. Ecke. Ein Blatt deutlich angestaubt, mit großem Wasserfleck über der li. Bildhälfte sowie mehreren Knicken und Einrisen (bis 2 cm).

Pl. min. 20 x 14,5 cm, max. 30 x 20 cm, Bl. min. 31,5 x 21,2 cm, max. 50,3 x 32,6 cm.

150 €



298

Eric Johansson

1896 Dresden – 1979 Lövbruna/ Gard (Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Leningrad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“. Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Öbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.



304



303

Ernst Krantz 1889 Bartenstein/ Ostpreußen – 1954 Berlin

1909 Beginn eines Architekturstudiums an der Technischen Universität Berlin. 1910 Besuch der privaten Malschule von Lovis Corinth, dessen Meisterschüler er wurde. 1912 erste Kollektivausstellung im Staatlichen Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Teilnahme an einer Ausstellung der Freien Sezession, Berlin. Bildungsreise nach München und Paris. Bekanntschaft mit Max Beckmann, der Krantz's Werke positiv beurteilte und weiterempfohl. 1918/19 Mitglied der Novembergruppe und Beteiligung an deren Ausstellungen. 1930/31 Leitung der wissenschaftlichen Abteilung der Hygiene-Ausstellung in Dresden. 1932–41 Assistentenstelle mit Unterbrechungen am Lehrstuhl für freies Zeichnen und Malen an der Technischen Universität Berlin.



301

300 Eric Johansson, Selbstbildnis, zeichnend. 1920er Jahre.

Grafitzeichnung auf feinem Skizzenpapier. Unsigniert. Verso mit Bleistiftskizze einer Harlekinfigur sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Insgesamt etwas angeschmutzt sowie atelerspurig. Am Blattrand li. leicht gestaucht.

36 x 27,8 cm.

150 €

301 Georg Jahn „Trina“ 1901.

Georg Jahn

1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Radierung auf China, auf chamoisfarbenen Kupferdruckkarton aufgewalzt. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Georg Jahn“, datiert und bezeichnet. Im Passepartout.

WVZ Jahn (2008) 58, mit abweichender Datierung „1903“.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Lichttrandig.

Pl. 22,3 x 16 cm, Psp. 42 x 29,6 cm.

120 €



300

303 Paul Kleinschmidt „Bei der Kartenlegerin“ 1922.

Paul Kleinschmidt

1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim (Holland)

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf festem Bütten. In der Platte u.li. monogrammiert „KI“ sowie datiert und Mi. bezeichnet „Februar“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals signiert „Kleinschmidt“. Abzug außerhalb der Auflage in „Die Schaffenden“ IV. Jg. 2. Lfg., hrsg. von Paul Westheim, Euphorion Verlag, Berlin.

Drei fachmännisch geschlossene Löchlein beiderseits des rechten Beins sowie re. unterhalb der Darstellung. Ecken minimal gestaucht.

Pl. 28,2 x 24,3 cm, Bl. 41 x 31 cm.

300 €

304 Paul Kleinschmidt „Venus mit Spiegel II“ 1923.

Kaltnadelradierung. In der Darstellung u.Mi. monogrammiert „P. KI.“ und datiert. Unterhalb der Platte li. in Blei signiert „Kleinschmidt“ sowie re. nummeriert „I / XV“. U.li. von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt und nochmals datiert.

Minimal knickspurig und vereinzelt leicht stockfleckig. Verso Reste einer Klebemontierung am o. Rand.

Pl. 25 x 39,5 cm, Bl. 39 x 53,5 cm.

420 €



305

305 Adolf Klemann „Abendstimmung“. 1926.

Adolf Klemann 1887 ? – 1963 ?

Aquarell. U.li. in Blau signiert „Klemann“ und datiert. Im Passepartout, darauf nochmals in Blei signiert u.li. „Adolf Klemann“ und re. betitelt. In einer Mappe mit abweichendem Titel. Provenienz: Sammlung Lars Boelicke.

Verso stockfleckig mit brüchigen Kleberückständen. Kanten des Passepartouts unregelmäßig beschnitten.

34 x 27 cm.

100 €

306 Käthe Kollwitz „Kleines Selbstbildnis nach links“. 1922.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Lithografie auf feinem China, auf weißem Kupferdruckpapier aufgewalzt. Unsigniert. Einer von wenigen Versuchsdrucken vor der Auflage in „Künstler Spende für das Deutsche Buchmuseum“, Leipzig, November 1922.

WVZ Klippstein 159 a (von c).

Minimal lichterandig.

St. 19 x 13 cm, Unters. 58 x 43 cm.

100 €

Paul Kleinschmidt 1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim (Holland)

Maler und Grafiker. 1902 Studium an der Berliner Akademie, anschließend ein Jahr freischaffend. Ab 1904 kurzzeitig an der Münchner Akademie tätig, danach bis 1912 abermals freischaffend als Maler und Grafiker. Von 1913 bis 1919 Schaffenspause aufgrund äußerer Umstände



306



308

307 Oskar Kokoschka „Varazioni su un tema. Con una prefazione di Kam Dvorak“ (Kamilla Swoboda). 1921.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Heliogravüren nach Kohlestiftzeichnungen des Künstlers auf festem Papier. Originale Mappe mit zehn Blättern, verso u.li. römisch beziffert. Ohne Titelblatt und Vorwort. In der Platte teilweise signiert „OKokoschka“ bzw. monogrammiert „OK“ sowie datiert „1920“. Eines von 300 Exemplaren. Editori Richard Lany. Ed. Strache. Wien 1921.

WVZ Wingler / Welz 140–144.

Die Blattkanten und -ecken etwas gestauch. An den Randbereichen das Papier leicht gebräunt. Partiiell knickspurig, mit kleinen Druckstellen sowie angeschmutzt. Einige Blätter mit teils rötlichen Flüssigkeitsflecken am re. Rand, teils mit Stockflecken, verso durchgedrungen. Ein Blatt (IV) mit deutlicherem braunen Fleck am li. Rand, ein anderes (VI) mit kleinem braunen Fleck innerhalb der Darstellung (linke Wange). Blatt X mit kleinen Einrissen am re. Rand (bis ca. 1,2 cm) und kleiner Fehlstelle an o.re. Ecke. Verso teilweise Papierreste und Abriebstellen. Die Mappe etwas fleckig und mit Abrieb.

Jeweils 70 x 49,7 cm, Mappe 71,5 x 50,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

308 Ernst Krantz, Stilleben mit Tulpen. Wohl frühe 1920er Jahre.

Ernst Krantz 1889 Bartenstein/ Ostpreußen – 1954 Berlin

Aquarell. U.re. signiert „E Krantz“. Hinter Glas gerahmt.

Stockfleckig. Re. Blattrand ausgefranst.

46,3 x 35,3 cm, Ra. 48 x 58,7 cm.

220 €



307

(307)





310

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Als Sohn des wohlhabenden jüdischen Industriellen Louis Liebermann in Berlin geboren. Neben Studium der Chemie 1866–68 Schüler von C. Steffek in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Noch galt Liebermanns Kunst in Deutschland als „Schmutzmalerei“. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris (Atelier in Montmartre), zwischenzeitlich in Holland. Bedeutend beeinflusst durch die Schule von Barbizon. Ab 1878 Italienreise sowie in München (Leibl-Kreis) und ab 1884 in Berlin tätig. 1897 Berufung zum Professor. Präsident der Berliner Sezession. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste. Er gilt als der bedeutendste Vertreter des deutschen Impressionismus.



309

309 Bernhard Kretzschmar, In der Kneipe.
Wohl um 1910.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden
Bleistiftzeichnung. Mi.re. in Blei monogrammiert „BK“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Leicht stockfleckig und lichtrandig, mit vereinzelt bräunlichen Flüssigkeitsfleckchen.

BA 9 x 9,5 cm, Ra. 26,3 x 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre absolvierte Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1911 an der Kunstakademie, u.a. bei Konst Sterl u. Richard Müller. Kretzschmar unternahm 1913 Reisen nach Italien, Südfrankreich und Spanien. Es entstanden u.a. grafische Werkgruppen zu Ansichten von San Remo, Genua und Palma: Zeichnungen, nach denen z.T. später auch Radierungen entstanden. 1914 Meisterschüler bei Carl Bantzer. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel und Conrad Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



310

310 Bernhard Kretzschmar „Liebespaar“
(auch „Ungleiches Liebespaar“). 1923.

Kaltnadelradierung mit Plattenton. In der Platte signiert u.re. „B Kretzschmar“ sowie datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „B Kretzschmar“. Aus „Die Schaffenden“, IV. Jg. 4. Lfg., hrsg. von Paul Westheim, Euphorien Verlag, Berlin. Mit dem Trockenstempel des Euphorien Verlags u.re. Im Passepartout.

WVZ Schmidt R 125 b (von b).

Einriss am li. Rand (1 cm). U.li. Ecke geknickt. Minimal randgebräunt und stockfleckig. In der u.re. Ecke eine ausradierte Nummerierung.

Pl. 28,2 x 19,9 cm, Bl. 40,5 x 30,3 cm, Ra. 55,7 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

800 €

311 Bernhard Kretzschmar, Porträt einer Dame.
1971.

Kohlestiftzeichnung auf feinem Büten. Unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „BK“ und ausführlich datiert „20/3 71“.

Diagonale Knickspur u.li., o.li. Ecke mit kleiner Fehlstelle. Insgesamt knickspurig und Randbereich angeschmutzt. O.Mi. kleines Reißzwecklöchlein.

49,2 x 35,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

312 Bernhard Kretzschmar „Radierungen“. 1981.

Kaltnadelradierungen mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit 12 Arbeiten und Einlegeblatt mit Titel, Inhaltsverzeichnis und Impressum. Sieben Arbeiten innerhalb der Platte monogrammiert „BK“, „BKr“ bzw. signiert „B Kretzschmar“ sowie teils datiert. Jeweils verso in Blei u.re. von der Witwe des Künstlers Hildegard Stilijanov-Kretzschmar autorisiert „p.m. Bernhard Kretzschmar“ und wohl von fremder Hand u.li. nummeriert. Nr. 16 von 40 Exemplaren. Erschienen in der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst, Dresden. Herausgegeben von Hildegard Stilijanov-Kretzschmar, gedruckt von Ernst Lau. In der originalen Kassette.

Mit den Arbeiten:

- a) „Familie“. 1920er Jahre. WVZ Schmidt R 177 b (von b)
- b) „Gostritz, Goppelner Straße“. 1930er Jahre. WVZ Schmidt R 190 b (von b)
- c) „Schloss Nöthnitz im Winter“. 1927. WVZ Schmidt R 172 b (von b)
- d) „Begräbnis“. 1930. WVZ Schmidt R 180 b (von b)
- e) „Die Erben“. 1932. WVZ Schmidt R 181 b (von b)
- f) „Selbstbildnis“. 1946/50. WVZ Schmidt R 199 b (von b)
- g) „Eleonore“. 1946. WVZ Schmidt R 205 b (von b)
- h) „Hilde Stilijanov mit Sohn Peter“. 1950. WVZ Schmidt R 205 b (von b)
- i) „Frau Böckstiegel“. 1951. WVZ Schmidt R 217 b (von b)
- j) „Mädchenbildnis“. Kaltnadelradierung mit Aquatinta. 1962. WVZ Schmidt R 219 b (von b)
- k) „Mädchenbildnis“. 1960er Jahre. WVZ R 266
- l) „Jury“. 1967. WVZ Schmidt R 254 b (von b)

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 24.

Kassette mit leichten Kratzern und Gebrauchsspuren, verso o.li. mit Abrieb. a) am Blattrand u.Mi. mit leichter Knickspur, ansonsten Inhalt im tadellosen Zustand.

Pl. 52,5 x 39,5 cm, Kassette 56,3 x 40,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

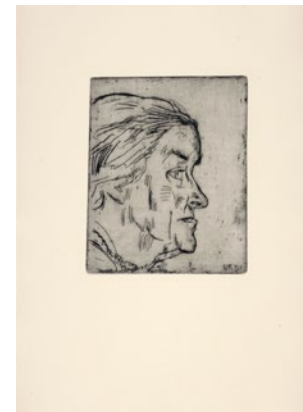
500 €



312



(312)



(312)



(312)



315



313

313 Max Liebermann „Porträt Wilhelm Bode“. 1909.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Lithografie auf braunem Papier. In Blei u.re. signiert „M. Liebermann“ und u.li. nummeriert „42/50“. Hinter Glas gerahmt.

WVZ Schiefler 106.

Leicht knickspurig. Minimal fleckig u.Mi.

St. 34 x 26 cm, Bl. 57 x 44 cm, Ra. 61,2 x 48,3 cm.

180 €

315 Max Mayrshofer „Nachmittag am Weßlingersee“. Wohl 1920er Jahre.

Max Mayrshofer

1875 München – 1950 ebenda

Lithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Mayrshofer“ und li. betitelt.

Provenienz: Sammlung Lars Boelicke.

Minimal griffspurig.

St. 22,7 x 29,6 cm, Bl. 36,5 x 45 cm.

100 €



Carlo Mense 1886 Rheine/Westfalen – 1965 Königswinter

Deutscher Maler des Rheinischen Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit. 1906 bis 1908 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Peter Janssen. Reise nach Ascona auf den Monte Verità. 1908 Studium bei Lovis Corinth in Berlin, später in Weimar und München. 1910 Rückkehr ins Rheinland, Beitritt zur „Cölner Seession“. Seit 1911 Mitglied des „Gereonsklubs“. 1912 Teilnahme an Sonderbund-Ausstellung in Köln, 1913 an Ausstellung „Die Rheinischen Expressionisten in Bonn“. Bekanntschaft mit Herwarth Walden, entwirft Arbeiten für „Die Aktion“ und „Der Sturm“. 1914 erneut Reise nach Ascona. Im Ersten Weltkrieg Soldat in Belgien, Polen und Russland. Mitbegründer der „Gesellschaft für Kunst“. Ab 1918 Mitglied der Vereinigung „Das Junge Rheinland“ und der „Novembergruppe“. Erste Einzelausstellungen in „Galerie Neue Kunst“ München und im Kunstsalon „Goldschmidt“ in Frankfurt. 1919 Heirat der Vera Baske, Aufenthalte in München, Kontakt zum Schwabinger Kunstkreis. 1920 Italienreise (Positano). Ab 1925 Professor an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau, dort Freundschaft mit Oskar Schlemmer und Oskar Moll. Verfeindung im Nationalsozialismus. Ab 1944 Umzug nach Bad Honnef, nachdem Bombenangriffe sein Atelier in Köln zerstört hatten.

316 Carlo Mense, Italienische Küstenlandschaft. 1924.

Gouache über Bleistift auf Skizzenbuchpapier mit seitlicher Randperforierung. Innerhalb der Darstellung u.l. signiert „C. Mense“ und datiert.

Nicht im WVZ Drenker-Nagels.

Bis Mitte der zwanziger Jahre hielten sich Carlo Mense und seine Frau häufig in Italien auf, v.a. in Positano am Golf von Salerno. In Mailand beteiligte sich Mense 1922 zudem an einer Ausstellung von Künstlern um die römische Zeitschrift „Valori Plastici“.

Lit. Klara Drenker-Nagels: „Biografie“. In: Verein August Macke Haus e.V. (Hrsg.): „Carlo Mense. Der Fluss des Lebens“. Bonn 2000. S. 11–30. Hier S. 22f.

Oberflächlich kratzspurig, knick- und griffspurig, teils mit minimalem Farbverlust, deutlicher am u. Blattrand. Eine schräg verlaufende Knickspur o.re. (ca. 26 cm). An den u. Ecken schräge Knickspuren (bis ca. 3,5 cm). In den Randbereichen fünf kleine Einrisse (bis ca. 1 cm), drei verso hinterlegt. O.Mi. innerhalb der Darstellung im Bereich des Himmels ein kleiner Fleck, werkimmanent (?). Verso ein kleiner Fleck o.Mi. sowie am o. Rand Papierreste einer früheren Montierung.

29,7 x 39,4 cm.

2.200 €

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen –
1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“ und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.



317

317 Richard Müller „Auf der Schaukel“. 1922.

Radierung mit Plattenton auf feinem, chamoisfarbenen Bütten. Monogrammiert in der Platte o.Mi. „RM“ sowie datiert. U.re. in Blei signiert „Rich. Müller“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Günther 123.

Das Motiv gehört zu Müllers bekanntesten Schöpfungen, nach dem der Künstler in den Jahren 1921 und 1946 auch Gemälde schuf.

Leichte Quetschfalten aus dem Werkprozess. Leicht lichterdring. Im o. Blattbereich zwei technikbedingte Quetschfalten (bis ca. 3,3 cm). Ein kleiner Einriss o.li. (ca. 1 cm). Vereinzelt unscheinbare Stockflecken.

Pl. 21,2 x 16,7 cm, Bl. 35,2 x 26 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.000 €



318

318 Richard Müller „Der dreiste Freier“. 1923.

Radierung auf feinem Bütten. In der Platte liegt monogrammiert u.Mi. „RM“ sowie datiert. In Blei signiert u.re. „Rich. Müller“ sowie u.Mi. bezeichnet „2. Zustand 4 Abzug“.

WVZ Günther 124.

Lichterdring, o.li. eine kleine Anschmutzung. Eine Quetschfalte aus dem Werkprozess u.Mi. In den Randbereichen partiell leichter Abrieb. Unscheinbare vereinzelt Stockflecken, zwei deutlichere u.Mi. Verso Papierreste einer früheren Montierung sowie partiell oberflächlicher Papierabrieb, o.re. eine Stelle geschlossen.

Pl. 29,6 x 24 cm, Bl. 46,8 x 34,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

800 € – 1.000 €



319

Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

1912–17 Studium an der Kunstakademie Breslau bei K. Hanusch, H. Poelzig, M. Wislicenus u. Oskar Moll. 1917 Staatliche Prüfung als Kunstlehrer, weitere Studien unter O. Moll, O. Schlemmer, G. Muche und A. Kanoldt. Zunächst bis 1922 in Kattowitz und später in Breslau und Oppeln tätig. 1937 als „entartet“ erklärt. Verlust eines großen Teils des malerischen Werks durch den 2. Weltkrieg. 1946 Übersiedlung nach Dresden. 1948 Berufung zum Professor für Malerei und Grafik an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Seit 1957 freischaffend tätig.

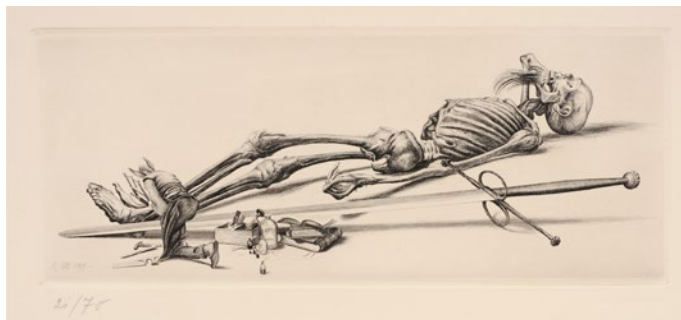
104 GRAFIK MODERNE



320



322



321

319 Richard Müller „Das große Tier I“ (stehend). 1918.**Richard Müller**

1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung auf Maschinenbüten. In der Platte u.re. monogrammiert „RM“ sowie datiert. U.li. in Blei nummeriert „27/ XC“ sowie u.re. mit Trockenstempel versehen „PROF. RICHARD MÜLLER, DRESDEN“. Posthumer Abzug. WVZ Günther 85, mit leicht abweichenden Maßangaben.

Am u. Rand etwas gebräunt. Rote Farbflecken o.li. und u.li. Wenige vereinzelte unscheinbare Stockflecken.

Pl. 28,8 x 6,8 cm, Bl. 45 x 21,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €**320 Richard Müller „Das große Tier II“ (sitzend). 1919.**

Radierung mit Plattenton auf Büten. Posthumer Abzug. In der Platte u.li. monogrammiert „Rich. Müller“ sowie datiert. Nummeriert in Blei u.li. „Von 75/ Ex.11“. WVZ Günther 98.

Leicht knickspurig. Am u. Blattrand drei kleine Stauchungen und Einrisse (bis ca. 1,5 cm). Am o. Rand winzige unscheinbare Farbflecken, o.re. ein kleiner Flüssigkeitsfleck. Verso mit Papierresten bzw. Abrieb aufgrund einer früheren Montierung sowie u.li. Flüssigkeitsflecken.

Pl. 19,8 x 28,9 cm, Bl. 40 x 52,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €**321 Richard Müller „Der kleine Mensch“. 1918.**

Radierung auf Büten. In der Platte u.li. monogrammiert „RM“ sowie datiert. In Blei u.li. nummeriert „20/70“ sowie mit dem Trockenstempel „Prof. Richard Müller“ u.re. Posthumer Abzug. WVZ Günther 90.

Unscheinbar angeschmutzt, wenige kleine Stockflecken und winzige rote Fleckchen o.re., im Gesamtbild unauffällig. Eine kleine Druckstelle außerhalb der Darstellung o.re.

Pl. 16,7 x 41,9 cm, Bl. 35 x 58 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €**322 Richard Müller „Der dreiste Freier“. 1923.**

Radierung auf Büten. In der Platte u.Mi. monogrammiert „RM“ sowie datiert. In Blei signiert u.re. „Rich. Müller“. WVZ Günther 124.

Deutliche Knickspuren, Quetschalten sowie Stockflecken. Die Blattränder partiell etwas aufgefärsert, eine Druckstelle außerhalb der Darstellung o.li. Am re. Rand ein kleiner Einriss (ca. 1 cm).

Pl. 29,6 x 24 cm, Bl. 57,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



323

323 Georg Nerlich, Blick auf das Ursulinenkloster in Breslau. Um 1920.

Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

Kaltnadelradierung. U.re. in Blei signiert „G. Nerlich“.

Bis an die Plattenkante geschnitten und auf einen Untersatzkarton montiert.

Pl. 25 x 29,4 cm, Unters. 49,3 x 37,5 cm.

100 €

324 Hanns Oehme, Landschaft bei Obervogel-gesang (?). 1924.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermisst, wohl gefallen

Aquarell. In Blei signiert u.re. „Hanns Oehme“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Leicht stockfleckig.

12 x 17,4 cm, Ra. 24 x 28 cm.

240 €

325 Martin Erich Philipp (MEPH) „Ausgang (auf Raub aus)“: 1907.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöhlt, auf ockerfarbenem Papier. Unsigniert. U.re. ausführlich datiert „Jan.1907“ sowie betitelt u.Mi. In einer schmalen Grafikleiste gerahmt.

Leichtgrädig und leicht knickspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken. O. und u. Rand minimal wellig. Ecke o.li. mit Materialverlust. Vereinzelt bräunliche Fleckchen verso.

Darst. 44 x 24,5 cm, Bl. 51,5 x 34 cm, Ra. 60 x 41 cm.

180 €



325

326 Martin Erich Philipp (MEPH) „Rote Aras I“. 1908.

Farbholzschnitt auf feinem Japan. Im Stock u.re. spiegelverkehrt monogrammiert „MEPH“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. E. Philipp“ sowie li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. WVZ Götzte D 5, dort abweichend betitelt als „2 rote Ara“.

Vereinzelt stockfleckig.

Stk. 25 x 18 cm, Ra. 38,5 x 30,2 cm.

180 €



326



324



327



(327)



(327)

327 Martin Erich Philipp (MEPH) „Gedichte im Geschmacke des Grecourt“. 1920.

Radierungen in Schwarzbraun. Folge von zehn erotischen Arbeiten zu Gedichten von Johann Georg Scheffner. Sämtliche Blätter in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. E. Philipp“. Das Deckblatt zudem mit einer Nummerierung versehen „18/60“. Auflage außerhalb der in Pergament gebundenen Auflage, erschienen im Kiepenheuer, Verlag Weimar, 1920. WVZ Götzte C 5. Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altman, Zittau und Hannover.

Vereinzelt minimal stockfleckig. Das dritte Blatt mit einem ca. 1 cm langen Riss o.re.

Bl. jeweils ca. 25,3 x 20,4 cm.

220 €

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermisst, wohl gefallen

Hanns (Arthur Johannes) Oehme studierte nach einer Lehre zum Dekorateur 1918–23 an der Kunstakademie Dresden, u.a. als Meisterschüler bei Richard Dreher. 1919 Ausstellung gemeinsam mit seinem Bruder, dem Bildhauer Georg Oehme im Sächsischen Kunstverein. 1923 Ansiedlung in Obervogelgesang und Freundschaft mit Lachnit, Griebel, Rosenhauer und Ernst Grämer, mit dem er eine Studienreise nach Paris unternahm. 1929 stellte Oehme in der Künstlervereinigung Dresden aus, neun Jahre später war er bereits mit mehr als 50 Gemälden in der Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins vertreten. 1939 wurde der Künstler zur Wehrmacht eingezogen und 1944 als vermisst gemeldet.



329



328



(328)



330



(330)

328 Martin Erich Philipp (MEPH), Fünf erotische Darstellungen. 1912–1923.

Radierungen auf Bütteln. Sämtliche Arbeiten innerhalb der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert sowie unter der Darstellung in Blei signiert „M. E. Philipp“ und teils betitelt. c) nummeriert „14/20“. Vier Arbeiten lose im Passepartout.

Mit den Arbeiten:

- a) „Abseits“. 1920. WVZ Götze A 174
- b) „Heißer Tag“. 1912. WVZ Götze A 102
- c) „Eva“. 1923. WVZ Götze B 192 Exlibris Hans Wanger
- d) „Erwartung II“. 1914. WVZ Götze A 135
- e) „Der entrüstete Kakadu“. 1914. WVZ Götze A 138

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Teilweise knickspurig, gestaut und eingerissen. Vereinzelt unscheinbar stockfleckig bzw. angeschmutzt.

Verschiedene Maße, Bl. max. 49,8 x 32 cm, min. 32,4 x 23,8 cm.

329 Martin Erich Philipp (MEPH), Selbstbildnis en face. 1924.

Kohlestiftzeichnung auf braunem Papier. Unsigniert. U.li. in Grafit datiert „Juni 1924“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Leicht griff- und knickspurig.

Ra. 52,6 x 42,5 cm.

330 Martin Erich Philipp (MEPH) „Verlaine: Frauen“. 1924.

Radierungen in Schwarzbraun. Gebundene Ausgabe mit einer Folge von 11 erotischen Illustrationen und Titelblatt, dazu 19 Kurztexte. Alle Arbeiten u.re. in Blei signiert „M. E. Philipp“, das Titelblatt zusätzlich u.li. bezeichnet „Platten zerstört“. Deutsche Ausgabe des Buches „Femmes“. Eines von 50 Exemplaren. Privatdruck. Lederbindung mit Bildprägung in Gold. WVZ Götze C 7.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Einband leicht fleckig.

Pl. jeweils ca. 12 x 8 cm, Einband 24,5 x 19 cm.

240 €**331 Martin Erich Philipp (MEPH), Neun erotische Darstellungen. 1917– 1925.**

Radierungen in Schwarzbraun auf verschiedenen Papieren. Sämtliche Arbeiten in der Platte monogrammiert „MEPH“, überwiegend datiert und unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. E. Philipp“. Teilweise betitelt und nummeriert. Dazu ein handgeschriebener Text auf Transparentpapier.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Unterschiedlich stockfleckig. Teils finger- oder knickspurig. Ein Blatt mehrfach eingerissen, u.li. Ecke beschnitten. Ein anderes Blatt im Druckbereich der Platte gewellt.

350 €

Verschiedene Maße, Bl. min. 23,9 x 14,5 cm, max. 32,9 x 23,7 cm.

190 €

331



332

332 Martin Erich Philipp (MEPH) „Zinnien“. 1932.

Farbholzschnitt auf feinem Japanbütten. Im Stock monogrammiert „MEPH“ o.re. Im Passepartout hinter Glas in einer einfachen Holzleiste gerahmt. WVZ Götze D 45.

Blatt bis über den Stockrand beschnitten. Im o. Blattdrittel eine größere diagonale Flüssigkeitsspur. Minimal gewellt, unscheinbar knickspurig. Am u. Blattrand ein winziger Einriss. Verso am o. Blattrand Reste einer früheren Montierung.

Bl. 41 x 34,7 cm, Ra. 56 x 46 cm. **150 €**

333 Martin Erich Philipp (MEPH) „Exoten“. 1932.

Farbholzschnitt auf feinem Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „MEPH“ und unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „M. E. Philipp“ sowie li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. WVZ Götze D 47.

Stk. 25 x 18 cm, Ra. 41,6 x 31,4 cm. **240 €**



333

334 Martin Erich Philipp (MEPH), Sechs Gelegenheitsgrafiken. Wohl um 1934–1950.

Radierungen in Schwarz und Braun, ein Farbholzschnitt sowie ein Holzstich auf verschiedenen Papieren. Eines der Blätter mit drei kleinformatigen Radierungen. Sämtliche Arbeiten u.re. in Blei signiert „M. E. Philipp“ und teils bezeichn. bzw. nummeriert. Überwiegend innerhalb der Darstellung monogrammiert „MEPH“, datiert bzw. betitelt. Dazu ein handgeschriebener Gruß auf Transparentpapier.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Alle Arbeiten leicht stockfleckig. Ein Blatt in den Ecken knickspurig, ein anderes mit Papierabrieb o.li.

Verschiedene Maße, Bl. min. 18,8 x 13 cm, Bl. max. 25,9 x 16,4 cm. **60 €**



334

335 Martin Erich Philipp (MEPH) „Ecke Fetscher- und Gerockstr.“ / „San Romano“ / „Am Teerwagen bei Morgengrauen“ / „Das Fischerthor in Dresden“ / „Gegen Abend“ / „Alte Gasse Gerichtsstr.“. 1909–1958.

Radierungen auf verschiedenen Papieren. Überwiegend in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. E. Philipp“ und betitelt (eine Arbeit verso), teils nochmals datiert. Eine Arbeit nummeriert. Verso teils mit Annotationen von fremder Hand in Blei, zwei Arbeiten mit dem Sammlerstempel von Erhard Oskar Kaps. Überwiegend auf einem Untersatz montiert.

WVZ Götze A 211; A 74; A 11; A 136, alle abweichend betitelt, teils mit minimal abweichenden Maßen; „Ecke Fetscher- und Gerockstr.“ und „San Romano“ nicht im WVZ Götze.

Alle leicht knickspurig, teils mit größeren Knicken. Teils minimal angeschmutzt, „Ecke Fetscher...“ mit einem Fingerabdruck am o. Blattrand sowie verso in den o. Ecken Resten einer früheren Montierung. „Gegen Abend“ stärker stockfleckig, „Alte Gasse Gerichtsstr.“ mit vereinzelt Stockflecken.

Pl. min. 5,6 x 13,8 cm, max. 31,1 x 20,9 cm, Bl. min. 9,7 x 19 cm, max. 35,3 x 25,1 cm, Unters. max. 48 x 35 cm. **300 €**



335



(335)

(335)





336



339

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden
Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



337

336 Wilhelm Rudolph „Liegender Büffel“. Um 1923/1924.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden
Holzschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“. U.re. mit dem Trockenstempel des Euphorion Verlags versehen. Aus der Zeitschrift „Die Schaffenden“. Eine Zeitschrift in Mappenform, 5. Jahrgang, 1. Mappe, Euphorion Verlag Berlin 1924. An den Ecken im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig. Eine über die Bildmitte verlaufende schräge Kinickspur. Am o. Rand drei kleine Einrisse (bis ca. 1 cm). Verso stockfleckig, recto leicht durchgedrungen.

Stk. 14 x 20,5 cm, Bl. 30,5 x 41,5 cm,
Psp. 40,2 x 50 cm.

300 €

337 Wilhelm Rudolph, Pavian. Wohl 1930er Jahre.

Holzschnitt auf gelblichem Papier. In Blei signiert u.re. „W. Rudolph“ sowie u.li. bezeichnet „Handdruck“. Späterer Abzug.

Papier lichtertrandig. Minimal knick- und fingerspurig sowie partiell angeschnitzelt. Unscheinbare Stockfleckchen.

Stk. 34,4 x 31,7 cm, Bl. 51,5 x 44,3 cm.

300 €



338

338 Wilhelm Rudolph „Sommer an der Elbe“. Nach 1945.

Holzschnitt auf kräftigem, ockerfarbenen wolkigen Japan. In Blei u.re. signiert „W. Rudolph“ sowie u.li. nummeriert „9–50“. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: Wilhelm Rudolph, Holzschnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden 1958.

Leicht lichtertrandig.

55 x 74,4 cm, BA. 52,5 x 67 cm, Ra. 76 x 90 cm.

400 €

339 Wilhelm Rudolph „Untergehende Wintersonne“. 1945.

Holzschnitt auf Büttlen. In Blei re. unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“.

Abgebildet in: Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzchnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 139, S. 127.

Martin Schmidt: Wilhelm Rudolph. In Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur. Leben und Werk. Dresden, 2002. S. 142 Wilhelm Rudolph: Dresden 45. Holzchnitte Zeichnungen. Reclam. S. 34.

Verso vereinzelt winzige Flecken.

Stk. 27 x 45,3 cm, Bl. 39,8 x 49,8 cm.

240 €

340 Wilhelm Rudolph, Zwei stehende weibliche Akte. 1960er Jahre.

Holzschnitt auf Büttlen und Federzeichnung in Tusche auf Japan. In Tusche und Blei u.re. signiert „Rudolph“ sowie u.re. bezeichnet „Hand-“



341

druck“. Verso mit Nachlass-Stempel des Künstlers versehen. Im Passepartout hinter Glas in einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Vor allem in den Randbereichen knickspurig.

Bl. 62,1 x 46 cm, Ra. 91,4 x 68,8 cm. **650 €**

341 Wilhelm Rudolph, Liegender Schäferhund. 2. H. 20. Jh.

Holzchnitt auf wolkigem Bütt. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie als „Handdruck“ bezeichnet li.

Blatt leicht gebräunt und fingerspurig.

Stk. 24 x 29,5 cm, Bl. 30,5 x 30,5 cm. **120 €**

342 Hubert Rütther „Erwachen“. 1920.

Hubert Rütther 1886 Dresden – 1945 ebenda

Holzchnitt auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei signiert „Hub. Rütther“ sowie li. bezeichnet „Probedruck“. Im Passepartout.

Lichttrandig, leicht knickspurig mit kleinsten Stockflecken.

Stk. 21 x 31,5 cm, Bl. 29,5 x 43 cm,

Sp. 39,6 x 51,2 cm. **600 €**



343

343 Gertrud Schäfer, Bauerngarten mit Malven. Wohl 1910er Jahre.

Gertrud Schäfer

1880 Loth (bei Brüssel) – 1945 verm. Dresden

Aquarell und farbige Kreiden. U. li. in Blei signiert „G. Schäfer“.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Untersatz stockfleckig, leicht angeschmutzt und bestoßen. Ecken o.li. sowie o.re. gestauch.

24,9 x 31,7 cm,
Untersatz 38,5 x 47,4 cm. **120 €**

Gertrud Schäfer

1880 Loth (bei Brüssel) – 1945 verm. Dresden

Um 1900 Schülerin in der Dresdner Malschule von Robert Sterl. Obwohl Studentinnen vor 1918 an Akademien nicht zugelassen waren, konnte sich Schäfer künstlerisch durchsetzen und ab 1904 auf der großen Kunstausstellung in Dresden ausstellen. Sie war Mitglied in der Dresdner Kunstgenossenschaft, dem Künstlerbund Weimar, dem Malerinnen-Verein Karlsruhe und dem Karlsruher Künstlerbund. Vermutlich starb Schäfer bei der Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945, wobei ihr nahezu gesamtes künstlerisches Werk vernichtet wurde.



340

342



Hubert Rütther

1886 Dresden – 1945 ebenda

1900–04 Lehre als Dekorationsmaler. Ab 1904 Besuch der Königlichen Zeichenschule Dresden. 1908–10 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1911–14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. 1914–18 als freiwilliger Krankenpfleger im 1. Weltkrieg. Ab 1919 im Meisteratelier bei Otto Gussmann, dort Entstehung von expressiven Aquarellen und Holzschnitten. Ab 1922 längere Studienreisen im In- und Ausland. Ab 1934 Berufsverbot als Maler und Repressionen aufgrund seiner Ehe mit einer Jüdin. 1944 Zwangsarbeit als Metallarbeiter. Stirbt an den Folgen der Repressalien. 1946 Würdigung in der Sonderschau Opfer des Faschismus der Kunstakademie Dresden.



345



(345)



(345)

345 Sascha Schneider „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. 1896–1900.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927
Swinemünde

Holzstiche auf China nach Zeichnungen von Sascha Schneider. Mappe mit 12 Arbeiten und einem Einführungstext von Aemil Fendler (drei Doppelblätter). Die Arbeiten teilweise im Stock u.li. bzw. u.re. signiert „S.Schneider“, teils dat. „1895“ bzw. mit der Verlagsbezeichnung „J. J. Weber“ versehen. Jeweils an den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesen jeweils typographisch betitelt und mit dem Stempel „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ versehen. Erschienen in der Verlagsbuchhandlung J. J. Weber, Leipzig, Heft 3, 2. Auflage. In der originalen, japanbüttlenbezogenen Mappe mit Halblederrücken und Verschlussbändchen.

Mit den Arbeiten:

- a) „Der Anarchist“
- b) „Christus in der Hölle“
- c) „Ein Wiedersehen“
- d) „Der Mammon und sein Sklave“
- e) „Judas Ischariot“
- f) „Der Gram“
- g) „Eine Vision“
- h) „Eins ist not“
- i) „Der Herr der Erde“
- j) „Der Gedanke an das Unendliche“
- k) „Das Gefühl der Abhängigkeit“
- l) „Um eine Seele“

Außenseiten der Mappe stockfleckig, Ecken und Kanten bestoßen. Teil des Verschlussbändchens mit Materialverlust. Untersatzkartons leicht gebräunt und überwiegend lichtrandig. Einige Ecken mit kleinen Knickfalten oder Fehlstellen.

Bl. je ca. 24 x 18 cm, Unters. je 31,7 x 23,8 cm,

Mappe 32,8 x 24,5 cm.

600 €

346 Otto Schubert „Die Leiden der Pferde im Krieg“. 1917.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Lithografien. Mappe mit 12 Arbeiten auf Maschinenbüttlen. Blätter jeweils innerhalb des Steins signiert „Otto Schubert“. Erschienen im Verlag Emil Richter Dresden. Nummer 42. In originaler Halbleinen-Klappmappe mit Titel-Farblithografie, im Stein typografisch betitelt, datiert, verlags- und künstlerbezeichnet sowie ein Einlegeblatt mit Inhaltsverzeichnis, Nummerierung und Signatur „Otto Schubert“. Einband vorn mit einer weiteren Lithografie.

Blätter gegilbt, mit minimal gestauchten Ecken. Mappe leicht angeschmutzt, mit gestauchten Ecken und minimalen Kratzern.

Bl. 55,4 x 38 cm, Mappe 57,8 x 40,9 cm.

220 €



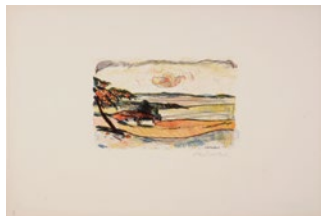
346



(346)



347



(347)

347 Otto Schubert „Vom Krieg im Westen“. 1917.

Lithografien. Mappe mit 24 Arbeiten auf Maschinenbüttlen, davon drei Blätter mehrfarbig, die übrigen einfarbig sowie einem Einlegeblatt mit Inhaltsverzeichnis, Nummerierung und Signatur „Otto Schubert“. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Otto Schubert“ sowie überwiegend innerhalb des Steins signiert „O. Schubert“ und am Blattrand u. li. nummeriert. Erschienen im Verlag Emil Richter Dresden. Nummer 35. In der originalen Halbleinen-Klappmappe mit Titel-Lithografie, im Stein typografisch betitelt, datiert, verlags- und künstlerbezeichnet.

Blätter gegilbt, minimal stockfleckig und gestauchte Ecken. Überwiegend verso mit einem „x“ in blauem Farbstift versehen. Wenige Blätter unscheinbar verso und recto mit Kleberesten von einer früheren Montierung, eines verso mit Papierstreifen für Montierung. Mappe innen stockfleckig, gegilbt, außen mit Gebrauchsspuren, ausgebleichen, Abrieb, gestauchte Ecken und Kratzer.

Bl. 55,5 x 37,7 cm, Mappe 57,8 x 40,5 cm.

300 €

348 Richard Schwarzkopf, Totenklage. Wohl 1925.

Richard Schwarzkopf 1893 Bonn – 1963 Düsseldorf
Holzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. Im Stock u.re. monogrammiert „R.S.“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „R. Schwarzkopf“ und li. mit einer Widmung bezeichnet sowie datiert.

Provenienz: Sammlung Lars Boelicke.

Am o. Rand gewellt, leicht knickspurig, die li. Kante unregelmäßig beschnitten. Minimal stockfleckig.

Bl. 32,7 x 50 cm.

100 €



349 Max Schwimmer „Mädchen“. 1921.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Lithografie auf wolkigem, glatten Papier. Im Stein u.re. monogrammiert „MS (Stern)“ und in Blei signiert „Max Schwimmer“. Verso von fremder Hand bezeichnet. Blatt 1 der Mappe „10 Lithographien“, Menes Verlag Leipzig. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt. WVZ George 300.

Blatt etwas gebräunt (verso deutlicher) und lichtrandig, insgesamt unscheinbar knickspurig. Eine wohl technikbedingte horizontale Quetschfalte o.li. (ca. 4 cm).

St. 61 x 47 cm, Bl. 77 x 61 cm,

Ra. 80 x 65 cm.

950 €

350 Max Schwimmer „Zu Brechts ‚Dreigroschenoper‘ (Und der Haifisch...)“ / „Junge Frau am Toiletentisch und junger Mann“. 1957/1930.

Lithografien auf gelblichem Papier. „Dreigroschenoper“ u.re. im Stein monogrammiert „ms“ und o.re. bezeichnet BERT BRECHT“. U.li. nochmals in Blei sign. „Schwimmer“. „Junge Frau...“ u.re. im Stein sign. „Schwimmer“. Jeweils hinter Glas gerahmt. WVZ George 320; 314.

St. 14,5 x 19 cm bzw. St. 13,2 x 9,8 cm, Ra. 26 x 30,5 cm

bzw. 26,4 x 31 cm.

300 €

348

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Maler, Bildhauer und Grafiker, bürgerlicher Name Rudolph Karl Alexander Schneider. 1881 siedelte die Familie von St. Petersburg über Zürich nach Dresden über. 1889–92 Studium an der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. Ab 1900 mit eigenem Atelier in Meißen tätig. 1903 lernte er den Schriftsteller Karl May kennen, für dessen Reiseerzählungen Schneider die Deckelbilder gestaltete. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule, im dortigen Atelier entstanden zahlreiche monumentale Männerskulpturen und Gemälde. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Ab 1914 lebte er im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz und in Hellerau bei Dresden. Schneider ließ sich in seiner romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



349



350



352



(351)

351 Ferdinand Steiniger, Fünf Naturdarstellungen. 1912–1926.

Ferdinand Steiniger 1882 Leipzig – 1959 Dresden

Radierungen mit Plattenton. Sämtliche Arbeiten in der Platte monogrammiert „FS“ und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ferdinand Steiniger“ und li. überwiegend betitelt. Vier Arbeiten im Passepartout.

Mit den Arbeiten: a) „Einsame (?) Eichen“. 1920, b) „Verschnittene Fichte“. 1912 c) „Deutschböhmisches (?) Land“ (Datie-



(351)



353

rung unleserlich), d) „Rosenbäumchen“. 1922, e) „Zu Mutters Geburtstag“. 1926. Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Teils lichterdring, stockfleckig bzw. mit unauffälligen Spuren der Klebmontierung. Re. Kante der „Eichen“ ungerade beschnitten. Verschiedene Maße, Bl. min. 23,6 x 18 cm, max. 47,2 x 30 cm.

180 €

352 Robert Hermann Sterl „Trinkendes Pferd“. 1906.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf

Lithografie auf braunem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert „R. St.“ WVZ Becker 40.

Leicht knickspurig mit Einrissen u.li. sowie am re. Rand. Insgesamt etwas angeschmutzt, u.li. ein größerer Fleck.

St. 14 x 18,6 cm, Bl. 23,9 x 30 cm.

500 €

353 Robert Hermann Sterl „Lastträger“ (auch „Gebeugter Lastenträger in Astrachan“). 1914.

Lithografie auf chamoisfarbenem „Zanders“-Bütten. Im Stein u.li. monogrammiert „R. St.“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Rob Sterl“. Blatt 10 der Folge „Musik auf der Wolga 1914“, veröffentlicht von Oskar Bie, Drucke der Wahlverwandten, gegründet



354

und geleitet von Erich Gruner. Vierter Druck, DDWV, 1920, Verlag von Meißner & Buch, Leipzig. Eines von 100 handsignierten Exemplaren, Gesamtauflage 200 Exemplare. Hinter Glas gerahmt. WVZ Becker 83.

Abgebildet in: Roland Halbritter: Der Maler Robert Sterl (1867–1932). Impressionismus – Arbeit – Rhythmus. Bad Kissingen, 2018. S. 84.

Leicht gewellt.

St. 14,5 x 12,5 cm, Bl. 31 x 25 cm, Ra. 31,1 x 24 cm.

180 €

354 Robert Hermann Sterl „Steinbrucharbeiter (auch „Arbeiter verladen einen Steinblock“). 1918.

Lithografie auf leichtem Karton. O.re. im Stein monogrammiert „R. St.“

Druck als Ansichtskarte bei der Kunstanstalt Stengel & Co. GmbH, Dresden. WVZ Becker 104.

Abgebildet in: Halbritter, Roland: Der Maler Robert Sterl (1867–1932). Impressionismus – Arbeit – Rhythmus. Katalog zur Sonderausstellung „Der sächsische Maler Robert Sterl (1867–1932). Vom Illustrator zum Impressionisten“. Mit einer Einführung von Kristina Popova. Verlag Stadt Bad

Robert Hermann Sterl

1867 Großdobritz –
1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1894 bis 1904 wiederholte Aufenthalte in Wittgenborn. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 erste Übersichts-ausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



357

Kissingen, Bad Kissingen 2018. S. 101, mit abweichender Datierung, „um 1917“.

Seltenes Blatt, Becker nennt als einzigen bekannten Druck das Exemplar im Graphischen Kabinett Leipzig, InvNr. 398/1918. In der Sammlung des Robert-Sterl-Hauses Struppen nicht vorhanden.

St. 8,7 x 13,5 cm, Bl. 9,2 x 14 cm.

350 €

355 Hans Thoma „Idyll II (Kinderlied II)“ / „Wassermann I (Meermann)“. 1904.

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe Radierungen in Grünswarz bzw. Schwarzbraun. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hans Thoma“. „Kinder auf der Frühlingswiese“ in der Platte u.re. monogrammiert „HTH“ und datiert. Verso mit Stempel „Verlag der Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe“. „Wassermann“ verso betitelt und nummeriert „No. 87“. WVZ Beringer 67–2 (von 2); 65–3 (von 3). Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Minimal finger- und griffspurig.

Pl. 29,2 x 20,4 cm, Bl. 45,5 x 33 cm / Pl. 29,6 x 24,5 cm,
49,4 x 33,3 cm.

120 €

356 Hans Uhlrich „Dresden, Rampische Straße“. Wohl späte 1930er Jahre.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche. U.re. in Blei signiert „Hans Uhlrich“. Darunter auf dem Passepartout nochmals signiert und li. betitelt sowie ortsbezeichnet. Hinter Glas gerahmt.

Dunkle Farbspur im Himmel auf der linken Seite der Kuppel, wohl werkimmanent.

43 x 29 cm, Ra. 65,5 x 50,5 cm.

300 €

357 Hugo Ulbrich, Fünf Stadtansichten, u.a. von Breslau (Wroclaw). 1910er Jahre.

Hugo Ulbrich

1867 Dirsdorf (Breslau) – 1928 Breslau

Radierungen. Überwiegend in der Platte monogrammiert „HU“ und datiert. Zwei Arbeiten u.re. in Blei signiert „Hugo Ulbrich“, drei wohl von fremder Hand bezeichnet „H. Ulbrich Nachl.“. Unterhalb der meisten Darstellungen mit Remarquen mit Bezug zum Motiv. Ein Blatt lose im Passepartout, drei hinter Glas gerahmt.

Mit den Ansichten:

- Vedutenbrücke Breslau. ohne Jahr
- Sandkirche Breslau. 1915
- Am Klößeltor Breslau. 1917



356

d) Altes Stadtviertel Breslau. 1917

e) Riesengebirge (?). 1919. U.re. Verweis auf Joseph von Eichendorffs Gedicht „In einem kühlen Grunde“.

Teils stockfleckig, knickspurig und leicht gestauch.

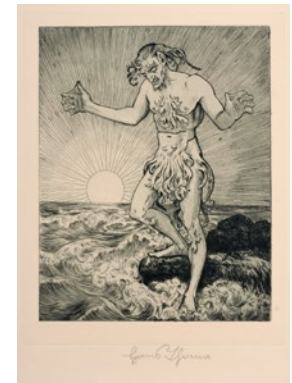
Verschiedene Maße, Bl. min. 34,5 x 25 cm,
Bl. max. 34 x 45 cm.

340 €

Hugo Ulbrich

1867 Dirsdorf (Breslau) – 1928 Breslau

Vorerst dreijährige Lehre zum Buchhändler in Göttingen. Anschließend Studium an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin bei Karl Köpping, einem Radierer, sowie Förderung durch Adolf Menzel. 1891 Auftrag des Schlesischen Museums der Bildenden Künste in Breslau, Federzeichnungen für die vierbändige Ausgabe „Bildwerk schlesischer Kunstdenkmäler“ von Hans Lutsch anzufertigen. Ulbrich war als Mitarbeiter der Leipziger „Zeitschrift für bildende Kunst“ tätig und unternahm mehrere Studienreisen, u.a. nach Ägypten. Ulbrich war zudem Professor an der Breslauer Kunstakademie.



355



(357)

Hans Thoma

1839 Bernau/Schwarzwald –
1924 Karlsruhe

1859–66 Schüler der Kunstschule Karlsruhe unter Des Coudres u. J.W. Schirmer. Geht 1867 nach Düsseldorf, 1868 nach Paris. 1870–73 in München, 1876 in Frankfurt/M. 1899 Professor u. Museumsdirektor in Karlsruhe.



360



361



(361)



358



359

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Kunstgewerbler und Illustrator. 1890–95 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1894 Anschluss an die Künstlervereinigung Worpsswede, Erwerb des „Barkenhoff“. 1908 Gründung der „Worpssweder Werkstätte“ für Möbelbau. 1914 Kriegsfreiwilliger. 1931 Emigration in die Sowjetunion. 1941 Deportation nach Kasachstan.

358 Hans Unger „Birken am Meer“. 1896.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden
Radierung mit Plattenton auf wolkeigem chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Hans Unger“. Am o. Rand auf einem Untersatz montiert.

WVZ Günther 12. Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Pl. 29 x 16 cm, Bl. 35,9 x 22,6 cm, Unters. 50 x 32,5 cm.

100 €

359 Hans Unger „Genfer See“. Wohl 1910er Jahre.

Umdrucklithografie auf gelbem Tonpapier. U.re. in Blei signiert „Hans Unger“.

WVZ Günther 47.

Unscheinbare Querfalten, Stauchspuren und kleine Knicke u.li. sowie o.li. Seitliche Blattränder minimal gewellt.

St. 38,2 x 31 cm, Bl. 49,7 x 36,6 cm.

120 €

360 Hans Unger „Liegendes Mädchen“. Um 1917.

Lithografie auf gelbem Tonpapier. U.re. in Blei signiert „Hans Unger“. WVZ Günther 44. Im selben Jahr entstand ein Gemälde mit identischem Motiv, welches sich heute in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister befindet. Es besteht große kompositorische Ähnlichkeit zu dem Gemälde „Erwachen“ aus dem Jahr 1926, es könnte demnach möglicherweise Teil eines Zyklus zu den „Vier Tageszeiten“ sein.

Leicht griffspurig o.li. und u.li. sowie eine unscheinbare diagonale Knickspur durch die rechte Bildhälfte.

St. 30,1 x 46,1 cm, Bl. 42,3 x 58,9 cm.

240 €

361 Heinrich Vogeler, Zwei Studienblätter zu „Weihnachten“. Wohl 1912.

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Grafitzeichnungen auf Transparentpapier, eine der Studien mit Farbstift überarbeitet. Jeweils u.Mi. in Blei signiert „H. Vogeler“ sowie u.re. nummeriert „5“ bzw. „6“. Beide Blätter im Passepartout.

Vorzeichnungen für „Weihnachten“, Radierung und Aquatinta, 1912, vgl. WVZ Rief 48.

Knickspurig.

37,3 x 27,7 cm bzw. 35 x 27,7 cm, Psp. jeweils 53 x 39 cm.

600 €

Bruno Voigt 1912 Gotha – 1988 Berlin

1929–33 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Weimar, Meisterklasse Prof. Walther Klemm. Mitbegründer einer ASSO-Ortsgruppe in Weimar zusammen mit Alfred Ahner u.a. 1936 Übersiedlung nach Ulrichshalben bei Weimar. 1941 erfolgte für Voigt die Einberufung zum Kriegsdienst



362

**362 Heinrich Vogeler
„Exlibris Barken-Hoff H.
Vogeler“. 1897.**

Radierung und Aquatinta. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „H. Vogeler“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Ritter 62.

Pl. 10,3 x 8 cm, Ra. 23,5 x 19,4 cm. **250 €**

**363 Heinrich Vogeler
„Frühlingsblumen“. 1907.**

Radierung auf Japan. In der Platte monogrammiert „HV“ u.re. Unter der Darstellung re. in Blei signiert, mit der Signatur von O. Felsing in Blei u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Rief 27 II b 1 (von II. c).

Signatur leicht verblasst bzw. verwischt.

Pl. 13,1 x 13,1 cm, Ra. 28,4 x 27,2 cm. **500 €**



363

364 Bruno Voigt „Armenhaus“. 1931.

Bruno Voigt 1912 Gotha – 1988 Berlin

Radierung. In der Platte u.li. monogrammiert „-V-“. In Blei u.re. sign. „B. Voigt“ und dat. u.li. bezeichnet „2. Abzug“.

Vgl.: Schulz, Gisela: Bruno Voigt. Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen. Staatlicher Kunsthandel der DDR, Katalog 31 der Galerie am Sachsenplatz.. Leipzig, 1985, S. 65, KatNr. 144.

Leicht stockfleckig mit einem fachmännisch restaurierten, kleinen Einriss am o. Rand sowie einer geschlossenen Fehlstelle u.re. Verso mit Resten einer Klebmontierung.

Pl. 35,9 x 27,7 cm, Bl. 39,5 x 31,5 cm.

170 €

365 Bruno Voigt „Streit“. 1931.

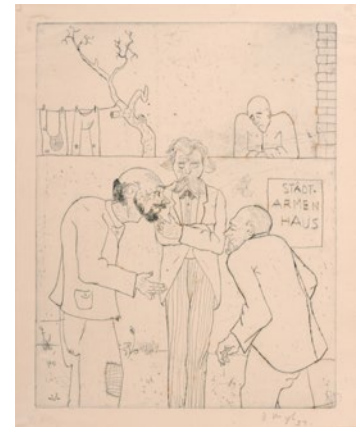
Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton. U.re. in Blei signiert „B. Voigt“ und u.li. bezeichnet „2. Abzug“ [sic!].

Abgebildet in: Voigt, Bruno; Schulz, Gisela: Bruno Voigt. Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen. Ausstellungskatalog der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig 1985, Kat.-Nr. 138.

Minimal stockfleckig.

Pl. 35,4 x 27,7 cm, Bl. 38,1 x 29,4 cm.

170 €



364

Hans Unger

1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelner Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.



365



366

Christoph Voll 1897 München – 1939 Karlsruhe

Sohn des Bildhauers Roman Voll und der Malerin Felicitas Voll. Von 1915–19 Kriegsfreiwilliger, danach künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule und Staatlichen Akademie in Dresden, u.a. bei S. Werner. Von 1924–28 Prof. an der Staatl. Kunstschule in Saarbrücken und von 1928–35 Prof. an der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe. Voll war vor allem als Bildhauer tätig, seine frühen Arbeiten fertigte er vorzugsweise aus Holz und später arbeitete er in Stein. Er entwickelte sich von realistischen Formen hin zu einem monumentalen und ausdrucksbetonten Stil.



367

366 Christoph Voll „In der Baracke“. Um 1924.

Christoph Voll 1897 München – 1939 Karlsruhe

Holzchnitt auf wolkigem, bräunlichen Papier, vollflächig aufkaschiert und fest im Passepartout montiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Voll“.

WVZ Weber 75.

Leicht stockfleckig. Verso mit mehreren langen, senkrecht und waagrecht verlaufenden Kratzern. Umlaufende Klebmontierung brüchig, löst sich an den Rändern zunehmend ab.

Stk. 35,3 x 28,1 cm, Unters. 46,5 x 54 cm.

950 €

367 Heinrich Wolff, Porträt Bennisen (?) / Im Atelier. Wohl um 1900.

Heinrich Wolff 1875 Nimptsch – 1940 München

Radierungen auf Japan bzw. Büten. Beide Arbeiten innerhalb der Darstellung monogrammiert „HW“ und u.re in Blei signiert „Heinrich Wolff“ / „H Wolff“. Porträt im Passepartout.

Provenienz: Sammlung Lars Boelicke.

„Im Atelier“ stockfleckig, knickpurig und an der li. Blattkante eingerissen.

Pl. 21,5 x 16,3 cm, Bl. 35,2 x 25,6 cm / Pl. 24,5 x 29,4 cm,

Bl. 28,7 x 42,5 cm.

100 €



(367)

368 Walter Zeising „Carolabrücke“ / „Blumenmarkt an der Kreuzkirche“. 1905.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Radierungen mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. Jeweils in der Platte u.li. monogrammiert „WZ“ und datiert. Beide Arbeiten im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Singer 9, 8.

„Carolabrücke“ mit unscheinbaren weißen Stellen im Himmel zwischen Hofkirche und Semperoper, vermutlich werkimmanent.

Pl. 11,5 x 27,5 cm bzw. Pl. 25,8 x 15,5 cm, Ra. 34,5 x 44,3 cm bzw. bzw. 43,9 x 33,8 cm.

100 €

Walter Zeising

1876 Leipzig – 1933 Dresden

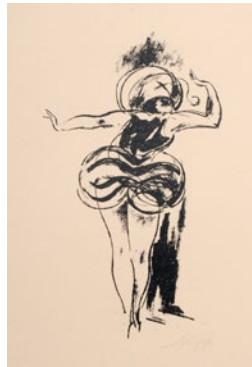
Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisstipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Ab 1910 in Dresden ansässig.



(368)



369



(369)



(370)



370

369 Richard Ziegler, Tänzerin mit Tuch / Spitzentanz. 1925.

Richard Ziegler 1891 Pforzheim – 1992 ebenda

Lithografien auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils u.re. in Blei monogrammiert „RZgl.“ und u.li. datiert.

Ein Blatt verso mit unscheinbar kleinen Stockflecken.

Bl. je 50,1 x 37,7 cm.

240 €

370 Bodo Zimmermann, Sechs Ansichten, u.a. von Breslau und dem Glatzer Gebirge. Wohl um 1935.

Bodo Zimmermann 1902 Filehne – 1945 bei Frankfurt / Oder

Holzschritte auf verschiedenen Papieren. Sämtliche Arbeiten im Stock monogrammiert „BOZI“ / „BOZ“ und re. unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Bodo Zimmermann“, davon eine datiert. Alle Blätter u.li. betitelt, technikbezeichnet „Handdruck“ und teils nummeriert. Verso überwiegend mit dem Stempel des Künstlers versehen.

Mit den Ansichten:

- „Alt-Breslau Sandkirche“
- „Der Erbhof Glatzer Gebirge“
- „Wilhelmstal Glatzer Gebirge“
- „Bettwar Taubertal (bei Rothenburg o.d.T.)“
- „Weihnachtsabend Sickershausen a.M.“
- „Braunau a. Inn“

Teils knickspurig, vereinzelt fleckig.

Verschiedene Maße, Bl. min. 24,8 x 20,5 cm, max. 46 x 34 cm.

100 €



(368)

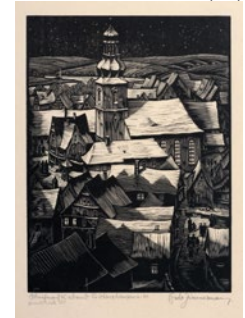


(370)

(370)

Richard Ziegler 1891 Pforzheim – 1992 ebenda

Zunächst Studium der Germanistik. Teilnahme am Ersten Weltkrieg, 1919 in Heidelberg Promotionsabschluss in Germanistik. In der Folge künstlerische Laufbahn als Autodidakt. 1925 Übersiedlung nach Berlin, dort Beteiligung an den Ausstellungen der Novembergruppe. 1925 Heirat der Mathilde Rosenthal, einer Verwandten Max Liebermanns. 1928 Scheidung. Ende 1932 Emigration mit seiner jüdischen Verlobten und späteren zweiten Ehefrau Edith Lendt nach Jugoslawien, dort wohnhaft bis 1937. In dieser Lebensphase schuf Ziegler drei antifaschistische Zeichenmappen. 1937 Übersiedlung nach England, 1938 Heirat der Edith Lendt. Wirkte unter dem Pseudonym Robert Ziller als Pressezeichner und Buchillustrator u.a. für „Die Zeitung“, „Die Auslese“, „Lilliput“ und „Picture Post“ in London. Seinen Lebensabend verbrachte Ziegler in Pforzheim. 1982 Gründung der Richard-Ziegler-Stiftung in Calw, der er eine große Anzahl seiner Werke vermachte.





376

375

373

(373)



(376)

374



**373 Verschiedene Künstler,
12 Grafiken des „Verein
für Original-Radierung zu
Berlin“. 1886–1888.**

Franz Skarbina
1849 Berlin – 1910 ebenda

Radierung auf Büttlen. Mappe mit 12 Arbeiten einschließlich der Titelblätter zu Heft I, II und III. Überwiegend unter der Platte typografisch künstlerbezeichnet und jeweils bezeichnet „Verein für Orig.-Radierung zu Berlin“ / „O. Felsing gedr.“ bzw. „L. Angerer Berlin impr.“. Zwei davon signiert.

Mit Arbeiten von W. Bröker, J. Jacob, O. Wisnieski, R. Eschke, E. Hildebrand, O. v. Kameke, R. M. Seemann, F. Skarbina und L. Spangenberg.

Stärker stockfleckig. Teils bestoßen und eingerissen.

Mappe ca. 65 x 47 cm.

120 €

**374 Unbekannter Künstler,
Venezianisches Bacchanal.
Wohl 1920er Jahre.**

Rötelzeichnung, aquarelliert. Unsigniert.

Leicht stockfleckig. Ecken u.li. sowie o.re. etwas gestauch. Verso atelierspurig und ebenfalls stockfleckig.

34,9 x 44,7 cm.

150 €

**375 Verschiedene Künstler,
80 Exlibris mit erotischen
Darstellungen.
Zumeist frühes 20. Jh.**

Fritz Gilsli 1878 – 1961

Ottohans Beier

1892 Karlsruhe – 1979 München

Robert Budzinsky

1876 Klein Schläfken – 1955 Marburg

Radierungen und Lithografien, einige davon farbig. Teilweise signiert und datiert. Mit Arbeiten von Ottohans Beier, Robert Budzinsky, Fritz Gilsli u.a. Teils leicht knickspurig und minimal angeschmutzt.

Verschiedene Maße, Bl. min. ca. 13 x 9 cm, max. 29,5 x 20,5 cm.

180 €

**376 Verschiedene Künstler, Sammlung
von ca. 200 Exlibris. 20. Jh.**

Adolf Kunst 1882 – 1937

Gerhard Kurt Müller 1926 Leipzig – 2019 ebenda
Hans Schulze

1904 Dittersbach (Niederschlesien) – 1982 Leipzig

Heiner Vogel 1925 Calbe – 2014 Leipzig

Julius Diez 1870 – 1957

Mathieu Molitor

1873 Pieckliessem (Rhein-Land) – 1929 Leipzig

Ottohans Beier 1892 Karlsruhe – 1979 München

Selmeczi-Skonda Károly 1912 – 1987

Radierungen, Lithografien und Holzschnitte, einige davon farbig. Teilweise signiert und datiert. Mit zahlreichen Jugendstil- u. Art-Déco-Arbeiten von Julius Diez, Adolf Kunst, Mathieu Molitor, Ottohans Beier u.a. Des weiteren 49 Exlibris (Holzschnitte) von Selmeczi Skonda Károly sowie fünf Kleingrafiken der Arbeitsgemeinschaft der Grafiksammler in der Hochschulgruppe Leipzig des Deutschen Kulturbundes, darunter Heiner Vogel, Gerhard Kurt Müller und Hans Schulze. Teilweise im Passepartout.

Teilweise leicht knickspurig, gebräunt bzw. stockfleckig.

Verschiedene Formate, Psp. 35 x 25 cm.

240 €

SAMMLUNG LARS BOELICKE.

Lars Boelicke (vermutlich spätes 19. – spätes 20. Jh.) war ein deutscher Opernsänger.

Während der 1920er Jahre spielte er in zahlreichen Inszenierungen auf verschiedenen Bühnen, u.a. in Düsseldorf und Bremen. Nachweise für seine Mitwirkung finden sich beispielsweise für Giuseppe Verdis „La Traviata“ (Apollotheater Düsseldorf 1924), Richard Wagners „Der Fliegende Holländer“ (Düsseldorfer Stadttheater 1925) und Manfred Gurlitts „Wozzeck“ (Stadttheater Bremen 1926).

Später zog Boelicke vermutlich nach Berlin. Er bewohnte mit seiner Ehefrau Gertrud (1892 – 1987) ein Haus in Rheinsberg.

Abbildungen: Porträtzeichnung von Joseph Fischer aus dem Jahr 1921



Portrait Lars Boelicke

382 Paul Herrmann (Henri Hérán), Liegender weiblicher Akt / „Zur Sphinx“. Ohne Jahr/1912.

Paul Herrmann (Henri Hérán) 1864 München – 1944 Berlin
Lithografien. „Liegender weiblicher Akt“ u.re. in Blei signiert „Paul Herrmann“.

„Zur Spinx“ Deckblatt zu „Licht und Schatten“, Nr. 27, 1914, Jahrg. 4. Im Stein betitelt, datiert und monogrammiert „P.H.“, dazu die Typografie der Zeitschrift.

Nicht im WVZ Singer.

„Liegender weiblicher Akt“ mit lichtrandiger Partie in der u.re. Ecke. „Zur Spinx“ leicht knickspurig, ca. 1,5 cm tiefer Einriss am o.li. Rand.

Bl. 29,6 x 42,5 cm / Bl. 36,4 x 28 cm.

360 €

Paul Herrmann (Henri Hérán) 1864 München – 1944 Berlin

Deutscher Maler und Grafiker. Besuchte die Malschule Max Ebersbergers und war zwei Jahre lang Schüler Ferdinand Barths. Arbeit an verschiedenen Fresken und Panoramen in Bayern und Schwaben. Umzug in die USA, dekorative Arbeiten in New York und Chicago (Weltausstellung 1893). 1895 Übersiedlung nach Paris, wo er den Namen Henri Hérán annahm und sich im Umkreis von Edvard Munch, August Strindberg und Oscar Wilde bewegte. Ab 1896 Hinwendung zur Grafik, insbesondere Holzschnitt und Lithografie. 1906 Umzug nach Berlin. Dort Ausführung dekorativer Wand- und Deckengemälde (u.a. Hotel Adlon), ähnliche Arbeiten auch in Lodz. In den 1920er Jahren Tätigkeit für den der NSDAP nahestehenden Bruckmann-Verlag. 1937–44 Beteiligung an den Großen Deutschen Kunstausstellungen. 1941 Verleihung des Professorentitels durch Adolf Hitler. 1944 Verleihung der Goethe-Medaille.



382

(382)





383 Paul Herrmann (Henri Héran) „Sechs Kaltnadel-Radierungen zu Faust“. 1924.

Kaltnadelradierungen auf feinem „BSB“-Bütten bzw. leichtem Büttenkarton. Mappe mit 14 Arbeiten, sechs Motive in mehreren Zuständen. Überwiegend in Blei signiert „Paul Herrmann“, teils nummeriert bzw. betitelt. Auf der Rückseite des Titelblatts

bezeichnet und signiert „Mein Handexemplar / Paul Herrmann“. Künstlerexemplar vor der Auflage mit 125 Exemplaren, 25 Vorzugsexemplare und 100 Exemplare der Normalausgabe. Erschienen bei Grauert & Zink / Kunstverlag Charlottenburg. Jeweils im Passepartout und in der originalen Pergament-Flügel-Klappmappe mit goldener Titel-Prägung.

Mit den Arbeiten:

„Faustus Philosophus“, drei Abzüge.

a) Bezeichnet „1. Zustand 1–3“.

b) Bezeichnet „2. Zustand 1–2“.

c) Betitelt, ohne Nummerierung.

„In Auerbachs Keller“, zwei Abzüge.

d) Bezeichnet „1. Zustand 2–3“.

e) Bezeichnet „2. Zustand 2–3“.

„Oesterliche Begegnung“, vier Abzüge.

f) Betitelt, ohne Nummerierung.

g) Bezeichnet „1. Zustand 3–3“.

h) Bezeichnet „2. Zustand 3–3“.

i) Bezeichnet „3. Zustand 2–3“.

„Gretchen öffnet“, ein Abzug.

j) Bezeichnet „1. Zustand 2–3“.

„Hexensabbat“, drei Abzüge.

k) Bezeichnet „1. Zustand 2–3“.

l) Bezeichnet „2. Zustand 3–3“.

m) Betitelt, ohne Nummerierung.

„Mater Dolorosa“, ein Abzug.

n) Bezeichnet „1. Zustand 2–3“.

a) und b) jeweils mit vier Wasserzeichen in den Blattecken.

Nicht mehr im WVZ Singer.

Vgl.: Maisak, Petra; Hopp, Doris: Goethe in der Kunst des 20. Jahrhunderts: Weltliteratur und Bilderwelt: Ausstellung zum 150. Todestag von Johann Wolfgang von Goethe veranstaltet vom Freien Deutschen Hochstift, Frankfurter Goethe-Museum, Wissenschaftszentrum Bonn. Frankfurt am Main, 1982. S. 50, Nr. 28, S. 56, Nr. 38.

Sehr vereinzelt stockfleckig, das Deckblatt etwas deutlicher. Insgesamt sehr vereinzelt leicht knick- und fingerspurig. Neun Blätter leicht lichtrandig, eine Arbeit mit diagonal verlaufenden Bräunungen. Deckblatt mit gestauchten Kanten, Griffknicken und einer Knicke Spur in der o.re. Ecke. Flügel der Mappe vereinzelt stockfleckig, die Leinenrücken mit mehreren Einrissen. Außenseite der Mappe unregelmäßig gebräunt und partiell mit leichtem Abrieb und Kratzspuren, der Mappendeckel u.re. etwas verwölbt.

Pl. 49 x 39,5 cm, Bl. 65 x 50 cm,

Mappe 78 x 55 cm.

5.000 € – 6.000 €

**384 Paul Herrmann
(Henri Hérán)
„Café auf der Place
Pigalle in Paris“.
1913.**

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Paul Herrmann (Hérán)“ und li. nummeriert „11/30“. WVZ Singer 166.

Stockfleckig. Verso u.Mi. finger-spurig, dazu ein Klebestreifen am o. Rand.

Pl. 19,7 x 18,1 cm,
Bl. 45,1 x 32,2 cm.

220 €

**385 Paul Herrmann
(Henri Hérán),
Zehn Exlibris.
Wohl um 1913.**

Farbradierungen und drei Radierungen. Mappe mit fünf Exlibris sowie vier Dupletten für Thea Schneider, Anna Simon Reinisch, Ernst Tropelowitz, Willy Matthies Antiquitäten Berlin sowie Gerhart und Martha Bollert. Überwiegend unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Paul Herrmann“ bzw. „P. Herrmann“ u. teils bezeichn. Exlibris E. Tropelowitz im WVZ Singer 154.

Blätter in unterschiedlichem Zustand, teils leicht knickspurig und angeschmutzt. Eine Arbeit lichtrandig, eine andere stärker gestaut, eingerrissen und fleckig. Verschiedene Maße,

Mappe 32,5 x 25 cm. **300 €**



384



385



(385)



388

**386 Paul Herrmann (Henri Hérán),
Nächtliche
Entführung in Venedig.
Wohl nach 1914.**

Radierung und Aquatinta. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Paul Herrmann“ re. sowie li. bezeichnet „1. Zustand 1/“.

Ein ca. 2,5 cm tiefer Einriss u.Mi. sowie ein kürzerer Riss li. daneben. Insgesamt stockfleckig, knickspurig und leicht angeschmutzt. Mittig eine horizontale Knickfalte über die gesamte Breite des Blattes.

Pl. 37,7 x 44,5 cm,
Bl. 59,7 x 44,6 cm.

500 €

**387 Paul Herrmann (Henri Hérán),
Porträt eines
sowjetischen Soldaten.
1941–1944.**

Aquarell über Graftit auf chamoisfarbenem Papier. U.Mi. signiert „Paul Herrmann“.

Griffspurig, leicht stockfleckig und mit unscheinbaren Farbspuren. Einriss am u. Rand (1 cm).

43,9 x 40,4 cm.

600 €



387



386

388 Paul Herrmann (Henri Hérán), Adam und Eva (Paar mit Schlange). Wohl 1920er Jahre.

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P. Herrmann / Hérán“ sowie li. nummeriert. Nicht im WVZ Singer.

Fleckig mit vereinzelt Fingerspuren.

Pl. 24,6 x 29,6 cm, Bl. 33,5 x 44,8 cm.

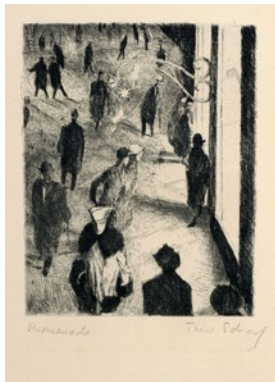
360 €



390



391



392



(392)



389

389 Paul Herrmann (Henri Héran), Weiblicher Halbakt. Frühes 20. Jh.

Aquarell. U.re. signiert „Paul Herrmann“.

Technikbedingt leicht gebogen.

31,3 x 22,8 cm.

600 €**390 Paul Herrmann (Henri Héran), Figürliche Szene. Wohl 1920er Jahre.**

Radierung. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Paul Herrmann“ sowie li. bezeichnet „2. Zustand H. H.“ Nicht im WVZ Singer.

Leicht angeschmutzt.

Pl. 25,3 x 19,5 cm, Bl. 45,5 x 30 cm.

360 €**391 Otto Fischer, 17 Zeichnungen „Paris“. 1914.**

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

Federzeichnungen in schwarzer bzw. brauner Tusche und Grafitzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Blei signiert, datiert und ortsbezeichnet. Alle Blätter im Passepartout. Überwiegend Porträts oder Studien aus dem städtischen Milieu. Die Zeichnungen haben spontanen Skizzencharakter, einige Blätter wurden mehrfach verwendet.

389 Paul Herrmann (Henri Héran), Weiblicher Halbakt. Frühes 20. Jh.

Aquarell. U.re. signiert „Paul Herrmann“.

Technikbedingt leicht gebogen.

31,3 x 22,8 cm.

600 €**390 Paul Herrmann (Henri Héran), Figürliche Szene. Wohl 1920er Jahre.**

Radierung. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Paul Herrmann“ sowie li. bezeichnet „2. Zustand H. H.“ Nicht im WVZ Singer.

Leicht angeschmutzt.

Pl. 25,3 x 19,5 cm, Bl. 45,5 x 30 cm.

360 €**391 Otto Fischer, 17 Zeichnungen „Paris“. 1914.**

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

Federzeichnungen in schwarzer bzw. brauner Tusche und Grafitzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Blei signiert, datiert und ortsbezeichnet. Alle Blätter im Passepartout. Überwiegend Porträts oder Studien aus dem städtischen Milieu. Die Zeichnungen haben spontanen Skizzencharakter, einige Blätter wurden mehrfach verwendet.

Leicht angeschmutzt, knick- und fingerspurig. Teils lichtrandig. Unterschiedlich stockfleckig. Eines der Passepartouts verso mit dem Abdruck von zwei weiblichen Akten.

Verschiedene Blattmaße, jeweils ca. 23 x 17 cm.

Mappe 60 x 38 cm.

350 €**392 Theodor Eduard Scharf, Sieben Grafiken aus der Folge „Stadt bei Nacht“. 1923.**

Theodor Eduard Scharf 1899 Melbourne – 1987 Feldafing

Radierung auf Büttlen. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Theo Scharf“ und li. betitelt. Jeweils u.li. von Künstlerhand bezeichnet „Stadt bei Nacht“ und nummeriert.

Mit den Arbeiten:

- a) „Promenade“ (Nr. 3), b) „Geschäftsschluss“ (Nr. 4),
- c) „Kino“ (Nr. 8), d) „Heimkehr“ (Nr.19), e) „Liebespaar“ (Nr. 18)
- f) „Einbrecher“ (Nr. 13), g) „Kabarett“ (Nr. 14)

Abgebildet in: Katalog zur Ausstellung „Theo Scharf – Night in a city“ der Art Gallery of New South Wales, 2006.

Die Folge „Stadt bei Nacht“ mit insgesamt 20 Arbeiten thematisiert das facettenreiche Nachtleben einer modernen Großstadt und gilt als Meilenstein in Scharfs grafischem Oeuvre.

Leicht lichtrandig, minimal stockfleckig und teils mit knickspurigen Ecken. „Promenade“ am u. Rand etwas gestauch.

Verschiedene Plattenmaße, Bl. jeweils 32 x 23,5 cm.

850 €



393

393 Theodor Eduard Scharf, Drei Grafiken aus der Folge „Catullus“. Um 1928–1930.

Radierung auf Bütten. Alle Blätter unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Theo Scharf“ und li. betitelt. Jeweils u.li. von Künstlerhand bezeichnet „Catullus Serie“ und nummeriert.

Mit den Arbeiten:

- a) „Lesbia“ (Nr. 1)
- b) „Peleus & Thetis“ (Nr. 2)
- c) „An eine Kneipe“ (Nr. 3)

Minimal lichtertrandig und stockfleckig. Vereinzelt leicht knickspurig in den Ecken. „Peleus & Thetis“ mit kleineren Fehlstellen am u. Blattrand.

Verschiedene Plattenmaße,

Bl. jeweils 32 x 23,5 cm.

Theodor Eduard Scharf 1899 Melbourne – 1987 Feldafing

Deutsch-australischer Grafiker, Illustrator und Maler. Wuchs in den Künstlerkreisen von Melbourne auf, nachdem sein Vater, der Konzertpianist Eduard Scharf, in den 1890er Jahren nach Australien ausgewandert war, um am dortigen Konservatorium zu unterrichten. Schon früh entdeckte Theo das Zeichnen für sich und erhielt Unterstützung von diversen Mentoren. 1914 Ausstellung in Melbourne. Im selben Jahr Umzug nach München, bis 1924 Studium an der Kunstakademie. Beteiligung an Ausstellungen und Publikationen, u.a. im Satiremagazin *Simplicissimus*. Ab 1934 Lehrtätigkeit an der Münchner Akademie. Während des 2. WK Einberufung in die Staffel der Bildenden Künstler, um Kriegsschauplätze zu dokumentieren. Weite Teile seines Werks wurden bei Bombenangriffen auf Atelier und Wohnung zerstört. 1950–56 Aufenthalt in Melbourne. Danach Rückkehr nach Feldafing am Starnberger See.



(393)



394

394 Unbekannter Künstler, Neun Scherenschnitte des Jugendstils. Wohl spätes 19./Frühes 20. Jh.

Scherschnitte, dunkelbraunes, strukturiertes, doppel-lagiges Papier, mit hauchdünnem Japan bzw. hellem Transparentpapier hinterlegt. Mappe mit neun teils sehr filigranen Arbeiten. Dekorativ-florale Motive mit Blatt-tranken, Blüten und Tieren. Unsigniert. Überwiegend unterhalb der Darstellung in gelbem / blauem Farbstift bezeichnet u.a. „H x“ bzw. „E x“. Verso jeweils ein Etikett mit den Nummerierungen „6861 / 47“ und „360b“. Auf der Vorderseite der Mappe o. Mi. ebenfalls ein Etikett mit der Nummerierung „360 b“, u.re. eine weitere Markierung „II 3“ und „76“. In einer Halbleinen-Flügelklappmappe. Auf der Innenseite des Mappendeckels ein Etikett mit unleserlicher Bezeichnung.

Insgesamt gut erhalten, bis auf vereinzelte Fehlstellen und einige wenige gerissene Stege. Papier technikbedingt leicht gewellt mit Stauchungen an den Rändern. Teilweise knickspurig und bestoßen, wirkt insgesamt etwas steif und brüchig. Drei Blätter mit mehreren Löchern im Randbereich. Stellenweise löst sich das hinterlegte Papier ab. Einige Blätter weisen helle Flecken / Materialrückstände auf, insbesondere die Rückseite von c). Blatt g) mit dunklen Flecken und Konturen. Mappe bestoßen und berieben, mit Flecken, Kratzspuren und Einrissen. Die untere Klappe fehlt, die obere liegt lose bei.

Verschiedene Blattmaße, min. 43 x 42,5 cm, max. 65,8 x 43 cm, Mappe ca. 65 x 50 cm.



(394)



(394)



(394)

900 € – 1.200 €



400

400 Max Ackermann „Krafftfeld Blau“. 1973.

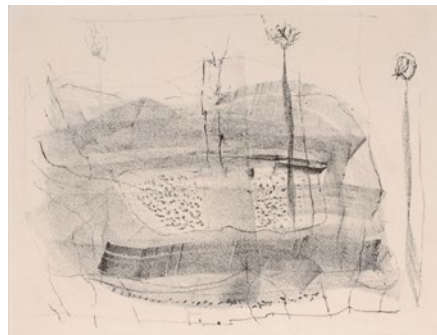
Max Ackermann 1887 Berlin – 1975 Unterlegenhardt

Farbserigrafie auf Bütteln. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Max Ackermann“ und datiert sowie li. nummeriert „53/100“. Gedruckt von Hans-Peter Haas, Korntal, erschienen in der Büchergilde Gutenberg, Frankfurt. In einem breiten, profilierten Holzrahmen mit Hohlkehle hinter Glas im Passepartout gerahmt.

WVZ Bayer / Enßlin-List S 7335.

Am Blattrand außerhalb der Darstellung re. und u.Mi. unscheinbar angeschmutzt.

Med. 31,4 x 48,4 cm, Psp. 49 x 69 cm, Ra. 60 x 80 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



401

401 Gerhard Altenbourg „Wohl bei Jena?“. 1969.

Lithografie. Verso betitelt, signiert „Altenbourg“, datiert sowie bezeichnet und nummeriert „Probedruck 4/6“. Im Passepartout.

WVZ Janda L 138.

Beigegeben: Portraitfotografie Gerhard Altenbourg.

O. und u.li. Ecke leicht gestauch.

St. 17 x 21,5 cm, Bl. 18,6 x 23,3, cm, Psp. 30 x 39,9 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



402

402 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Erfurter Ateliergemeinschaft, Jahresgabe 1969 – gesichte“. 11969.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

Achim Freyer 1934 Berlin

Heinz Günther 1946 Judenburg

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Philip Oeser 1929 Nordhausen – 2003 Weimar-Taubach

Robert Rehfeldt 1931 Stargard (Pommern) – 1993 Berlin

Hanfried Schulz 1922 Guben – 2005 Berlin

Helmut Senf 1933 Thüringen

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Mappe mit 12 Druckgrafiken. In Blei jeweils von Künstlerhand signiert, bis auf die Arbeit von H. Schulz nummeriert „18 /40“, teils betitelt und datiert. Mit Inhaltsverzeichnis in Linolschnitt. Jahresgabe der Erfurter Ateliergemeinschaft 1969. Im originalen Flügelumschlag.

Mit Arbeiten von:

- a) Rudolf Franke, Linolschnitt, Deckblatt.
- b) Gerhard Altenbourg „Herauftauchend aus Animas Schoß“, Farblinolschnitt. Mit Trockenstempel „Altenbourg“. WVZ Janda H133.
- c) Rudolf Franke, Farblinolschnitt.
- d) Achim Freyer, Farblithografie.
- e) Heinz Günther, Farbsiebdruck.
- f) Roger Loewig „Endzeitembleme“ Lithografie.
- g) Alfred Traugott Mörstedt, Lithografie.
- h) Philip Oeser, Radierung.
- i) Robert Rehfeldt „Quichote“. Farb-Reliefdruck.
- j) Helmut Senf, Radierung.
- k) Hanfried Schulz „Pilotu“, Farb-Linolschnitt.
- l) Peter Sylvester, Lithografie.

Die Arbeit von Helmut Senf im weißen Rand re. und o. unregelmäßig gegilbt. Mappe an den Rändern minimal bestoßen und leicht gestauch.

Bl. ca. 42 x 30 cm, Mappe 42,6 x 31,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 €

403 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Erfurter Atelieregemeinschaft, Jahresgabe 1970 – Chiffren“. 1970.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda
Achim Freyer 1934 Berlin
Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin
Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach
Robert Rehfeldt 1931 Stargard – 1993 Berlin
Helmut Senf 1933 Thüringen
Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Mappe mit zehn Druckgrafiken. In Blei jeweils signiert und nummeriert „18/40“, teils betitelt und datiert. Ein Blatt abweichend nummeriert „28/50“. Mit Inhaltsverzeichnis in Linolschnitt. Jahresgabe der Erfurter Atelieregemeinschaft 1970. Im originalen Flügelumschlag.

Mit Arbeiten von:

- a) Rudolf Franke, Linolschnitt, Deckblatt.
- b) Gerhard Altenbourg „Der kleine Regisseur gibt Zeichen“. Farbholzschnitt in Rot, Blau und Grün auf starkem und rauem Bütten. Mit Trockenstempel „Altenbourg“, WVZ Janda H 149.
- c) Rudolf Franke „Chiffren 70“, Linolschnitt.
- d) Achim Freyer, Farbsiebdruck.
- e) Roger Loewig „Flugfeldzeichen“, Lithografie
- f) Hermann Naumann, Farbholzschnitt.
- g) Robert Rehfeldt „Schiffren“, Reliefradierung.
- h) Helmut Senf „Flugbild“, Holzschnitt.
- i) Peter Sylvester „Wartet auf das Heil“, Lithografie.

„Der kleine Regisseur gibt Zeichen“ am weißen Rand re. und li. leicht gewellt, mit leichten Knickspuren. Mappenumschlag an den Seiten leicht bestoßen und eingerissen.

Bl. ca. 42 x 30 cm, Mappe 43,5 x 31 cm. **800 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

404 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Erfurter Atelieregemeinschaft, Jahresgabe 1971 – Schatten-Blätter“. 1971.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda
Achim Freyer 1934 Berlin
Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin
Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar
Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach
Philip Oeser 1929 Nordhausen – 2003 Weimar-Taubach
Robert Rehfeldt 1931 Stargard (Pommern) – 1993 Berlin
Hanfried Schulz 1922 Guben – 2005 Berlin
Hanfried Schulz 1922 Guben – 2005 Berlin
Helmut Senf 1933 Thüringen
Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Mappe mit elf Druckgrafiken. In Blei jeweils signiert und nummeriert „18/40“, teils betitelt und datiert. Ein Blatt mit abweichender Nummerierung „28/50“. Mit Inhaltsverzeichnis in Linolschnitt. Jahresgabe der Erfurter Atelieregemeinschaft 1971. Im originalen Flügelumschlag.

Mit Arbeiten von:

- a) Rudolf Franke, Linolschnitt, Deckblatt.
- b) Roger Loewig „gejagt“. Steingravur.
- c) Gerhard Altenbourg „Schattenblätter“, Steinritzung. Mit Trockenstempel „Altenbourg“. WVZ Janda L 156.
- d) Rudolf Franke „Schatten“. Materialdruck.
- e) Achim Freyer, Ohne Titel. Farbsiebdruck.
- f) Alfred Traugott Mörstedt „Schattenblatt“. Lithografie.
- g) Philip Oeser „Die Tochter des Silhouettenschneiders“. Materialdruck.
- h) Hermann Naumann, „Schimäre“. Holzschnitt.
- i) Hanfried Schulz „l'ombre l'amour sur bois“. Holzschnitt.
- j) Robert Rehfeldt „Rum-Schotten-Schwebend“. Materialdruck.
- k) Helmut Senf „- ein Licht kam“. Holzschnitt.
- l) Peter Sylvester, Ohne Titel. Serigrafie.

Mappenumschlag an den Innenseiten mit leichten Säurerückständen des Inhaltsverzeichnisses.

Bl. ca. 41,5 x 30 cm, Mappe 43,3 x 31,7 cm. **600 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Max Ackermann 1887 Berlin – 1975 Unterlegenhartd

Deutscher Maler und Grafiker. 1906 Studium an der Kunstschule in Weimar bei Henry van de Velde, 1908 in Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller, danach ab 1909 in München bei Franz von Stuck an der Akademie der Bildenden Künste. 1912 an der Kgl. Akademie der bildenden Künste Stuttgart, dort Schüler von Adolf Hölzel. 1936 Lehr- und Ausstellungsverbot



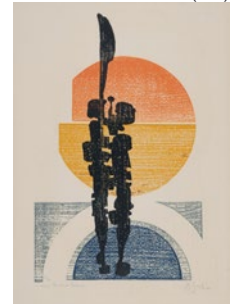
403



404

(403)

(404)





407



408



405

Johannes Beutner
1890 Cunnersdorf – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei Robert Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer u. Chemograf, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei Otto Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.

Walter Arnold
1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetz. 1924–28 Lehre als Holz- und Steinbildhauer. Danach Studium der Plastik und Keramik an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei A. Thiele. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig und ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Bis 1970 Professor an der HfBK Dresden, danach abermals Professor an der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1974 betreute er eine Meisterklasse an der HfBK.



406

405 Walter Arnold, Sitzender weiblicher Akt. Wohl 1970er Jahre.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „W. Arnold“.

Etwas stockfleckig.
Pl. 32 x 24,8 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

406 Annemarie Balden-Wolff, Drei Frauen am Wasser / „Orientalische Prinzessin“. Vor 1970.

a) Drei Damen am Wasser. Vor 1970. Holzschnitt auf feinem Büten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „A. Balden“. Auf einem grünfarbenen Untersatzkarton klebemontiert. Verso in Farbstift von Williy Wolff mit persönlicher Widmung versehen und datiert.

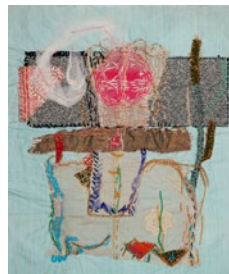
b) „Orientalische Prinzessin“. Vor 1970. Applikation (verschiedene Stoffe und Garne) auf einem Seidentuch. Unsigniert.

Provenienz: Erworben im Atelier Willy Wolff. 1975.

a) Blatt mit vertikaler und horizontaler Knickspur, verso mit Abrieb aufgrund einer früheren Montierung und Kleberesten, b) braunes Fleckchen u.ii. (2cm), mehrere kleine blaue Fleckchen o.re., Randbereich mit sechs angelösten Stofffäden.

a) 28,2 x 33 cm, b) 60 x 49 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



(406)

407 Johannes Beutner, Lesender Knabe (Ernst, der jüngere Sohn des Künstlers). 1948.

Federzeichnung in Tusche auf feinem chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Joh. Beutner“ sowie Mi. mit einer persönlichen Widmung versehen. U.re. in Tusche ligiert monogrammiert „JB“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten, silbernen Holzleiste gerahmt.

Papier partiell mit Abrieb (max. 2 cm), dort ausgeblieben. Leicht stockfleckig, u. Blatthälfte mit horizontalen Stockflecken.

BA. 34 x 24,4 cm, Psp. 40 x 30 cm,
Ra. 44 x 34,5 cm.

220 €

408 Johannes Beutner, Wolfgang mit aufgestütztem Arm (der ältere Sohn des Künstlers). 1949.

Federzeichnung in Tusche auf feinem chamoisfarbenem Papier. Ligiert monogrammiert „JB“ und datiert u.li. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten, silbernen Holzleiste gerahmt.

Minimal stockfleckig, Blatt leicht wellig, Blattrand re.Mi. mit zwei Knickspuren (3–6 cm).

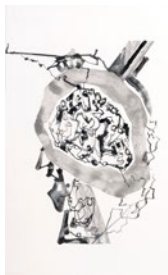
BA 35 x 28 cm, Psp. 47 x 38 cm,
Ra. 49,7 x 40,5 cm.

250 €

Annemarie Balden-Wolff

1911 Rüstringen –
1970 Dresden

Studium an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem „Oskar Kokoschka Bund“ beitrug. 1939 Flucht mit Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 Rückkehr nach Deutschland.



411

409 Johannes Beutner, Bachlauf im Wald. 1951.

Federzeichnung in Tusche auf feinem chamoisfarbenem Papier. Ligiert monogrammiert „JB“ sowie datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Minimal stockfleckig, leicht wellig und fingerspurig.

BA. 34,5 x 28,5 cm, Psp. 45,5 x 39,5 cm, Ra. 48,7 x 43 cm.

240 €**410 Bärbel Bohley, Abstraktion. 1985.**

Bärbel Bohley 1945 Berlin – 2010 Strasburg (Uckermark)

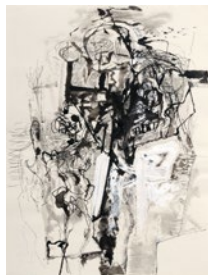
Pinzelzeichnung in Tusche und Wasserfarben auf leichtem grünlich-ockerfarbenem Karton, im unteren Teil mit Japanpapier-Montierung. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Bohley“ und datiert.

Blatt o. mit horizontaler Knickspur, Ecke o.li. mit Knickspur, re. mit kleiner Fehlstelle, u.li. gestauch. Verso atelierspurig.

83 x 59,3 cm.

300 €

(411)



(411)

411 Gunter Böhmer, Abstrakte Komposition mit Tierköpfen I / Abstrakte Komposition mit Tierköpfen II / Aufstrebende Struktur. Wohl 1960er/1970er Jahre.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola

Feder- und Pinzelzeichnungen in Tusche auf Bütteln bzw. festem Karton, eine Arbeit in Deckweiß gehöht. Unsigniert, verso jeweils mit dem Nachlassstempel versehen.

Minimal atelier- und fingerspurig. Deckweiß mit Krakelee.

41,5 x 29,5 cm bzw. 61 x 42 cm.

100 €**412 Gunter Böhmer, Hinterhofgarten in Paris / Graue Straße in Paris. Wohl um 1938/1953.**

Aquarell mit Rohrfederzeichnung in schwarzer Tusche auf strukturiertem Papier. Unsigniert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. / Aquarell. U.re. signiert „Böhmer“, ortsbezeichnet und datiert. Verso betitelt.

An der o. Blattkante Mi. ein Reißzwecklöchlein. Verso farbspurig und stockfleckig.

Verso zwei Klebestreifen einer früheren Montierung.

55,7 x 38,4 cm / 50 x 64 cm.

150 €

412



(412)

Gunter Böhmer

1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium der Malerei und Grafik an der Dresdner Akademie, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). 1933 Begegnung mit Hermann Hesse und Illustration der Neuauflage von dessen Jugendroman „Hermann Lauscher“. Darauf folgend ca. 500 Illustrationsaufträge zu Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). Mehrere Studienaufenthalte in Paris und Italien. 1961–76 Professor an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Laut Fritz Löffler zählt Böhmer neben Dix und Hegenbarth „zu den ganz großen Zeichnern“ des 20. Jahrhunderts.

Bärbel Bohley

1945 Berlin – 2010 Strasburg (Uckermark)

1967–73 Studium an der HBK Berlin-Weißensee. 1980er Jahre Mitglied der Berliner Sektionsleitung des Verband bildender Künstler der DDR, engagierte sich v.a. innerhalb der Literatur- und Kunstszene Berlin-Prenzlauer Berg. 1982 Mitbegründerin der Gruppe „Frauen für den Frieden“. 1985–88 in der „Initiative für Frieden und Menschenrechte“ tätig. 1988 Abschiebung aus der DDR und Aufenthalt in London. 1989 Rückkehr nach Berlin und Mitbegründerin des „Neuen Forum“. Bis zum Ende der DDR als führende oppositionelle Bürgerrechtlerin engagiert.



410



409



413



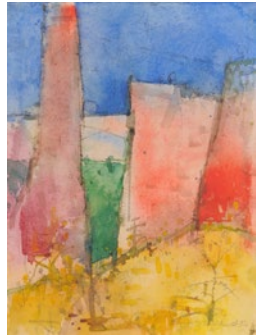
414



(416)



(416)



415

Heinrich Burkhardt
1904 Altenburg/Thüringen –
1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium
an der Dresdner Kunstakademie bei
Otto Gussmann u. Georg Lührig.
Studienreisen nach Österreich u.
Holland. Ab 1950 Dozent an der
Meisterschule für Grafik in Berlin.

Hans Brosch 1943 Berlin

1957–60 Ausbildung in den Zentralen Graphischen Lehrwerkstätten in Berlin-Mitte als Chemigraf. 1961–66 Studium als Bühnenbildner bei Prof. Karl v. Appen am Berliner Ensemble und an der Humboldt-Universität Berlin. 1976 erste Einzelausstellung bei der Galerie Karsten Greve in Köln. Lebt 1977–79 in Ost-Berlin, hat in der DDR jedoch keine offiziellen Ausstellungsmöglichkeiten. In Westdeutschland folgen weitere Galerieausstellungen. 1979 unternimmt Brosch eine Studienreise nach Paris. Im Anschluss an diese Reise kehrt er nicht mehr in die DDR zurück. Seit September 1979 wohnt und arbeitet er in seinem Atelier im West-Berliner Bezirk Wilmersdorf.

413 Hans Brosch, Komposition in Violett. Wohl um 1980.

Mischtechniken (Gouache, schwarze Tusche) auf festem Papier. Innerhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „Hans Brosch“. Mit einer Porträtfotografie des Künstlers.

Lit.: Probst, Carsten: Hans Brosch, Leipzig 2010.

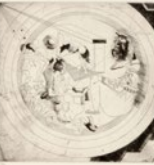
Verso atelierspurig, Ecken unscheinbar gestauch, technikbedingt leicht wellig.
50 x 70 cm. **500 €**

414 Hans Brosch, Komposition mit Rot und kleinem Gelb. Wohl um 1980.

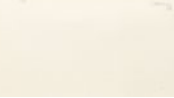
Mischtechniken (Gouache, Tusche) auf festem Bütten. In Blei u.re. signiert „Hans Brosch“. Mit einer Porträtfotografie des Künstlers. Mit einer Porträtfotografie des Künstlers.

Lit.: Probst, Carsten: Hans Brosch, Leipzig 2010.

Verso atelierspurig, technikbedingt leicht wellig.
65 x 47 cm.



(416)



(416)

415 Heinrich Burkhardt „Landschaft mit roter Architektur“. 1982.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Aquarell und Kugelschreiberzeichnung auf Bütten. U.re. in Kugelschreiber signiert „Burkhardt“ und datiert. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einem Holzrahmen gerahmt.

In den Ecken kleine Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Technikbedingt leicht gewellt.

31 x 23,5 cm, 49,5 x 40,5 cm, Ra. 52,5 x 43,2 cm.

180 €

416 Jorge Castillo „PORNOGRAPHISME“. 1972.

Jorge Castillo 1933 Pontevedra – lebt in New York

Radierungen auf „Zerkall“-Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten sowie zwei vierseitigen Einlegeblättern mit Titel, Impressum und vier Gedichten (auf Spanisch und Deutsch). Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „CASTILLO“, datiert sowie li. wohl von fremder Hand nummeriert „34/96“ und am u.re. Blattrand geprägt „manus presse“. Erschienen in der Manus Presse GmbH, Stuttgart, gedruckt von Centre Genovois de Gravure Contemporaine, Genf, Einband gefertigt von H. Wennberg, Stuttgart. In der originalen schwarzen Leinenmappe mit montierter Kupferplatte auf dem Titel.

Zwei Grafiken abgebildet in Schmied, Wieland: Jorge Castillo Radierungen, Hannover 1973, S. 20 f., Erwähnung der Mappe auf S. 66.

Blätter unscheinbar gewellt, eines verso leicht angeschmutzt und mit einer lagerungsbedingten Knickspur am re. äußeren Blattrand (30 cm). Ein Blatt verso u.Mi. mit Abrieb. Leinen der Mappe vorn ausgebleicht, Ecken bestoßen und angeschmutzt.

Bl. 40,6 x 37,6 cm, Mappe 44 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt, frühzeitiges Interesse für besondere Sprachen (Hebräisch, Armenisch und Chinesisch). Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolf Steiners, Ernst Blochs, Novalis', Jacob Böhmes, Spinozas und Paracelsus'. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann/Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Michel Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. Zwischen 1958 und 1980 entstanden „Phasenmodelle“, „Letterfelder“, „Sprachblätter“ und „Vibrationstexte“. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.

Jorge Castillo 1933 Pontevedra – lebt in New York

Spanischer Maler des Surrealismus und Informel sowie Grafiker und Bildhauer. 1941 Beginn eines Studiums an der Escuela de Bellas Artes de Buenos Aires, jedoch rascher Abbruch. Ab 1948 Ausbildung als technischer Zeichner. 1955 Rückkehr nach Spanien. 1959 erste Einzelausstellung. Internationale Aufmerksamkeit durch ein monumentales Triptychon zum Unfall mit amerikanischen Atomwaffen über dem spanischen Dorf Palomares. 1968 Einladung zur 4. documenta in Kassel. 1969–75 mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Berlin. Seit Beginn der 80er Jahre sesshaft in New York.

417 Carlfriedrich Claus „Kombinat: Nuklearblätter-Maske“. 1990.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Serigrafie (von direkt mit Feder und Tusche bezeichneter Transparentfolie) auf feinem Karton. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „C.Claus“, betitelt sowie re. datiert. Eines von insgesamt elf Blättern der 1989/90 entstandene Reihe „Kombinat: Selbstexperiment“.

WVZ Werner / Juppe G 121 d (von d).

Med. 24 x 19 cm, Bl. 29,7 x 20,9 cm.

280 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

418 Carlfriedrich Claus „Kombinat: Nuklearblätter – Maske“. 1990.

Siebdruck auf Transparentpapier. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „C. Claus“ betitelt sowie re. datiert.



417

WVZ Werner / Juppe G 126 b (von d).

Transparentpapier partiell unscheinbar kratzspurig.

Med. 21 x 34,6 cm, Bl. 25,4 x 40,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



418

280 €

419 Carlfriedrich Claus „Text“. 1991.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „C. Claus“, betitelt sowie re. bezeichnet „E.A.“ und am Blattrand u.li. nummeriert „5“. WVZ Werner / Juppe G 131 b1 (von b3).

Pl. 17,5 x 12,5 cm, Bl. 36 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €

420 Carlfriedrich Claus „Nachtgespräch“. 1989/1991.

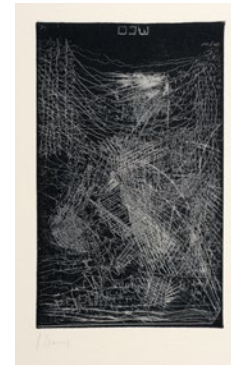
Radierung (Ätzung, Nadel), Überarbeitung der Platte mit Kaltnadel, auf festem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „C. Claus“. Einer von mind. 15 Probedrucken vor der Auflage für die Griffelkunst-Vereinigung Hamburg Langenhorn e.V. Im Passepartout auf Karton montiert.

WVZ Werner / Juppe G 58 Ilc1 (von Ilc3).

Pl. 14,7 x 9,3 cm, Bl. 36,5 x 27 cm, Psp. 40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

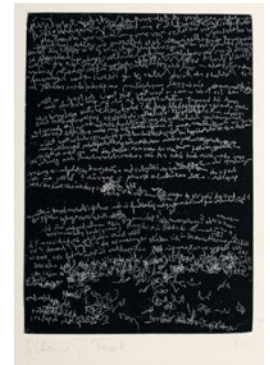
150 €



420

Christo 1935 Gabrovo (Bulgarien)

Verpackungskünstler, geb. als Christo Javacheff. 1953–56 Kunststudium an der Akad. in Sofia. 1956–58 Auswanderung nach Paris und kurzzeitiges Studium an der KA in Wien. 1964 Emigration nach New York. In Paris begann C. im Zusammenhang mit dem Nouveau Réalisme Dinge mit Kunststoff und Schnüren zu verpacken. Ab 1961 arbeitete C. mit Jeanne-Claude (*1935 in Casablanca als de Guillebon) zusammen. 1968 wurde die erste Gebäudeverpackung mit dem Packed Medieval Tower in Spoleto realisiert.



419



423



(423)



424



421



(421)

421 Christo „Wrapped Reichstag“ (Project for Berlin) / zwei Fotografien. 1994.

Christo 1935 Gabrovo (Bulgarien) – 2020 New York

a) „Wrapped Reichstag“. Farboffsetdruck. 1994. Im Medium o.li. signiert „Christo“ und datiert. Im Passepartout, dort u.re von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt und datiert.

b) Wrapped Reichstag bei Abenddämmerung. Fotografie auf „Fujicolor paper“. Unsigniert.

c) Wrapped Reichstag am Tag. Fotografie auf „Fujicolor paper“. Unsigniert. Nicht im WVZ Schellmann, vgl. jedoch motivisch WVZ Schellmann 166.

b) Bildrahmen vom Negativ sichtbar, o.Mi. Knickspur (5 cm), minimal fingerspurig. c) minimal fingerspurig, u.re. am Blattrand kleine runde Fehlstelle (1 mm).

Psp. 70 x 144,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

422 Fritz Cremer, Drei Illustrationen zum Berliner Brecht-Ensemble. 1963.

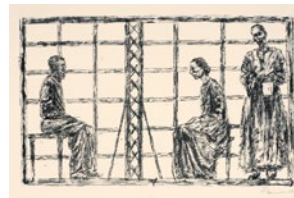
Fritz Cremer 1906 Arnshagen/Ruhr – 1993 Berlin

Lithografien auf Bütten. Sämtliche Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „F Cremer“ und datiert.

Minimal stockfleckig, verso Reste von Klebemontierungen.

Pl. jeweils ca. 20 x 30 cm, Bl. jeweils ca. 37,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



422



(422)

423 Fritz Cremer „Walpurgisnacht“. 1956/1973.

Mappe mit 36 Lithographien auf Bütten und einem Einlegeblatt mit Titel und Impressum. Die Arbeiten unterhalb der Darstellungen re. in Blei signiert „FCremer“ und datiert. Nr. 17 von 50 Exemplaren. Erschienen in der eikon Grafik-Presse, VEB Verlag der Kunst Dresden, gedruckt von Eugen Handke. In der originalen Leinenkassette.

WVZ Gredig 45–80.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 7.

Vier Blätter verso und recto mit unscheinbaren bis minimalen bräunlichen Fleckchen, eines davon mit bräunlichem Fleckchen innerhalb der Darstellung am Plattenrand (1 cm). Ein Blatt mit mediumimmanenter halbkreisförmiger Verformung der Steinplatte. Kassettenecken unscheinbar bestoßen.

Bl. 44 x 31,9 cm,

Mappe 47 x 34 x 3,8 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

424 Charles Crodel, Im Atelier. Ohne Jahr.

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Aquarell auf feinem Bütten. In Kugelschreiber signiert „Ch. Crodel“ u.re. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Vgl. motivisch: Ausst.Kat. der Galerie Wolfgang Ketterer München: „Charles Crodel zum 90. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen“. München 1984. Kat.Nr. 159. Abb. S. 46.

Technikbedingt minimal gewellt. In den Ecken leicht knickspurig. Atelierspuren.

44,6 x 58,1 cm, Psp. 65,7 x 80,1 cm.

500 €

425 Charles Crodel „Frau mit Papageien“ (Artistin mit Kakadus). Wohl 1960er Jahre.

Aquarell über Bleistift auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. O.li. in Blei nummeriert „40“, u.re. mit Trockenstempel. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen weiß lasierten Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: „Charles Crodel. 50 Jahre Malerei und Grafik“. Ausstellung der Galerie Mutter Fourage. Berlin 2017. S. 23.

Technikbedingt leicht wellig, in den Randbereichen etwas knickspurig. Papier an den Blatträndern etwas gebräunt. Verso minimal stockfleckig. Der Rahmen unscheinbar kratzspurig.

44,8 x 62 cm, Psp. 54 x 73 cm, Ra. 56 x 75 cm.

600 €



427



(427)

Karl Fred Dahmen 1917 Stolberg – 1981 Preinersdorf

Deutscher Künstler. Studierte von 1931–33 an der Kunstgewerbeschule in Aachen und absolvierte von 1936–38 eine Ausbildung zum Grafiker. Anschließend arbeitete er vor seinem Kriegsdienst (1939–45) als freischaffender Künstler. Nach seiner Freilassung aus der Kriegsgefangenschaft unternahm er zahlreiche Reisen nach Paris und hielt dabei engen Kontakt sowie Freundschaft zu einigen Künstlern der Nouvelle École de Paris. Ende der fünfziger Jahre gehört Dahmen dem Düsseldorfer Kreis um die „Galerie 22“ an und stellt 1959 auf der documenta II in Kassel aus. Vier Jahre später folgte ein Lehrauftrag an der Kunstschule Bremen sowie 1967 eine Professur an der Münchner Kunstakademie. Die 70er Jahre sind bei Dahmen geprägt von zahlreichen Studiereisen in die USA. Besonders die Südstaaten inspirieren ihn zu seinen Furchenbildern. Dahmen stirbt im Alter von 64 Jahren auf seinem Gehöft in Preinersdorf am Chiemsee.

426 Charles Crodel „Papageienhaus“. Wohl 1960er Jahre.

Aquarell über Bleistift auf Papier. Verso u.re. von fremder Hand (?) betitelt sowie mit dem Nachlassstempel des Künstlers. Im Passepartout.

Technikbedingt leicht gewellt und insgesamt leicht lichtrandig. Kanten stellenweise gestauch und eingerissen. Ecke u.re. gestauch. Vorderseite des Passepartouts li. stark angeschmutzt.

49 x 62,5 cm, Psp. 65 x 80 cm.

600 €

427 Karl Fred Dahmen „Tage-Wochen-Jahre I“ / „Torbogen“. 1972/1973.

Karl Fred Dahmen 1917 Stolberg – 1981 Preinersdorf

Farbradierungen mit Prägedruck und Plattenton auf festem Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Dahmen“ und Mi. datiert. „Tage-Wochen-Jahre I“ u.li. bezeichnet „épreuve d'Artiste“ und „Torbogen“ u.li. nummeriert „9/20“, bezeichnet „D“ sowie betitelt. Eine Arbeit mit Prägestempel „edition rothe“ der Galerie Rothe, Frankfurt am Main.

WVZ Angst 119; 148.

„Torbogen“ äußerer Blattrand minimal angeschmutzt, Ecke u.li. mit Knickspur. „Abstrakte Landschaft“ am u. Blattrand außerhalb der Darstellung li. / Mi. mit zwei Wasserflecken (11,5 – 14 cm) sowie re. ein weiterer (3 cm). Verso atelierspurig.

Bl. 78,5 x 49,5 cm / Bl. 49,5 x 37,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



425



426

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1918 Heirat mit der Malerin Elisabeth von Fiebig-Angelstein. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfehmung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professor an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehrenmitglied der Bayer. Akad. der Schönen Künste.

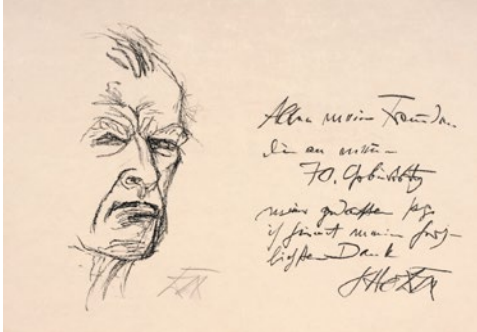


429



(429)

430



428

Otto Dix 1891 Untermaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.

428 Klaus Dennhardt „Großes Dreieck nach oben auf Blau“. 1980.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Farbmonotypie auf feinem chamoisfarbenem Karton. Innerhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Dennhardt“ und datiert.

Ecke o.li. leicht knickspurig, verso leicht angeschmutzt.

Bl. 94 x 69,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

430 Otto Dix „Selbstbildnis (Danksagung zum 70. Geburtstag)“. 1961/1962.

Lithografie auf dickem, weißen Japan mit Mittelfalz. Danksagungskarte des Künstlers zum 70. Geburtstag. In Blei u.re. signiert „Dix“. Gefalteter Doppelbogen mit innenseitig lithografiertem Text, dieser nochmals signiert „Otto Dix“. Eines von etwa 300 Exemplaren. Gedruckt von Erker Presse St. Gallen. Auf einem Untersatzkarton klebmontiert. WVZ Karsch 288.

Ecke u.re. gestaucht.

St. 25,3 x 34,2 cm, Bl. 29,7 x 21,3 cm,

Bogen 42 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

429 Otto Dix „Die Weherufe über unbußfertige Städte“ / „Das Zeichen des Jona“ / „Die Kreuztragung“. 1960.

Lithografien. Zwei vierseitige Andrucke mit Texten von der Buchausgabe „Das Evangelium des Matthäus“ von 2000 Exemplaren. Jeweils mit dem Titelblatt, dieses in Blei u.re. signiert „Dix“ sowie mit Auszügen der Vorrede zum Neuen Testament von Martin Luther. Ein Andruck mit den Originallithografien „Die Weherufe über unbußfertige Städte“ und „Das Zeichen des Jona“, ein weiterer mit der Arbeit „Die Kreuztragung“. Erschienen im Käthe Vogt Verlag Berlin, 1960. WVZ Karsch 247; 248; 264, mit abweichender Angabe zu Druckfarbe sowie eine Arbeit mit abweichendem Höhenmaß.

Blätter gelibt, leicht angeschmutzt, Ränder und Ecken minimal gestaucht. Titelblatt jeweils o.li. mit Druckstelle (2 cm), ein Titelblatt u.re. mit mehreren kleinen gelben Fleckchen.

Bl. 30,6 x 23,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

431 Otto Dix „Halbakt von vorn“. 1966.

Lithografie auf „BfK-Rives“-Bütten. In Blei signiert „Dix“ und datiert u.re. Trockenstempel der Erker Presse St. Gallen u.li. Eines von 300 Exemplaren der Jahresgabe des Hamburger Kunstvereins 1966. Im Passepartout hinter Glas in einer schwarzen Holzleiste gerahmt. WVZ Karsch 314b (von b).

St. 44 x 35,5 cm, Ra. 73 x 58 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

650 €

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

1958–61 u. 1963–68 Vorstudium u. Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.

432 Otto Dix „Selbstbildnis mit Enkelkind“ / „Selbstbildnis beim Lithografieren“ / „Selbstbildnis im Profil beim Malen“. 1966 / 1964/1966.

Lithografien.

1) „Selbstbildnis mit Enkelkind“. 1966. Unsigniert. Plakataufgabe mit der Schrift zur Ausstellung anlässlich des 75. Geburtstages des Künstlers in der Galerie Nierendorf Berlin. Eines von 2000 Exemplaren. Unsigniert. WVZ Karsch 310 b (von b).

2) „Selbstbildnis beim Lithografieren“. 1964. Im Stein u.li. signiert „Dix“ und datiert. U.re. nochmals in Blei signiert und datiert. Plakataufgabe mit der Schrift zur Ausstellung in der Galerie Schleuse Schaffhausen. Eines von ca. 300 Exemplaren. WVZ Karsch 294 b (von b).

3) „Selbstbildnis im Profil beim Malen“. 1966. Im Stein u.li. spiegelverkehrt signiert „Dix“ und datiert. U.re. nochmals in Blei signiert. Plakataufgabe mit der Schrift zur Ausstellung anlässlich des 75. Geburtstages des Künstlers im Kupferstich-Kabinett der SKD. Eines von 500 Exemplaren. WVZ Karsch 307 c (von c).

1) Knickspurig, verso mit einem 1,5 m langen Fleck. 2) Verso einzelne schwarze Farbspritzer. 3) Leicht knickspurig.

St. 50 x 41,5 cm, Bl. 73 x 47,5 cm / St. 48 x 42,2 cm, Bl. 70 x 50 cm /

St. 53,5 x 52 cm, Bl. 80 x 57 cm.

Zgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



433



(433)



431

433 Goran Djurovic „Helfer bei der Sammlung“. 1996.

Goran Djurovic 1952 Belgrad

Farbholzschnitte auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit sieben Arbeiten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Goran“ und datiert sowie u.li. nummeriert „35/50“. Jahresmappe der Edition B 53, 1996. Konzeption Jürgen Wenzel, gedruckt von Dieter Meier und Jürgen Wenzel. In der originalen roten Leinen-Flügelmappe.

Mit den Arbeiten:

a) Titelblatt.

b) „Helfer Bei der Sammlung“.

c) „APSAKOM KALOFAT OVIC SUBMARIN“.

d) „VIVITUR INGENIO CAETERA MORTIS ERUNT“.

e) Ohne Titel.

f) Ohne Titel.

g) „EST VERE PUTRIS MORTIS HOMUNCI O VERMIS [...]“.

Verso teils leicht lagerungsspurig und atelierspurig. Mappe recto o.li. mit schwarzem Strich (1 cm), verso u.re. mit fünf weißen minimalen Fleckchen und o. lagerungsbedingt leicht angeschmutzt.

Ma. 53,5 x 39,2 cm.



300 €



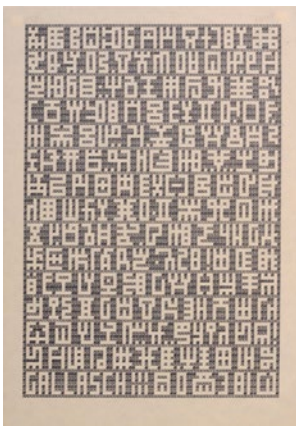
432



(432)

Goran Djurovic 1952 Belgrad

Serbischer Maler. 1975–80 Studium der Malerei an der Hochschule der Bildenden Künste Dresden. Seit 1980 lebt und arbeitet er in Berlin.



437



434



435

Markus Draper 1969 Görlitz – lebt in Berlin
1991–96 Studium der an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, 1996–97 in London am Central St Martins College, 1998–2000 Meisterschüler bei Professor Ralf Kerbach, 1999 Aufenthalt in New York an der Columbia University. Verschiedene Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland, darunter u.a. New York, Paris und Peking.

Harald Gallasch 1949 Dresden

Mitglied der 1971 gegründeten Gruppe Dresden Lücke TPT um die Künstler Ralf Winkler (a. r. Penck), Peter Herrmann, Eberhard Busch, Frank Maasdorf, Steffen Kuhnert, Wolfgang Opitz u.a. 1984 Ausstellungsverbot in der DDR. 1989 Übersiedlung in die BRD. Mit der Künstlergruppe Lücke TPT in den Sammlungen der Städtischen Galerie Dresden sowie den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

Andreas Dress 1943 Berlin – 2019 Sebnitz
1961–69 Lehre und Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei Günter Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden und Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Steindruck und Radierung. 1991 Jeneer Kunstpreis.



(435)

434 Markus Draper „Randlage“. 2005. Fotogravüre auf feinem Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Draper“, datiert sowie Mi. betitelt und li. nummeriert „18/50“. Hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Bl. 38,5 x 28 cm, Ra. 44 x 31,5 cm.

436



436 Andreas Dress / Claus Weidendorfer, Bühnenstück. 1982.

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Lithografie. U.re. von beiden Künstlern in Blei signiert „Weidendorfer“ / „ADress“, datiert und li. unterhalb der Darstellung bezeichnet „e.a.“. In der u.li. Ecke mehrfach übereinander nummeriert „1“. Verso u.li. ebenfalls nummeriert „15“.

Ränder leicht knickspurig und gewellt, Ecken gestaucht. Verso leicht atelierspurig mit Resten von Klebeband an den Seitenrändern.

St. 47,5 x 58,8 cm, Bl. 59,2 x 76 cm.

120 €

435 Renate Drescher-Partheter, Blumenstrauß / Sommerblumen in einer Vase. Frühe 1950er Jahre.

Renate Drescher-Partheter 1915 Dresden – 1998 Höchststadt a.d.D.

Applikationen (verschiedene Textilien und Garne) auf Baumwollstoff über Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Jeweils hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Renate Drescher-Partheter.

Stoff-Applikationen in der Art von Elisabeth Ahnert.

“Strauß in Vase“ u.re. mit zwei unscheinbaren Knickfältchen.

Jeweils BA 11,5 x 10,5 cm, Ra. 13,3 x 12,3 cm.

180 €

437 Harald Gallasch, Ohne Titel. 1981.

Schreibmaschinenzzeichnung auf feinem, chamoisfarbenen Papier. In der Darstellung u.li. signiert „GALLASCH“ und re. datiert. An den o. Ecken auf schwarzem Untersatzkarton klebmontiert und hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Randbereich re. unscheinbar angeschmutzt und vier minimale Knickspuren, li. mit einer unscheinbaren Quetschfalte.

29,6 x 21 cm. Ra. 42 x 32 cm.

240 €



438

438 Helmut Gebhardt „Stilleben III“.
1969.

Farblinolschnitt auf Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Grafit signiert „Helmut Gebhardt“, datiert, li. betitelt und Mi. technikbezeichnet sowie nummeriert „1/20“. Im Passepartout hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Vgl. motivisch: Eisel, Fritz (Hrsg.): Helmut Gebhard, Dresden 1977, S.9.

Technikbedingt unscheinbar wellig.

Psp. 52,5 x 43,5 cm, Ra. 62 x 52 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

439 Helmut Gebhardt „Fastnacht“.
1973.

Farblinolschnitt auf Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Grafit signiert „Helmut Gebhardt“, datiert, li. betitelt und Mi. technikbezeichnet sowie nummeriert „3/20“. Hinter Glas in einem breiten Holzrahmen gerahmt.

Randbereich leicht atelierspurig.

Bl. 64,5 x 48,5 cm, Ra. 87 x 67,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



439

440 Helmut Gebhardt, Sechs Künstlerplakate.
1973–1978.

Farblinolschnitte sowie eine Farbserigrafie, Handabzüge. Alle Blätter unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Helmut Gebhardt“ / „H. Gebhardt“, datiert und technikbezeichnet.

- a) Ausstellung im Pablo-Neruda-Klub Karl-Marx-Stadt 1978.
- b) Ausstellung in der HfBK Dresden 1977.
- c) Ausstellung im VEB Chemieanlagenbau Dresden 1976.
- d) Ausstellung im Staatlichen Museum Schwerin 1974.
- e) Ausstellung in der Kunsthalle Rostock 1973.
- f) Ausstellung im Filmtheater Prager Strasse Dresden 1973.

Teils gestaucht, knick- und atelierspurig mit Einrissen am Rand (ca. 1 cm). Vereinzelt Flecken sowie Farbspuren aus dem Druckprozess.

Bl. min. 63 x 38 cm, max. 72 x 64,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



441

441 Helmut Gebhardt „Stilleben“. 1981.

Farblinolschnitt auf Büttten. U.re. in Blei signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert sowie betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „71 / 100“ u.li. Aus: Jubiläumsmappe II. Galerie am Sachsenplatz, 1982.

Vgl. motivisch: Eisel, Fritz (Hrsg.): Helmut Gebhard, Dresden 1977, S.9.

Verso bräunliche Flecken.

Pl. 32,5 x 44,5 cm, Bl. 39,4 x 53,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



440

Helmut Gebhardt

1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Wilhelm Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbands bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



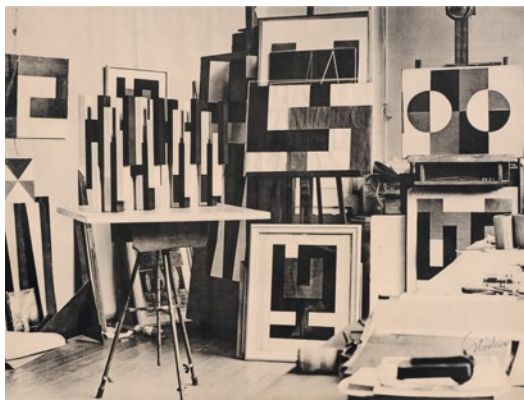
(440)

Renate Drescher-Partheter 1915 Dresden – 1998 Höchststadt a.d.D.

Renate Drescher ist die älteste Tochter des Malers und Grafikers Arno Drescher und von Elise geb. Goller. Schon als Jugendliche begeisterte sie sich für bildliche Nährarbeiten, worin sie Anregung durch die Künstlerin Elisabeth Ahnert erhielt, ihre Patin und eine Schülerin ihres Vaters. Nach dem Abitur an der Dürerschule Dresden machte sie eine Schneiderlehre. Danach Besuch der Meisterschule für Mode in München, der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden Abtlg. Grafik und der Europäischen Modeakademie Dresden sowie Studium an der Modeschule Plauen i. V. Später als Grafikerin in Berlin tätig, folgend in Düsseldorf Modeentwürfe sowie Ausführung. Anfang der 1940er Jahre Verlobung mit Karl Partheter. 1971 Umzug nach Tegernsee, Mitglied der Künstlergruppe „Tegernseer Tal“, es entstanden Arbeiten mit diversen Materialien, Stoffarbeiten, Collagen und Aquarelle. Publierte 1982 ein Buch über ihren Vater.



443



444



445



442



(443)

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1921 Heirat mit Frieda Paetz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei Otto Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

442 Hermann Glöckner „In Farbe gedruckte Zeichnung“. Um 1958.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbserigrafie in Oliv und Grün auf weißem Karton. Unsigniert, u.Mi. sowie verso mehrfach mit dem Künstlerstempel versehen. Farbdruck zu Blatt 6 der Mappe „Verwandlungen in Raum und Fläche“, erschienen in der Edition eikon Grafikpresse, Verlag der Kunst, Dresden 1980/81.

WVZ Ziller S 22.

Ecke o.li. leicht fingerspurig, Randbereiche minimal knickspurig und minimal angeschmutzt. U. Blattrand minimal gewellt.

Med. 32 x 24 cm, Bl. 52 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

443 Hermann Glöckner, Der Künstler mit der Plastik „Räumliche Brechung eines Rechtecks“. 1975.

Farblichtdruck. Unsigniert. Ausstellungsplakat der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig. Verso mit einer weiteren Serigrafie, biographischen Angaben zum Künstler sowie zu den ausgestellten Werken. Gedruckt vom Grafischen Großbetrieb Völkerfreundschaft, Dresden.

In den Ecken je zwei Reißzwecklöchlein.

Bl. 67,8 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

444 Hermann Glöckner, Atelier des Künstlers. 1980.

Lichtdruck auf feinem chamoisfarbenem Papier. In grauem Faserstift signiert u.re. „Glöckner“. Am o. Blattrand auf einem Untersatzkarton klebemontiert.

In den Ecken jeweils kleine Löchlein, wohl von einer früheren Hängung, verso leicht angeschmutzt und fingerspurig. Im rechten Bildbereich Mi. und u. winzige Löchlein.

Bl. 57 x 76,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

445 Hermann Glöckner, Das Atelier des Künstlers. 1980.

Lichtdruck. In blauem Faserstift signiert u.re. „Glöckner“.

Leicht gerollt. Ecken und Kanten minimal gestaucht bzw. leicht knickspurig. Mittig ein Stockfleck.

Bl. 57 x 76,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

**446 Hermann Glöckner „Kunstka-
binett Berlin-Pankow“ /
„Maler und Werk“ / „zum 95.
Geburtstag“. 1968/1982/1984.**

a) „Hermann Glöckner. Kunstkabinett am Institut für Lehrerweiterbildung Berlin-Pankow“. 1968. Originalbro- schüre zur 62. Ausstellung, 9. März – 5. April 1968. Mit einem Text von Lothar Lang, drei Reproduktionen, dem Werkverzeichnis zur Ausstellung sowie einem Einlegeblatt mit einem Gedicht von Yannis Ritos und einer weiteren Reproduktion. Sehr selten.

b) „Glöckner. Maler und Werk“. 1982. Erschienen im VEB Verlag der Kunst Dresden. Mit einem Text von Werner Schmidt und 17 Reproduktionen, über- wiegend in Farbe. Einband vorn mit einer weiteren Reproduktion in Farbe. Mit Zweifach-Rückendrahtheftung.

c) „Hermann Glöckner zum 95. Geburtstag“. 1984. Kupferstich-Kab- niett der Staatlichen Kunstsamm- lungen Dresden. Erwerbungen 47. Mit einem Text von Werner Schmidt und 16 Reproduktionen in Schwarz-Weiß sowie einem Verzeichnis der Werke im Dresdner Kupferstich-Kabinett von Christian Dittrich. In einem blauen Papiereinband mit Zweifach-Rücken- drahtheftung.

a) Leicht lagerspurig, minimal angeschmutzt und unscheinbare Stockflecken am re. äußeren Rand der Vorderseite. b) Minimal angeschmutzt und gegilbt. c) Einband vorn leicht ausgebl- chen, o.re. winziger kreisförmiger Abrieb, verso u.Mi. u.re. leicht angeschmutzt.

a) 21 x 15 cm, b) 16,5 x 12,
c) 19,5 x 14,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**447 Hermann Glöckner, Anton Stankowski, Karl Duschek
„Sterne / Stars“. 1994.**

Anton Stankowski 1906 Gelsenkirchen – 1998 Esslingen am Neckar
Karl Duschek 1947 Braunschweig – 2011 Stuttgart

Farbserigrafie auf glattem Velin. Mappe mit drei Arbeiten und einem Einlegeblatt mit einem Vorwort von Gunther Thiem in deutscher und englischer Sprache. Die Arbeiten von Stankowski und von Karl Duschek jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „A. Stankowski“ / „K. Duschek“, Hermann Glöckners Arbeit unsigniert, verso mit dem Nachlassstempel des Hermann Glöckner Archivs versehen. Alle Blätter li. nummeriert „I / X“ und in einem Einschlag, dieser recto mit biografischen Angaben der Künstler. Auflage I von 10 römisch nummerierten Vorzugsexem- plaren. Erschienen anlässlich des Jubiläums „Zwanzig Jahre Galerie Beatrix Wilhelm“ in Leonberg. Jeweils im Passepartout. Im origi- nalen Kartonschuber.

Hermann Glöckner „Stern“. WVZ Zille S 44 c (von c).

Hermann Glöckners Arbeit innerhalb der schwarzen Flächen unscheinbare feine Kratzer, Ecken der Blätter minimal bestoßen. Schuber leicht angeschmutzt und kratzspurig.

Mappe 50,4 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

**448 Hermann Glöckner „Ölbilder Collagen Zeichnungen“ /
„Werke aus acht Jahrzehnten“. 1979/2004.**

a) „Hermann Glöckner- Ölbilder Collagen Zeichnungen“. 1979. Katalog zur Ausstellung vom 18. Juni – 27. Juli 1979, Galerie Alvens- leben, München. Mit einem Text von Gunter Thiem und 15 Repro- duktionen. Einband vorder- und rückseitig mit einer Farbserigrafie in Rot nach Faltungen von 1977 (nicht im WVZ Ziller). Katalog zur ersten großen Personal-Ausstellung in der BRD. Sehr selten.

b) „Hermann Glöckner. Werke aus acht Jahrzehnten. Katalog zur Ausstellung vom 17. September bis 31. Oktober, Meisterhaus Kandinsky / Klee, Dessau. Herausgegeben von der Stadt Dessau, Amt für Kultur, Tourismus und Sport. Mit einem Geleit von Gerhard Lambrecht und Jürgen Neubert, einem Text von Werner Schmidt sowie einem Frontispiz und 33 Reproduktionen.

Beide Kataloge jeweils außen mit leichten Gebrauchs- und Lagerungsspuren. a) minimal knickspurig, eine Reproduktion Mi. und im Randbereich in Blei bezeichnet.

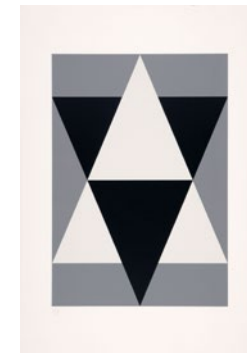
16,5 x 22 cm / 18,9 x 22,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



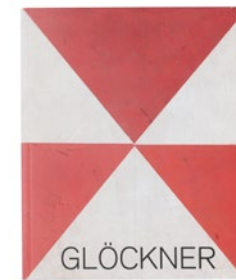
446



447

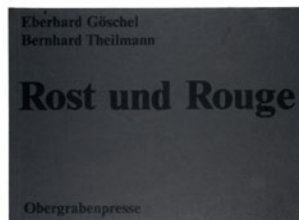


(447)



448





Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste.

449 Eberhard Göschel „Rost und Rouge“. 1988.

Farbaquatintaradierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten zu Gedichten von Bernhard Theilmann auf Transparentpapier sowie mit einem Einlegeblatt mit Titel und Impressum, darauf u.re. in Blei sign. „Theilmann“ u. „Göschel“. Die Radierungen jeweils in Blei u.re. sign. „Göschel“, abweichend dat. „89“ sowie li. nummeriert „9/30“. Erschienen in der Obergrabenpresse Dresden, gedruckt von Jochen Lorenz. In der originalen Kassette.

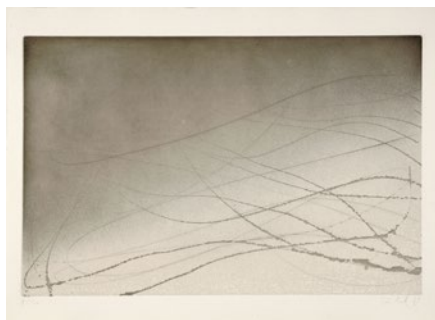
- a) „nachts kommt keine nachricht mehr“.
- b) „als es dämmerte...“.
- c) „ich bin Miguel begegnet“.
- d) „wie eine Marke...“.
- e) „nachtstraße mit einem hund...“
- f) „der harlekin der morgenzüge...“
- g) „der monolog des sandes“.
- h) „PAX VOBISCUM...“.
- i) „irgendwann...“.
- j) „wenn der morgen verschwindet...“.

Zur Mappe vgl. Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e.V. / Obergrabenpresse GbR: Unter Druck . 20 Jahre Obergrabenpresse Dresden eine Dokumentation, Dresden 1999, Nr. 10.

Transparentpapier technikbedingt partiell leicht gebräunt. Kassette mit partiellen oberflächigen Läsionen u. leichten Kratzspuren.

Bl. 39,5 x 53 cm, Kassette 41,5 x 55,6 x 2,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €



Gerhard Gossmann

1912 Guben – 1994 Bad Saarow

Deutscher Zeichner, Grafiker und Maler. 1928–32 Lithografenlehre in Berlin. 1930 Mitglied der Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands. Studierte 1932–35 an der Höheren Grafischen Fachschule in Berlin bei G. Salter, G. Trumpf u.a. 1935–39 freischaffend als Grafiker und Buchgestalter in Berlin tätig. 1939–45 als Soldat im II. Weltkrieg. Danach kurzzeitig lebhaft in Berlin, wo er mit O. Nagel Mitbegründer des Brandenburgischen Kulturbundes war. Ab 1952 wieder als Buchillustrator tätig, ab 1955 freischaffend. G. hatte langjährig den Vorsitz des Verbandes Bildender Künstler der DDR inne. 1982 Nationalpreis der DDR, 1986 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR.



450

450 Gerhard Gossmann, Der Tod als Karo Ass. Nach 1965.

Gerhard Gossmann 1912 Guben – 1994 Bad Saarow

Radierung. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Goßmann“ re. Im Passepartout hinter Glas in einer einfachen Holzleiste gerahmt.

Pl. 11,2 x 7 cm, Ra. 23,8 x 18 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

451 Moritz Götze „Mexikanisches Tagebuch“. 1993.

Farbserigrafie auf festem „BfK Rives“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „MORITZ“, datiert und nummeriert „1/35“ sowie li. betitelt.

Verso minimal atelierispurig.

Bl. 57,7 x 76 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

452 Moritz Götze „Rrrrrr“ / „The Power House“. 1991/1993.

Farbserigrafien auf festem Papier. „Rrrrrr“ im Medium signiert „Moritz Götze“ und datiert u.re. sowie unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. G“, datiert und unendlich nummeriert „11/ ...“. „The Power House“ in schwarzem Faserstift signiert „Moritz G“, datiert und nummeriert „8/20“ u.re. An den Ecken im Passepartout montiert. „Rrrrrr“ mit minimal gestauchten Randbereichen, dort auch minimal angeschnitten. Beide mit sehr vereinzelt unscheinbaren Kratzspuren auf der Blattoberfläche.

Bl. 63,3 x 81,2 cm / 44,8 x 61,7 cm, Psp. 64,5 x 81 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



451

453 Moritz Götze „Schlafender“. 1997.

Farbserigrafie auf festem Papier. In Blei innerhalb der Darstellung li. signiert „MORITZ“, datiert und betitelt sowie re. nummeriert „15/30“.

Ecken unscheinbar gestauch.

Bl. 48,3 x 65,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

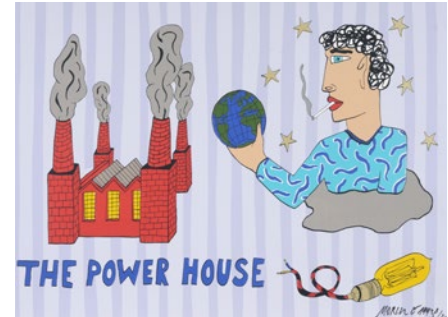
120 €



452

Moritz Götze 1964 Halle

Deutscher Maler, Grafiker, Emaillier und Objektkünstler. Zunächst Lehre als Möbelschler, Gitarrist und Sänger in der Band „Größenwahn“. 1985–95 betrieb er eine Grafikerwerkstatt. 1991–94 Lehrauftrag für Serigrafie an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle, 1994 Gastprofessur an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris. 2006 Gründung des Hasenverlag, der sich der Aufarbeitung regionaler und kulturgeschichtlicher Themen widmet. In Götzes druckgrafischen Arbeiten zeigen sich Einflüsse aus Pop Art, Comic und mittelalterlicher Buchillustration, in Zeichnung und Malerei kommen Primärfarben, klare Kompositionen sowie eine statuarisch-appellative Formensprache zur Anwendung. Hinwendung zu politischen und geschichtlichen Themen, z.B. Reklametafeln aus Emaille für fiktive, nicht existierende Produkte. Seit 1990 großformatige Arbeiten und Wandgestaltungen z.B. 1994–95 keramische Mosaiken im Lichthof des Leipziger Messehauses „Speck's Hof“ sowie Wandgestaltungen im Berliner Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und im Arbeitsamt in Halle.



(452)

453





454



455

454 Herta Günther, Porträt einer Dame en face. 1980er bis 1990er Jahre.

Aquarell und Tusche auf festem Papier. Innerhalb der Darstellung o.re. in schwarzem Faserstift signiert „Herta Günther“. Freigestellt im Passepartout montiert.

Der melancholische, ins Unbestimmte gerichteten Blick der Porträtierten vermittelt einen für die Künstlerin charakteristischen Ausdruck von empfindsamer Schwermut, den sie in zahlreichen Frauendarstellungen subtil festzuhalten verstand. Vgl. z.B. die aquarellierte Kreidezeichnung „Sitzende mit Kappe“. 1986. Abgebildet In: Reinhard Leipert: „Kunst aus Dresden. Herta Günther“. München 1992. S. 91.

Tadelloser Zustand. Passepartout leicht angeschmutzt.

17,8 x 18,2 cm, Psp. 50 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



456

455 Herta Günther, Rapunzel. 1956.

Radierung auf feinem Bütten. U.re. in Blei signiert „Herta Bauer“, datiert und u.li. betitelt. Am u. Blatt- rand mit einer Widmung versehen.

Nicht im WVZ Schmidt.

Eine frühe Arbeit der Künstlerin, die vor ihrer Heirat mit dem Graphiker Jürgen Günther im Jahre 1960 noch den Nachnamen Bauer trug.

Kleine Einrisse am o.li. und u.re. Rand sowie unscheinbare Stockflecken Mi.o.. Vereinzelt grifffspurig. Sämtliche Beschriftungen auf der Vorderseite deutlich verblasst.

Pl. 29,9 x 19,9 cm,
Bl. 38,4 x 25,6 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

456 Herta Günther, „Stadtpark“. 1980.

Farbradierung. U.re. in Blei signiert „Herta Günther“ und datiert. U.li. betitelt sowie nummeriert „20/20“. An der o.li. Ecke lose im Passepartout montiert.

WVZ Schmidt 393, mit abweichender Technikan- gabe.

Lit.: Katalog der 41. Verkaufsausstellung der Neuen Dresdener Galerie 1981, Herta Günther – Malerei – Grafik – Zeichnungen, Nr. 5 mit Abb.

Minimal knickspurig mit unscheinbaren Papierabrieben.

Pl. 22,1 x 26,2 cm, Bl. 38 x 42,4 cm, Psp. 40,5 x 50,9 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

457 Herta Günther „Edith“. 1983.

Farbradierung. U.re. in Blei signiert „Herta Günther“ und datiert. U.re. betitelt sowie bezeichnet „Epreuve d'artiste“. Andruck der Künstlerin in limitierter Auflage. An der o. Kante auf einem Untersatzkarton montiert.

WVZ Schmidt 438.

Verso quadratischer Papierabrieb an zwei Stellen, vermutl. von einer früheren Klebemontierung.

Pl. 17,1 x 13,7 cm, Bl. 32,2 x 24 cm, Untersatz 40 x 30 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Herta Günther

1934 Dresden – 2018 ebenda

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleiterin für Kunst- erziehung im Pionierhaus Cottbus. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählte Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museum Altenburg sowie im Museum der bildenden Künste Leipzig.

HAP Grieshaber

1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- und Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger Erich Heckels und 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise und Retrospektiven.



458



459



460

458 Herta Günther, Junge Frau en face / Junge Frau mit Hut / Dame mit schwarzem Hut. 1971/1971/1984.

Farblithografien und eine Pinsel- und Federzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf Aquarellpapier. Alle Arbeiten u.re. in Blei bzw. Tusche signiert „H. Günther“ / „Günther“ bzw. „Herta Günther“ sowie datiert. Jede Arbeit verso bzw. auf dem Untersatz mit Widmungen versehen.

Vereinzelte Farbspritzer.

Farblithografien Bl. je 14,8 x 10,3 cm / 10,4 x 8,5 cm, Unters. 16,7 x 9,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

459 HAP Grieshaber „SPD“. 1972.

Farbholzschnitt. Im Stock signiert „Grieshaber“ u.re. sowie nochmals in Blei signiert „Grieshaber“ u.re. Im Passepartout. Eines von 1500 Exemplaren. WVZ Fürst 72/111 c (von c). Blatt lichtrandig und minimal knickspurig. Passepartout leicht stockfleckig.

BA. 68,5 x 55 cm, Psp. 91 x 74 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

460 HAP Grieshaber / Bernhard Heisig „Dran dran, weil Ihr Tag habt. Originalgrafik und Lyrik zum 450. Jahrestag des Deutschen Bauernkrieges“. 1975.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

Mappe mit zwei Lithografien von Bernhard Heisig und drei Farbholzschnitten von HAP Grieshaber sowie mit Gedichten von Volker Braun, Günter Kunert und Margarete Hannsmann und zwei Holzschnitt-Schriftblättern von Albert Kapr. Zudem ein Einlegeblatt mit einer Vorbemerkung und drei auf transparentem Papier gedruckte Landkarten. Die druckgrafischen Blätter jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Heisig“ bzw. „Grieshaber“. Nochmals in Blei signiert „Heisig“ und „Grieshaber“ auf dem inneren Umschlagdeckel hinten. Nr. 24 von 350 Exemplaren. Erschienen anlässlich des 450. Jahrestags des Deutschen Bauernkrieges im Verlag Philipp Reclam, herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt, Lithografien gedruckt von Horst Aloth, Holzschnitte

gedruckt von Andreas Deckhardt und Gerd Nawroth. In der originalen Klappmappe mit Titelloffsetdruck.

Mit den Arbeiten:

a) Bernhard Heisig „Ritter und Bauer“. Abgebildet in Merkert, Jörn / Pachnicke, Peter: Bernhard Heisig Retrospektive, München 1989, S. 332. b) Bernhard Heisig „Frankenhausen“. Abgebildet in Merkert, Jörn / Pachnicke, Peter: Bernhard Heisig Retrospektive, München 1989, S. 333. c) HAP Grieshaber „Heller lichter Haufen“. WVZ Fürst 74/31.

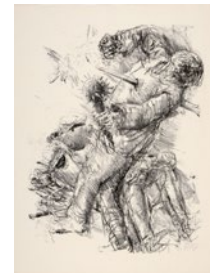
d) HAP Grieshaber „Heller christlicher Haufen“. WVZ Fürst 74/32.

e) HAP Grieshaber „Tauber- und Schwarzer Haufen“. WVZ Fürst 74/33.

Blätter teils leicht lichtrandig und knickspurig, eine Arbeit von Heisig verso, die andere recto stockfleckig. Ein Blatt von Grieshaber deutlich verso stockfleckig. Einige der Text- bzw. Transparentblätter lagerungsbedingt leicht gegilbt, aufgrund von durchgedrungener Lösemittel der Druckfarben. Grafiken von Grieshaber über Doppelseite mit Mittelfalz. Mappe mit kleinem Einriß am Mappenfalz.

Bl. 48 x 36 cm, Mappe 48,4 x 36,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



(460)

(458)





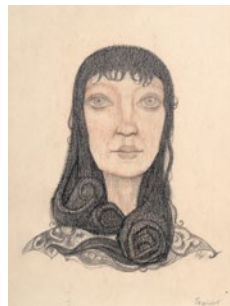
461



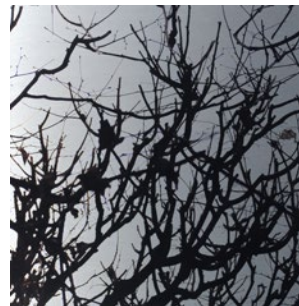
464



(463)



(463)



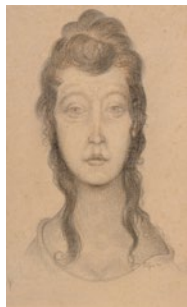
465



462

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Skurrilen einen Namen.



(463)

461 Curt Großpietsch, Drei groteske Figuren und Katze. 1930er Jahre.

Federzeichnung in Tusche über Blei. Sign. u.re. „Curt Großpietsch“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht wellig.

19,5 x 13 cm, Ra. 42 x 32 cm.

220 €

462 Curt Großpietsch „Gehöft“ (Fidelio-F.-Finke-Straße, ehemals König-Albert-Allee, Dresden-Loschwitz). 1942.

Aquarell auf Karton. U.re. signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Söder 567.

Etwas gebräunt und minimal lichtrandig. Ecke o.li geknickt und leicht gestaucht.

34 x 48,5 cm.

220 €

463 Curt Großpietsch, Fünf Mädchenporträts. 1970er Jahre.

Federzeichnungen in Tusche. Teils signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. Verso jeweils mit dem Nachlass-Stempel versehen. Eine Arbeit auf Untersatzkarton montiert. Nicht im WVZ Söder.

Minimal gegilbt. Teils mit vereinzelt Stockflecken.

Min. 18,7 x 15 cm, max. 17,5 x 11,5 cm, Unters. 25 x 21 cm. **180 €**

464 Curt Großpietsch, König der Zwerge. 1978.

Federzeichnung in Tusche auf gelblichem Papier. Monogrammiert „CGr“ und datiert u.li. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel „Curt Großpietsch Nachlass“ versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Nicht im WVZ Söder.

21 x 15 cm.

100 €

465 Katharina Günther, Zweige. 2010.

Katharina Günther 1979 Rostock – lebt und arbeitet in Dresden
Plattendirektdruck (Digitaldruck) auf DIBOND Aluminium-Verbundplatte. Verso in schwarzem Faserstift signiert „K. Günther“, datiert und nummeriert „1/50“.

Verso mit Klebebandresten.

Pl. 50 x 50 cm.

150 €



466

466 Bernd Hahn, Waagerechtes Weiß und Blau auf Schwarz. 1989.

Farblithografie auf feinem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Grafit signiert „B. Hahn“, datiert sowie li. bezeichnet „E.A.“.

Im Randbereich außerhalb der Darstellung unscheinbar knick-, atelier- und fingerspurig, am Blattrand re. mit vertikaler Knickspur.
St. 44 x 44 cm, Bl. 53 x 78,7 cm. **150 €**

467 Bernd Hahn, Geometrische Formen und Schwünge. 1989.

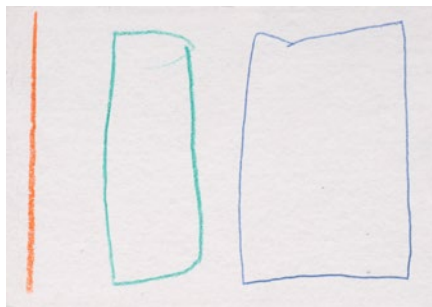
Farblithografie auf feinem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Grafit signiert „B. Hahn“ und datiert sowie li. nummeriert „1–22“.

Im Randbereich außerhalb der Darstellung unscheinbar knick-, atelier- und fingerspurig, verso re. leicht angeschmutzt.
St. 44 x 44 cm, Bl. 52,5 x 78 cm. **150 €**

468 Bernd Hahn, Grün, Orange, Blau / Orange, Grün, Blau. 1997.

Farbige Kreidezeichnungen und Kugelschreiber. Jeweils verso in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert.

Je ca. 10,5 x 15 cm. **100 €**



468

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

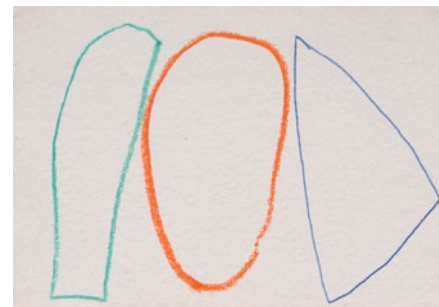
1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

469 Bernd Hahn „Kalender 2011“. 2010.

Farbserigrafien mit Offsetdruck auf festem Papier. Sechs Arbeiten, jeweils ein Blatt zu zwei Monaten, das Kalendarium auf separaten Blättern. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „B. Hahn“, datiert sowie li. nummeriert „37/50“. Perforierter Kalender auf Untersatzkarton, o. mit Tackernadeln befestigt. Herausgegeben von der Künstlervereinigung B53, Borthen, gedruckt von Dieter Meier.

Deckblatt mit horizontaler Knickspur unterhalb der Perforierung, mit minimalen Kratzspuren, verso mit Aufhängung.

Kalender 29,5 x 16 cm. **180 €**



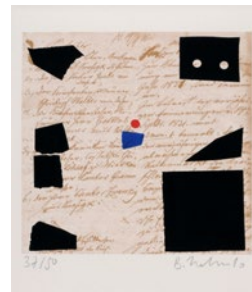
(468)



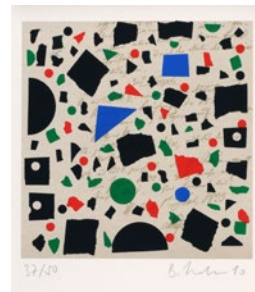
467



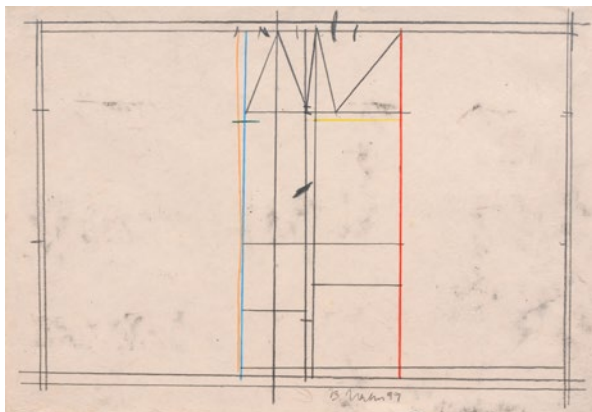
469



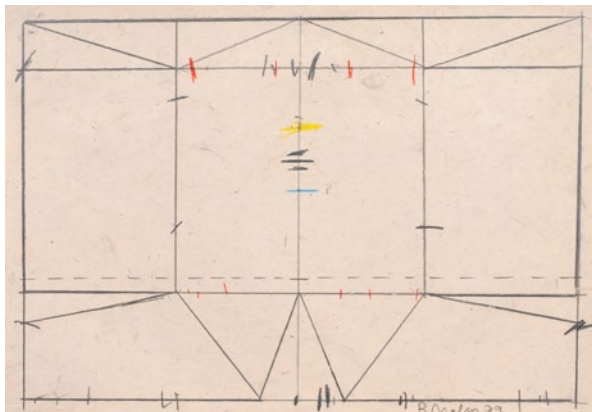
(469)



(469)



470



471

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Ab 1950 Zeichenunterricht bei H. Markowski. 1963–68 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei W. Tübke, H. Mayer-Foreyt und H. Blume, Meisterstudium bei B. Heisig. 1968–72 als freischaffender Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Seit 1972 als Mitarbeiter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig mit anschließendem Lehrauftrag und Leitung der Werkstatt für Radierer. 1993 folgte die Professur für Grafik/Radierung ebenda.



472

470 Bernd Hahn, Architektonische Komposition vertikal. 1999.

Grafitzeichnung und Farbstift auf Japan-Bütten. U.re. signiert „B. Hahn“ und datiert. Freigestellt hinter Mirogard-Glas in hochwertiger Grafikleiste gerahmt.

49 x 67,5 cm, Ra. 78 x 97 cm.

600 €

471 Bernd Hahn, Architektonische Komposition horizontal. 1999.

Grafitzeichnung und Farbstift auf Japan-Bütten. U.Mi. signiert „B. Hahn“ und datiert. Freigestellt hinter Mirogard-Glas in hochwertiger Grafikleiste gerahmt.

50 x 65,5 cm. Ra. 78,0 x 93,5 cm.

600 €

Mathias Hansen 1961 Neindorf – lebt in Berlin

Ab 1967–77 wohnhaft in Neuruppin, danach Übersiedlung nach Berlin. Dort 1979/80 Volontariat in der Denkmalpflege. 1980–85 Kunststudium an der HfBK Dresden, ab 1982 Studium der Malerei / Grafik, 1985 Diplom bei Jutta Damme. Anschließend Zusatzstudium bei Jutta Damme. 1987 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR, 1989–91 Assistent als Maler und Grafiker an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, 1990 Stadtkünstler in Wilhelmshaven, ab 1991 freischaffender Künstler in Dresden und Berlin. Seit 2000 wohnhaft in Berlin.



473

472 Leo Haas „Gott hat Sie, liebe Frau Lenzen reich gesegnet ...“. Wohl 1952.

Leo Haas 1901 Troppau, Österreich-Ungarn – 1983 Ost-Berlin Mischtechnik (Wasserfarben und farbige Kreiden). Signiert „Leo Haas“ und undeutlich datiert u.li. Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, nummeriert „44/16“ und nochmals signiert „Haas“. Am u. Blattrand eine ausradierte Annotation. Hinter Glas in einer hellblauen Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig und leicht wischspurig. Minimal knickspurig. Am o. Rand ein kleiner roter Farbfleck. In den Randbereichen partiell leicht stockfleckig. Am li. Rand ein winziges Reißzwecklöchlein.

43 x 34 cm, Ra. 54,5 x 42 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

473 Ulrich Hachulla, Fünf Neujahrsgrüße. 1970–1975.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Radierungen. Jeweils in Blei oder Tusche signiert „W. Hachulla“ und datiert.

- a) zu „Die kleine Stadt“. 1970.
- b) zu „Der Doppelgänger“. 1971.
- c) „Phoenix“. 1972.
- d) zu „Medea“. 1974.
- e) Ohne Titel. 1975.

Pl. je ca. 13 x 9 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Hartung 1904 Leipzig – 1989 Antibes, Frankreich

Deutsch-französischer Maler und Grafiker. Ab 1915 Besuch des humanistischen Gymnasiums Dresden, Erlangung des Abiturs. Schon während seiner Schulzeit wandte er sich der gegenstandslosen Malerei zu und fertigte abstrakte Bilder. 1924 begann er ein Studium der Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. Durch eine prägende Begegnung mit den Werken von Wassily Kandinsky wechselte er 1925 für ein Studium der Malerei an die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und die Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1928 setzte er seine Studien bei dem Maler Max Doerner in München fort. 1932–34 lebte er auf der Insel Menorca und ab 1935 in Paris. 1946 erhielt er die französische Staatsbürgerschaft.

474 Wolfram Hänsch „Tür an der Hofkirche“ / „Kreuzweg 14. Station – Jesus wird in das Grab gelegt“ / „Zu Büchners ‚Lenz‘“. 1978/1985.

Wolfram Hänsch 1944 Meißen –lebt in Meißen

Aquatintaradierungen und eine Radierung. Jeweils re. unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hänsch“, u. li. von Künstlerhand betitelt sowie zwei Arbeiten u. re. datiert.

Teilweise leicht fleckig und minimal atelierspurig.

Pl. min. 17,5 x 22 cm, Bl. min. 31,5 x 43,8 cm / Pl. max. 25,3 x 28,2 cm, Bl. max. 45,4 x 44,4 cm.

150 €

475 Mathias Hansen, Norddeutsche Bauernhäuser / Fischerhütten in den Dünen / Fischerhütten vor Windflüchtern. 1981.

Mathias Hansen 1961 Neindorf –lebt in Berlin

Aquarelle auf festem Papier. „Bauernhäuser vor Landschaft“ innerhalb der Darstellung u.re. in Aquarell signiert „HANSEN“ und datiert, die anderen unsigniert. Alle Arbeiten im einfachen Passepartout montiert.

Alle Arbeiten technikbedingt leicht wellig, verso teils stockfleckig.

BA. 34,8 x 46,9 cm, Psp. 50,2 x 62 cm / BA. 34,7 x 47 cm, Psp. 49,7 x 62 cm / BA. 34,7 x 47 cm, Psp. 49,8 x 62 cm.

240 €

476 Hans Hartung „L-8-73“. 1973.

Lithografie auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hartung“ und li. betitelt. Verso u.li. in Blei bezeichnet und ausführlich datiert „H. (?) 8/1973“.

WVZ Mason 409; Nicht mehr im WVZ Schmücking.

Verso Klebebandrest am re. Rand.

St. 80 x 34 cm, Bl. 104,5 x 75 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €



474



(474)



475



476



(475)



477



(477)



(477)



(477)



(477)



(477)



(477)



(477)



478

Josef Hegenbarth

1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift 'Jugend', ab 1925 beim 'Simplicissimus'. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth fand zu Lebzeiten mit expressiv-kongentialen Illustrationen zu zahlreichen Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten deutschen Illustratoren Anerkennung.

**477 Josef Hegenbarth
„Reigen des Jahres“. 1953.**

Federzeichnungen in Tusche auf leichtem gelblichem Karton. Folge mit 12 Arbeiten, überwiegend auf einen Untersatz montiert. Unsigniert, verso in Blei betitelt. In einer Mappe des Künstlers mit abweichendem Titeletikett.

WVZ Zesch VII 1155. 000–012.

Beigabe: Fritz Diettrich „Reigen des Jahres“ mit Federzeichnungen von Josef Hegenbarth. Der Goldene Brunnen, Hausverlag der Bauerschen Gießerei, Frankfurt am Main. 1954.

Teils minimal angestaubt und atelierspurig. Passepartouts stellenweise knickspurig. Je ca. 18 x 17 cm, Untersatz 41 x 32 cm, Mappe ca. 43 x 33 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**478 Josef Hegenbarth
„Der Löwe und die Maus,
Variante zu Seite 22
(oben)“. Um 1950.**

Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. Unsigniert. Teil der Folge Aesop: Fabeln. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Am o. Blattrand auf einen Untersatz klebemontiert, darauf verso ein Etikett mit der WVZ-Nummer. Untersatz auf einen weiteren Untersatz montiert.

WVZ Zesch F VII 2039.017 / F V 529.

Der re. Blattrand minimal gestauch.

5,2 x 16,1 cm, Unters. 10,2 x 19,2 cm bzw. 29,6 x 21 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



479

479 Josef Hegenbarth „Die Sage vom Hirschgulden, Variante 2 zu Seite 34.“ Um 1943.

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche. Signiert „Jos. Hegenbarth“ u.re. sowie betitelt. Verso mit einem Teilentwurf zu recto. Teil der Folge Hauff, Wilhelm: Das Wirtshaus im Spessart.

WVZ Zesch D VII 697.018 / D VII 622.

In den Ecken minimal knickspurig. Ein winziger Einriss am o. Blattrand. Sehr vereinzelt kaum wahrnehmbare Stockflecken.

32,6 x 24,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

480 Josef Hegenbarth „Huhn mit Ei“. Um 1940.

Pinsel- und Federzeichnung auf festem Papier. Signiert in Blei u.re. „J Hegenbarth“. Verso mit Neujahrsgrüßen des Künstlers, nochmals signiert „Jos Hegenbarth“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. WVZ Zesch E V 580.

Minimal angeschmutzt. Ein kleiner Einriss am Rand Mi.li. (ca. 7 mm).

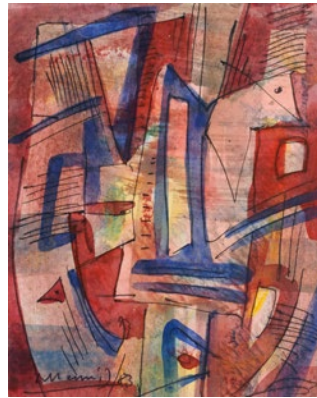
15 x 12 cm, Unters. 31 x 24 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



(479)



481

481 Albert Hennig, Architektonische Komposition. 1983.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. U.li. in Tinte signiert „Hennig“ und datiert. Freigestellt im Passepartout montiert. Technikbedingt leicht wellig.

13 x 10,1 cm, Psp. 30 x 24 cm.

250 €

482 Peter Herrmann, Interieur mit Sitzendem. 1979.

Kohlestiftzeichnung auf feinem „Hahnemühle“-Bütten. U.li. in Faserstift signiert „P. Herrmann“, datiert und gewidmet.

Verso minimal angeschmutzt, vereinzelt Unregelmäßigkeiten in der Papieroberfläche.

48 x 62,9 cm.

240 €

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraf. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.



480



482



483



(483)



484



(484)



485



(485)

483 Ernst Hassebrauk „Romantische Landschaft“ / „Blaues Wunder mit Wiese“. Wohl 1949/1949.

Kaltnadelradierungen mit leichtem Plattenton auf festem Bütten. Posthume Abzüge, jeweils u. re mit Trockenstempel „EL“ des Druckers Ernst Lau versehen sowie von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk unterhalb der Platte re. in Blei autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“, verso Mi. betitelt. WVZ Lau 159; 144.

Blätter im tadellosen Zustand.

Pl. 24,5 x 39,2 cm, Bl. 39,5 x 53,4 cm / Pl. 18,3 x 25 cm, Bl. 32 x 39,5 cm.

120 €

484 Ernst Hassebrauk „Loschwitzer Hafen mit Angler“ / „Stadtlandschaft“. Wohl 1960/ wohl 1949.

Kaltnadelradierungen mit leichtem Plattenton auf festem Bütten, eine Arbeit auf „Hahnemühle“-Bütten. Posthume Abzüge, jeweils mit dem Trockenstempel „EL“ des Druckers Ernst Lau versehen sowie Von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk unterhalb der Platte re. in Blei autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“, verso Mi. betitelt. WVZ Lau 258; 154.

Pl. 21 x 25,5 cm, Bl. 32,2 x 39 cm / Pl. 19,5 x 32,7 cm, Bl. 32,7 x 39,6 cm.

120 €

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Carl Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Ferdinand Dorsch, Meisterschüler bei Max Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

485 Ernst Hassebrauk „Dresdner Visionen – 12 Kaltnadel-Radierungen“. 1980.

Kaltnadelradierungen auf Büttlen. Mappe mit zwölf posthumen Abzügen von Arbeiten von 1947–49 sowie zwei Einlegeblättern mit Titelblatt, in Blei von der Witwe des Künstlers bezeichnet „Charlotte Hassebrauk“ und Impressum sowie mit einem Vorwort von Fritz Löffler. Alle Arbeiten verso u.re. in Blei von der Witwe des Künstlers autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“ sowie li. nummeriert. Erschienen in der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst Dresden, herausgegeben von Charlotte Hassebrauk, gedruckt von Ernst Lau. Nummer 33 von 40 Exemplaren. In der originalen Leinen-Kassette mit Titelprägung.

Mit den Arbeiten:

- a) „Allegorie“. Innerhalb der Platte bezeichnet „MORS CERTA SED HORA INCERTA“.
- b) „Nächtlicher Strom“.
- c) „Elbsommer (Blaues Wunder, Blasewitz)“.
- d) „Barock im Großen Garten“.
- e) „Palaisruine (Großer Garten)“.
- f) „Mädchen mit Maske (Schloßpark, Großsedlitz)“.
- g) „Chronos raubt die Schönheit (Großer Garten)“.
- h) „Zwiesgespräch im Palaiergarten“.
- i) „Gespräch der Sphinx (Schloßpark, Großsedlitz)“.
- j) „Abgestellte Figuren (Schloßpark, Großsedlitz; Orangerie)“.
- k) „Kriegsfurie“.
- l) „Sonne über Dresden“.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 15.

WVZ Lau 126 – 137.

Kassette mit leichten Abriebspuren u. unscheinbaren Kratzern, sonst in tadellosem Zustand.

Bl. 53 x 39,5 cm, Kassette 55,7 x 42 cm.

500 €

486 Horst Hille, Vier erotische Darstellungen. 1989–2000.

Horst Hille 1941 Aussig – 2015 Radebeul

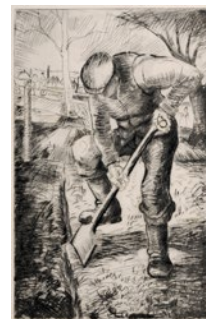
Radierungen. Alle Blätter in Blei signiert „Hille“,



486



(486)



487



(487)

datiert, nummeriert und u.Mi. mit dem Trockenstempel des Künstlers versehen, drei betitelt.

Eine Arbeit in der u.li. Ecke griffspurig.

Pl. min. 3,8 x 2,7 cm, Pl. max, 5,9 x 5,9 cm.

Bl. min. 15,8 x 11 cm, Bl. max. 19,7 x 15 cm.

120 €

487 Erhard Hippold „Grabender“ / „Pflanzender“ / „Wald“ / „Winzer“ / „Gärtnerei. 1930er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba
Radierungen auf verschiedenen Papieren. Drei Arbeiten in der Platte signiert „Hippold“ bzw. „E. Hippold“ und datiert, davon zwei spiegelverkehrt. Alle verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.li. Teilweise verso in Blei betitelt und mit alter Preisangabe.

Alle Blätter leicht stockfleckig und knickspurig sowie angeschmutzt. Teils ungerade geschnitten und verso mit Resten einer früheren Montierung. Teils kleine Ein- oder Ausrisse (bis 2,5 cm) an den Blatträndern.

Pl. min. 17,6 x 14,2 cm, Pl. max. 32,9 x 28 cm,

Bl. min. 30,1 x 24,2 cm,

Bl. max. 39 x 30,3 cm.

90 €



488



(488)

488 Erhard Hippold, Fünf Darstellungen weiblicher Akte. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Radierungen mit Plattenton. Eine Arbeit spiegelverkehrt in der Platte u.li. monogrammiert „EH“ und datiert, die anderen unsigniert. Verso mit dem Nachlassstempel versehen.

Ein Blatt mit kleinem Einriss.

Verschiedene Plattenmaße, Bl. je ca. 50 x 37 cm.

110 €



489



490



(490)



(492)



491



(492)



493



(493)

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschneider nach Lehre u. Tätigkeit als Stuckateur. 1960–65 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1965–67 freischaffend tätig. 1967–70 Assistent an der HGB, seit 1970 Leiter der Werkstatt Holzschnitt, seit 1976 Dozent. 1981–82 Gastdozent für Holzschnitt u. -stich im finnischen Jyväskylä. Seit 1989 Professor u. 1990–97 Prorektor der Leipziger HGB.

489 Erhard Hippold, Hafen in Vitte, Hiddensee (?). 1950.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. U.re. signiert „Hippold“ und datiert. 37,6 x 50,2 cm. **120 €**

490 Erhard Hippold, Ostseefischer beim Fischeputzen am Strand / Fischer beim Einholen der Boote. 1952– 1953.

Pinselzeichnungen in Tusche. Jeweils signiert u.re. „Hippold“ und datiert. Leicht stockfleckig mit werkimmanenten Reißzwecklöchlein in den Ecken. 35 x 50 cm / 37,5 x 50 cm. **120 €**

491 Erhard Hippold „Rantum, Sylt“. 1955.

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Maschinenbütten. U.re. signiert „Hippold“, datiert sowie betitelt. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Reißzwecklöchlein in den Ecken (werkimmanent). Eine vertikal über die Blattmitte verlaufende Knickspur sowie umlaufend mit Einrissen und einer Fehlstelle sowie einer gelblichen Verfärbung am o. Rand. 32,5 x 53,5 cm. **100 €**

492 Erhard Hippold, Vier Mädchen- / Damenporträts. 1940er–1960er Jahre.

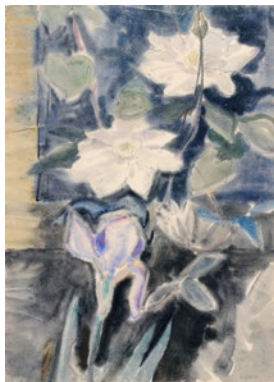
Federzeichnungen in Tusche. Ein Blatt signiert „Hippold“ und datiert. Verso mit dem Nachlassstempel versehen. Blattänder mit Einrissen, teilweise leicht knickspurig. Je ca. 60 x 50 cm. **150 €**

493 Erhard Hippold, Fünf Tierdarstellungen. 1950er/1960er Jahre.

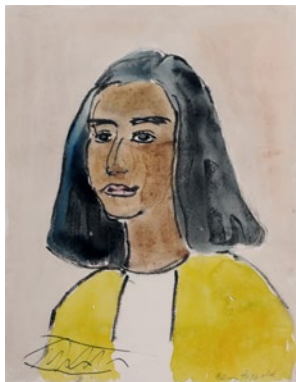
Farblithografien und Radierungen und eine Lithografie auf verschiedenen Papieren. Vier Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hippold“, drei datiert. Eine Arbeit verso in Blei signiert „Erhard Hippold“ und betitelt. Vier Arbeiten verso mit weiteren Annotationen in Blei versehen. Alle Blätter knickspurig, teils mit größeren Knicken. Teils leicht gewellt. Die Blattänder partiell umgefaltet und mit mehreren Einrissen. Teilweise leicht angeschmutzt und minimal stockfleckig. Med. min. 33 x 27 cm, Med. max. 48,5 x 62 cm, Bl. min. 49 x 32 cm, Bl. max. 75 x 60 cm. **120 €**



497



494



495



496

494 Erhard Hippold, Clematis. Wohl 1960er Jahre.

Aquarell und schwarzer Faserstift auf Papier. In Blei signiert „Hippold“ u.re. Verso in Blei bezeichnet und nummeriert. Hinter Glas in Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt Blatt etwas wellig. Mehrere Quetschfalten am linken Bildrand, teilweise mit leichtem Farbabrieb.

60 x 41,5 cm, Ra. 81 x 61,5 cm.

120 €

495 Gussy Hippold-Ahnert, Frau mit schwarzem Haar. Wohl 1960er Jahre.

Aquarell und Kreide auf Papier. In Blei signiert „Gussy Hippold“ u.re. Verso mit dem Nachlassstempel versehen. Im Passepartout in einer einfachen hellen Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Technikbedingt minimal gewellt. O. Ecken mit winzigem Knick. Rahmen mit leichten Nutzungsspuren.

31,5 x 24,7 cm, Ra. 48 x 42 cm.

200 €

496 Gussy Hippold-Ahnert, Neuendorf auf Hiddensee. 1970.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Aquarellpapier. In Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt und abermals signiert und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Blatt leicht knickspurig. Zwei Reißzwecklöchlein an den o. Ecken.

35,9 cm x 47,7 cm.

170 €

497 Karl-Georg Hirsch „Der Mensch und das Pferd“ / „zu Lipmanns Leid von Johannes Bobrowski“. 1977/1983.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzstich bzw. Radierung. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei Mi. signiert „K.-G. Hirsch“, betitelt und datiert.

„Der Mensch...“ am o. Blatttrand leicht wellig, re. am Blatttrand mit zwei kleinen Knickspuren. „zu Lipmanns...“ unscheinbar fingerspurig mit minimalen Knickspuren.

Pl. min. 7,5 x 9,5 cm, max. 22,5 x 24,5 cm,

Bl. min. 48 x 34 cm, max. 39 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €



(497)

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Ausbildung zur Stenotypistin. 1925 Pensionat in Lausanne, dort systematischeres Malen, Alpenpastelle. Zweijährige Lehre im Atelier des Dresdner Bildnis- und Landschaftsmalers Hanns Herzing, mit diesem Studienreisen in die Schweiz. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller und Hermann Dittrich. Ab 1931 Meisterschülerin bei Otto Dix. Hauptthema ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts und Aktdarstellungen umsetzte. 1931 Bekanntschaft mit Erhard Hippold, Hochzeit im Jahr 1936. 1933 Schließung des Ateliers des Ehepaares durch die NS. Gussy fährt mit Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain, anschließende Rückkehr nach Dresden. Ab 1936 arbeitet das Ehepaar im Geschäft von Gussys Vater. Kurze Studienreisen auf die Kurische Nehrung, in die Dolomiten, nach Verona und zum Gardasee. 1939 Geburt der Tochter Johanna, im gleichen Jahr Einzug Erhards in den Krieg. 1945–49 freiberufliche Arbeit der Hippolds und Weiterführung des väterlichen Geschäfts nach dessen Tod. Erste Einkünfte aus der bildkünstlerischen Tätigkeit mit Ausstellung in der Galerie Kühl 1972. Im selben Jahr Tod Erhards.



498



499

Werner Hitzer 1918 Berlin – 2005 Dresden

Studium an der Dresdner Kunstakademie, dort u.a. Schüler von R. Schramm-Zittau.



501



500

498 Werner Hitzer, Stadtlandschaft am Kanal. Wohl 1970er Jahre.

Farbmonotypie auf Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Werner Hitzer“ sowie li. technikbezeichnet. Auf einem chamoisfarbenen Untersatzkarton klebemontiert und hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Blatt stockfleckig, technikbedingt leicht wellig, Randbereich minimal atelierspurig, Blattrand u.Mi. lichtrandig.

Bl. 48 x 66,5 cm, Ra. 55 x 73 cm.

300 €

499 Antonius Höckelmann, Mädchen und Vogel. 1995.

Wasserfarben, farbige Kreiden, Grafit und Tusche auf leichtem Karton. Am u. Blattrand über die gesamte Blattbreite signiert „Antonius Höckelmann“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet „Bosdorf“ und nummeriert „1“.

Minimal gewellt. Minimal knickspurig, mit einzelnen größeren Knickspuren. Verso atelierspurig.

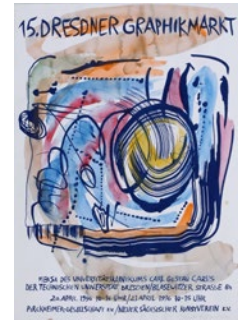
70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Antonius Höckelmann 1937 Oelde – 2000 Köln

1951–57 Ausbildung zum Holzbildhauer in Oelde. 1957–61 Studium bei Karl Hartung an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1970 Umzug nach Köln, Studienaufenthalt im Bahnhof Rolandseck in Bonn. 1977 und 1982 Teilnahme an der documenta in Kassel. Seine Werke verbinden oft Plastik und Malerei.



502

500 Veit Hofmann, Figürliches Capriccio. 1987.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farblithografie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Veit Hofmann“ und datiert sowie u.re. mit einer Angabe zur Auflage versehen „85/100“.

St. 36,5 x 51 cm, Bl. 39,5 x 31,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

501 Veit Hofmann „Parabellie“. 1993.

Collage und Tempera auf Torchon. In Farbstift ligiert monogrammiert „VH“ und datiert u.re. Verso o.li. in Faserstift betitelt.

Technikbedingt wellig. Ein Einriss (1,5 cm) am Blattrand u.Mi.

78,2 x 56 cm. **400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(502)

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.

Karl Holfeld 1921 Georgswalde – 2009 Bad Sulza
Deutscher Maler und Grafiker. Sein künstlerisches Schaffen gewann Holfeld während seiner Kriegsgefangenschaft in Frankreich, wo er versuchte, seine Erlebnisse künstlerisch zu verarbeiten. Nach seiner Freilassung absolvierte er von 1944–1951 ein Studium an der Kunsthochschule in Weimar. 1951–1953 absolvierte er eine weitere Ausbildung an der Dresdner Akademie als Schüler von Hans Grundig. 1959 führten ihn seine Studienreisen in die Länder Nordafrikas und 1964 nach Russland. Bis 1990 arbeitete er regelmäßig in den Künstlerkolonien der Ostseeküste.



503

502 Veit Hofmann / Claus Weidendorfer / Werner Wittig, Drei Plakate „Dresdner Graphikmarkt“. 1976/1996.

a) Veit Hofmann, Plakat zum 15. Dresdner Grafikmarkt 1996. Serigrafie, koloriert. U.re. in Blei signiert „Veit Hofmann“. b) Werner Wittig, Plakat zum 1. Dresdner Grafikmarkt 1976. Lithografie / Umdruck. U.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet „(Werner Wittig)“.

c) Claus Weidendorfer, Plakat zum 1. Dresdner Grafikmarkt 1976. Farblithografie. U.re. in Blei signiert „Weidendorfer“, u.li. mit einer Angabe zur Auflage versehen „6/30“. WVZ 231.

1) Technikbedingt leicht gewellt. 3) Einriss am u.re. Rand (1 cm). Verso leicht atelierspurig.

Bl. 44,6 x 37,5 cm / Bl. 63 x 43,5 cm / Bl. 70 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

503 Veit Hofmann, Abstraktion. 2000.

Collage (verschiedene Papiere, teils bedruckt) und Mischtechnik (Gouache und Wachskreide) auf Büttlen. U.re. in Kugelschreiber signiert „Veit Hofmann“ und römisch datiert sowie nochmals in Blei signiert „Veit“. Auf einem Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einem schmalen goldenen Wechselrahmen gerahmt.

Technikbedingt teils mit Frühschwundkrakelee mit Schollenbildung, partielle Fehlstellen der Malschicht (in den schwarzen Flächen o.Mi.). Rand unscheinbar ungerade geschnitten.

39,2 x 28,9 cm, Ra. 60 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



504

504 Veit Hofmann „Stadtlandschaft I“ / „Komposition mit Vogel“ / „Engel“. 1986/1988/2001.

Farbserigrafien und ein Farbholzschnitt auf Büttlen. Jeweils in Blei signiert, datiert und nummeriert „94/100“, „101/135“ bzw. bezeichnet „E / A“. Eine Arbeit im Passepartout, jeweils hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

„Stadtlandschaft I“ vgl. motivisch „Großstadt I“ 1985, in: Staatlicher Kunsthandel DDR (Hrsg.): Veit Hofmann. Malerei Zeichnungen Grafik, Dresden 1985.

„Komposition mit Vogel“ abgebildet in: Edition Ulrich Grimm (Hrsg.): Veit Hofmann. Serigrafien 1988–2000, Magdeburg 2000, S. 6.

“Komposition mit Vogel“ li. und re. Randbereich unscheinbar wellig, “Engel” medienbedingt u.li. Ecke leicht wellig.

Ra. min. 52,7 x 42,7 cm, max. 62,5 x 52,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

506 Karl Holfeld „Ägyptisches Dorf“ / „Spielende Kinder“. 1958.

Karl Holfeld 1921 Georgswalde – 2009 Bad Sulza

Farblithografien. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K. Holfeld“ sowie li. betitelt. Eine Arbeit datiert sowie nummeriert „4/10“. Jeweils hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Blätter etwas wellig.

St. Min. 42 x 47 cm, Ra. 57 x 67 cm, max. 49 x 37 cm, Ra. 54 x 71 cm.

80 €



507



(507)

Horst Jockusch 1925 Dresden – 2014 Dresden

Studierte von 1951 an fünf Jahre an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) bei den Prof. E. Fraaß, H. Th. Richter und M. Schwimmer. Von 1956–60 freischaffend in Dresden tätig, 1960 als Dozent an die HfBK berufen. Arbeitete für das in Dresden ansässige DEFA-Trickfilmstudio, gestaltete Trickfilme, wie „Des Kaisers neue Kleider“, „Pinocchio Abenteuer“, „Spuk im Schloss“, „Rumpelstilzchen“ und „Alarm im Kaspertheater“. Seit 1990 im Ruhestand. Bekannt geworden ist er durch seine zahlreichen Grafiken, vor allem Holz- und Linolschnitte sowie Radierungen, die verschiedenste Facetten des Lebens oder des öffentlichen Raums abbilden. Horst Jockusch stellte seine Werke sowohl bei nationalen als auch bei internationalen Ausstellungen zur Schau. Zuletzt waren sie im Jahr 2000 bei einer Retrospektive in der Städtischen Galerie Dresden mit dem Titel „Städtebilder“ zu sehen.



508

Horst Hussel 1934 Greifswald
1953–54 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei E. Fraaß. 1954–58 Studium der Malerei an die Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei K. Robbel, B. Heller und G. Mucchi. 1958–61 Grafikstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin-Charlottenburg bei D. Stabenau. Seit 1961 als Grafiker, Schriftsteller und Herausgeber tätig.



509

Peter Israel
1951 Ebersbach/Sachsen – 2016 Neugersdorf
1970–72 Grundwehrdienst und Erwerbstätigkeit in der Werbung. 1972–77 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, während des letzten Studienjahres Beginn der Beschäftigung mit der Collage-Technik. Seit 1977 in Neugersdorf freischaffend tätig.



510

Günter Horlbeck
1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig
Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

507 Peter Hoppe „The Blue Hole“ / „Wasserloch“ / „Drive“. 1995.

Peter Hoppe 1938 Chemnitz-Hilbersdorf – 2010 Berlin

Farbserigrafien auf Büttlen. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hoppe“ und datiert, li. betitelt und li. nummeriert „18/50“ bzw „11/50“.

Bl. min. 50,6 x 65 cm,
Bl. max. 50,8 x 65,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

508 Günter Horlbeck „Junge Frau“. 1970.

Aquarell auf Achatpapier. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso in Blei nochmals signiert, datiert sowie technikbezeichnet und betitelt. Ränder technikbedingt wellig.

63 x 49 cm.

90 €

509 Günter Horlbeck „Doppelkopf“. 1979.

Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „13/15“ li. Verso nochmals signiert, datiert sowie betitelt und technikbezeichnet.

WVZ Mehnert (2006) 71 (230).

Mit leichtem bräunlichen Fleck am re. Blatt-rand.

Pl. 65 x 50 cm, Bl. 79 x 56 cm.

60 €

510 Günter Horlbeck „Alter Dresdener Kunstverein“. 1981.

Farbradierung in Braun und Hellgrün auf kräftigem „Hahnemühle“-Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert, bezeichnet „PIII“ u.li. Einer von fünf farbigen Probedruckten außerhalb der Auflage von 25 Exemplaren.

WVZ Mehnert 77.

Pl. 65 x 50 cm, Bl. 79 x 56 cm.

100 €



513

511 Horst Hussel, Figur en face. 2009.

Horst Hussel 1934 Greifswald

Aquarell und Grafitzeichnung auf „Canson Mi-Teintes“-Bütten. U.re. in Grafit kyrillisch signiert „Хуссель“ sowie datiert und re. bezeichnet.

Vgl. stilistisch Bezirksmat Pankow von Berlin, Horst Hussel. Gouachen und Zeichnungen, Berlin 2010. Ohne Seitenangabe.

Blattrand re. ungerade geschnitten, Blatt technikbedingt leicht wellig.
50 x 30 cm. **340 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

512 Peter Israel „Im Hutladen“. 1992.

Peter Israel 1951 Ebersbach/Sachsen – 2016 Neugersdorf

Collage (farbige Papiere, Knöpfe) und Blei auf Karton. In Blei signiert „P. Israel“ und datiert o.re., betitelt u.li. Fest auf einem Untersatzkarton freigestellt im Passepartout montiert.

Kanten partiell minimal bestoßen. Mit einer unscheinbaren Papierlösung o.re.
41,3 x 33,5 cm, Psp. 59,7 x 50 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



514

513 Horst Jockusch, Großes Konvolut von 32 Stadtansichten. Ca. 1963–1987.

Horst Jockusch 1925 Dresden – 2014 Dresden

Farbholzschnitte und Holzschnitte. Jeweils in Blei signiert, datiert und zumeist betitelt. Einige Blätter mit Widmung. Wenige Dubletten.

Ca. 23 Stadtansichten Deutschlands und Österreichs (darunter

drei großformatige Holzschnitte mit den Ansichten von Erfurt, Quedlinburg, Esslingen, Kirchheim / Teck, Dillingen, Freiburg, Rothenburg, Hallstadt) sowie ca. neun Stadtansichten Tschechiens, Ungarns und Russlands (Budapest, Moskau, Leningrad, Kosice).

Gute Erhaltung, wenige Blätter mit leichten Randschäden oder Resten alter Montierungen.
Bl. bis 70 x 50 cm. **120 €**

514 Horst Jockusch, Sieben Vogeldarstellungen und vier weitere Motive. 1971–1993.

Farbholzschnitte und Holzschnitte. Jeweils in Blei oder Kugelschreiber signiert „Jockusch“ oder „Horst Jokusch“, zumeist datiert und betitelt. Der weibliche Akt als Dublette.

„Krähenreigen“ mit einer Knickspur u.re. „Nicht unterkriegen lassen ...“ mit deutlichen Randschäden. Die Dublette mit Lichtrand.
Bl. bis 60 x 46 cm. **90 €**



511

512





515

515 Hans Jüchser, Stillleben mit Obstschale. Wohl 1960er Jahre.

Farbholzschnitt auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert, posthumer Abzug. Mit einer Authentizitätsbestätigung von Helga Jüchser in Blei u.re. „Helga für Hans Jüchser“. Nummeriert in Blei u.li. „71/100“.

Verkimmante Verwischung der Druckfarbe in der o.re. Ecke.

Verso zwei kleine Löcher.

Stk. 41,2 x 28,1 cm, Bl. 53,3 x 39,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

516 Hans Jüchser „Ruhende Frauen“. 1969.

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei signiert „Jüchser“ und datiert, li. bezeichnet „Handdruck 9/20“. Verso von fremder Hand künstlerbezeichnet. An der o. Kante auf einem Untersatzkarton montiert.

Leicht knickspurig, ein größerer Knick schräg über die u.re. Ecke.

Stk. 27 x 30 cm, Bl. 45 x 50 cm, Untersatz 45 x 60 cm. **250 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



516

517 Werner Juza, Zwei Männer an der Mauer. 1989.

Aquarell und Tusche auf Bütten. In Tusche re. signiert „W.Juza“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

18,5 x 12,2 cm, Psp. 29,5 x 23,5 cm,

Ra. 31,7 x 25,5 cm.

220 €

518 Werner Juza, Kruzifix und Treppe zwischen zwei Bäumen. 1990.

Aquarell auf Bütten. In Tusche re. signiert „W.Juza“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Blatt unscheinbar wellig.

24,5 x 14 cm, Psp. 34,5 x 27,5 cm,

Ra. 36,6 x 29,6 cm.

180 €

517

Manfred Kastner (Beerkast)

1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Autodidaktischer Maler und Bildhauer des Surrealismus in der DDR. 1958 Lehre als Dreher, anschließend bis 1962 auf der Volkswerft Stralsund tätig. Beschäftigung mit Zoologie, Ornithologie, Naturfotografie. Bis 1970 als Präparator am Stralsunder Meeresmuseum und 1970–74 als Ausstattungsleiter und Bühnenbildner am Stralsunder Theater. Später freischaffend als Maler und Grafiker in Stralsund, ab 1985 in Juliusruh ansässig. Entsprechend der Diskrepanz seiner Arbeiten gegenüber der offiziellen Kulturpolitik der DDR wurde er als „sozialismusfeindlich“ eingestuft, schikaniert und verfolgt. Kastner kam 1988 bei einem Autounfall ums Leben.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

1971–73 Berufsausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HF BK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfer-Preis der Winckelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebt und arbeitet in Burgstädtel bei Dresden.



518

Hans Jüchser

1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erlar. 1927 Hochzeit mit Paula Jüchser, geb. Schmidt. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig. 1959 Hochzeit mit Helga Jüchser, geb. Schütze.

Werner Juza 1924 Wachau

Begann in den 1940er Jahren ein Architekturstudium. Ab 1947 Arbeit in einem Architekturbüro. Seit 1951 freie künstlerische Tätigkeit. Schuf zahlreiche Arbeiten für den kirchlichen Raum sowie für öffentliche Gebäude, z.B. ein Wandbild in der Dresdner Dreikönigskirche. Lebt und arbeitet in Wachau.



519

519 Anton Paul Kammerer „Bäume im Winter I“. 1986.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

Aquarell, Tusche und Kreide auf blauem Bütten. Innerhalb der Darstellung u.li. in blauem Stift signiert „A.P. Kammerer“ sowie datiert. Vero o.re. in Blei nummeriert „37.“ und betitelt.

In den Ecken vier kleine Reißzwecklöchlein, sowie zwei im Blatt o.Mi. und re. Technikbedingt leicht wellig. Ecken minimal gestaucht. Verso atelierapurig.

31,1 x 47,6 cm.

240 €

520 Anna Kasten „Ausblick“. 2009.

Inkjet Print auf Karton. Verso in schwarzem Faserstift signiert „A. Kasten“, datiert, betitelt sowie mit Künstlerstempel versehen und nummeriert „1“. In einer schmalen grauen Metallleiste gerahmt.

Ra. 100,5 x 70,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

521 Manfred Kastner (Beerkast) „Mann auf der Treppe“. 1977.

Manfred Kastner (Beerkast) 1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Lithografien auf feinem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Beerkast“, datiert sowie li. nummeriert „19/50“.

Abgebildet in: Albert, Klaus: Manfred Kastner. Grafik



520

1977–1988, Schwerin 1997. Ohne Seitenangaben.

Beigegeben: Portraitfotografie Manfred Kastner.

Rand umlaufend gegilbt, Ecken gestaucht, am Blattrand u.Mi. knickspurig (7 cm) und o.re. mit kleinem Einriß (0,5 cm) sowie u.re. an zwei Stellen gestaucht.

St. 40 x 57 cm, Bl. 48,9 x 64,6 cm.

500 €

522 Manfred Kastner (Beerkast) „Grenzbahnhof“. 1984.

Farblithografien auf feinem Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Beerkast“ und datiert, Mi. betitelt „Grenzbahnhof“, Mi.re. mit Widmung „für Gudrun“ sowie re. nummeriert „27/40“.

Abgebildet in: Albert, Klaus: Manfred Kastner. Grafik 1977–1988, Schwerin 1997. Ohne Seitenangabe.

Beigegeben: Portraitfotografie Manfred Kastner.

Außerhalb der Darstellung Randbereich partiell knickspurig, angeschmutzt und mit minimalen gestauchten Rändern.

St. 36 x 64,5 cm, Bl. 49 x 75,4 cm.

600 €



521



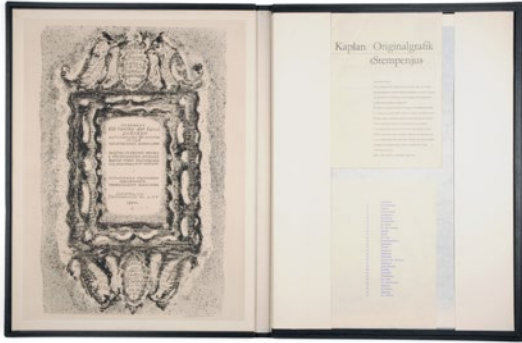
522

Anna Kasten 1976 – lebt und arbeitet in Dresden

1992–96 Ausbildung im Fotografenhandwerk. 1997–2004 Studium der Fotografie und Medien an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 2004–06 Studium der Bildhauerei sowie der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 2006–08 Meisterschülerin bei Prof. Lutz Dammbeck. Kasten erhielt seit 2006 zahlreiche Stipendien.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 entstanden vor allem Keramiken u. Skulpturen.



523 Anatoli Kaplan „Stempenu“. 1967/1968.

Lithografien und ein Frontispiz. Mappe mit einer Auswahl von dreißig Blättern der lithografischen Folge zu Scholem Alejchems gleichnamigen Roman sowie Impressum in russischer Sprache. Jedes Blatt in Blei u.re. kyrillisch signiert „AKaplan“ und datiert, u.li. nach Motiv nummeriert und kyrillisch betitelt. Impressum im Frontispiz in die Innenseite des Deckels klebemontiert. Zusätzlich maschinenschriftliches Inhaltsblatt in deutscher Sprache, von unbekannter Hand erstellt, sowie Beiheft mit biografischen Angaben und einem Text von Ilja Ehrenburg in Englisch und Deutsch. Nr. 1 von 125 Exemplaren. Erschienen in der eikon Grafik-Presse im Auftrag des VEB Verlag der Kunst, Dresden, gedruckt von Juri Matjuchin. In der originalen Ziegenleder-Kassette.

- 1) Titelblatt. 1965.
- 2) „Das Städtchen“. 1965–67.
- 3) Kapelle“. 1965–67.
- 4) „Hochzeitsmahl“. 1965–67.
- 5) „Brautwerber“. 1965–67.
- 6) „Die Eltern“. 1965.
- 7) „Stelldichein“. 1967.
- 8) „Die Braut“. 1967.
- 9) „Vor der Trauung“. 1965–67.
- 10) „Riwkele“. 1966.
- 11) „Frejdl“. 1965–67.
- 12) „Der Tanz“. 1965–67.
- 13) „Hochzeitsnarren“. 1965–67.
- 14) „Begegnung“. 1965–67.
- 15) „Rochele“. 1966.
- 16) „Stempenu“. 1966.
- 17) „Erklärung“. 1965.
- 18) „Verlobung“. 1965–67.
- 19) „Rochele und ihr Mann“. 1966.
- 20) „Masepowke“. 1967.
- 21) „Hochzeitstanz“. 1965–67.
- 22) „Trauung“. 1965–67.
- 23) „Chaje-Etl“. 1965–67.
- 24) „Freundinnen“. 1966.
- 25) „Das Leid“. 1965–67.
- 26) „Vor dem Spiegel“. 1965.
- 27) „Serenade“. 1965.
- 28) „Die Blumen“. 1967.
- 29) „Beim Tee“. 1965–67.
- 30) „Die Familie“. 1966.
- 31) Schlussblatt mit Impressum (Frontispiz).

WVZ Mayer / Strodt IX 1–31.

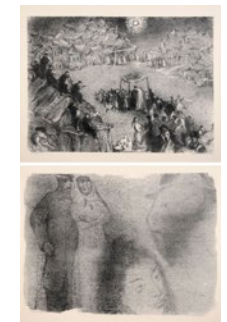
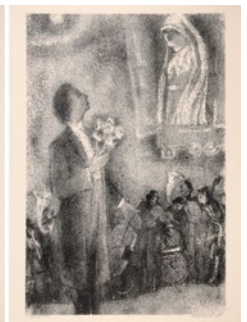
Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 3.

Mit „Stempenu“ legte der russisch-jüdische Autor Scholem Alejchem im Jahr 1886 sein dem geschichtenerzählenden Großvater gewidmetes Erstlingswerk vor. In heiterem, gelösten Tenor wird die leidenschaftliche Romanze zwischen dem äußerst beliebten Musikanten Stempenu und der bereits vermählten Schönheit Rochel von der ersten Begegnung bis hin zum unvermeidlichen Ende beschrieben. Vielleicht mehr eine Novelle als einen Roman darstellend, verbindet Alejchem teils deftige und schonungslose Schilderungen jüdischen Wesens, Leidens und Feierbrauchtums mit der einfühlsamen Verbildlichung der ambivalenten Gefühlswelt von Liebenden. Die Musik dient dem Protagonisten als Sprache des Herzens – Stempenu spielt stets auf Hochzeiten auf und nicht selten wirbt er mit seiner Fiedel um die Braut. Nicht ohne ein Augenzwinkern lässt der Autor die anständige Rochel dem sehnsuchtsvollen Spiel des Musikanten erliegen und seine Charaktere an der Unerfüllbarkeit ihrer beider Wünsche wachsen. Die lithografierten Illustrationen Kaplans stellen keine textgetreue Übersetzung der Worte ins Bild dar, sondern zeigen vielmehr seine eigene Interpretation der Ereignisse. Immer wieder sieht man in nahezu sphärischen, flimmernden und traumhaften Darstellungen die Braut und die Hochzeitsgesellschaft, die Portraits wandeln sich wie das literarische Wesen der Akteure. Die Braut bei Kaplan heißt Rochel und ihr zur Seite stellt er den geliebten Stempenu. In der Abweichung von der Textvorlage verbildlicht Kaplan das Sehnen der handelnden Personen sowie das Hoffen des Lesers und schenkt somit der Erzählung einen wie Musik den Raum und Geist erfüllenden, zusätzlichen Klang.

Blattränder partiell minimal fingerspurig, unscheinbar stockfleckig, verso und recto unscheinbar lichterandig, Ecken minimal gestauch. 8) und 16) verso mit Kleberesten, wohl aufgrund einer früheren Montierung, 16) verso mit minimalem Abrieb 19) o.li. minimal knickspurig, 25) o.re. am Blattrand mediumimmanente Verformung der Steinplatte, 29) mit Bleiretuschen innerhalb der Darstellung Mi. und Mi.li. Mappe umlaufend mit partiellem Abrieb, unscheinbare Kratzer.

Bl. 62 x 47 cm, Mappe 67,4 x 50,5 x 3 cm.

3.500 €





524



527



525

524 Edmund Kesting „Im Strudel“. Wohl 1964.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Aquarell, farbige Kreide, Faserstift und Kugelschreiber auf festem Papier. Signiert u.li. „EKesting“, wohl im Zuge einer späteren Überarbeitung in Kugelschreiber überschrieben „EKesting“. Verso in Kugelschreiber betitelt. Am o. Rand im Passepartout montiert. Auf dem Untersatz verso in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet und datiert. Hinter Glas in einer schmalen schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung, 1990er Jahre.

Papier gebräunt und lichterandig. Verso in den Randbereichen mit Abrieb und Klebemittelresten, wohl aufgrund einer früheren Montierung. Der Rahmen deutlich berieben.

34,4 x 27,5 cm, Ra. 51,7 x 39,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

525 Gerhard Kettner, Junges Paar. 1960.

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

Lithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Gerhard Kettner“ und datiert, li. nummeriert „14/30“. Am li. Rand im Passepartout montiert.

Im u. Bereich des Blattes zwei durch Radieren entfernte Schriftzeilen, ursprünglich eine Widmung. Passepartout leicht stockfleckig, u.li. Spuren einer entfernten Nummerierung.

St. 33,7 x 27,3 cm, Bl. 56,5 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



526

526 Matthias Kistmacher, Folge von neun Kompositionen. 1994.

Matthias Kistmacher 1963 Guben

Farbserigrafien auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Kistmacher“ und datiert re. sowie nummeriert „34/40“ li.

Jeweils minimal bis leicht gewellt. Randbereiche partiell minimal gestauch. Partiiell minimal knickspurig. Ein Blatt am re. Rand leicht gegilbt. Verso teils atelierspurig.

Bl. je ca. 66 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

527 Lothar Kittelmann „Katze III“. 1993.

Lothar Kittelmann 1934 Teichwolframsdorf (Thüringen)

Farbholzschnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „KITTELMANN“, datiert, Mi. nummeriert „4/10“ sowie re. betitelt.

Randbereich unscheinbar atelierspurig, an den Ecken der Darstellung leichte Knicksuren, wohl technikbedingt. U.li. am Blattrand unscheinbare Knicksur sowie verso leicht atelierspurig.

Stk. 36,2 x 45, Bl. 51 x 60,5 cm.

90 €

Lothar Kittelmann 1934 Teichwolframsdorf (Thüringen)

1949–1952 Lehre als Maschinenschlosser in Werdau, 1960–62 Ausbildung in der Mal- und Zeichenschule in Zwickau bei Carl Michel

120 €

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

1943–44 Lehre als Lithograf. Militärdienst u. Kriegsgefangenschaft. 1948 Besuch der Lindenu-Museumsschule bei Heinrich Burkhardt. 1949–51 Studium an der Hochschule für Baukunst und bildende Künste Weimar u.a. bei O. Herbig, 1951–53 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Grundig. 1953 Grafik-Diplom bei M. Schwimmer. 1953–55 Assistent bei H. Th. Richter. Aspirantur für Grafik bei M. Schwimmer, ab 1961 Dozent, 1969 Berufung zum Professor, 1970–74 u. 1979–81 Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1988 Gastprofessor an der Akademie der Bildenden Künste Wien.

**528 Matthias Kleindienst (Hrsg.),
Verschiedene ostdeutsche Künstler
„Edition M – Köpfe“. 1970 -1981.**

Matthias Kleindienst 1953 Karl-Marx-Stadt
Dietrich Burger 1935 Bad Frankenhausen – lebt in Roda
Gudrun Brüne 1941 Berlin – lebt in Strodehne/Havell.
Hans-Peter Hund 1940 Wurzen – lebt in Wurzen
Joachim Scholz 1934 Schkeuditz – 2004 Leipzig
Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig
Rainer Herold 1940 Leipzig – lebt in Berlin u. Pütte
Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig
Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck
Volker Stelzmann 1940 Dresden
Walter Libuda 1950 Zechau-Leesen

Mappe mit zehn Grafiken. Jeweils signiert und nummeriert „10/30“ sowie u.re. mit Trockenstempel „M“. Teilweise datiert und betitelt. Mit Inhaltsverzeichnis und einem Text von Dr. Peter Pachnicke. Edition Matthias Kleindienst, Leipzig. In der originalen Leinen-Flügelklappmappe.

Mit Arbeiten von:

- a) Gudrun Brüne „Selbstbildnis“. Holzschnitt.
- b) Dietrich Burger „Tanzende“. Lithografie.
- c) Sighard Gille „Bildnis M.K.“ Lithografie.
- d) Ulrich Hachulla „Marianne“. Farbradierung.
- e) Rainer Herold „Braun, der Bär!“ Farblithografie.
- f) Karl-Georg Hirsch „Zwei Köpfe, einer unehrerbietig“. Holzstich.
- g) Hans-Peter Hund „Wilhelm“. Holzschnitt.
- h) Joachim Scholz „Junge mit Ball“. Radierung.
- i) Walter Libuda „Köpfe“. Radierung.
- j) Volker Stelzmann „Selbstbildnis“. Holzschnitt. „Bildnis M.K.“ u.re. mit minimalem Farbleck. „Braun, der Bär!“ mit minimalem Löchlein in der Darstellung. „Wilhelm“ o.re. mit leichter Knickspur. Mappendeckel äußerlich angeschmutzt. Mappenflügel leicht eingerissen.

Bl. ca. 48 x 34 cm, Mappe 48,7 x 34,7 cm. **180 €**

**529 Matthias Kleindienst (Hrsg.),
Verschiedene ostdeutsche Künstler
„Edition M – 1984“. 1979 -1984.**

Andreas Dress 1943 Berlin – 2019 Sebnitz
Frank Wahle 1953 Schönebeck
Joachim John 1933 Tetschen – 2018 Neu Frauenmark
Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig
Rainer Herold 1940 Leipzig – lebt in Berlin u. Pütte
Rolf Kuhr 1936 Bergzow
Volker Pfüller 1939 Leipzig – 2020 Rudolstadt
Volker Stelzmann 1940 Dresden
Walter Libuda 1950 Zechau-Leesen

Mappe mit neun Grafiken. Jeweils signiert und nummeriert „10/30“, sowie u.re. mit Trockenstempel „M“. Teilweise datiert und betitelt. Mit Inhaltsverzeichnis und einem Text von Manfred Jendryschik. Edition Matthias Kleindienst, Leipzig. In der originalen Leinen-Flügelklappmappe.

Mit den Arbeiten:

- a) Andreas Dress „Lichter“. Farbaquatintaradierung.
- b) Rainer Herold „Frosch an der Wand“. Lithografie.
- c) Karl-Georg Hirsch „Ketzer und Häscher“. Aquatintaradierung.
- d) Joachim John „1984“. Aquatintaradierung.
- e) Rolf Kuhr „Hiob“. Farbholzschnitt.
- f) Walter Libuda „Die Tür“. Radierung.
- g) Volker Pfüller, Farblithografie.
- h) Volker Stelzmann „Spalt“. Radierung.
- i) Frank Wahle „Toter Bock“. Farbholzschnitt. Es fehlt die Arbeit „Abendröte“ von Claus Weidendorfer. „Lichter“ mit minimalem Stockfleck o.re. „Ketzer und Häscher“ an den Rändern leicht gewellt. „Die Tür“ u.re. minimal griffspurig und leicht angeschmutzt. „Toter Bock“ u.re. minimal griffspurig. Vorderer Mappendeckel minimal angeschmutzt. Innere Mappenflügel eingerissen.

Bl. ca. 48 x 34 cm, Mappe 48,8 x 34,8 cm. **180 €**



528



529



(528)



(529)

Matthias Kleindienst
1953 Karl-Marx-Stadt

Matthias Kleindienst arbeitete über vierzig Jahre in der Hochdruck- bzw. Holzschnittwerkstatt der HGB Leipzig. 2018 beendete er dort seinen Dienst. Seine nach ihm benannte Galerie existiert seit etwa 1993 und befindet sich seit 2005 in der Leipziger Baumwollspinnerei. Die „Edition m“ existierte von 1981 bis 1999. Insgesamt entstanden 10 Mappen, die jeweils in einer Auflage von 30 Exemplaren herausgegeben wurde. Die Edition wurde nicht über den staatlichen Kunsthandel der DDR vertrieben, sondern privat verkauft.

Edmund Kesting 1892 Dresden –
1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungen u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der Ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.



530



531



533



532

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.

Andreas Küchler
1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg. Ab 2001 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, in Freital, Dresden, Pirna, Berlin, Bitterfeld, Bärenstein, Ahrenshoop, Meißen, Quohren und Cottbus.

530 Hans Körnig „Selbst mit Frau“.
1953.

Aquatintaradierung auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Graft signiert „Körnig“, datiert sowie u.li. am Blattrand betitelt und re. nummeriert „41/123“.

WVZ Körnig 41, dort betitelt „Selbst mit Frau im Atelier“.

Randbereich o. und u. leicht wellig, sowie o. leicht knickspurig. verso unscheinbar angeschmutzt.
Pl. 16,7 x 13,6 cm, Bl. 35,4 x 25 cm. **180 €**

531 Hans Körnig, Sitzendes Mädchen. 1953.

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem, feinen Bütten. U.re. in Tusche signiert „Körnig“ und datiert.

Deutlich stockfleckig. O.re. in der Stuhllehne zwei Reißzwecklöchlein.
46 x 37,6 cm. **120 €**

532 Timm Kregel „Erdwärts 1“ / „Blick nach links“.
1989– 1995.

Timm Kregel 1957 Leipzig – lebt und arbeitet in Gorsleben
Farbholzschnitte auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Timm Kregel“, datiert sowie ein Blatt li., das andere Mi. betitelt. „Erdwärts 1“ re. nummeriert „6/9“, „Blick nach links“ Mi. bezeichnet „Vorzugsdruck“.

Ein Blatt o.re. minimale Knickspur, das andere Blatt o.Mi. im Randbereich außerhalb der Darstellung unscheinbar angeschmutzt.
Stk. min. 49 x 27 cm, max. 49,7 x 40 cm,
Bl. min. 60,5 x 44,9 cm, max. 69,6 x 44,5 cm. **180 €**

533 Andreas Küchler, Ohne Titel. 1995.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden
Radierung, in Tusche und Wasserfarben überarbeitet. U.re. in Blei monogrammiert „AK“ und datiert. Weitere Monogramme und Datierungen in Kugelschreiber u.re. sowie in rotem Faserstift u.li. Unter der Darstellung mit einer Widmung versehen.

Minimal knickspurig. Einriss am re. Rand (1,5 cm), rückseitig mit einem Klebestreifen fixiert.
Pl. 44,4 x 58 cm, Bl. 50 x 67 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



534

534 Christiane Latendorf „Der Frieden schläft nicht“. 2003.

Collage (verschiedene Papiere), Aquarell, farbige Kreide und Faserstift. Verso in Blei signiert „Christiane Latendorf“, datiert und betitelt sowie in Farbstift monogrammiert „CHL“, nochmals datiert und betitelt.

Technikbedingt Papier teils leicht wellig. Minimal knickspurig, an o.li. Ecke leichte bläuliche Farbspuren (werkimmanent?).

30,3 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

535 Martin Lehnert, Drei geometrische Kompositionen und drei Piktogramme zu „40 Jahre DDR“. 1983/1989.

Martin Lehnert 1919 Erdmannsdorf bei Chemnitz – 2012 Bernau

Farbmonotypien auf verschiedenen Papieren / Collagen auf weißem Karton. Die Farbmonotypien in Blei signiert „M. Lehnert“ und datiert u.re. Eine Arbeit verso wohl von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet und mit der Adresse des Künstlers versehen sowie nummeriert „9“, betitelt „Akkoord in Blau“ und mit Maßangaben versehen. Die Piktogramme verso mit schwarzem Faserstift ligiert monogrammiert „ML“.

Farbmonotypien leicht stockfleckig und minimal knickspurig. Ecken und Kanten wohl aufgrund einer früheren Montierung mit leichtem Abrieb bzw. kleinen Ausrissen. Zwei Blätter lichtrandig. Piktogramme mit minimal bestoßenen Ecken und gelblichen Flecken, minimal fingerspurig. Ein Blatt mit durchgehendem geraden Cutterschnitt im o. Blattbereich, recto hinterlegt.

Bl. min. 29,7 x 21 cm, Bl. max. 31 x 33,5 cm.

120 €



535

536 Helge Leiberg, Blauer Kopf in Abstraktion. 1997.

Aquarell auf kräftigem, faserigen, chamoisfarbenen Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Leiberg“ und datiert.

Mi.li. und re. je eine Quetschfalte, u.re. Ecke mediumimmanente Fehlstelle, u.li. vertikale Knickspur.

67 x 48,5 cm.

180 €

Timm Kregel 1957 Leipzig – lebt und arbeitet in Gorsleben

Zunächst Studium der Innenarchitektur an der Hochschule für Kunst und Design in Halle auf Burg Giebichenstein. 1981–86 Malerei- und Grafikstudium bei Professor Frank Ruddleigkeit in Halle. 1980–81 am Puppentheater in Halle als Puppenbauer tätig. Ab 1988 lehrt Kregel bis 1996 an der Hochschule auf Burg Giebichenstein. Seit 1989 im In- und Ausland diverse Ausstellungen.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Malerin und Grafikerin. 1985 bis 1987 Lehre zur Apothekerfacharbeiterin, anschließend bis 1988 im Beruf tätig. 1988–91 Studium als Pharmazie-Ingenieurin in Leipzig, zeitgleich Abendstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1992–97 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, abschließendes Diplom mit Auszeichnung. Lebt und arbeitet in Dresden und Anklam.



536

Helge Leiberg 1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retuscheur. 1969–72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973–78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R.Penck und M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher und Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluss er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. Leiberg lebt und arbeitet in Berlin.

Martin Lehnert

1919 Erdmannsdorf bei Chemnitz – 2012 Bernau

Deutscher Maler und Grafiker. Nach Lehre zum Dekorationsmaler 1935–37 Abendschule im Zeichnen an der Technischen Staatslehranstalt in Chemnitz. 1939–46 Soldat im Ersten Weltkrieg und Kriegsgefangenschaft. Seit 1952 freischaffender Künstler und Mitglied im VBK Deutschlands, später VBK der DDR. Ab 1956 wohnhaft in Radeberg. Künstlerisch zeigte sich Lehnert beeinflusst durch Bernhard Kretzschmar und Paul Wilhelm. Insbesondere die Monotypie nahm neben der Malerei im Bereich der Grafik einen besonderen Stellenwert ein.



538



537



541



542



544



539



540

537 Horst Leifer „Akt vor Spiegel“. 1975.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz
Aquarell. U.li. in Blei signiert „LEIFER“. Freige-
stellt im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt.
47,7 x 36 cm, Ra. 65,5 x 52,5 cm.

180 €**538 Horst Leifer, Liegender weiblicher Akt. Wohl 1970er/1980er Jahre.**

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. In Blei
u.re. signiert „LEIFER“.

Verso atelierspurig.
36,5 x 51,2 cm.

180 €**539 Horst Leifer, Landschaft mit Obstbäumen. 1986.**

Aquarell auf festem Büttlen. U.re. signiert
„HLEIFER“ und datiert. Verso in Blei wohl von
fremder Hand ausführlich bezeichnet „14.02.1996“.

Für seine Landschaftsdarstellungen verwendete
der Künstler vorwiegend zurückhaltende erdige
Töne. Vgl. motivisch und stilistisch z.B. das
Gemälde „Sanz in Vorpommern“, 1986 sowie das
Aquarell „Landschaft mit hohem Himmel“, 1994.
Abgebildet in: Diether Schmidt: „Horst Leifer.
Bilder und Blätter“. Pulsnitz 1994. Kat.Nr. 9, S. 13
und Kat.Nr. 21, S. 25.

Blatt u.re. mit Einriss (2 cm) und leichtem Materialverlust.

36 x 47,7 cm.

150 €**540 Horst Leifer, Nacht über den Feldern (?). 1994.**

Aquarell auf Aquarellpapier. U.li. in
Faserstift signiert „LEIFER“ und datiert.
Im Passepartout montiert.

Stauchung mit Einriss am re. Rand. Größerer
hinterlegter Einriss o.li.

49,5 x 63,7 cm, Psp. 60,5 x 78,5 cm. **240 €**

541 Horst Leifer „Selbstporträt mit Strohhut“. 1996.

Aquarell auf Aquarellkarton. U.li. in Blei
signiert „LEIFER“ und datiert. Verso u.re.
in Blei betitelt.

Technikbedingt leicht wellig. Unauffällige Knick-
spuren in der o.li. Ecke. Verso atelierspurig.
63,7 x 49,7 cm. **220 €**

542 Hernando León, Japanerin. 1979.

Hernando León 1933 Yunga y – lebt in Dresden
Federzeichnung in Tusche, Airbrush-
Technik und Öl (?) auf braunem Packpa-
pier. U.re signiert „Léon“ und datiert.
Verso in Blei von fremder Hand betitelt,
bezeichnet und mit Preisvermerk.

O.re. Quetschfalte (17 cm), Mi.li. mehrere Knick-
spuren sowie u.re. diagonale Knickspur (19,5 cm).
Blattrand u. ungerade geschnitten, re. und li. je ein
Reißzwecklöchlein sowie fünf kleine Risse (0,2–1 cm)
59,9 x 60 cm. **120 €**

544 Gerda Lepke „Selbstbildnis im Gegenlicht“. 1971.

Gerda Lepke 1939 Jena
Lithografie. U.re. in Blei sign.
„Lepke“, dat. und bezeichnet
„einer von 15 Drucken“. Mi.u.
in Blei eine handschriftliche
Widmung. WVZ Penndorf /
Rüdiger S. 75.

Stockfleckig, insbesondere in der
u.re. Ecke.

Bl. 68,9 x 50 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hernando León

1933 Yungay (Chile) –
lebt in Dresden, Pirna und Santiago

1952–58 Studium der Wandmalerei und
Kunsterziehung an der Universidad de
Chile in Santiago sowie 1958–61
Zeichnen- und Grafikstudium an der
Hochschule für Bildende Künste in
Dresden bei H. T. Richter. 1962–64 Lehr-
auftrag an der Academia Chilena de
Bellas Artes in Valdivia, Zeichnungen
und Malereien zum Thema „Chiloé“
entstehen. Ab 1972 entstehen die
ersten größeren Ölbilder. Nach Pino-
chets Militärputsch 1973 wird Hernando
verhaftet, dem 1974 die Flucht nach
Peru gelingt, von wo aus er im selben
Jahr in die DDR emigrierte. Dort Lehrt-
tigkeit an der HfBK Dresden.

545 Gerda Lepke „Skulpturensammlung Antike / Dresden“ / „Akte“ / „Porträtstudie E. Haupt, flötend“ . 1979–1987.

Radierungen auf Bütteln. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Lepke“, datiert, betitelt sowie bezeichnet „Probedruck“ bzw. nummeriert „195/200“ und „23/36“. Zwei Arbeiten verso von Künstlerhand technikbezeichnet, eine mit einem weiteren Probedruck vom selben Motiv (verworfen). „Akte“ leicht stockfleckig.

Verschiedene Maße, Bl. min. 26,8 x 29,4 cm, max. 53,5 x 39,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



546



(546)

546 Gerda Lepke, Landschaften / Strukturen. 1992.

Pinzelzeichnungen in Tusche, aquarelliert und mit Deckweiß gehöht auf in Frakturschrift bedruckten Buchseiten. Jeweils in Blei u.re. signiert „Gerda Lepke“ und datiert bzw. ortsbezeichnet „Dresden“ und ausführlich datiert „8/4/92“.

Jeweils mit Mittelfalz und kleinen Löchlein Mi. aufgrund der Auslösung der Blätter aus der Bindung, werkimmanent. Papier leicht gebräunt und minimal stockfleckig, wohl werkimmanent.

Jeweils 24,8 x 40,5 cm.

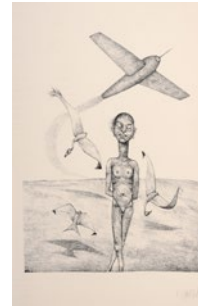
240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Roger Loewig

1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Seit 1951 Lehrerausbildung in Ost-Berlin. In dieser Zeit erste intensive Auseinandersetzung mit Malerei und Zeichnung. 1963 wurde L. infolge einer Ausstellung mit Bildern zum Mauerbau wegen „staatsgefährdender Hetze und Propaganda“ verhaftet und verurteilt. 1964 erfolgte der Freikauf durch die BRD, 1972 dann die Übersiedlung nach West-Berlin. 1997 Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.



547



(547)

547 Roger Loewig „III“ / „Flugfeldzeichen“ / „Sterbende Insekten“ / „Land mit tiefer Furche“ / „Träumendes Kind“ . 1969–1981.

Lithografien auf verschiedenen Papieren. Alle Blätter in Blei signiert „R. LOEWIG“, datiert und betitelt. Vier Arbeiten nummeriert.

„Träumendes Kind“ mit leicht gebräunten Rändern. O.re. ca. 12 cm langer Knick. Riss am re. Rand (0,6 cm).

St. min.16 x 24,8 cm, St. max. ca. 36 x 27,5 cm, Bl. min.

26,5 x 38 cm, Bl. max. 49,3 x 38,4 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gerda Lepke 1939 Jena

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend tätig sowie mit Max Uhlig in Arbeits- und Lebensgemeinschaft. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89, deren Ehrenmitglied sie heute ist. 1993 Verleihung des ersten Kunstpreises der Stadt Dresden. 1996 Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. 1992 Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 1999 Lindenau-Museum Dresden, 2012 Niedersächsisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg. Die Künstlerin lebt in Wurgwitz und Gera.



545



(545)

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler und Porträtist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschneider tätig.



548

Roy Lichtenstein 1923 New York /USA – 1997 ebenda

US-amerikanischer Pop-Art Maler, Grafiker und Bildhauer. Ab 1939 Studium an der Art Students League bei Reginald Marsh, anschließend Besuch der Kunstschule der Ohio State University in Columbus bis 1942. 1943–46 Soldat, danach Fortsetzung des Kunststudiums. 1951 bis 1963 Lehraufträge in Ohio, New York und New Jersey. 1955 wurde ihm der Kyoto-Preis verliehen. Der Durchbruch gelang ihm 1961 mit dem Gemälde im Comic-Stil „Look Mickey“.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- und Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sandel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden. Vater von Dietrich (geb. um 1920) und Rosemarie Lindenau (1924–wohl 2005).



549

548 Roy Lichtenstein „Künstlerplakate aus den USA“ (Art About Art). 1980.

Roy Lichtenstein 1923 New York /USA – 1997 ebenda

Farbserigrafie auf feinem Papier. Ausstellungsplakat zur gleichnamigen Ausstellung vom 11. März bis 30. April 1980, Galerie Neue Meister, Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Unsigniert. Nach der Originalserigrafie von 1978, Whitney Museum of American Art, New York. Innerhalb der Darstellung u.Mi. mit einem klebemontierten Ausstellungsetikett versehen, dieses in Schreibmaschinenschrift betitelt und bezeichnet.

Vgl. Jürgen Döring, Claus von der Osten: „Lichtenstein Posters“. München, Berlin, London, New York 2008. Nr. 31.

Ecken mit Reißzwecklöchern einer früheren Montierung, u.Mi. kleiner hinterlegter Einriss (8 mm).

Bl. 81,5 x 57,5 cm.

400 €

549 Erich Lindenau, Klatschmohn und Lupine. Um 1950.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Aquarell auf „Schoellers-Hammer“-Bütten, mit Prägung o.li. In brauner Tinte monogrammiert „EL“.

Am re. Darstellungsrand formatverkleinert. Die u. Ecken beschädigt mit Materialverlust, lichtrandig, o.li. mit Papierrest einer früheren Montierung.

67 x 50 cm.

250 €



550



551

550 Erich Lindenau, Japanische Anemone. 1950.

Aquarell über Bleistift auf festem Papier. U.li. monogrammiert „EL“ und datiert.

Minimal stockfleckig. Kleberückstände an den Ecken, vermutlich aus dem Werkprozess.

42,6 x 29,8 cm.

180 €

551 Erich Lindenau, Malven / Studienblatt mit Raupen und Schmetterlingen / Kapselmohn / Schwertlilien / Tigerlilien. Um 1939–1953.

Aquarelle über Blei auf verschiedenen Papieren. Zwei Arbeiten monogrammiert „EL“ und datiert.

„Studienblatt...“ mit Löchlein u.li., verso Kleberückstände in den Ecken. 3) U.li. Ecke knickspurig. „Schwertlilien“ stärker stockfleckig und leicht angeschmutzt. Reste von Klebestreifen in den Ecken. O.li. Ein ca. 5 cm langer Riss, verso mit einem Papierstreifen hinterlegt. „Tigerlilien“ mit werkimmanenten Reißzwecklöchern in den Ecken, o.re. und u.re. außerdem Reste von Klebestreifen.

Min. 27,6 x 20,7 cm, max. 47,9 x 35 cm.

180 €



561

561 Klaus Magnus und Gerhard Kettner. „Chewsurisches Dorf II“ / „Vielfigürliche Szene 1967/1980.“

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda
Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

Radierungen auf Büttlen. „Chewsurisches Dorf II“ u.li in Blei betitelt, u.re signiert „Klaus Magnus“ und datiert. Personendarstellung in Blei nummeriert „27/65“ u.li., signiert „Gerhard Kettner“ und datiert u.re. Jeweils an den o. Ecken im Passepartout montiert.

Ecken minimal gestaucht. Landschaftsdarstellung lichterdrig und leicht stockfleckig sowie leicht angeschmutzt.
 Pl. 16,2 x 23,2 cm, Bl. 25 x 29,9 cm, Psp. 58 x 37 cm /
 Pl. 13 x 16,5 cm, Bl. 15,7 x 21,5 cm, Psp. 58 x 37 cm. **120 €**

562 Richard Mansfeld (Richaaard) „Gehopst wie gesprungen“. 1994.

Richard Mansfeld (Richaaard)
 1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Künstlerbuch mit vierzehn Farblithografien auf leichtem Karton, jeweils mit Texten auf Deutsch und Französisch. Alle Blätter innerhalb der Darstellung nummeriert, mit „3“ beginnend. Letzte Seite u.li. in Blei signiert „Mansfeld“, datiert sowie li. bezeichnet „Auf. A-E“ / „Exempl. D“. Gedruckt von Irina Claußnitzer. Mit Inhaltsverzeichnis.

Papiereinschlag leicht gebrauchsspurig, Einband minimal kratzspurig, Blätter innen mediumimmanent unscheinbar wellig.

Buch 26,5 x 35,5 cm.

120 €



562

563 Richard Mansfeld (Richaaard) „La marguerite de papier“ / „der neue Richaaard ist da“ . 1995/1999.

a) „La marguerite de papier“. Künstlerbuch mit elf Farbserigrafien auf leichtem Karton und einem Inhaltsverzeichnis. Alle Blätter innerhalb der Darstellung fortlaufend nummeriert. Jeweils mit Texten auf Deutsch und Französisch. Einband hinten u.li. in Blei signiert „Mansfeld“, datiert sowie li. nummeriert „10/18“. Gedruckt von Irina Claußnitzer. Hardcover-Einband mit Titel und einer weiteren Farbserigrafie.

b) „der neue Richaaard ist da“. Farbserigrafie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Richaaard“, innerhalb der Darstellung li. nummeriert „e.a.“ und mit einer Widmung versehen.

a) Falz Gelenk gestaucht, Farbabrieb am Einband vorn und Mi. ein Kratzer. b) Ecken gestaucht, u.re. Ecke mit leichter diagonaler Knickspur.

a) 28,4 x 37,7 cm / b) 64,5 x 45 cm.

120 €

564 Ursula Mattheuer-Neustädt, Männlicher Akt / Flusslandschaft mit Stadtansicht / Soldat vor Strommasten. 1965–1968.

Ursula Mattheuer-Neustädt 1926 Plauen

Lithografien auf festem Papier. Zwei Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „U. M.-N.“, eine Arbeit signiert „U. M.-Neustädt“, jeweils datiert sowie li. bezeichnet „D.E.“.

„Flusslandschaft...“ und „Soldat...“ leicht stockfleckig, „Soldat...“ technikbedingt leicht wellig.

St. min. 30 x 21 cm, max. 41 x 29 cm., Bl. min. 37,5 x 25 cm, max. 61 x 40,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



563



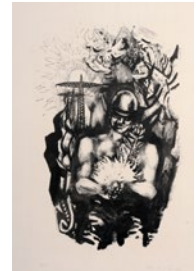
564

Richard Mansfeld (Richaaard)
 1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker und Aktionskünstler. Ab 1988 öffentliche, künstlerische Tätigkeit. Seit 1990 Fertigung von großformatigen Wandbildern (u.a. 2015 Louisenstraße 34, Dresden). 1991 Stipendium der Philip Morris Kunstförderung. 1992 und 1997 Arbeitsaufenthalte im Künstlerhaus Cuxhaven. 1993 Frankfurter Stipendium des Landes Sachsen. 1994 Atelierstipendium in der International Art Commune Straumur (Island). 1995 Arbeitsaufenthalt in Paris. 2002 Arbeitsstipendium der Landeshauptstadt Dresden. Mansfelds Werke wurden in Ausstellungen in Deutschland, Frankreich, Italien, Island und der Schweiz präsentiert und befinden sich u.a. im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus und der Universität Leipzig.

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

1957–62 Studium an der Kunsthochschule Dresden, u.a. bei H.Th. Richter u. M. Schwimmer. 1966–69 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei H.Th. Richter.



(564)



567



(567)

Ursula Mattheuer-Neustädt 1926 Plauen

Deutsche Zeichnerin, Grafikerin und Autorin. Ab 1946 Architekturstudium an der Bauhochschule Weimar, in demselben Jahr Wechsel an die Kunstgewerbeschule Leipzig, wo sie ihrem späteren Lebensgefährten Wolfgang Mattheuer begegnete. Ab 1948 Studium an der HGB in Leipzig bei den Professoren Egon Pruggmayer, Elisabeth Voigt, Max Schwimmer und Walter Arnold. Anschließend freischaffend künstlerisch tätig. 1960–64 Lehrerin an der Abendakademie der HGB Leipzig. Für ihre Buchgestaltungen erhielt sie 1958, 1961, 1965 und 1973 die Auszeichnung „Schönste Bücher“. 1972 Kunstpreis der Stadt Leipzig.



(567)

Otto Möhwald

1933 Krausebuden / Böhmen – 2016 Halle

Deutscher Maler und Grafiker. 1948–50 erste Versuche als Maler. 1950–54 Studium am Institut für Künstlerische Werkgestaltung Burg Giebichenstein in Halle u.a. bei Knispel, Hahs, Zitzmann und Bunge. Seit 1956 Mitglied im Verband Bildender Künstler. 1963–71 mehrere Bauaufträge für baubezogene Kunst zusammen mit seiner Frau, der Keramikerin und Bildhauerin Gertraud Degen. Seit 1972 ausschließlich Beschäftigung mit Malerei und Grafik. 1978–91 eigene Druckwerkstatt gemeinsam mit Uwe Pfeifer, Fotis Zaprasis und Gerd Weickardt. 1991–98 Lehrbeauftragter für Malerei an der Burg Giebichenstein. 1995 Professur für Malerei

Ruth Meier

1888 Leisnig – 1965 Radebeul

1908–13 Studium in Karlsruhe, u.a. bei W. Conz, weitergebildet in der Zeichenschule Düsseldorf bei L. Kunowski sowie 1913 während eines Parisaufenthaltes bei Maurice Denis. 1914–45 ständig in Dresden, 1945 Verlust ihres gesamten Werkes durch den Bombenangriff auf Dresden. 1945 Ansiedlung in Radebeul.



565

565 Ruth Meier, Sechs Landschaftsdarstellungen. 1950er/1960er Jahre.

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

Holzschnitte auf verschiedenen Papieren. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Ruth Meier“ und teilweise datiert. Vier Arbeiten bezeichnet „Handdruck“, zwei bezeichnet „Probedruck“. Eine Arbeit ortsbezeichnet. Vier Arbeiten am o. Blattrand auf einem Untersatz montiert. Alle verso mit einem Sammlerstempel versehen. Alle Blätter knickspurig, teils mit größeren Knickspuren. Ein Blatt am o. Rand gefalzt. Ein Blatt mit drei kleinen Einrissen an den Blatträndern. Zwei Blätter verso mit Resten einer früheren Montierung.

Bl. max. 57 x 42 cm.

566 Reinhard Minkewitz „Claudia“.
1986.

Reinhard Minkewitz 1957 Magdeburg

Radierung mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. Innerhalb der Platte u.re. datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Minkewitz“, Mi. betitelt, li. nummeriert „1/10“. Am o.re. und u.li. Blattrand recto in Blei von fremder Hand bezeichnet.

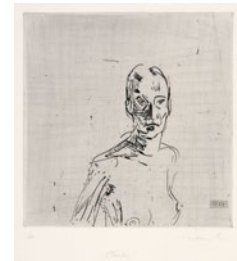
Blattrand umlaufend minimal angeschmutzt, u.Mi. fingerspurig, diverse materialbedingte Unregelmäßigkeiten.

Pl. 36, 8 x 26,5 cm, Bl. 78,5 x 60,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

120 €



566

567 Otto Möhwald „Zehn Lithografien“. 1989.

Otto Möhwald 1933 Krausebuden / Böhmen – 2016 Halle

Mappe mit vier Farblithografien und sechs Lithografien auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Möhwald“ und datiert sowie li. nummeriert „88/100“. Mit einem vierseitigen Einlegeblatt mit Titel, einem Vorwort von Fritz Rudolf Fries, in Blei u.re. signiert „Fritz Rudolf Fries“, einem Inhaltsverzeichnis und Impressum. Erschienen in der Berliner Graphikpresse, herausgegeben im Auftrag der Pirckheimer-Gesellschaft im Kulturbund der DDR von Peter Röske und Ekkehard Hellwich. Künstlerr Auflage eigens von Otto Möhwald geschaffen. In der originalen Halbleinen-Flügelklappmappe mit handsignierter Lithografie.

Mit den Arbeiten:

- a) „Durchblick im Akt“, b) Häusergruppe“
 - c) „Liegender Akt“, d) „Interieur“
 - e) „Rückenakt“, f) „Interieur“
 - g) „Liegender Akt auf Bett“
 - h) „Felsenufer der Saale“
 - i) „Seitengasse“; j) „Rückenakt, durch Tür gehend“
- Abgebildet in: Zausch, Bärbel: Otto Möhwald. Die Lithografien, Halle 1993, S.86 ff. Nr. 123–132.

b) werkimmanente ovale Einkerbung in der Steinplatte, j) verso leicht atelierspurig. Mappe mit minimalen Gebrauchsspuren.

Bl. 58,5 x 49 cm, Mappe 60,5 x 50 cm.

850 €



568

568 Michael Morgner „Pres du Golgatha – 4 Menschen“. 1979.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Serigrafie auf Büttlen. Im Medium monogrammiert „m“ u.re, darunter in Blei signiert „Morgner“, datiert und u.li. betitelt sowie mit einer Angabe zur Auflage versehen „1/19“. An der o. Kante auf einem Untersatzkarton montiert.

WVZ Werner / Juppe 12/79.

Med. 67,2 x 48,3 cm, Bl. 74,5 x 55,5 cm, Untersatz 84 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

569 Michael Morgner „Frau in der Brandung Ahrenshoop“. 1988.

Lavage (Zeichnung / Tusche) auf festem Büttlen. U.re. in Blei monogrammiert „M“ und datiert sowie verso Mi. in Blei signiert „Morgner“, datiert sowie betitelt.

Verso atelierspurig. Innerhalb der Darstellung o. und Mi.re. mit unscheinbaren Papierresten wohl aus dem Werkprozess. An zwei Stellen am Blattrand u.li. unscheinbarer Abrieb.

47,5 x 35,6 cm.

750 € – 1.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



570

570 Michael Morgner „Daphne“. 1978/1991.

Radierung (Ätzung, Aquatinta) auf „Hahnenmühle“-Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Morgner“ und datiert sowie li. betitelt und nummeriert „5/10“. Verso vom Künstler in Blei bezeichnet „rad. 1974“ (?).

WVZ Werner / Juppe 4/78 II a (von b), dort die Abbildung abweichend nummeriert „3/78 II“.

Bei dem Druck handelt es sich um die zweite Ätzung einer korrodierten motivgleichen Platte von 1978.

Blattrand Mi.re. unscheinbar geschmutzt und minimal knickspurig. Pl. 49,8 x 31,8 cm, Bl. 72 x 53,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



571

571 Michael Morgner „Angst“. 1992.

Farbradierung (Ätzung mit Aquatinta und Aussprengverfahren) auf „Hahnenmühle“-Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Morgner“, datiert und li. betitelt sowie o.re. am Blattrand nummeriert „400“. Eines von ca. 1300 Exemplaren für die Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn e.V. WVZ Werner / Juppe 11/86 III b (von III c).

Morgner kombiniert in seiner künstlerischen Arbeit vielfach die Druckplatten, sodass eine große Anzahl an unterschiedlichen Ausdrucksvarianten desselben Sujets existiert.

Innerhalb der Darstellung kratzspurig, eine winzige unscheinbare Druckstelle mit Farbverlust. Randbereich mit leichten Gebrauchsspuren, u.Mi. Wasserfleckchen, Einriss (5 mm) und Knickspur sowie minimaler partieller Abrieb.

Pl. 64,4 x 49,4 cm, Bl. 72,2 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



572



569

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.

572 Michael Morgner, Ohne Titel. 1996.

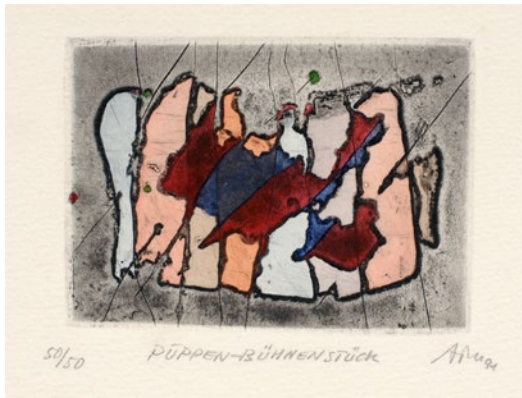
Radierung auf „Hahnenmühle“-Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Morgner“ und datiert sowie li. nummeriert „7/10“. Einer von 10 Drucken als Vorzugsedition für die Ausstellung Büchen 1996.

WVZ Werner / Juppe 2/96 I.

Pl. 49,5 x 31,9 cm, Bl. 70,5 x 54 cm.

240 € – 300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



574



573

Alfred Traugott Mörstedt
1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.

170 GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGENÖSSISCH



575

573 Heinz-Detlef Moosdorf und ein weiterer Künstler „Antiquitätensammler“ / Figuren. Wohl 1970er Jahre/2005.

Heinz-Detlef Moosdorf 1939 Würzen - 2014 Haida

Verschiedene Drucktechniken.

a) „Antiquitätensammler“. Kaltnadelradierung auf Bütten. Signiert in Blei u.re. „Moosdorf“ sowie u.li. betitelt und u. Mi. nummeriert „39/25/40“.

b) Figuren. Holzschnitt auf „B.K.Rives“-Bütten. Signiert in Blei u.re „F. M...“ (?) sowie datiert, u.li. mit dem Vermerk „e.a.“

Papier teils leicht gebräunt. Das Blatt von Moosdorf etwas stockfleckig.
25,4 x 21,8 cm, Bl. 36,3 x 29,5 cm /
Stk. 48,5 x 38 cm, Bl. 63 x 49 cm.

40 €

574 Alfred Traugott Mörstedt „Puppen-Bühnenstück“. 1991.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Radierung, aquarelliert, auf Bütten. Unter der Darstellung re. in Blei monogrammiert „ATM“ und datiert, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „50/50“. Im Passepartout.

Pl. 6 x 8 cm, Psp. 18 x 24 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



(575)

575 Claus Müller, Vier Druckgrafiken. 1978 bis 1982.

Claus Müller 1953 Leipzig

Radierungen und eine Lithografie auf Bütten. Jeweils signiert in Blei „C.Müller“ datiert, zumeist betitelt. Jeweils im Passepartout.

Mit den Arbeiten:

a) „Alter Friedhof“. 1982. Radierung. Bezeichnet u.li. „E.A.“ Widmungsblatt für H. Schulze (Der Kunstprofessor des Künstlers in Leipzig, aus dessen Sammlung)

b) Fels in Landschaft. 1979. Radierung

c) „Berge bei Leipzig II“. Radierung. 1978. Nummeriert in Blei „16/40“. Oberhalb der Darstellung in Blei ausführlich datiert „9.7.78“ und mit Widmung

d) Friedhof. 1981. Lithografie

Teilweise leicht knickspurig und minimal lichdräng. d) mit einem kleinen Schnitt (ca.2,5 cm) im Papier, außerhalb der Darstellung.

Verschiedene Maße, Med. min. ca. 9,2 x 11,3 cm, max. 28,3 x 40 cm,
Bl. min. 35 x 26,8 cm, max. 68 x 49 cm. Psp. max. 69,3 x 50,2 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Heinz-Detlef Moosdorf 1939 Würzen - 2014 Haida

Studierte 1958–63 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Hans Theo Richter, Günter Horlbeck und Gerhard Augst. Ab 1963 freischaffend tätig. Ab 1965 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1969 Studienreise nach Bulgarien und in die UdSSR, u.a. zusammen mit Werner Tübke. 1976 nach Afrika. Ab 1992 wohnhaft in Haida am Röderland.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Deutscher Zeichner, Grafiker und Illustrator. 1962–67 Studium bei G. K. Müller an der HGB Leipzig. Ebenda 1969–72 Aspirant, 1973–88 Lehrauftrag für Aktzeichnen und Einführung in die Illustration. 1989 wurde ihm dort die künstlerische Leitung der Werkstatt für Lithografie übertragen. 1992–2005 ebenda Professor für freie Grafik.



576 Rolf Münzner „Der Meister und Margarita“. 1977.

Schablithografien (Asphaltschabtechnik). Mappe mit acht Arbeiten auf festem Bütten zu Michail Bulgakow und einem Titelblatt mit Impressum und Inhaltsverzeichnis. In originaler schwarzer Leinenkassette. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellungen re. in Blei signiert „R. Münzner“ und datiert sowie li. nummeriert „I /51/100“. Im Impressum nochmals nummeriert. Herausgegeben von der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst, Dresden und der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig, gedruckt von Horst Arloth. Nummer 51 von 100 Exemplaren.



Mit den Arbeiten:

- a) „Bühnenzauber“. 1974; b) „Gribojedowhaus“. 1975
- c) „Margarita“. 1975; d) „Empfang beim Satan I“. 1975
- e) „Empfang beim Satan II“. 1976; f) „Großer Walzer“. 1976
- g) „Finsternis“. 1976; h) „Rückverwaltung“. 1976.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 10.

WVZ Karpinski 50 a (von b) – 56 a (von b).

a) und c) recto am Blattrand minimale helle Fleckchen, c) unscheinbar stockfleckig, d) minimal stockfleckig, g) verso stockfleckig, h) recto stockfleckig. Kassettendeckel o.re mit mehreren leichten hellen Fleckchen, insgesamt unscheinbar gebrauchsspurig.

Bl. 36,5 x 48,5 cm, Mappe 37,5 x 50 x 2,5 cm.

1.500 €





580

578

(581)



579



577

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u. a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

577 Rolf Münzner „Das Knie“. 1982.

Asphaltschabtechnik auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Münzner“ und datiert.

WVZ Karpinski 94.

U. re. am Bildrand minimal knickspurig, am re. Steinrand keilförmige Fehlstelle (mediumimmanent).

Pl. 23,6 x 29 cm, Bl. 39 x 53,5 cm.

120 €

578 Hermann Naumann, Weiblicher Akt am Tisch. 1969.

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Grafitzeichnung. Innerhalb der Darstellung re. bezeichnet und signiert „Grüße von Herm Nau“ datiert u. Mi. In einer schwarzen Grafikleiste hinter fester Folie gerahmt.

42 x 29,7 cm, Ra. 60 x 45,5 cm.

240 €

579 Hermann Naumann, Liebesspiele. 1974.

Grafitzeichnung auf leichtem Karton. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert u. li. Im Passepartout montiert.

In der u. li. Ecke minimal knickspurig.

58 x 71,5 cm, Psp. 70 x 100 cm.

180 €

580 Hermann Naumann, Weiblicher Akt mit angewinkeltm Bein. 1980.

Aquarell. O.li. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Verso eine klebmontierte Tuschezeichnung aus dem selben Jahr, von Künstlerhand mit einem Geburtstagsgruß versehen. In einer braun-goldenen Zierleiste hinter Glas gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig. Zierleiste mit Fehlstellen, teilweise ausgebeSSERT.

52,5 x 42,5 cm, Ra. 62 x 52 cm.

500 €

581 Hermann Naumann, Sieben druckgrafische Arbeiten. 1970er Jahre/1984.

Eine Radierung, fünf Lithografien und ein Farblinolschnitt auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.re. Vier Blätter zudem im Medium monogrammiert „H.N.“ und datiert. Teils verso mit Annotationen von fremder Hand in Blei versehen.

- a) Zu Stephan Hermlin: „In memoriam Johannes R. Becher“. 1984. In Blei römisch nummeriert „5/15“.
- b) „Leda“. 1972. In Blei nummeriert „22/50“.
- c) „Die Werbung“. 1977. In Blei nummeriert „27/30“.
- d) zu Max Herrmann-Neiße „Die Kurtisanen“. 1976. In Blei bezeichnet „Künstlerexemplar“. Mit Trockenstempel „Handpressen-Druck Schreyer-Presse Dresden“.
- e) „Die wahre Ero...“. 1972. In Blei bezeichnet „Selbstdruck“ und nummeriert „36/50“. An den li. Ecken auf einem Untersatz klebmontiert.
- f) Weiblicher Akt. 1977. In Blei nummeriert „30/30“.
- g) „Susanne im Bad“. 1973. In Blei nummeriert „24/30“.

Vier Blätter leicht gewellt. Blattränder teils leicht gebräunt. Minimal bis leicht knickspurig. Ecken und Kanten teils minimal bestoßen. Vereinzelt winzige Stockfleckchen. d) mit einem kleinen Fleck unterhalb der Darstellung. e) am li. Blattrand minimal angeschmutzt. f) mit einem winzigen Einriss am re. Blattrand und einem winzigen gelben Fleck am o. Rand. g) mit größeren Knicken und winzigen Einrissen an den Rändern, ein Riss verso hinterlegt.

Me. min. 24,7 x 18,2 cm, Me. max. 44,5 x 35,5 cm, Bl. min. 47,6 x 35,7 cm, Bl. max. 68 x 50,2 cm.

240 €

582 Hermann Naumann, Der Bildhauer. 1994.

Grafitzeichnung auf Papier, umlaufend auf Untersatzkarton randmontiert. U.re. signiert „Hermann Naumann“ sowie datiert. Verso u.re. in Blei nummeriert „002/14“.

42 x 29,8 cm, Untersatz 50 x 35,5 cm.

180 €

583 Hermann Naumann „Zu Gerhart Hauptmann – Gedanken zum Alten Testament“. 1995.

Aquarell über Lithografie auf Büttlen. U.re. in Blei signiert „Hermann Naumann“, datiert, betitelt „Probedr. aquarelliert“ sowie mit Arbeitsnotizen „seitenrichtig belichtet. Es fehlen Tonwerte“. Verso u.re. von fremder Hand in Blei nummeriert sowie mit einer angeschnittenen Lithografie.

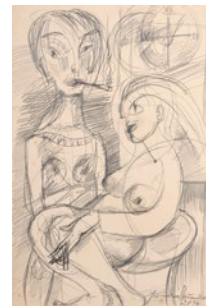
Ober- und unterhalb der Darstellung je eine horizontale Linie, vermutlich aus dem Druckprozess. Knickspuren und Stauchungen am re. Rand. U.re. leicht angeschmutzt.

48 x 30,5 cm.

100 €



583



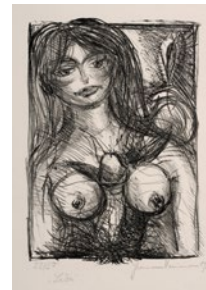
584



585



582



(581)

584 Hermann Naumann, Zwei weibliche Akte. 2014.

Grafitzeichnung auf festem Papier. U.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Verso weitere Grafitzeichnung eines weiblichen Aktes und von fremder Hand nummeriert „071/18“.

Stockfleckig.

50 x 34 cm.

220 €

585 Hermann Naumann, Dittersbacher Landschaft. 2014.

Aquarell und Tusche auf festem Papier. O.li. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei nummeriert „011/15“.

Verso minimal fleckig.

48 x 36 cm.

240 €



(581)



586

586 Otto Niemeyer-Holstein „Möwe“. Um 1960.

Aquarell über Bleistift auf gelblichem, leichten Büttenkarton. U.re. in Blei monogrammiert „ONH“. Verso o.re. in schwarzem Faserstift bezeichnet „W.V.1162“ sowie u.re. in Blei nummeriert „(53)“. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen braunen Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt.

WVZ Niemeyer 2022, Werknr. 1162.

Minimal knickspurig. Mit Säurerand aufgrund eines säurehaltigen Passepartouts. Verso ganzflächig mit leichten Säureflecken. Am o. Rand mit zwei Resten einer Klebmontierung.

35,8 x 47,7 cm, Psp. 43,2 x 56,1 cm, Ra. 50,5 x 59,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.600 € – 1.800 €

587 Otto Niemeyer-Holstein „Radiierungen“. 1978.

Ätz- und Radiertechniken auf Bütten. Mappe mit 12 Arbeiten und einem Einlegeblatt mit Titel und Impressum. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „ONH“. Nr. 5 von 30 Exemplaren. Erschienen in der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst Dresden, Gestaltung und Ausführung der Kasette von Dieter Weise und Kurt Stein, gedruckt von Ernst Lau. In der originalen Kasette.

Mit den Arbeiten:

- a) „KONZERT“. 1969
- b) „SICH BEUGENDE“. 1971
- c) „ÜBERSCHWEMMTE WIESEN“. 1976d) „SELBST“. 1976
- e) „ROHR IM EIS“. 1976
- f) „WEIDENRUTEN, ACKERFURCHEN“. 1977
- g) „STRAND-STEINE-WELLEN“. 1977
- h) „ANGELBOOT“. 1977
- i) „GEWÄCHSHAUS“. 1977
- j) „BILDNISS KARL-BUTTMANN“. 1977
- k) „RUHENDE“. 1978
- l) „MÄDCHENKOPF“. 1978. Im WVZ Schmidt abweichend datiert 1977.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 13.

WVZ Schmidt 133f; 142f; 141; 154; 157; 155; 152; 149; 159; 148.

Kasette leicht angeschmutzt mit minimalen Kratzspuren, am Einschlagdeckel innen o.re. unscheinbarer Wachsleck (2 mm). Alle Arbeiten mediumbedingt unscheinbar wellig. Außerhalb der Darstellung e) re. mediumimmanente Quetschfalte, h) o.re. unscheinbar angeschmutzt, k) u.Mi. mediumimmanente Fehlstelle, l) verso o.Mi. braunes Fleckchen.

Bl. 39,8 x 28,4 cm, Kasette 43 x 30 x 3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

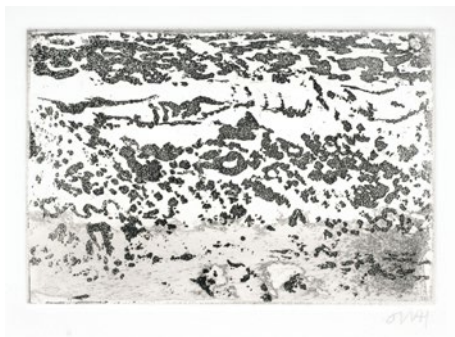
950 €

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

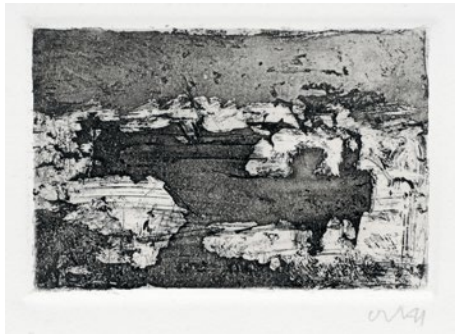
1914/1915 Militärdienst nach einer Ausbildung in Schleswig als Husar. 1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona / Tessin. Mit Marianne von Werefkin und weiteren Malern 1924 Gründungsmitglied der dortigen Künstlergruppe „Der große Bär“. Studienreisen nach Italien, Jugoslawien, Spanien und Frankreich. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig. 1929 Aufenthalt in Paris. Bis 1933 zahlreiche Ausstellungenbeteiligungen. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Museen vertreten.



587



(587)



(587)



(587)



588



589

588 Rodolfo Nieto, Giraffe in Blau und Gelb. Wohl 1960er/1970er Jahre.

Rodolfo Nieto

1936 Oaxaca – 1985 Mexico City

Farblithografie auf Büttlen. U.re. in Blei signiert „Nieto“ sowie u.li. bezeichnet „E / d'etat“.

Verso minimal atelierspurig.

Bl. 65,9 x 50,9 cm.

500 €

589 Rodolfo Nieto, Figürliche Formen in Orange, Grün und Violett. Wohl 1960er/1970er Jahre.

Farblithografie auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Nieto“ und li. bezeichnet „E / A“.

Minimal griffspurig.

St. 42 x 57,5 cm, Bl. 50 x 65 cm.

220 €

Rodolfo Nieto

1936 Oaxaca – 1985 Mexico City

1954 Beginn des Studiums an der Escuela Nacional de Pintura, Escultura y Grabado „La Esmeralda“ in Mexiko-Stadt bei Carlos Orozco Romero. 1959 erste Einzelausstellung in der Galerías San Carlos. Umzug nach Paris in den 1960er Jahren, Mitarbeit im „Atelier 17“. 1963 und 1968 Preisträger der Biennale de Paris für Malerei. 1970 Preisträger der Biennale von Caen und der Biennale de Menton. 1972 Rückkehr nach Mexiko.



593



591

(591)



592

(591)



592

590 Rodolfo Nieto, Formen in Türkis und Orange. Wohl 1960er/1970er Jahre.

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Nieto“ und li. nummeriert „2/50“.

St. 58 x 42 cm, Bl. 66 x 50 cm. **220 €**

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Grafik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebte und arbeitete in Dublin.

591 Ronald Paris, Drei Illustrationen zu „Frau Flinz“ von Helmut Baierl in der Inszenierung des Berliner Ensembles. 1962.

Ronald Paris

1933 Sonderhausen (Thüringen) – letzte Erwähnung 1985

Farblithografien auf festem Papier, ein Blatt auf „Schoellershammer“-Papier. Jeweils in Blei signiert „R. Paris“ bzw. „Ronald Paris“ und datiert u.re. sowie ausführlich betitelt u.li. und nummeriert „10/10“ bzw. „2/10“.

Alle Blätter leicht angeschmutzt. Vereinzelt Stockflecken. Ecken und Kanten bestoßen, knicksprig. Zwei Blätter leicht wellig. Ein Blatt im Randbereich mit größeren Knicken und mehreren Einrissen, davon einer verso hinterlegt, sowie einem Wasserfleck in der u.re. Ecke

St. min. 42,2 x 58,1 cm, St. max. 44 x 57,5 cm, Bl. min. 49,4 x 66,6 cm, Bl. max. 54 x 74,3 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

592 A.R. Penck „Analyse einer Situation“. 1992.

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Serigrafie auf festem Papier. Plakataufgabe zur gleichnamigen Ausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vom 23.8. – 25.10.1992. U.re. in Blei signiert „ar. penck“ und u.li. nummeriert „36/100“.

Knicksprig.

Med. 82 x 58 cm, Bl. 100 x 70 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

593 A.R. Penck (Gemeinschaftsarbeit mit Frank Breidenbruch) „Centro Spirituale“ (Doppelbildnis der Künstler im Profil). 1993.

Frank Breidenbruch 1963

Farbradierung von ovaler Platte auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „ar. penck“, li. signiert „F. Breidenbruch“ sowie nummeriert „7/20“. Aus der Mappe „Centro Spirituale“, Folge von sechs Farbradierungen, Carrara, 1993. Im Passepartout hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Abgebildet in: A. R. Penck / Frank Breidenbruch: Centro Spirituale. Katalog zur Ausstellung vom 16. Sept. – 30. Okt. 1993. Frankfurt am Main, 1993.

Bl. 29,5 x 23 cm, Psp. 49,5 x 69,5 cm, Ra. 52,5 x 72,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



594

594 Christine Perthen, Weiblicher und männlicher Akt. 1980.

Christine Perthen 1948 Pirna – 2004 Berlin

Radierung mit Plattenton auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Perthen“, datiert sowie li. nummeriert „III 1/15“. Verso mit einer Widmung versehen.

Randbereich leicht angeschmutzt, außerhalb der Darstellung u.li. und u.re. jeweils zwei kleine braune Fleckchen, o.li. minimaler blauer Farbstrich.

Pl. 26,5 x 35,7 cm, Bl. 39,2 x 49 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

595 Pablo Picasso „Deux masques: Couverture Mourlot IV“. 1963.

Pablo Picasso 1881 Málaga – 1973 Mougins

Lithografie auf festem Bütten. Unsigniert. Im Stein ausführlich datiert „4.2.63“ u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer breiten, silbernen Holzleiste gerahmt.

WVZ Bloch 1108, das Balt entstand als Einband für das Werkverzeichnis Mourlot Band IV, 1963.

Blatt geschnitten, re. Hälfte der Doppeldarstellung. Unscheinbar lichtrandig.

Bl. 31 x 24 cm, Psp. 58 x 48 cm, Ra. 64,7 x 55,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

350 €



596

596 Friedrich Press, Kleiner Christuskopf. Vor 1989.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Lithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung Mi. in Grafit signiert „Press“ sowie u.li. nummeriert „57/75“. Erschienen als Editionsgrafik zur Vorzugsausgabe des Ausstellungskataloges „Weise, Bernd: Friedrich Press – Bildhauer in Dresden: Galerie oben Karl-Marx-Stadt, 18. Januar bis 25. Februar 1989; Angermuseum Erfurt, 1. März bis 16. April 1989.

Vgl. motivisch und kompositionell „Christus mit Dornenkrone“ 1990, in: Stephan, Bärbel: Friedrich Press. Bildhauer, Dresden 1991, S.80.

Verso stockfleckig.

St. 31 x 21,5 cm, 38,5 x 26,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



595

Pablo Picasso 1881 Málaga – 1973 Mougins

Seine Jugend verbrachte er in Barcelona, wo er von seinem Vater unterrichtet wurde. 1897 besuchte er die dortige Kunstschule und ab 1897 die Kunstschule in Madrid. Nach seiner Ausbildung siedelte er 1903 nach Paris über. Gefördert wurde Picasso u.a. durch G. Apollinaire u. Max Jacob. Mit Braque zusammen gilt Picasso als der Begründer des Kubismus.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



597 Curt Querner „Gabi Mickan mit gelbem Schal (Halbfigur)“. 1957.

Aquarell auf festem „Schöllershammer“-Papier, o.re. mit Trockenstempel. In Grafit monogrammiert u.re. „Qu“ und ausführlich datiert „3.12.57“. Verso o.re. in Blei nochmals signiert „querner“ sowie datiert, technikbezeichnet und bezeichnet „XX“ sowie unleserlich bezeichnet „Bauernmädchen“ (?). In Blei u. von fremder Hand bezeichnet. Am o. Rand freigestellt im Passepartout hinter Glas in einer breiten braun lasierten Holzleiste hinter Glas gerahmt.

WVZ Dittrich B 543.

Minimal knickspurig sowie technikbedingt am re. und li. Blattrand Mi. und u. leicht gewellt mit partiell minimalem Farbabrieb. Die Ecken sowie o.Mi. mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Mi. zwei leichte horizontale Knickspuren im Bereich des Schals, dort die Farbschicht oberflächlich berieben. Verso in den Randbereichen umlaufend mit Papierstreifen sowie sechs Papier- und Kleberesten einer früheren Montierung, am u. Rand angeschmutzt bzw. atelierspurig.

72,5 x 50,5 cm, Psp.90,2 x 67,5 cm, Ra. 99 x 76 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

9.500 €

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb, wobei er sich zeit lebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Haupt Sujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

598 Curt Querner „Regina“ (Stehender Akt). 1938.

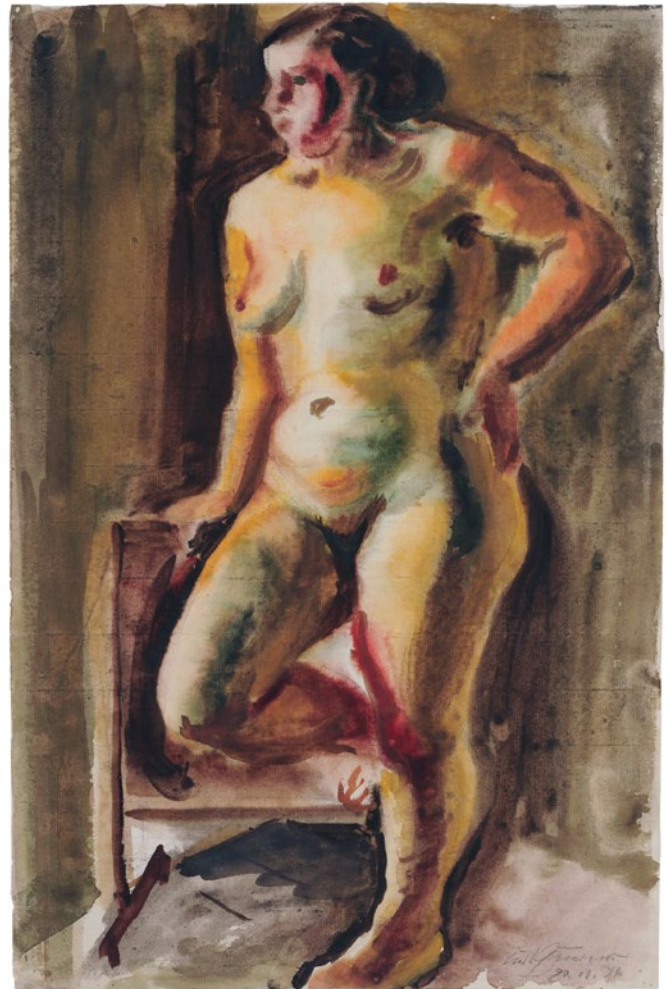
Aquarell über Bleistift und Kohlestift auf Büttchen. In Blei u.re. signiert „Curt Querner“ und ausführlich datiert „28.10.38“. Verso mit weiteren Bleistiftskizzen, dort nochmals ausführlich datiert „19.6.38“. Ein Prägestempel in der Ecke o.li. (nicht aufgelöst). An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer furnierten Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Dittrich.

Technikbedingt leicht wellig. U.re. mit unscheinbarer Knickspur, im Gesamtbild unauffällig. Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Verso am o. Rand mit Resten einer älteren Montierung.

46,3 x 30,5 cm, Ra. 66 x 51 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €





599



(599)

Richard Pusch
1912 Dresden (Reick) –
1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrμμα/Osterzgebirge.



601

Thomas Ranft
1945 Königsee (Thüringen) –
1967 in Amtsberg (Sachsen)

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhielt Ranft den Hans-Theo Richter-Preis.



602



600

599 Richard Pusch „Erzgebirgslandschaft“ / „Der Erzgebirgskamm im Herbst“. 1949 / um 1949.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee
Aquarelle. Jeweils innerhalb der Darstellung re. in Tusche signiert „R Pusch“ sowie nochmals unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „R.Pusch“ und li. betitelt. „Der Erzgebirgskamm im Herbst“ re. datiert. Beide Arbeiten auf einem Untersatzkarton montiert.

„Erzgebirgslandschaft“ o.Mi. leichte Quetschfalte, „Der Erzgebirgskamm...“ o.re Quetschfalte mit Abrieb, dort leicht angeschmutzt. Beide Arbeiten mit minimalem Durchdruck der Montierung o.re. / o.li.

Je 24,4 x 34,7 cm, Unters. 36,2 x 47,2 cm. **120 €**

600 Richard Pusch „Herbstwolken (Erzgebirge)“ / Erzgebirgslandschaft (?). Wohl um 1950.

Aquarelle. Jeweils innerhalb der Darstellung re. / li. in Aquarell signiert „R.Pusch“ sowie „Herbstwolken“ ein weiteres Mal unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „R. Pusch“, li. betitelt und auf einem Untersatzkarton montiert.

Blätter jeweils gegilbt, eine Arbeit verso leicht stockfleckig und technikbedingt unscheinbar wellig.

Min. 33,7 x 51,1 cm, max. 37,4 x 55 cm, Unters. 46,6 x 60 cm. **150 €**



(600)

601 Richard Pusch „Blick auf den Pfaffenstein um Lilienstein“. 1978.

Aquarell. In der Darstellung re. signiert „R Pusch“ sowie nochmals unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „R.Pusch“, datiert sowie li. betitelt und technikbezeichnet. Auf einem Untersatzkarton montiert.

31,7 x 42,4 cm, Unters. 41,3 x 53,2 cm. **100 €**

602 Richard Pusch „Das Wettersteingebirge mit der Zugspitze“ / „Das Matterhorn am Abend“. 1980/1981.

Aquarell und Farbholzschnitt auf Aquarellpapier bzw. Japan.

a) „Das Wettersteingebirge mit der Zugspitze“. Signiert u.re. „R. Pusch“. Auf Untersatzkarton montiert. Dort in Blei u.re. nochmals signiert „R. Pusch“, datiert sowie u.li. betitelt und technikbezeichnet.

b) „Das Matterhorn am Abend“. Im Stockligiert monogrammiert „RP“ u.li. sowie unterhalb der Darstellung li. in Blei nochmals signiert „R. Pusch“ und datiert, u.li. technikbezeichnet, betitelt sowie bezeichnet „2. Handabzug“. Im einfachen Passepartout montiert.

Insgesamt minimal knick- und griffspurig. a) Unters. leicht fingerspurig, b) leicht lichtertrandig und atelierspurig. 30 x 43 cm, Unters. 41 x 53 cm / Stk. 29, 3 x 38,8 cm, Bl. 38 x 48,4 cm, Psp. 41 x 53 cm. **100 €**

603 Nuria Quevedo Teixidó
„Das Leben ist Traum“. 1989.

Nuria Quevedo Teixidó

1938 Barcelona – lebt in Berlin

Lithografien in Grünschwarz auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit neun Arbeiten und einem vierseitigen Einlegeblatt mit Titel, Impressum und drei Texten von Calderón de la Barca (übertragen von Fritz Rudolf Fries), Antonio Machado (übertragen von Nuria Quevedo) und Volker Braun, jeweils signiert „Fritz Rud Fries“, „N. Quevedo“ und „Volker Braun“. Die Blätter jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „N. Quevedo“, datiert und li. bezeichnet „Probe“ sowie am Blattrand u.re. nummeriert. Drei Blätter verso in Blei römisch beziffert „IV“, „VI“ und „VIII“. Künstlerexemplar vor der Auflage von 100 Exemplaren. Erschienen in der Berliner Graphikpresse, herausgegeben im Auftrag der Pirkheimer-Gesellschaft im Kulturbund der DDR von Peter Röske und Ekkehard Hellwich, gedruckt von Klaus Wilfert. Im originalen Halbleinen-Einband mit Titel-Lithographie, diese u.re. monogrammiert „NQ“ sowie datiert.

Zu Mappe vgl. Katalog der Berliner Graphikpresse, Berlin 1995, S. 3. Nr. 1 2. WVZ Wetterney 379 – 388.

Blätter innerhalb der Darstellung aus dem Werkprozess o.re. und u.li mit winzigen Reißzwecklöchlein, ein Blatt u.re. außerhalb der Darstellung mit unscheinbarem bräunlichem Wasserfleck und li. minimal atelier-spurig. Blätter ansonsten in tadellosem Zustand. Einband vorn leicht angeschmutzt.

Bl. 54,7 x 39,6 cm, Mappe 55 x 42 cm. **300 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



603



(603)



604

604 Thomas Ranft „GAVRINIS“. 1983.

Thomas Ranft 1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg (Sachsen)

Mappe mit acht Radierungen und zwei Farbradierungen auf „Hahnemühle“-Bütten sowie ein Einlegeblatt mit Titel und Datierung. Die Arbeiten jeweils außerhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „Ranft“ und datiert „1979“ bis „1981“ sowie u.li. bezeichnet und am Blattrand u.re. nummeriert. Mit Inhaltsverzeichnis, einem Vorwort über die Felsbilder von Gavrinis von Albrecht Meyer und Impressum. Innen mit dem Foto einer Felszeichnung. Nr. 3 von 40 Exemplaren. Erschienen in der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst Dresden, gedruckt von Thomas Wachter. In der originalen Kassette, gestaltet und hergestellt von Kurt Stein.

Mit den Arbeiten:

- „Planetenzeit“. 1980. WVZ Wenke 195
- „Zeichen im Chaos“. 1979. WVZ Wenke 187
- „Gewebe Linie I“. 1980. WVZ Wenke 192
- „Sonnenszeit“. 1980. WVZ Wenke 182 / IV (von V), abweichend datiert „1979“
- „Trennung“. 1980. WVZ Wenke 197 / IV (von IV)
- „Entfernung“. 1981. WVZ Wenke 203 / I (von III)
- „Alphabet der Zeit“. 1980. WVZ Wenke 196 / III (von III)
- „Notiz“. 1981. WVZ Wenke 202 / III (von III)
- „In die Tiefe“. 1981. WVZ Wenke 197 / IV (von IV), abweichend datiert „1980“.
- „Berührung“. 1981. WVZ Wenke 207 / I b) (von II)

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 29.

f) Blattrand re. schwarzes unscheinbares Fleckchen, sonst in tadellosem Zustand. Kassette verso mit Abriebspuren o.re., recto mit unscheinbarem bräunlichen Fleckchen.

Bl. 53 x 39,7 cm, Kassette 57,5 x 42 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



(604)

Nuria Quevedo Teixidó

1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei A. Mohr, Kl. Wittkugel u. W. Klemke. 1968–71 Meisterschülerin an der Akademie der Künste der DDR bei W. Klemke. 1994–96 Gastprofessorin an der Universität Greifswald.



605



(606)



(606)



(606)

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 ebenda
Dresdner Tierbildhauerin und Zeichnerin. Die Tochter eines Pianisten begann als Autodidaktin bis es ihr möglich wurde, Anatomiestudien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden als erste weibliche Hörerin zu belegen. In den 1920er Jahren war sie Lehrerin an der von Edmund Kesting geleiteten Kunstschule „Der Weg“. 1934–41 lebte sie in Ankara u. erteilte Zeichenunterricht an der dortigen Landwirtschaftlichen Hochschule. 1946–63 lehrte sie als Dozentin für Zeichnen u. Plastik an der Volkshochschule Dresden. 1968 wurde sie Ehrenmitglied des Verbandes Bildender Künstler.

Günter Richter 1933 Meißen – lebt in Leipzig
1949–53 Lehre als Bossierer an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1953–58 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1958 freischaffend. 1972 Gründungsmitglied der Leipziger Grafikbörse. 1976–82 Leiter der Arbeitsgruppe der Grafikbörse. 1981 Kunstpreis der Stadt Leipzig. 1990 Lehrauftrag an der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. in Leipzig, Wien, Augsburg und München sowie auf der Biennale Venedig.



607

605 Hans Jürgen Reichelt
„Der Spiegel“. 1998.

Hans Jürgen Reichelt 1956 Olbernhau/Erzgebirge
Aquatintaradierung in Blauschwarz auf Büttlen. In der Platte u.re. signiert „H. J. Reichelt“ und datiert. Unter der Darstellung nochmals in Blei signiert re., betitelt Mi. sowie nummeriert li. „18/30“.

Papieroberfläche am re. Rand leicht beschädigt.

Pl. 39,3 x 29,9 cm, Bl. 47,4 x 37,5 cm.

120 €

606 Etha Richter, Kamelkopf / Kamel / Katzenkopf / Hase / Wüsten-springmaus / Drei Kamele. Wohl um 1964/1967.

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 ebenda
Kohlezeichnungen und drei Lithografien. Alle Arbeiten signiert „Etha Richter“ und ortsbezeichnet „Dresden“, zwei datiert. Eine Arbeit auf einen Untersatz montiert.

Teils leicht lichtertrandig und minimal knickspurig bzw. mit Kleberückständen. „Kamelkopf“ stockfleckig. „Hase“ o. und u. gewellt.

Verschiedene Maße, min. 26 x 35,5 cm, max. 41,4 x 32,3 cm.

220 €

607 Günter Richter, Gestürztes Monument. Um 1973.

Günter Richter 1933 Meißen – lebt in Leipzig
Lithografie auf chamoisfarbenem Papier. Außerhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Richter“ sowie li. nummeriert „A./100“.

Vgl. motivisch Günter, Richter / Schulz, Hans-Peter: Günter Richter, Leipzig 1983, S.14.

Ecken unscheinbar gestauch, außerhalb der Darstellung minimal atellerspurig sowie leicht knickspurig.

St. 28 x 37 cm, Bl. 42 x 59,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Jürgen Reichelt
1956 Olbernhau/Erzgebirge

1979–82 Studium der Restaurierung für baugebundene Kunst in Potsdam. 1982–85 als Restaurator im Seiffener Museum tätig. 1986–89 selbstständige Aneignung der Radiertechniken. Ab 1990 als freischaffender Maler, Grafiker und Restaurator tätig. Mitglied im Sächsischen Künstlerbund Dresden.

Angelika Rochhausen

1942 Neukirchen/Pleiße – 2017 Leipzig

Deutsche Malerin und Grafikerin. Kindheit in Leipzig, dort von 1960–64 Studium der Kunstszene und Germanistik an der Karl-Marx-Universität. Rochhausens künstlerischer Mentor war Hans Schulze, ihr Lehrer für Kunstgeschichte. 1964–79 als Kunstszene an verschiedenen Leipziger Schulen tätig. 1973 für psychisch gestört erklärt, nachdem sie an die Wand eines Klassenzimmers einen Spruch über Liebe und Menschenwürde geschrieben hatte. In der Folge Einweisungen in die Psychiatrie und Aberkennung der Berufsfähigkeit. Ab 1981 freischaffende Künstlerin.



608



(608)



(608)

608 Hans Theo Richter „Kinderfestnacht 1936 – Neun Radierungen“. 1981.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Radierungen auf Büten. Mappe mit neun unsignierten, posthumen Abzügen. Von der Witwe des Künstlers jeweils verso am Blattrand in Blei autorisiert „H. Th. Richter NACHLASS“. Nr. 15 von 60 Exemplaren. Erschienen in der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst Dresden, herausgegeben von der Witwe des Künstlers Hildegard Richter, gedruckt von Ernst Lau. In der originalen Kassette mit Titelblatt und Impressum.

Mit den Arbeiten:

- „Frauenmaske mit Hut und Brille“
- „Maske mit steifem Hut und Gesichtsmaske“
- „Zwei männliche Masken mit Hut“
- „Zwei Masken als Paar, nach links“
- „Zwei Masken als Paar, nach rechts“
- „Drei Masken, die rechte mit Zylinder“
- „Drei Masken, die mittlere mit Zylinder“
- „Laufende Frau und zwei Masken mit Hut“
- „Zwei laufende Maskiert und eine Maske rechts“

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 23.

Tadelloser Zustand. Kassettendeckel mit unscheinbareren Kratzspuren, Kassettentrücken o.ä. minimaler Abrieb.

Bl. 38 x 26 cm, Kassette 40,5 x 29 x 2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

609 Angelika Rochhausen, „Träumendes Liebespaar“. 1973.

Angelika Rochhausen

1942 Neukirchen/Pleiße – 2017 Leipzig

Gouache. Signiert „Angelika“ und datiert u.re. An den o. Ecken auf einem Untersatz montiert.

Knickspurig, mit einzelnen größeren Knickspuren. Mehrere Einrisse an den Blatträndern, überwiegend verso hinterlegt. Partiiell kleine Abplatzungen der Farbschicht. Vereinzelt Kratzspuren. Untersatz ungerade geschnitten.

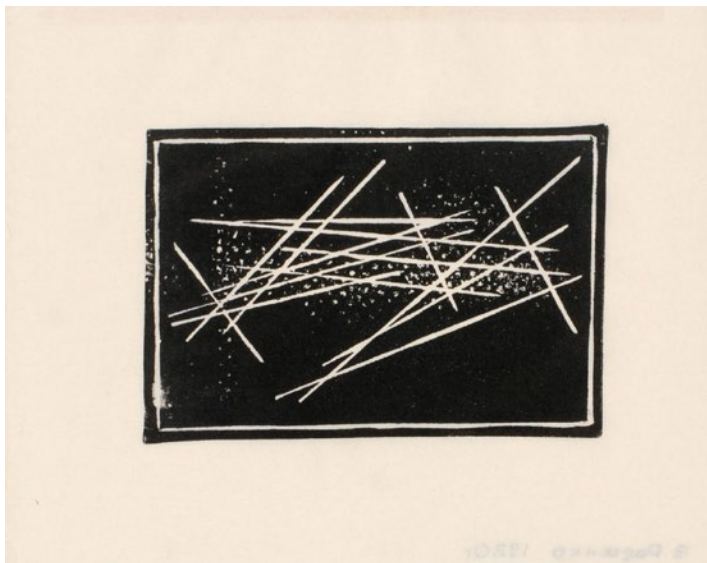
29,7 x 41,7 cm, Unters. 35,3 x 46 cm. 180 €



609

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden bei Paul Hermann, Arno Drescher und Georg Erler und 1923 bei Josef Goller und Max Frey. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, ab 1928 Meisterschüler von Otto Dix. 1930 Heirat mit Gisela Hergesell aus Breslau. Jährlich längere Aufenthalte in Breslau bei den Schwiegereltern. 1932 Jubiläumspreis der Stadt Dresden, Mitgliedschaft im Deutschen Künstlerbund. 1933 Rompreis des Deutschen Künstlerbundes. 1935 Bekanntschaft mit Gerhard Marcks. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1945 Tod seiner Frau beim Bombenangriff auf Dresden sowie Zerstörung eines Großteils seiner Werke. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Freundschaft mit Josef Heigenbarth und Wilhelm Lachnit. 1947 Heirat mit seiner Schülerin Hildegard Fausten. 1955 Silbermedaille der Internationalen Graphik-Ausstellung in Warschau. Reisen nach Moskau, Leningrad, Amsterdam und Kassel. 1965 Auszeichnung mit dem Burda-Preis für Grafik in München sowie mit dem Nationalpreis der DDR.



Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Zunächst absolvierte Schmitz von 1926–30 eine Lehre zum Gebrauchsgrafiker in Dresden–Niedersedlitz. 1930–37 folgte ein Studium der Malerei bei R. Müller und als Meisterschüler bei F. Dorsch und R. Schramm–Zittau an der Akademie für Bildende Künste Dresden. Studienreisen von 1936–37 nach Italien, Griechenland, Jugoslawien und in die Türkei. Aufgrund des Kriegsdienstes ab 1940 und der sowjetischen Gefangenschaft kehrte Schmitz erst 1950 nach Dresden zurück. Ab 1950 lebte er als freischaffender Künstler in Radebeul. Ab den 1970er Jahren entstanden v.a. Aquarelle im freien künstlerischen Stil.



610 Alexander Rodtschenko „Alexander Rodtschenko Linolstiche“. 1981.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 17 posthumen Drucken von 1918/19 und einem vierseitigen Einlegeblatt mit Titelblatt, zwei Textseiten mit dem Text des Künstlers „Alles-Versuche...“ von 1920 und Impressum. Mit 15 Serigrafien (Reproduktionen) und zwei originalen Linolschnitten. Die Serigrafien auf festem chamoisfarbenem Papier, jeweils unsigniert, verso in Blei von fremder Hand nummeriert, gedruckt von Ekkehard Götzte. Die Linolschnitte auf feinem China, verso in Blei wohl von der Tochter des Künstlers autorisiert „В. Родченко“ und datiert „1980“, Künstlerauflage, handgedruckt von Werner Wittig. Jeweils im Passepartout. Nr. 16 von 50 Exemplaren. Edition aus dem Moskauer Nachlaß, erschienen in der eikon Grafik-Press, Verlag der Kunst Dresden, herausgegeben von der Tochter des Künstlers Warwara Rodtschenko, Gestaltung Horst Schuster. Im originalen Klappumschlag.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Press Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 21.

Tadelloser Zustand. Umschlagdeckel unscheinbar gewellt, mit minimaler Kratzspur.

Bl. 42,5 x 32 cm, Mappe 43 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.100 €

Alexander Rodtschenko 1891 St. Petersburg – 1956 Moskau

Studierte an den Kunsthochschulen in Kasan u. Moskau. In den 20er Jahren viele Auftragsarbeiten als Fotograf. Vom Dadaismus beeinflusst, wird er zu einem wichtigen Vertreter des russischen Konstruktivismus. 1942 gab er die Fotografie auf u. widmete sich ganz der Malerei.



615



613



614

613 Helmut Schmidt-Kirstein, Dresden Loschwitz. 1976.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden
Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf feinem Büttchen.
Signiert in Blei u.li. „Kirstein“.
Technikbedingt leicht gewellt.

48 x 62 cm.

340 €

614 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit Hut und schwarzen Hosen. 1980.

Lithografie auf Büttchen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kirstein“, Mi. datiert und li. nummeriert „10/15“. An der o.re. Ecke auf einen Untersatz montiert.

Knickspurig in der u.li. Ecke.

St. 37 x 48 cm, Bl. 49,5 x 60 cm, Unters. 60,8 x 83,5 cm.

220 €

615 Helmut Schmidt-Kirstein „Mädchen – 10 Lithografien“. 1982.

Lithografien auf Maschinenbüttchen. Mappe mit zehn Arbeiten sowie Einlegeblatt, Titelblatt, einer Textseite mit einer Betrachtung von Fritz Löffler und Impressum. Die Lithografien jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kirstein“ sowie u.Mi. betitelt.

Nr. 32 von 50 Exemplaren. Erschienen in der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst Dresden, gedruckt von Michael Wackwitz. In der originalen Kassette.

Mit den Arbeiten:

- a) „Herzgesicht“, b) „Sitzende“, c) „Weinende“ d) „Mit Sternenaugen“, e) „Mond im Haar“
- f) „Ursula“, g) „Der Strohalm“, h) „Juno“
- i) „In sich versunken“, j) „Petite Monique“

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 26.

Mehrere Arbeiten technikbesingt leicht wellig. Außerhalb der Darstellungen a) o.li. Knickfalte, re. braunes Fleckchen, c) und d) unscheinbarer Wasserfleck, j) mit minimaler Knickspur o.li. Kassette außen leicht angeschmutzt.

Bl. 30 x 24 cm, Kassette 32 x 25,5 x 2,1 cm.

300 €

616 Günter Schmitz, Schlafender weiblicher Akt. 1977.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul
Kreidezeichnung auf gelblichem Papier. Mi.re. monogrammiert „GS“ und datiert. An der o. Kante auf einem Untersatzkarton montiert.

Vereinzelte Flecken auf dem Untersatz.

48,5 x 36 cm, Unters. 60 x 44,9 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.



616



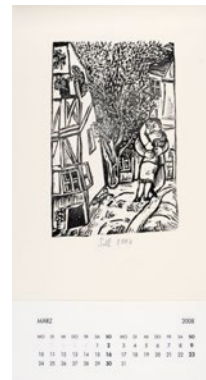
617



618



619



(621)



620

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei Hans Theo Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

Ilse Schwimmer 1915? – 1969?

Leipziger Künstlerin. Zweite Frau des Grafikers Max Schwimmer.

617 Arnd Schultheiss, Weiblicher Halbakt nach rechts. Wohl um 1999.

Arnd Schultheiss 1930 Leipzig

Kohlestiftzeichnung und Blei auf ockerfarbenem Papier. U.li. ligiert monogrammiert „AS“. Am o. Rand auf Passepartout montiert.

Rand re. leicht wellig. Ecke u.li. mit kleiner Fehlstelle.

75 x 50 cm, Psp. 98 x 67,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

618 Ilse Schwimmer, Stillleben mit Vase und Pokalgläsern. Wohl 1950er/1960er Jahre.

Ilse Schwimmer 1915? – 1969?

Wasserfarben. Signiert „Ilse“ u.re. Hinter Glas in einer einfachen braunen Holzleiste gerahmt.

Leicht knickspurig, besonders in den Ecken. Eine größere diagonale Kratzspur über die u. Bildhälfte. Technikbedingt minimal wellig.

50 x 35 cm, Ra. 75 x 55 cm.

240 €

619 Lothar Sell „Akt im Hof“. 1981.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Farbholzschnitt auf Büten. U.re. in Blei signiert „Sell“ sowie datiert, u.li. nummeriert „71/100“ und u.Mi. betitelt. Aus: Jubiläumsmappe II. Galerie am Sachsenplatz, 1982.

Minimale Farbspuren im Randbereich des Blattes. Verso zwei kleine Löcher sowie unscheinbare Farbspur in der Blattmitte.

Stk. 30 x 43 cm, Bl. 39,1 x 53,2 cm.

340 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

620 Lothar Sell „Träumende“. 1981.

Holzschnitt auf wolkigem Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Sell“ und datiert, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „91/100“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Unterhalb der Nummerierung atelierspurig.

Stk. 33,4 x 42,4 cm, Bl. 41 x 59,2 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

621 Lothar Sell „Kalender 2008. Holzschritte“. 2007.

Holzschritte auf „Hahnenmühle“-Bütten, das Kalendarium auf separaten Blättern. Jeweils unterhalb der Darstellung Mi. in Blei signiert „Sell“ und datiert. Deckblatt mit einem weiteren und ebenfalls in Blei signierten und datierten Holzschritte. Kalender auf Untersatzkarton mit Klebebindung, Aufhängung und perforiert. Nr. 70 von 100 Exemplaren. Edition B53, herausgegeben von Jürgen Wenzel, gedruckt von Dieter Meier.

Holzschritte in tadellosem Zustand. Die Ecken des Deckblatts leicht gestaut, u.Mi. ein Einriss (0,7 cm), Klebebindung o.re. leicht gelöst.

Kalender 32 x 17 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(621)

622 Wolfgang Smy „Füße seifen“.
1985.

Wolfgang Smy 1952 Dresden
Kohlestiftzeichnung auf bräunlichem Papier. Signiert „Smy“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt.

Vereinzelt winzige Stockflecken. Verso am o. Blatttrand zwei kleine Stellen mit Läsionen, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

33,1 x 44,1 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

623 Reinhard Springer
„Bildnis Dr. Fritz Löffler“.
1988.

Reinhard Springer 1953 Dresden

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Künstlerexemplar. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Springer“, datiert, betitelt und bezeichnet „EA“.

Pl. 46,5 x 32,2 cm, Bl. 53,1 x 39 cm.

150 €

Reinhard Springer 1953 Dresden

1976–79 Abendstudium, 1979–85 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner, Ursula Rzodeczko, Günter Tiedecken. Mitglied im VBK / Sächsischer Künstlerbund. 1980–81, 1986–89 als Pfleger im Rehabilitationszentrum Katharinenhof. Arbeitsreisen auf die Insel Rügen. 1989–92 Mischtechnikfolgen. 1992 Studienreise nach Norwegen.



622

624 Reinhard Springer,
Zwei Porträts Dr. Fritz Löffler. 1988.

Gouachen und schwarze Tusche. Eine Arbeit vertikal am re. Rand in Tusche signiert „Springer“ und datiert. Verso jeweils wohl von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt sowie datiert.

Beide Blätter technikbedingt leicht gewellt und verso atelierispurig. Eine der Rückseiten mit einem 18,8 x 11 cm großen, klebmontierten Papier verstärkt.

41,8 x 24,7 cm bzw. 40,5 x 26,2 cm.

500 €

625 Reinhard Springer „Bildnis Johannes Kühl I“ / „Bildnis Johannes Kühl II“.
1994.

Lithografien. Beide Arbeiten am u. Rand in Blei signiert „Springer“, datiert, betitelt und nummeriert „24/50“ bzw. „1/10“.

Bl. 40 x 28,9 cm bzw. 60 x 36,2 cm.

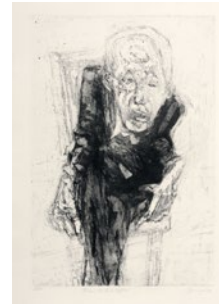
150 €



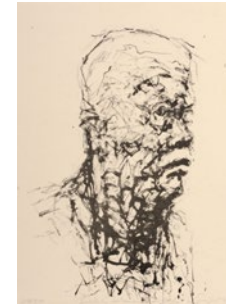
624



(624)



623



625



(625)

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Der freiberufliche Künstler studierte an den Kunsthochschulen Dresden und Leipzig von 1974–79 mit späterem Arbeitsaufenthalten in den USA und Südafrika. Er erhielt Stipendien an der Cité Internationale des Arts Paris und am Paul-Ernst-Wilke-Atelier Bremerhaven.



628



(628)



(628)

626 Volker Stelzmann „Der Apfel ist gefallen“. 1979.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Volker Stelzmann“ und datiert sowie Mi. betitelt.

WVZ Behrends / Musinowski G109.

Blattrand minimal angeschmutzt, re. partiell knick- und fingerspurig.

Pl. 29,4 x 49,3 cm, Bl. 53 x 78,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

627 Peter Sylvester, Landschaft. 1982.

Farbradierung auf Bütten, mit Trockenstempel u.li. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Sylvester“ und datiert sowie li. nummeriert „9/150“. Verso re.u. wohl von fremder Hand nummeriert „150/10“.

Vgl. motivisch: Staatl. Kunsthandel der DDR / Galerie Unter den Linden: Peter Sylvester. Zeichnungen Aquarelle Grafik, Berlin 1984, S.27.

U. Blattrand leicht wellig. Verso vereinzelt Reste einer früheren Montierung, sehr vereinzelt unscheinbare Stockflecken. Verso Mi.re. Strich (6 cm).

Pl. 29,5 x 44,8 cm, Bl. 47,7 cm x 57,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €

628 Peter Sylvester „Dalmatinischer Aufenthalt“. 1981.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Farbaquatintaradierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit zwölf Arbeiten von 1979 sowie zwei Einlegeblättern, Titelblatt mit Vorwort von Rainer Behrends und Inhaltsverzeichnis. Alle Arbeiten jeweils in Umschlägen mit Nummerierung und Titel, in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sylvester“, datiert sowie li. nummeriert. Nr. 25 von 50 Exemplaren. Erschienen in der eikon Grafik-Press Dresden, gedruckt von Kupferdruckerei Berlin. In der originalen Kassette mit goldgeprägtem, strukturierten Papier und einer Landschaftsdarstellung.

Mit den Arbeiten:

- a) „Auf römischen Fundamenten – San Donato von Diadora (Zadar)“
 - b) „Salona, Verwandlung I“; c) „Salona, Verwandlung II“
 - d) „Inselreich-Metamorphose“; e) „Inselvariation-Kornati I“
 - f) „Inselvariation-Kornati II“; g) „Architekturen des Gesteins“
 - h) „Inselgebirge-Boka Kotorska“; i) „Inselvision“; j) „Awarische Spur I“
 - k) „Awarische Spur II“; l) „Awarische Spur-Projektion“. Heliogravüre.
- Im WVZ abweichend betitelt „Awarische Spuren III“

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Press Dresden 1964–1992. Dresden 1999. Nr. 22.

WVZ Penndorf 172 II, 173 III, 175 IV, 176 III, 177 I oder II, 178, 179 II, 180 II, 181 II, 182 III, 183 a), 183 b).

f) u.li. unscheinbare Knickspur, Mappeninhalt in tadellosem Zustand. Kassettendeckel vorn lichtertrandig.

Bl. 49,3 x 38,8 cm, Kassette 55 x 40,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 €



626



627

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig.



630

629 Heinz Tetzner, Strauß mit roten Blüten. Wohl 1950er bis 1960er Jahre.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Aquarell und Gouache auf festem Büttin. Innerhalb der Darstellung u.li. in rotem Farbstift signiert „Tetzner“. Verso u.re. in Blei von fremder Hand (?) bezeichnet „Strauß mit roten Blüten“.

Vgl. motivisch und stilistisch die Aquarelle „Blumen“. 1959, „Rosen“. 1968.

In den Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Blattrand re.u. ungerade geschnitten. Verso lagerungsbedingte leicht angeschmutzt, in den Ecken mit Klebe- und Papierresten einer früheren Montierung.

73 x 50,5 cm.

350 € – 400 €

630 Heinz Tetzner „Katzen“ / „Einfältiger“ / „Bäume“. Wohl 1960er Jahre.

Holzschnitt, Farbholzschnitt und aquarellierter Holzschnitt auf Büttin bzw. festem Papier. Alle Arbeiten u.re. in Blei signiert. Zwei Arbeiten u.l. betitelt. Im Passepartout montiert.

„Katzen“ verso atelierspurig. „Einfältiger“ mit minimalen Stauchungen an den Ecken.

Stk. 19 x 27,4 cm, Bl. 29,6 x 42 cm / Stk. 40,4 x 28,3 cm, Bl. 44 x 30,9 cm / Stk. 13 x 17,9 cm, Psp. 30 x 40 cm.

220 €



(630)

Volker Stelzmann 1940 Dresden

1957–60 Lehre zum Feinmechaniker und bis 1963 Arbeit in diesem Beruf. 1963–68 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, danach freischaffend tätig. 1973/74 Lehrtätigkeit an der Hochschule, ab 1982 mit Professur. 1986 siedelte er nach West-Berlin über. 1987/88 Gastprofessur an der Städelschule in Frankfurt am Main. 1988–2006 Professor an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin.

631 Inge Thiess-Böttner „Variation“ (zu Hermann Glöckner). Späte 1980er Jahre.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda
Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbserigrafie auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „Inge Thiess-Böttner“ und u.l. betitelt.

Ein kleiner Einriß am re. Rand Mi. (ca. 7 mm).

Med. 25,3 x 22,7 cm,

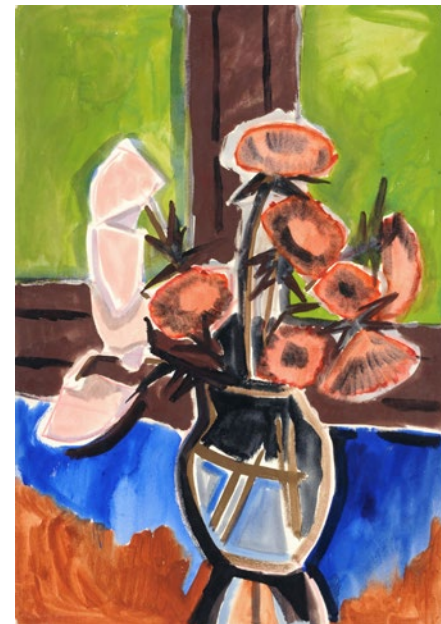
Bl. 35 x 30 cm.

120 €

Heinz Tetzner

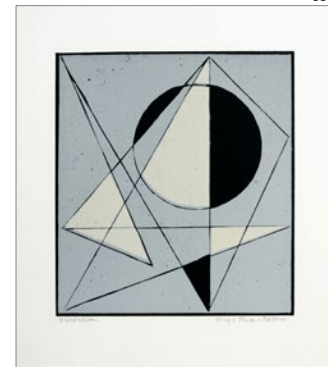
1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.



629

631





632



634

Dieter Tucholke
1934 Berlin – 2001 ebenda
1952–57 Studium an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. Anfang der 1960er Jahre Bekanntheit mit I. Kirchner, R. Rehfeldt und H. Schulz. Ab 1957 arbeitete er freischaffend in Berlin und stellte 1980 in der Galerie „Arkade“ aus. Er versuchte in seinen Werken eine Verschmelzung von Einflüssen der klassischen Moderne und „Nachkriegsismen“ zu schaffen.



633

632 Michael Triegel „Michael Triegel – Verwandlung der Götter“ (Sammlerausgabe). 2011.

Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

Monografie zur Ausstellung „Michael Triegel – Verwandlung der Götter“ im Museum der Bildenden Kunst Leipzig vom 38. November 2010 bis 6. Februar 2011. Herausgegeben von Richard Hüttel, erschienen im Hirmer Verlag München. Mit einer handschriftlichen Widmung und einem Autograph „Michael Triegel“, dort ausführlich datiert „25.10.2013“. Beigelegt die Farbradierung „Verwandlung der Götter“ auf festem chamoisfarbenem Bütten, u.Mi. mit Prägestempel „Impressit Rössler Hohennossig“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Triegel“ und datiert sowie Mi. betitelt und re. nummeriert „23/50“.

Mit dem Beiheft „Michael Triegel. Ich suche die Freiheit in der Vertikalen“, darin Michael Triegel im Gespräch mit Eckhard Hollmann. Im originalen grünen Leineneinband mit goldgeprägtem Titel auf dem Buchdeckel und -rücken sowie einem Schutzumschlag.

Buchblock im äußeren Randbereich leicht gebigt. Schutzumschlag minimal kratzspurig. Radierung außerhalb der Darstellung o.Mi. mit unscheinbarer Knickspur.
Buch 30,5 x 24 cm, Pl. 19,5 x 14,6 cm, Bl. 44,9 x 33,8 cm.
600 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Michael Triegel
1968 Erfurt – lebt in Leipzig

1990–95 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Arno Rink. 1995–97 Meisterschülerstudium bei U. Hachulla. Seit 1990 regelmäßige Studienaufenthalte in Italien, Großbritannien und der Schweiz. Auf Empfehlung von Werner Tübke erhielt er seinen ersten kirchlichen Auftrag, dem weitere in diesem Bereich folgten. Darüber hinaus entstanden Gemälde, Zeichnungen und Grafiken mit Landschaften, Stillleben und Porträts, die sich stilistisch überwiegend an den Malern der italienischen Renaissance und des Manierismus orientieren.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. 1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. 1919/20 Tätigkeit als Kostümbearbeiter am Hof- und Landestheater Meiningen. 1924 Studienreise nach Italien. Ab 1925 freischaffender Maler. 1927 Studienreise nach Spanien und Portugal, 1928–30 Lehrer an der Kunstschule von Guido Richter in Dresden. 1929 Studienreise in die Tschechoslowakei und nach Österreich, 1930 Studienreise nach Frankreich. 1929–35 Lehrer an der Heeres-Handwerker-Schule in Dresden. Fertigte 1929–33 Entwürfe für Wandbilder für die Porzellanmanufaktur Meissen. Mitglied der Künstlergruppe Freie Künstlerchaft Sachsen um P. A. Böckstiegel, C. Felixmüller, O. Griebel, G. A. Müller und F. Skade. Ab 1932 Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. Besaß ab 1936 in Laske bei Kamenz ein Landatelier. Ab 1952 Leiter des Zirkels für künstlerisches Volksschaffen im VEB Braunkohlenwerk „John Schehr“ Laubusch.

633 Fritz Tröger, Porträt einer jungen Frau nach rechts. 1948.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Aquarell über Federzeichnung in brauner Tusche auf feinem Bütten. O.re. in Tusche monogrammiert „F.T.“, datiert und nummeriert „II“. Im Passepartout montiert.

Verso an den Ecken mit Papierstreifen der Montierung. Technikbedingt unscheinbar wellig, mit minimalen Knickspuren außerhalb der Darstellung.

24 x 16,2 cm, Psp. 50 x 37,5 cm.

400 €

634 Dieter Tucholke „Kleine Landschaft“. 1980.

Dieter Tucholke 1934 Berlin – 2001 ebenda

Farbserigrafie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Tucholke“, datiert und nummeriert „225/40“. Li. betitelt.

Ecken knickspurig. O.re. längerer Knick und kleiner bräunlicher Fleck.

Med. 29 x 23,3 cm, Bl. 49,9 x 39,9 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Max Uhlig

1937 Dresden – lebt und in Helfenberg (Dresden)

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Seit 1990 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 1995–2002 Professor für Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. Verleihung mehrerer nationaler und internationaler Preise, u.a. 1987 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR, 1991 2. Preis der 21. Internationale Biennale von São Paulo und Goldmedaille der 10. Norsk Internasjonale Grafikk Biennale Fredrikstad, 1998 Hans-Theo-Richter-Preis und Sächsischer Verdienstorden, 2003 Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden.

636

635 Max Uhlig „Dresdener Landschaften“. 1968–1970.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

Lithografie auf Velin. Mappe mit acht Lithografien und einem lithografierten Titelblatt, verso mit Einführung von Lothar Lang, Impressum und Inhaltsverzeichnis. Alle Blätter u.re. signiert „Uhlig“ und datiert, u.li. nummeriert „81/107“ und betitelt. Blatt „Borsberg“ nicht nummeriert. 14. Druck der Kabinett-Presse, Berlin Mai 1970. In der originalen Halbleinenmappe mit lithografiertem Deckel.

Mit den Arbeiten:

- a) „Skulpturen auf dem Zwingerwall“ (Titelblatt)
- b) „Blick auf Dresden“; c) „Gärten in der Neustadt“
- d) „Elbschlösser“; e) „Hofkirche“
- f) „Wallpavillon des Zwingers“
- g) „Blick von den Jagdwegen nach Pirna“; g) „Borsberg“

WVZ Oesinghaus 38.

In über zwei Jahren der Vorbereitung zu dieser Mappe fertigte Uhlig knapp 200 Zeichnungen aus denen die Lithographien hervorgingen. Die typische Tuschpinselschrift Uhligs gibt den teils sehr bekannten Motiven einen ganz speziellen, über die Tradition hinausgehenden Charakter.

„Marienbrücke“ und „Hofkirche II“ fehlen. Vereinzelt mit unscheinbaren Flecken.

Bl. jeweils 37,5 x 49,5 cm, Mappe 40 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



637

636 Max Uhlig, „Doppelbildnis vor dem Spiegel“. 1971–1972.

Lithografie auf „Johannot“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert, unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Vorzugsdruck“.

WVZ Oesinghaus 47.

Leicht knickspurig und gestaucht am re.u. Rand.

St. 56,5 x 46,5 cm, Bl. 64,6 x 50 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

637 Max Uhlig „Bildnis Hans Jüchser I“. 1975.

Lithografie auf „BfK-Rives“-Bütten. Im Stein ausführlich datiert „5.2.75“ und in Blei signiert „Uhlig“. Unterhalb der Darstellung re. betitelt und li. bezeichnet „Vorzugsdruck“.

WVZ Oesinghaus 83.

Verso leicht lagerspurig.

St. 52,6 x 42,8 cm, Bl. 75,9 x 53 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



635



(635)



(635)



640



639

**638 Max Uhlig „Selbst“.
1975.**

Lithografie auf „BFK-Rives“-Büttenkarton. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert. Unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Dramatischer Kopf“ und „Vorzugsdruck“. Verso u.li. bezeichnet „Selbst 1975/28“.

WVZ Oesinghaus 90.

O.li. Ecke knickspurig. Verso leicht lagerspurig.

St. 53,7 x 42,3 cm, Bl. 75,5 x 56,4 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**639 Max Uhlig „Gruppe von fünf
Figuren“. 1986/1987.**

Algrafie auf Büttlen. In Blei u.re. signiert „Uhlig“, datiert sowie u.Mi. bezeichnet „Straßenszenen“ und u.li. bezeichnet „E.A.“. Blatt II aus der Folge „Straßenszenen“.

WVZ Oesinghaus 239.

Format etwas beschnitten. Am u. Rand etwas knick- und griffspurig. O.re. mit technikbedingten Quetschfalten. Verso in den Randbereichen teils leichte Klebreste einer früheren Montierung.

Pl. 49,5 x 56 cm, Bl. 60,5 x 67 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



638

**640 Max Uhlig „Montagne et Nuages“.
1992.**

Aquarell auf Japan. U.li. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert. Verso mit weißer Kreide wohl von fremder Hand nummeriert.

Mit neun Reißzwecklöchlein im Randbereich aus dem Werkprozess. Technikbedingt leicht gewellt sowie mit Knitter- und Quetschfalten. Ränder unscheinbar ungerade. O.li. und re. jeweils mit Papierresten einer früheren Montierung.

34 x 68 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 € – 1.200 €



642

Hans Vent 1934 Weimar – 2018 Berlin

1948–51 Ausbildung zum Baumeister in Weimar. 1953 Restaurierungsvolontär in Gotha. 1953–58 Studium an der Kunsthochschule in Berlin. Danach freischaffend tätig. 1976–81 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin. 1977 Kunstpreis der DDR. 1982 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR.

641 Hans Vent „Zehn Radierungen“. 1984.

Hans Vent 1934 Weimar – 2018 Berlin

Verschiedene Drucktechniken auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten sowie einem Einlegeblatt mit Titel, einem Begleittext von Gudrun Schmidt, Inhaltsverzeichnis und Impressum. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Vent“, datiert sowie li. nummeriert „50/27“ und am Blattrand u.re. römisch beziffert. Erschienen in der Berliner Graphikpresse, herausgegeben im Auftrag der Pirckheimer-Gesellschaft im Kulturbund der DDR von Peter Röske, gestaltet von Lothar Reher, gedruckt in der Werkstatt des Staatlichen Kunsthandels von Manfred Wolf und Dieter Béla. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe, diese vorn betitelt, künstlerbezeichnet und mit einer weiteren Aquatinta-Kaltnadelradierung.

Tadelloser Zustand. Einband vorn lichterandig mit unscheinbarem Kratzer.

Bl. 39,8 x 50,1 cm, Mappe 40,8 x 52,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €

642 Stefan Voigt, Kopf in Braun / Kopf in Blaugrau. 1994 -1995.

Stefan Voigt 1961 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Feder- und Pinselzeichnungen auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „S. Voigt“ und datiert u.re.

Beigegeben: Katalog Galerie Walter Bischof.

Knickspurig, technikbedingt wellig. Verso atelierspurig.

32 x 23,9 cm / 23,9 x 32 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



643



644

Stefan Voigt

1961 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

1982–87 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1987 freiberuflich als Maler und Grafiker in Dresden tätig. 1990 Gründung der Galerie Adlergasse. Zahlreiche Arbeitsaufenthalte in den USA und in Frankreich.

643 Claus Weidensdorfer „Jazzkapelle II“. 1977.

Claus Weidensdorfer

1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Farblithografie. U.re. in Blei signiert „Claus Weidensdorfer“ und signiert. U.li. nummeriert „12/27“.

WVZ Muschter / Matuszak / Sommermeier 238.

St. 37,5 x 49,5 cm, Bl. 38,1 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

644 Claus Weidensdorfer „Blick durch ein Fenster“. 1979.

Farblithografie. U.re. in Blei signiert „Claus Weidensdorfer“ und datiert, li. nummeriert „14/15“ sowie Mi. mit einer Widmung versehen. Verso abweichend betitelt „Durchblick“.

WVZ Muschter / Matuszak / Sommermeier 270, dort mit abweichendem Stein-Maß.

Verso minimal stockfleckig.

St. 34 x 45,5 cm, Bl. 38 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



641



(641)



(642)



(646)



(646)



645



(647)

Claus Weidensdorfer 1931
Coswig/Sachsen – 2020
Radebeul

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei Erich Fraab, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzheide bei Senftenberg. 1975–89 Dozent an der FH für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöne-weide. 1989 Dozent an der HfBK Dresden, 1992–97 Professor ebenda.

(647)



645 Claus Weidensdorfer, Vier Künstler-Plakate. 1977–1987.

Farblithografien, Farboffset und eine Lithografie. Alle Arbeiten u.re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ / „Claus Weidensdorfer“, datiert und u.li. nummeriert. Zwei Blätter mit Widmung.

Mit den Arbeiten:

- Friedrich Wilhelm Junge und Günter „Baby“ Sommer / zu Texten von Johannes Bobrowski. 1987. Farboffset. Auflage „80/100“. WVZ Muschter / Matuszak / Sommermeier 578
- Plakat zur Ausstellung in der Buchhandlung Ungelenk Dresden. 1980. Lithografie. Auflage „12/36“. WVZ Muschter / Matuszak / Sommermeier 290
- Plakat zur Ausstellung im Pablo-Neruda-Club Karl-Marx-Stadt. 1977. Farblithografie. Auflage „11/40“. WVZ Muschter / Matuszak / Sommermeier 245
- Plakat zur Ausstellung im Leibnitz-Club Leipzig. 1977. Farblithografie. Auflage „21/29“. WVZ Muschter / Matuszak / Sommermeier 244
- Verso leicht atelierspurig. d) Knick in der u.re. Ecke.

Bl. min. 72 x 48,4 cm, max 81 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

646 Claus Weidensdorfer „UNSTRUTWÄRTS“. 1994.

Künstlerbuch mit zwei Farblithozschnitten und sechs Holz-schnitten auf „Zerkall“-Bütten sowie 13 Gedichten von Heinz Czechowski. Zusätzlich ein Einlegeblatt und ein weiterer, beigelegter Holzschnitt „Sturz von der Brücke“. Das Einlegeblatt mit dem Gedicht „IN MEMORIAM – Claus Weidensdorfer und meinem Gedächtnis gewidmet“ auf grünem Japan mit einer Handzeichnung von Weidensdorfer (Gouache). Das Blatt „Sturz von der Brücke“ einfarbig und auf feinem Japan, in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“, datiert und li. bezeichnet „Probe“. Im Impressum in Blei signiert „Heinz Czechowski“ / „Weidensdorfer“ und nummeriert „II“. Nummer „II“ von 130 Exemplaren, davon 30 römisch nummerierte Künstler- und Verlegerexemplare und 100 arabisch nummerierte Exemplare. Edition der burgart-press Jens Henkel, Rudolstadt, gedruckt von Winfried Henkel, gebunden von der Werkstatt Ludwig Vater, Ausgabe A (von C). Im Halbpergamenteinband, verso und recto mit je einem mehrfarbigen Holzschnitt.

WVZ Muschter / Holler / Münzner 752–762, 764.

Innen an drei Stellen wohl von fremder Hand in Blei nummeriert, Einlegeblatt atelierspurig, b) mit kleinem Wasserfleckchen. Pergament lagerungsbedingt angeschmutzt.

Buch 54,7 x 29,5 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

647 Claus Weidensdorfer „Alter Hafen“ / „Grotesk Dance“. 1980–1998.

Farblithografie von fünf Steinen auf „Hahnemühle“-Bütten / Radierung auf Bütten. Beide Blätter re.u. in Blei signiert „Weidensdorfer“, datiert und li.u. nummeriert „40/225“ bzw. „5/25“. „Grotesk Dance“ verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „grotesk dance Radierung“. „Alter Hafen“ aus der Mappe „Landschaft“, Reclam Verlag, Leipzig, 1980.

„Alter Hafen“ WVZ Muschter / Matuszak / Sommermeier 288; „Grotesk Dance“ WVZ Penndorf / Matuszak / Weidensdorfer 875a.

„Alter Hafen“ verso mit kleinen bräunlichen Flecken.

Bl. 40 x 50 cm / Pl. 31,5 x 24,5 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



648

648 Jürgen Wenzel, Sitzender weiblicher Akt mit erhobenen Armen. Wohl späte 1980er Jahre.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Aquatintaradiierung auf kräftigem Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei bezeichn. „E.A.“ li. und sign. „Wenzel“ Mi. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Blatt außerhalb der Darstellung partiell minimal berieben.

Pl. 49,4 x 33,7 cm, Bl. 53,8 x 37,6 cm, Psp. 70 x 50,2 cm.

130 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

649 Jürgen Wenzel „Selbstporträt Jürgen Wenzel“ 1995.

Verschiedene Drucktechniken auf „Hahnemühle“-Büttlen. Mappe mit sechs Arbeiten, jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Wenzel“ u. datiert sowie u.li. nummeriert „1/60“. Jahresmappe der Edition B 53, 1995. Herausgegeben von Jürgen Wenzel, gedruckt von F. Büttner, A. Acker und Jürgen Wenzel. In der originalen braunen Leinen-Flügelmappe, diese oben mit schwarzer Prägung.

Mit den Arbeiten:

- a) Titelblatt. Farblithografie
- b) „de Face“. 1994/95. Farblithografie
- c) Drei Selbstportraits. 1995. Farbaquatintaradiierung
- d) Selbstportrait. 1995. Farbholzschnitt
- e) Drei Selbstportraits. 1995. Farbholzschnitt
- f) Selbstportrait. 1995. Farbaquatintaradiierung
- g) „Selbst 2050“. 1994/95. Lithografie

Blätter teils im Randbereich und verso minimal angeschmutzt, e) verso Mi. mit braunem Fleck. Mappe recto leicht ausgebleicht.

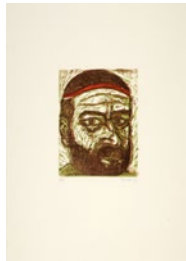
Bl. 53,5 x 39,5 cm, Mappe 55,4 x 41 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



649



(649)



650

650 Jürgen Wenzel „Mutiger Fasan“ 1995.

Aquarell über Farbholzschnitt. Unter dem Stock in Blei signiert „Wenzel“, datiert, betitelt und bezeichnet „Lieber Claus, herzlichen Dank für Deine Bemühung!“.

Leicht grifffspurig in der u.li. Ecke. Auf der re. Seite werkimmanente Farbspritzer sowie ein blauer Strich (ca. 1 cm). Verso vereinzelt Reste einer Klebemonterung.

Stk. 42 x 31,4 cm, Bl. 53,6 x 39,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

651 Jürgen Wenzel „Der Akt. Jahresmappe. Radierungen“. 1997.

Farbaquatintaradiierungen auf Büttlen. Jahresmappe des Künstlers mit vier Arbeiten sowie einem Titelblatt mit Titelgrafik auf „Hahnemühle“-Büttlen. Das Titelblatt typografisch künstlerbezeichnet sowie betitelt und verso nummeriert „21“. Zwei Arbeiten in der Platte (spiegelverkehrt) signiert und datiert, jedes Blatt unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wenzel“ sowie datiert und u.li. nummeriert „21/ 50“. In der originalen Halbleinenmappe mit roter Titel-Prägung.

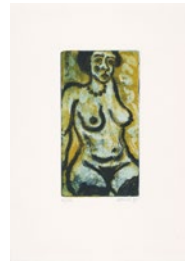
Die Mappe mit einem kleinen Einriss o.re. sowie minimal lichtertrandig.

Pl. min. 11 x 8,3 cm, max. 21,5 x 19,3 cm, Bl. jeweils

ca. 37,5 x 27 cm, Mappe 39,5 x 28,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



651

652 Jürgen Wenzel „Akt. Kalender 2009“ / „Grafikkalender 2006“ 2006–2009.

a) „Akt. Kalender 2009“. Farb-Vernismou auf „Zerkall“-Büttlen, Vorlage Kohlezeichnungen. Sechs Arbeiten, davon jeweils ein Blatt zu zwei Monaten. Das Kalendarium auf separaten Blättern. Perforierter Kalender auf Untersatzkarton, o. mit Klebbindung. Alle Blätter unterhalb der Darstellung Mi. in Blei signiert „Wenzel“, re. datiert und li. unleserlich bezeichnet. Herausgegeben von der Künstlervereinigung B53, gedruckt von D. Meier. Nummer 3 von 50 Exemplaren.

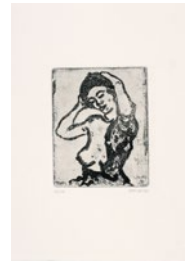
b) „Grafikkalender 2006“. Farbradiierungen auf Büttlen. Alle Blätter unterhalb der Darstellung Mi. in Blei signiert „Wenzel“. Herausgegeben von der Künstlervereinigung B53. Nummer 23.

a) partiell unscheinbar atelierspurig, ein Blatt u.Mi. mit gelbem Fleckchen, b) ein Blatt u.Mi. unscheinbar angeschmutzt, ein weiteres unscheinbar u.Mi. atelierspurig. Doppelt angelegtes Kalendarium (März April), sodass die Monate Januar und Februar fehlen.

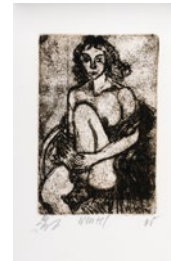
Kalender min. 24 x 6,7 cm, max. 24,8 x 10,5 cm.

150 €

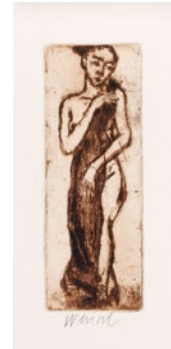
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(651)



652



(652)

Jürgen Wenzel
1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit W. Hänsch u. L. Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B53“ zusammen mit B. Hahn, A. Küchler u. A. P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.



656

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel und der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und Carl Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig und Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstausstellung Heinrich Köhl in Dresden.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.



655



653

653 Otto Westphal, Stilleben mit Sommerblumen. / Sommerliche Elbwiesen bei Pillnitz mit Blick auf Maria am Wasser / 1952 / Wohl 1950er Jahre.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Aquarelle. Jeweils u.re. signiert „Otto Westphal“, das Stilleben datiert. Jeweils im Passepartout hinter Glas gerahmt.

„Sommerliche Elbwiesen...“ im Himmel oberhalb der Kirche mehrere kleine Stockflecken.

Ra. 53 x 66 cm / Ra. 76,7 x 62,7 cm.

180 €

654 Norbert Wientzkowski, Sitzender weiblicher Akt. 1997.

Norbert Wientzkowski

1940 Schweidnitz – 2006 Halle (Saale)

Pinzelzeichnung in Tusche, mit weißer Deckfarbe gehöhlt, auf graublauem Papier. U.Mi. monogrammiert „NoWi“ sowie datiert.

Minimal griffspurig. U.li. Bildhälfte mit unscheinbarer schräg verlaufender Knickspur.

50 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Norbert Wientzkowski 1940 Schweidnitz – 2006 Halle (Saale)

Gebrauchsgrafiker. 1955–58 Lehre als Gebrauchswerber, 1959–62 Studium an der FSAK Berlin-Schöne-weide. 1962–66 Gebrauchsgrafiker und Gruppenleiter im VEB Chemische Werke Buna. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR (VBK), nach 1990 im VBK Halle (Saale). 1985 1. Preis im Wettbewerb Beste Plakate des Jahres sowie Verdienst-Medaille der DDR.



654

655 Norbert Wientzkowski, Drei Darstellungen weiblicher Akte. 1995/1996/1999.

Pinzelzeichnung in Tusche und eine Faserstiftzeichnung. Jeweils monogrammiert u.re. „NoWi“ und datiert.

Teils unscheinbar knick- und atelierspurig.

Min. 29,8 x 21 cm, max. 42 x 29,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

656 Albert Wigand „Leitmeritz (Marie Kolodiec)“. 1939.

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Kreidezeichnung und Aquarell auf Zeichenkarton. U.re. in Blei signiert „Wigand“ und datiert. Verso betitelt sowie nochmals datiert. Im Passepartout. WVZ Grüß-Wigand Band II B-1939/51.

Verso atelierspurig mit Resten einer älteren Klebmontierung in den beiden o. Ecken.

18,3 x 25,5 cm, Psp. 37,3 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



659

**657 Albert Wigand,
Ohne Titel. Um 1967.**

Collage (verschiedene farbige Papiere, Stanniol) auf rosafarbener Pappe, diese auf schwarzer Pappe montiert. Verso u.Mi. in Blei signiert „Wigand“ und o.Mi. bezeichnet „oben“. Im Passepartout. WVZ Grüß-Wigand C 1967/72.

Verso atelierspurig. Passepartout u. und o.re. unscheinbar angeschmutzt.

17 x 9 cm, Psp. 32,6 x 24,3 cm. **550 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**658 Albert Wigand „ST.
PETRI FREIBERG“. 1970.**

Lithografie auf feinem, chamoisfarbenen Papier. Im Stein o.li. signiert „WIGAND“ und ausführlich datiert „24.IV.70“ sowie u.re. betitelt. WVZ Grüß-Wigand C-1970/36.

Blatt o. zwei horizontale Knickspuren sowie mehrere unscheinbare Knickspuren, leicht fingerspurig.

Bl. 14,5 x 21 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**659 Curt Winkler
„Münzgasse Dresden
(Malerwinkel)“.
Wohl um 1954.**

Curt Winkler 1903 Nerchau bei Grimma – 1974 Böblingen

Radierung in Schwarzbraun. Unterhalb der Darstellung re. in Blei technikbezeichnet u. sign. „Orig.-Radierung von Curt Winkler“ sowie li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Gewellt.

Pl. 28,5 x 20 cm, Ra. 57,8 x 46 cm. **40 €**



660

**660 Wiktor Semjonowitsch Wilner
„Sankt Petersburg“. 1978.**

Wiktor Semjonowitsch Wilner
1925 Leningrad – 2017 St. Petersburg

Farblithografien. Mappe mit zehn Arbeiten zu Motiven der klassischen Petersburger Literatur von Puschkin, Gogol und Dostojewski sowie zwei Einlegeblättern mit Titel, Impressum und Inhaltsverzeichnis. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. kyrillisch signiert „В. Вильнер“ und li. betitelt. Nr. 3 von 100 Exemplaren. Gedruckt in Leningrad in den Künstler-Werkstätten des Kombinars der grafischen Künste, erschienen in der eikon Grafikpresse, VEB Verlag der Kunst Dresden. In der originalen Halblein-Flügelmappe mit Bindebändchen.



(660)

Mit den Arbeiten:

a) „Reiter“, b) „Der Schneider“, c) „Winter-
nacht“, d) „Die Verfolgung“,
e) „Der Mantel“, f) „Nasen“, g) „Aufzeich-
nungen eines Wahnsinnigen“, h) „Der
Mensch bestraft sich selber“, i) „Der Sturz“,
j) „Swidrigailows Liebe“.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon
Grafik-Press Dresden 1964 – 1992. Dresden
1999, Nr. 12.

Blattränder partiell mit unscheinbaren Farbflecken
aus dem Werkprozess. Die Mappe innen gegilbt,
mit wenigen Gebrauchsspuren.

Bl. 65 x 50, Mappe 105,5 x 50 cm. **400 €**

Wiktor Semjonowitsch Wilner
1925 Leningrad – 2017 St. Petersburg

Russischer Künstler, Begründer der Lithografenschule
in St. Petersburg sowie Lehrer an der dortigen Kunst-
akademie. Wilner arbeitete überwiegend zu geschicht-
lichen Themen und zur klassischen russischen Lite-
ratur, etwa zu Puschkin, Gogol oder Dostojewskij.
1983 Illustrationen zu „Petersburger Erzählungen“ von
Nikolai Gogol.



657

658





661



662



(661)



(661)



(661)

Werner Wittig
1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 den Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

661 Werner Wittig „Blatt Würfel Knospe“. 1979.

Farbholzrisse und Holzrisse auf Japan bzw. feinem Bütten. Mappe mit zwölf mehrfarbigen und drei einfarbigen Blättern von 1970–78 und einem Einlegeblatt mit Titel, Impressum und Inhaltsverzeichnis. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wittig“, Mi. betitelt und li. nummeriert „XVIII / XL“. Erschienen in der Edition der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst Dresden, Künstlerrauflage eigenhändig gedruckt von Werner Wittig. In der originalen Halbleinen-Flügelklappmappe, diese vorder- und rückseitig mit je einem Farbholzriss.

Mit den Arbeiten:

- a) „Alte Giebel“. 1970. WVZ Reinhardt 22 b (von b)
 - b) „Haus im Schnee“. 1972. WVZ Reinhardt 40 b (von b)
 - c) „Garten am Hang“ 1974. WVZ Reinhardt 54 b (von b)
 - d) „Apfel und Glas“. 1975. WVZ Reinhardt 65 b (von b)
 - e) „Meeresschnecke, Apfel, Stein“. 1975. WVZ Reinhardt 66 b (von b)
 - f) „Herbst im Atelier“. 1976. WVZ Reinhardt 71 b (von b)
 - g) „Stilleben mit welkem Blatt“. 1976. WVZ Reinhardt 76 b (von b)
 - h) „Stilleben“. 1976. WVZ Reinhardt 77 b (von b)
 - i) „Chrysanthemen“. 1976. WVZ Reinhardt 72 b (von b)
 - j) „Dorflandschaft“. 1977. WVZ Reinhardt 91 b (von b)
 - k) „Blatt, Würfel, Knospe“. 1977. WVZ Reinhardt 93 b (von b)
 - l) „Stillebenlandschaft“. 1977. WVZ Reinhardt 92 b (von b)
 - m) „Das zerbrochene Glas“. 1977. WVZ Reinhardt 98 b (von b)
 - n) „Alter Hof“. 1977. WVZ Reinhardt 97 b (von b)
 - o) „Sechskant und Blumen“. 1978. WVZ Reinhardt 104 b (von b)
- Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999.

Teilweise partielle Farbfleckchen am Blattrand aus dem Werkprozess, d) o. re. außerhalb der Darstellung braunes unscheinbares Fleckchen, i) u. re. am Blattrand Quetschfalte (6 cm), k) am Stockrand re. technikbedingte Einrisse (5–7 cm), m) u. re. unscheinbares Fleckchen. Die Mappe mit wenigen leichten Gebrauchsspuren.

Bl. 61 x 49 cm, Mappe 62 x 50 x 2 cm.

1.500 €

662 Werner Wittig „Fensterblick“. 1976.

Farbholzriss in drei Farben auf Bütten. U. re. in Blei signiert „Wittig“ und datiert sowie u. Mi. betitelt und u. li. nummeriert „FV 4/22“, in u. li. Ecke bezeichnet „A“.

WVZ Reinhardt 96, dort abweichend datiert „1977“.

Am u. Rand knick- und griffspurig, eine leichte schräg verlaufende Knickspur u. li. und ein kleiner Einriss (ca. 8 mm) u. re. Innerhalb der Darstellung re vertikale Druckspuren, im Gesamtbild unauffällig.

Stk. 38,3 x 38,3 cm, Bl. 47,6 x 49,2 cm.

110 €

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunstschlicher. 1925–27 Weiterbildungs-kurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.

663 Werner Wittig „Zwischen den Ufern“ . 1991.

Künstlerbuch mit sechs Holzrisen und einem Farbholzriss von den Originaldruckstöcken und zehn Gedichten von Annerose Kirchner von 1981–1990. Der Farbholzriss in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, Mi. betitelt „Dunkle Blüte“ und li. nummeriert „LIX / LX“, die anderen Arbeiten unsigniert. Im Impressum in Blei signiert „Annerose Kirchner“ und „Werner Wittig“ sowie mit Tusche nummeriert „IX“. Vorzugsexemplar Nr. „IX“ von 230 Exemplaren, davon 30 Künstler- und Verlegerexemplare und 200 arabisch nummerierte Exemplare. Unaufgeschnitten. Edition der burgart-press Jens Henkel, Rudolstadt, gedruckt von Winfried Henkel, gebunden von der Werkstatt Ludwig Vater. Hardcover-Einband mit Titel- Holz-schnitt.

Mit den Arbeiten:

- a) „Zu „Zwischen den Ufern“ von Annerose Kirchner“. 1990 WVZ Reinhardt 357 b)
- b) „Zu „Legende“ von Annerose Kirchner“. 1990 WVZ Reinhardt 355 a)
- c) „Zu „Atemhohlen“ von Annerose Kirchner“. 1990 WVZ Reinhardt 356 b)
- d) „Altes Radebeuler Haus“. 1970. WVZ Reinhardt 95 b)
- e) „Sommertag“. 1972. WVZ Reinhardt 110 II b)
- f) „Hinterer Hof“. 1988. WVZ Reinhardt 344 b)
- g) „Dunkle Blüte“. 1989. WVZ Reinhardt 353 a)

Einband mit Lagerungspuren, am Buchrücken o. vorne und hinten kleiner Abrieb, mehrere leichte Kratzspuren.

Buch 37,2 x 30 cm.

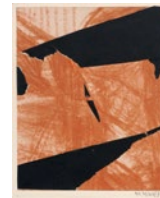
500 €



663



665



664

664 Willy Wolff, Ovale Rot / Schwarz auf Braun / Zwei Kammformen. 1972/ 1980/1973.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Collagen und eine Monotypie auf festem Papier. Jeweils re. unter der Darstellung in Blei signiert „W.Wolff“, eine Arbeit datiert. Alle Karten verso mit einem Neujahrsgruß.

Rückseiten minimal angeschmutzt.

Jeweils ca. 14,8 x 10,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

665 Willy Wolff „35 Technoid“. 1974.

Monotypie auf feinem Maschinenbütten. In Blei signiert „Wolff“ und datiert u.re. Abgebildet in: Galerie am Sachsenplatz, Leipzig: Katalog 15, 84. Verkaufsausstellung, 21. Juni-20. Juli 1980, S. 35 (Kat.-Nr. 66).

Verso in den Druckbereichen leicht gebräunt, recto durchscheinend.

Med. 25,6 x 44,2 cm, Bl. 31,4 x 49,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



666



(664)



668



(668)



(668)



(668)



(668)



(668)



666 Willy Wolff, Maritimes Capriccio. 1978.

Collage (farbige Papiere) auf Untersatzkarton montiert. In Blei signiert „W. Wolff“ und datiert u.re.

Minimale werkimmanente Klebespuren. Verso mit leichtem Aufrieb.

30,2 x 20 cm, Unters. 39,3 x 20,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Baldwin Zettl

1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhr.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Illustrator, Autor und Vertreter der Leipziger Schule. 1959–64 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. Anschließend bis 1967 Meisterschülerstudium bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste in Berlin. Freischaffend in Leipzig tätig, seit 1965 außerdem als Autor von Romanen, Erzählungen und Essays. Illustrationen entstanden u.a. zu Ludwig Bechsteins „Hexengeschichten“ (1986), Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ (1968). In seiner Maltechnik (farbige Harz-Öl-Lasuren) bezieht sich Zander auf Alte Meister wie Hieronymus Bosch, Grünewald, Altdorfer und in seiner Formsprache auf die italienischen Manieristen (wie Pontormo und Bronzino). Altenburg, Erfurt, Leipzig und Bad Frankenhausen zeigten über fünfzig Jahre hinweg mehrere Einzelausstellungen.

667 Heinz Zander (zugeschr.), Orpheus und Eurydike (?) / Paar auf einem Boot / Einsiedler und weiblicher Akt. Wohl um 1963.

Kreidelithografien auf wolkigem chamoisfarbenem Papier. Unsigniert.

Randbereiche angeschmutzt, knick- und fingerspurig, z.T. fleckig. Ein Blatt mit zwei technikbedingten Quetschfalten. Ein Blatt in den Ecken mit Reißzwecklöchlein.

Bl. 37,5 x 50,8 cm / Bl. 50,6 x 33,5 cm / Bl. 50,2 x 35,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €

668 Heinz Zander „DER TROCKENE GARTEN DER LÜSTE“. 1987.

Zehn Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten und ein Einlegeblatt mit Titel, Inhaltsverzeichnis und Impressum, in originaler grauer Leinenkassette. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Zander“ sowie innerhalb der Platte u.re. monogrammiert „HZ“ und datiert. Herausgegeben von Hans-Peter Schulz, Galerie am Sachsenplatz, Leipzig, Staatlicher Kunsthandel der DDR, gedruckt von Ernst Lau, Buchbindung und Kassettengestaltung Lothar Säuberlich, Satz und Druck Buchdruckerei Erich Gärtner, Leipzig. Nummer 49 von 50 Exemplaren.

Mit den Arbeiten:

- a) „Münchhausens ewiger Gaul“; b) „Drei Engel des Fundortes“
- c) „Das Fräulein vom Goldenen Zeitalter“
- d) „St. Sebastian, einer der numidischen Bogenschützen und das Denkmal des allbekanntesten Baumes“
- e) „Jungfrau im Gatter – mit Wächtern“
- f) „Die tolle Grete im Ehrenhof“; g) „Sammler seltener Formen“
- h) „Die milde Hüterin“; i) „Ein schöner Triumph der Liebe“
- j) „Ein Mantel der großen Philosophen bewacht von eifersüchtigen Philosophikern“

Zur Mappe vgl. Zander, Heinz / Schulz, Hans-Peter: Heinz Zander. Malerei und Zeichnungen, Leipzig 1989, M17.

c), e), f), h) Abg. in: Zander, Heinz / Lindner, Gerd: Heinz Zander. Wanderungen auf vergessenen Wegen, Bad Frankenhausen 2016, S. 60–63.

Tadelloser Zustand, einige Blätter verso atelierspurig. Mappendeckel unscheinbar gebrauchsspurig.

Bl. 54 x 39,6 cm, Kassette 56,2 x 41,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

669 Baldwin Zettl
„Ausschnitt“. 1983.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)
 Kupferstich auf strukturiertem Kupferdruckpapier. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „BZ“ und datiert. U.re. in Blei signiert „Zettl“ und nochmals datiert „12.VI.1984“. U.li. betitelt, u.Mi. nummeriert „II /7/40“. Vorzugsausgabe, mit einer bedruckten Klapp-Mappe.

WVZ Lübbert 83/1.

Einriss am re. Rand der Mappenvorderseite (ca. 3 cm).

Pl. 16,5 x 22,8 cm, Bl. 21 x 29,5 cm,

Mappe 29,8 x 21 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

670 Erika Zuchold „Aus dem Buch des Lebens“ / Abstraktion / „Figuration IV“. 1997/2000/2005.

Erika Zuchold 1947 Lucka-Breitenhain – 2015 Alto/Paraguay

Assemblage auf dünnem Papier / Farbmonotypie auf „Hahnenmühle“-Bütte / Holzschnitt auf „Hayle Mill“-Bütten. Zwei Arbeiten unterhalb der Darstellung re. bzw. li. in Blei sign. „Zuchold“ und datiert sowie „Aus dem Buch des Lebens“ monogrammiert „Z“ und datiert.

„Aus dem Buch des Lebens“ technikbedingt mit partiellem Materialverlust und leicht wellig. „Abstraktion“ im Randbereich wellig sowie mit mehreren Quetschfalten im Randbereich. „Figuration IV“ im Randbereich wellig.

Min. 70 x 50 cm,

max. 99,6 x 69,6 cm.

180 €

671 Verschiedene ostdeutsche Künstler „GALERIE OBEN“. 1974.

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Thomas Ranft

1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg (Sachsen)

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zehn Arbeiten, fe zwei Arbeiten fünf verschiedener Künstler zu literarischen Werken. Mit einem Einlegeblatt mit Titel, einem Offsetdruck nach einer Fotografien mit den Künstlern, Inhaltsverzeichnis und Impressum. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert und datiert, li. betitelt und bezeichnet sowie u.Mi. nummeriert „10/40“. Herausgegeben von der Galerie oben, Karl-Marx-Stadt. In der originalen Halbleinen-Klappmappe.

Mit den Arbeiten:

a) Gregor-Torsten Schade „Liebeslieder“ (zu Schade). Radierung

b) Gregor-Torsten Schade „Liebeslieder“ (zu Schade). Radierung

c) Günter Huniat „Schon ist der Regen mit uns“ (zu Quasimodo). Holzschnitt.

d) Günter Huniat „Nachmittagslied“ (zu Baudelaire). Holzschnitt.

e) Michael Morgner „Dialog“ (zu Majakowski). Radierung

f) Michael Morgner „Begegnung“ (zu Ovid). Radierung.

g) Gil Schlesinger „Verfall der Straße“ (zu Neruda). Farbradierung

h) Gil Schlesinger „High-life Idyll“ (zu Verlaine). Farbradierung

i) Thomas Ranft „Der Schläfer im Tal“ (zu Rimbaud). Lithographie

j) Thomas Ranft „Resurrektion“ (zu Block). Radierung

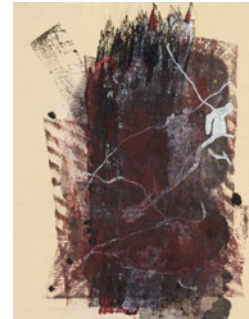
Blattränder leicht gegilbt und wellig. i) und j) verso u.Mi. mit Doppellilien-Stempel in schwarzer Tinte.

Bl. 47,2 x 34,5 cm, Mappe 48,5 x 36 cm.

350 €



670



(670)



669



(671)



(671)



672



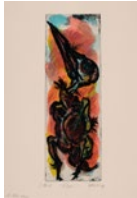
673



(672)



(672)



(673)

672 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Konvolut von 16 Druckgrafiken. 1960er/1970er Jahre.

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul
Fritz Fröhlich 1928 Zeitz – 2004 Leipzig
Heinz Hausdorf 1922 Dresden – l. Erw. vor 1962, Dresden
Joachim Lautenschläger 1944 Zwickau – lebt in Neustrelitz
Maria Morawitz 1938
Rolf Richter 1929 Chemnitz
Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul
Wolfram Petri nach 1900

Verschiedene Drucktechniken. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei sign., überwiegend dat. u. teils nummeriert. Jeweils im Passepartout mont.

Mit den Arbeiten:

- a) Heinz Hausdorf „Steilküste bei Ahrenshoop“. Lithografie
- b) Heinz Hausdorf „Im Wald“. Lithografie
- c) Rolf Richter „Stargarder Tor“. 1973. Holzschnitt
- d) Fritz Fröhlich „Baltshick“. Lithografie. „7/16“
- e) Fred Walther „Mutter m. Kind“. 1974. Radierung mit Plattenton
- f) Fred Walther „Mutter m. Kind“. Radierung mit Plattenton
- g) Maria Morawitz (?) „Ina Reichelt“. 1969. Lithografie
- h) Werner Wittig, Schloss Moritzburg. Holzschnitt
- i) Wolfram Petri, Meißen mit Dom. 1963. Farbaquatintaradierung
- j) Joachim Lautenschläger „Drachensteiger II“. 1977. Farblithografie
- k) Joachim Lautenschläger „Fragender“. 1976. Lithografie. „2/20“
- l) Joachim Lautenschläger „Spiel“. 1972. Lithografie. „4/20“
- m) Joachim Lautenschläger „Erbauer“. 1976. Lithografie. „5/12“
- n) Joachim Lautenschläger „Coperniscus“. 1973. Lithografie
- o) Joachim Lautenschläger „Leningrader Parklandschaft“. 1975. Lithografie
- p) Harald Toppel (?), Winterlandschaft mit Bäumen. 1978. Radierung mit Plattenton

Teils stockfleckig, überwiegend alterungsbedingt gebräunt, eine Arbeit mit einer Knickspur innerhalb der Darstellung.

Verschiedene Maße, Psp. min. 36,9 x 36 cm, max. 73,6 x 60 cm.

673 Verschiedene ostdeutsche Künstler „TEMPO ESPRESSIVO. 87 – 88 – 89 – Wende – ein unwiederholbares Zeitprodukt“. 1987–1989.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden
Jürgen Wenzel 1950 Annaberg
Petra Kasten 1955 Dresden
Steffen Fischer 1954 Dohna

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit acht Arbeiten und vier, vom Herausgeber in Blei monogrammierten und datierten Texten von W. G. Paul. Jeweils re. in Blei signiert und datiert sowie li. nummeriert „I /10“ und bezeichnet „bao imp.“. Die Arbeiten von Wenzel abweichend nummeriert „I /10–16“ und am Blattrand u.re. bezeichnet „A. Acher imp.“. Zusätzlich ein Einlegeblatt mit Titel, Inhaltsverzeichnis und Impressum. Dieses u.re. vom Herausgeber in blauer Tinte monogrammiert „Ba“. Herausgegeben und gestaltet von W. Ballarin, 16. Auflage der Dresdner Mappe. Inhaltsblatt von den nummerierten grafischen Blätter abweichend nummeriert „10 von 16“. In der originalen Leinenklappmappe mit dreieckigen Flügelklappen, u.re. mit serigrafiertem Titel.

Mit den Arbeiten:

- a) Steffen Fischer. „Aus einem deutschen Märchen“ (Blatt I). 1987. Farblithografie auf Aquarellpapier.
 - b) Steffen Fischer. „Aus einem deutschen Märchen“ (Blatt II). 1987. Farblithografie auf Aquarellpapier.
 - c) Angela Hampel, Inneres Tier (Blatt I). 1987. Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten.
 - d) Angela Hampel, Inneres Tier (Blatt II). 1987. Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten.
 - e) Petra Kasten. „Strom I“. 1988. Siebdruck auf „Hahnemühle“-Bütten.
 - f) Petra Kasten. „Strom II“. 1988. Siebdruck auf „Hahnemühle“-Bütten.
 - g) Jürgen Wenzel. „Vogel“. 1989. Radierung mit Aquatinta, Aquarell und Wachskreide auf chamoisfarbenem Bütten.
 - h) Jürgen Wenzel. „Akt“. 1989. Radierung mit Aquatinta, Aquarell und Wachskreide auf chamoisfarbenem Bütten.
- a) unscheinbare Randmängel, b) o.re. Ecke kleine Knickspur, g) am Blattrand o.Mi. mit Abrieb. Mappe im u. Bereich verso drei Farbflecken, Leinen innen u.li. minimal gelöst.

180 €

Bl. 42 x 30 cm, Mappe 44,6 x 31,9 cm.

220 €

674 Verschiedene ostdeutsche Künstler „Ritze“. 1983.

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Verschiedene Drucktechniken auf Büttlen bzw. „Hahnemühle“-Büttlen. Sechs druckgrafische Arbeiten sowie sechs handgeschriebene und signierte Gedichte von den Lyrikern Adolf Endler, Elke Erb, Eberhard Häfner, Uwe Hübner, Bert Papenfuß und Rüdiger Rosenfeld. Nr. 17 von 40 Exemplaren. Erschienen in der Obergrabenpresse Dresden, Buchbindearbeit Matthias Schulz, gedruckt von Jochen Lorenz. In der originalen Halbpergament-Mappe. Vorderer Mappendeckel innen mit Titel und Impressum.

Mit den Arbeiten:

- A. R. Penck „Akt“. 1980. Radierung. Innerhalb der Platte li. monogrammiert „Y“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nummeriert „17/40“ sowie li. bezeichnet „gedruckt: Jochen Lorenz“. WVZ Siben 20
- Michael Morgner, Zwei Akte. 1984. Aquatintaradierung. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Morgner“, datiert sowie li. nummeriert „17/40“. Nicht im WVZ Werner / Juppe
- Strawalde, Drei Personen. 1984. Farbaquatintaradierung. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Strawalde“, datiert sowie li. nummeriert „17/40“
- Dieter Goltzsche „Vom Tode“. 1984. Radierung. Unterhalb der Darstellung re. in beigem Farbstift signiert „Goltzsche“, datiert sowie Mi. betitelt und rechts nummeriert „1–40“. WVZ Schmidt 751, abweichend datiert „1982“
- Max Uhlig „Landschaft mit hellen Bahnen“. 1980. Aquatintaradierung. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig“, datiert sowie li. nummeriert „17/40“. WVZ Oesinghaus 185
- Claus Weidendorfer, Aufruhr. 1984. Radierung und Farblithografie. Verso u. re. in Blei signiert „Weidendorfer“, datiert sowie li. nummeriert „17/40“. Nicht im WVZ Muschter

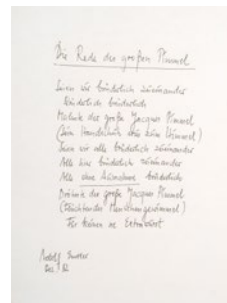
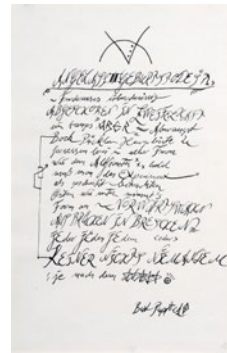
Um das Druckverbot zu umgehen, schrieben die Lyriker ihre Gedichte für alle 40 Druckexemplare mit der Hand.

Vgl. Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e.V. / Obergrabenpresse GbR: Unter Druck. 20 Jahre Obergrabenpresse Dresden eine Dokumentation, Dresden 1999, Nr. 6, mit abwechslender Informationen zur Nummerierung der Blätter.

Blätter verso leicht angeschmutzt oder atelierspurig, sonst in tadellosem Zustand. Außenseiten der Mappe mit Abrieb und Kratzspuren.

Bl. 38,3 x 24,7 cm, Mappe 38,7 x 25,7 xm.

1.500 €





675



(675)



676



675 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Konvolut von fünf Druckgrafiken. 1960er-1980er Jahre.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin
Frieder Heinze 1950 Leipzig
Thomas Ranft 1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg (Sachsen)
Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz
Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Eine Lithografie und vier Radierungen auf verschiedenen Papieren.

Mit Arbeiten von:

- a) Heinz Zander „Dr. Behrens“. 1967. Radierung (Negativdruck). Blatt 1 zu „Der Zauberberg“. Im Medium betitelt. In Blei signiert „H. Zander“ u.re. und in Schwarz nummeriert „1“ u.li. Verso in Blei technikbezeichnet. WVZ Hartleb (1984) 125.
- b) Dieter Goltzsche, ohne Titel. Lithografie. In Blei signiert „Goltzsche“ u.re. und nummeriert „65/100“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet und mit alter Preisangabe versehen.
- c) Dagmar Ranft-Schinke „Ausritt“. 1977. Radierung. In der Platte ligiert monogrammiert „RS“ und datiert. In Blei betitelt und bezeichnet „Sonderdruck“ u.li. sowie signiert „D. Ranft-Schinke“ und datiert u.re. Verso Annotationen von fremder Hand in Blei.
- d) Frieder Heinze „Panze“. 1972. Radierung. In der Platte signiert „Heinze“ und spiegelverkehrt datiert „1 /72“. In Blei nummeriert „12/40“ u.li., betitelt u.Mi. und datiert „1 /72“ u.re.
- e) Thomas Ranft „Der Zauberer“. 1987/88. Radierung. In der Platte signiert „Ranft“ und datiert u.li. sowie unleserlich bezeichnet. In Blei betitelt und mit Widmung „für L.L.“ versehen u.li. sowie signiert „Ranft“ u.re. Nummeriert „65/100“. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet und mit weiteren Annotationen versehen.

Teils leicht knickspurig. a) mit drei größeren Flüssigkeitsflecken im u. Bereich und kleinen Läsionen der Blattoberfläche. b) mit größeren Knicken, vereinzelt Stockfleckchen und einem kleinen Einriss am re. Rand. a) und b) lichtertrandig und verso mit Resten einer früheren Montierung.

Med. min. 17,6 x 17,8 cm, Med. max. 31,6 x 42 cm, Bl. min. 41,5 x 30 cm, Bl. max. 60,6 x 49,8 cm.

180 €

676 Verschiedene, zumeist Dresdner Künstler, 23 Neujahrsgrüße sowie Gelegenheits- und Kleingrafiken. Zumeist 1980er Jahre.

Ursula Bankroth 1941 Magdeburg – lebt in Dresden u. Fürstenau
Agathe Böttcher 1929 Bautzen – tätig in Dresden
Hartwig Hamer 1943 Schwerin
Gerda Lepke 1939 Jena
Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda
Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Amtsberg
Ursula Schmidt 1932 Brandebisdorf – lebt in Dresden
Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden
Horst Weber 1932 Olbersdorf – 1999 Dresden
Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Verschiedene Techniken, darunter Zeichnungen, Lithografien, Collagen, Serigrafien, Radierungen, Linolschnitte, Holzschnitte und Mischtechniken auf verschiedenen Papieren. Teils signiert, datiert und nummeriert. U.a. mit Arbeiten von Claus Weidendorfer, Helmut Schmidt-Kirstein, Agathe Böttcher, Gerda Lepke, Ernst Lewinger, Thomas Ranft, Hartwig Hamer, Ursula Schmidt, Horst Weber, Ursula Bankroth u.a. Einige Arbeiten auf Untersatzpapier montiert.

Vereinzelt leicht atelierspurig mit minimalen Stauungen.

Min. 14,4, x 10,2 cm, max. 29 x 21,4 cm.

240 €



(675)



(675)

677 Verschiedene ostdeutsche Künstler „Selbstbildnisse“. 1985.

Fritz Cremer 1906 Arnberg/Ruhr – 1993 Berlin
Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin
Joachim John 1933 Tetschen – 2018 Neu Frauenmark
Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda
Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg
Otto Möhwald 1933 Krausebauden / Böhmen – 2016 Halle
Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin
Horst Sagert 1934 Dramburg – 2014 Berlin
Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)
Gerhard Wienckowski 1935 Fürstenwalde(Spree) – lebt in Eberswalde

Radierungen und Lithografien überwiegend auf festem „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten und einem Einlegeblatt mit Titel, einem Text „Gesicht im buckligen Spiegel“ von Richard Pietraß, Inhaltsverzeichnis und Impressum. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert, überwiegend datiert sowie teilweise re. nummeriert. Exemplar 47 von 100 Exemplaren. Erschienen in der Berliner Graphikpresse, herausgegeben im Auftrag der Pirkheimer-Gesellschaft von Peter Röske und Ekkehard Hellwich. In der originalen Halbleinen-Klappmappe mit Titelprägung sowie einer Titelradierung von Klaus Magnus.

Mit den Arbeiten:

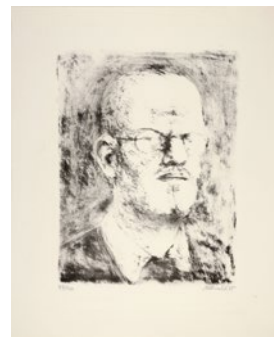
- Fritz Cremer „Selbstporträt“. Lithographie
- Dieter Goltzsche „Selbstbild“. Lithographie
- Joachim John „Selbstporträt“. Kaltnadelradierung
- Klaus Magnus „Selbstporträt“. Radierung
- Harald Metzkes „Der kleine Harlekin und ich“. Farblithographie
- Otto Möhwald „Selbstporträt“. Lithographie
- Arno Mohr „Vorbereitung einer Ausstellung“. Kaltnadelradierung
- Horst Sagert „Scherben halten kein Versprechen. Vielleicht Baum vielleicht Sarg, splittert die Fahrt nach Nirwana“. Radierung
- Max Uhlig „Selbstporträt“. Lithographie. Nicht im WVZ Maaz
- Gerhard Wienckowski „Selbstbild“. Lithographie
- Randbereich unscheinbar fingerspurig, Mappeninhalt im tadellosen Zustand. Mappe außen leichte Gebrauchsspuren, minimal fingerspurig, o.re. Abrieb und minimale Kratzer.

Bl. 50 x 39,2 cm, Mappe 54,5 x 41 cm.

600 €



677



(677)



(677)

678 Dresdner Künstler, Sechs Arbeiten auf Papier. 1983/1985.

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul
Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden
Ursula Schmidt 1932 Brandebisdorf – lebt in Dresden
Walter Teichert 1909 Dresden – 2004 ebenda

Verschiedene Techniken.

Mit den Arbeiten:

- Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen. Kugelschreiberzeichnung
- Claus Weidendorfer, Zwei Herren, 1983. Federzeichnung in Tusche über Grafit. U.li. signiert „Weidendorfer“ und datiert. O.li. in Blei monogrammiert „C.W.“, o.re. nummeriert „64/84“. Verso von Künstlerhand gewidmet
- Walter Teichert, „Die Schlange“, 1983. Federzeichnung in Tusche, sparsam aquarelliert. Innerhalb der Darstellung u.re. signiert „Tei.“, datiert und betitelt. Auf einen Untersatz montiert. Verso ein Neujahrsgruß
- Ursula Schmidt „Umschlingung“ / „Umschlungenes Paar“. Mischtechniken. Jeweils verso betitelt, technikbezeichnet und signiert „Ursula Schmidt“
- Ursula Schmidt, Ohne Titel, 1985. Mischtechnik. Verso monogrammiert „U.S.“ und datiert.

Unterschiedlich atelierspurig.

Verschiedene Maße, min. 9 x 12,8 cm, max. 21 x 24,3 cm.

240 €



678

(678)





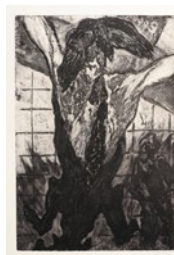
679



(679)



(679)



(679)



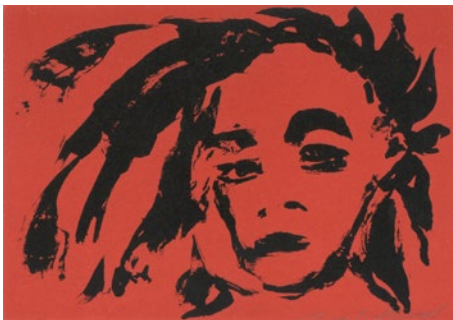
(679)



680



(680)



(680)

679 Verschiedene Künstler, 11 Druckgrafiken. 1976– 1995.

Jochen Aue 1937 Baalsdorf bei Leipzig – 2007 Magdeburg
 Werner Bielohlawek 1936 Rumburk
 Lutz Fleischer 1956 Dresden – 2019 Dresden
 Erich Wolfgang Hartzsch 1952 Chemnitz
 Veit Hofmann 1944 Dresden
 Eckhard Kempin 1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul
 Pavel Pepperstein 1966 Moskau – lebt und arbeitet in Moskau
 Wolfgang Teucher 1950 Garndorf/Erzgebirge
 Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Verschiedene Drucktechniken. Zwei Blätter im Medium monogrammiert. Überwiegend unterhalb der Darstellung in Blei signiert und datiert, betitelt und nummeriert.

Mit den Arbeiten:

- Veit Hofmann „O.T.“ 1994. Unikale Farbserigrafie
 - Werner Bielohlawek „Stilleben mit Torso“. 1988. Radierung
 - Werner Bielohlawek „Muschel mit Glas“. 1988. Radierung
 - Jochen Aue „Bördelandschaft“. 1976. Holzschnitt
 - Eckhard Kempin „Gerüst“. 1987. Farbmonotypie
 - Eckhard Kempin „Komposition 2“. 1985. Farbmonotypie
 - Erich Wolfgang Hartzsch, Figuren. 1995. Collage, Prägedruck und Fotomontage
 - Pavel Pepperstein, Lithografie. Blatt der Griffelkunst Vereinigung Hamburg e.V.
 - Wolfgang Teucher „Der Poet“. 1984. Farbholzschnitt
 - Lutz Fleischer „Mamba“. 1984. Farbserigrafie
 - Jürgen Wenzel, Schlachthauszene. 1984. Aquatintaradierung
- Teils minimal knickspurig bzw. minimal gewellt und mit vereinzelt winzigen Stockflecken. Ecken partiell minimal gestauch.

Bl. max. 57 x 44,5 cm.

680 Verschiedene, zumeist Dresdner Künstler, 15 Druckgrafiken und Arbeiten auf Papier. 1976 -1997.

Ursula Bankroth 1941 Magdeburg – lebt in Dresden u. Fürstenuau
 Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden
 Horst Hille 1941 Aussig – 2015 Radebeul
 Veit Hofmann 1944 Dresden
 Sybille Leifer 1943 Krakau
 Sigrid Noack 1947 Guben
 Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden
 Walter Teichert 1909 Dresden – 2004 ebenda
 Claus Weidendorfer 1931 Coswig – 2020 Radebeul

Lithografien, Radierungen, Holzschnitte und Mischtechnik auf verschiedenen Papieren. Die Arbeiten überwiegend signiert bzw. monogrammiert, datiert und nummeriert. Mit Arbeiten von Angela Hampel, Horst Hille, Veit Hofmann, Sigrid Noack, Helmut Schmidt-Kirstein, Claus Weidendorfer, Walter Teichert, Sybille Leifer und Ursula Bankroth. Eine Lithografie von Weidendorfer als Dublette. Zwei Blätter auf einen Untersatz montiert. Teilweise mit Widmungen.

Unterschiedlich knickspurig, mehrere Einrisse an den Rändern. Zwei Blätter leicht stockfleckig.
 Bl. min. 10,5 x 15,1 cm,
 Bl. max. 22,5 x 30 cm.

150 €

280 €



682

682 Albert Hennig „Kinder auf der Suche nach Resten bei der Großmarkthalle Leipzig“. 1928.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Späterer, vergrößerter Abzug vom Originalnegativ, um 1987. Auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei u.li. signiert „AHennig“. Verso o.Mi. mit dem Künstler- bzw. Nachlassstempel versehen. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930, Leipzig 2014, S. 249. Kat.Nr. M08.

Untersatzpapier o.re / li. mit Kleberesten einer früheren Montierung.

Abzug 38,2 x 25,8 cm, Unters. 59,6 x 44,7 cm.

240 €

683 Albert Hennig „Frau beim Verkauf von Streichhölzern“. 1931.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Späterer, vergrößerter Abzug vom Originalnegativ, um 1987. Auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei u.li. signiert „AHennig“. Verso u.Mi. mit dem Künstler- bzw. Nachlassstempel versehen sowie ein weiterer u.li. auf dem Untersatzpapier. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930, Leipzig 2014, S. 264. Kat.Nr. M23, mit abweichenden Maßangaben.

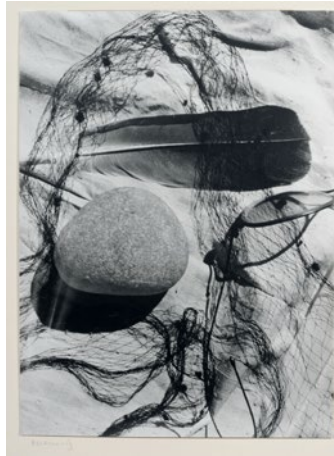
Ecke o. und u.re. minimal gestaucht. Untersatzpapier o.re. und o.li. mit Kleberesten einer früheren Montierung.

Abzug 37,8 x 25,7 cm, Unters. 59,6 x 44,7 cm.

240 €



683



684

684 Albert Hennig „Stoff, Feder, Netz, Brille, Flusskiesel“. 1933.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Späterer, vergrößerter Abzug vom Originalnegativ, um 1987. Auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei u.li. signiert „AHennig“. Verso u.li. mit dem Künstler- bzw. Nachlassstempel versehen. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930, Leipzig 2014, S. 284. Kat.Nr. M43, mit abweichenden Maßangaben.

O. Ecken mit minimalem Abrieb, u.re. mit unscheinbarer Knickspur. Untersatzpapier o.re. und o.li. mit Kleberesten einer früheren Montierung.

Abzug 36 x 28 cm, Unters. 59,6 x 44,7 cm.

240 €

685 Albert Hennig „Zimmerlinde, Jalousie“. 1933.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Späterer, vergrößerter Abzug vom Originalnegativ, um 1987. Auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei u.li. signiert „AHennig“. Verso u.li. mit dem Künstler- bzw. Nachlassstempel versehen. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930, Leipzig 2014, S. 281. Kat.Nr. M40, mit abweichenden Maßangaben.

Ecke minimal gestaucht, mit unscheinbarem Abrieb am Blatttrand. Untersatzpapier o.re. und o.li. mit Kleberesten einer früheren Montierung.

Abzug 37,7 x 27,7 cm, Unters. 59,6 x 44,7 cm.

240 €



685

Albert Hennig
1907 Leipzig –
1998 Zwickau

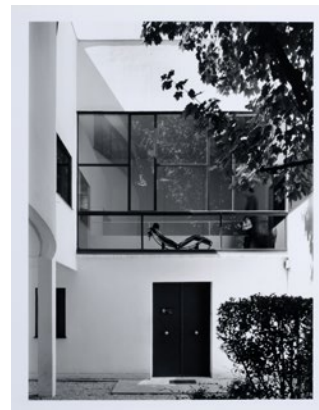
Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u. a. bei Mies van der Rohe u. Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig, 1996 Bundesverdienstkreuz.



687



(687)



(687)



686



(686)

Barbara Burg 1962

Designerin. Studium der visuellen Kommunikation an der Fachhochschule Dortmund. Seit 1990 Zusammenarbeit mit Oliver Schuh, Schwerpunkt Architekturfotografie (Palladium Photodesign in Köln).

686 Bernd Bankroth, Sieben Arbeiten. 1980er Jahre.

Bernd Bankroth 1941 Halle (Saale) – 1991

Verschiedene fotografische Techniken, u.a. Lasergrafie. Teils signiert „B. Bankroth“, datiert, betitelt, technikbezeichnet, nummeriert und mit Grußworten oder Einladungen an das Ehepaar Löffler versehen. Eine Arbeit auf einem Untersatz aus Glanzpapier montiert. Mit den Arbeiten:

- a) „Die Fische springen über den Horizont“, wohl 1984.
- b) Ohne Titel, 1982. Serie III, Exemplar „5/10“
- c) Ohne Titel, undatiert.
- d) „Balance“, 1983/84. Exemplar „I 31/40“.
- e) Ohne Titel, wohl 1983. Nummeriert „10/5“. Einladung zur Ausstellung in der Buchhandlung Karlshorst Berlin.
- f) Ohne Titel, wohl 1983. Nummeriert „10/300“.
- g) Ohne Titel, wohl 1983. Einladung zur Ausstellung in der Samariterkirche Berlin. Verso ein vom Künstler unterschriebener Gruß.

Minimal knick- und atelierspurig.

Min. 17,6 x 12,4 cm, max. 29,7 x 21 cm.

687 Barbara Burg, Oliver Schuh „Le Corbusier“. 1996.

Barbara Burg 1962 Dortmund – lebt in Köln

Oliver Schuh 1962 Trier – lebt in Köln

Fotografien (PE-Prints). Mappe mit 11 Abzügen, jeweils verso in Blei signiert „Burg / Schuh“ und nummeriert „19/30“. Dokumentation zu dem Werk von Le Corbusier.

Mit den Arbeiten:

- a) „Villa la Roche“ (Eingangsbereich)
- b) „Villa la Roche“ (Atelierraum)
- c) „Villa Sayoye“
- d) „Villa Sayoye“ (Blick auf die Dachterrasse)
- e) „Unité d'habitation“ (Fassadenausschnitt)
- f) „Unité d'habitation“ (Dachlandschaft)
- g) „Cabanon le Corbusier“
- h) „Chapelle Notre-Dame-du-Haut“
- i) „Chapelle Notre-Dame-du-Haut“ (Türdetail)
- j) „Couvent de la Tourette“ (Klosterkapelle)
- k) „Couvent de la Tourette“ (Lichtöffnungen)

Auf Vorder- und Rückseite der Mappe leichte Druckstellen an der Außenkante, wohl durch einen Klemmverschluss.

Bl. je 30,3 x 24 cm, Mappe 32 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

750 €

**691 Wohl süddeutscher Künstler,
Apostel Paulus. 15. Jh.**

Nadelholz, vollplastisch geschnitzt. Holzlichtig, die Rückseite mit vereinfachter Gewandfaltung, flacher gearbeitet. Auf der Unterseite der Plinthe eine alte Inventar-Bezeichnung in schwarzem Faserstift.

Attribut der rechten Hand wohl fehlend. Nase, zwei Finger sowie Schwertschaftspitze abgebrochen, mehrere, zum Teil deutliche Kerben im Holz sowie leichte Trocknungsrisse. Drei kleine Durchschnitzungen im Gewand u. sowie o.li. im Bereich des re. Armes. Holzoberfläche wohl nachträglich geglättet. Verso wenige Anobienfraßgänge (inaktiv). Wenige Reste einer alten Farbfassung in den Tiefen der Locken und am Hals sowie vereinzelt an Gewandfalten.

H. 88 cm, B. 30 cm, T. 15 cm.

2.200 €

**692 Büßende (Leuchterfigur?).
Wohl süddeutsch.
Wohl 1. H. 17. Jh.**

Holz, geschnitzt und braun gebeizt. Mit Resten einer Kreidegrundierung sowie einer Farbfassung. Unterseits eine nachträglich ergänzte, mit einem Nagel montierte Holzplatte.

Rechter Arm fehlend. Vereinzelt, mit Wachs verschlossene Fehlstellen, kleinere Trocknungsrisse sowie Spuren eines inaktiven Schädlingsbefalls.

H. 51 cm.

300 €



692



691



693

693 Süddeutscher Künstler (evtl. Umkreis des Jacob van der Auwera), Heiliger Nepomuk. 1. H. 18. Jh.

Lindenholz, geschnitzt. Vorderseitig mit Kreidegrundierung, teils polimentsichtig und partiell mit Blattgoldauflage, ehemals wohl fast vollflächig Vergoldung. Die Wolke wohl ehemals vollflächig versilbert. Monochrom grauschwarz überfasst. Figur im Dreiviertelrelief, verso abgeflacht und ausgehöhlt, mit Werkspuren und dünnem, braunen Anstrich. Ursprünglich wohl Bestandteil eines Altars. Verso eine alte Inventar-Bezeichnung in schwarzem Faserstift u.Mi.

Der böhmische Priester Johannes Nepomuk (1350–1393), geboren in Pomuk bei Pilsen, wurde 1389 zum Generalvikar des Erzbischofs von Prag ernannt und bediente ab 1390 die Ämter des Erzdiakons von Saaz sowie des Kanonikers von St. Veit in Prag. Der Legende nach gilt er als schweigsamer Beichtvater der böhmischen Königin Sophie von Bayern, welcher dem Drängen ihres Gatten Wenzel IV. standhielt und sein priesterliches Beichtgelübde nicht brach. Historisch belegt ist, dass Nepomuk aufgrund seiner Loyalität zum Erzbischof Jenzenstein und dem damit verbundenen, energischen Eintreten für die Rechte der Kirche gegenüber dem König Böhmens, Wenzel IV., im Jahr 1393 gefoltert und von der Karlsbrücke in die Moldau gestürzt wurde. Der Leichnam Nepomuks wurde im Prager Veitsdom bestattet, wo er nach der Heiligsprechung als Märtyrer durch Papst Benedikt XIII. im Jahr 1729 in einem prachtvollen, silbernen Hochgrab – gefertigt vom österreichischen Silberschmied Johann Joseph Würth nach einem von Joseph Emanuel Fischer von Erlach inspirierten Modell des Bildhauers Antonio Corradini – seine letzte Ruhestätte fand.

Ein halblanges, pelzbesetztes Cape, die Mozzetta, getragen über einem Chorhemd sowie das Birett mit vier Hörnern sind Zeichen seines klerikalen Ranges und gelten neben dem Palmzweig, dem Kreuzifix, dem fünfsternigen Heiligenschein und dem Zeigefinger vor dem Mund als ikonografische Attribute.

Der Heilige Nepomuk ist der Patron Tschechiens, Böhmens und Bayerns und der Stadt Salzburg.

Fehlende Teile (Unterarme). Zahlreiche kleine Lockerungen der Fassung sowie Fehlstellen, holzsichtig oder grundierungsichtig. Originale Fassung ganzflächig grauschwarz übermalt (diese teilweise wiederum mit Verlusten, sodass originale Fassungsreste freiliegen). Technikbedingte, unscheinbare Durchschnitzung unterhalb des li. Armes. Verso mehrere Dübellöcher, Spannungsriss im Holz li. Vergoldung und Versilberung an drei Feldern exemplarisch freigelegt.

H. 76 cm, B. 37 cm, T. 15 cm.

1.800 €

694 Jean Didier Debut „Porteur d'eau tunisien“ (Tunesischer Wasserträger). Um 1875.

Jean Didier Debut 1824 Moulins – 1893 Paris
Bronze, gegossen, braunschwarz patiniert. Auf einem quadratischen, getreppten Marmorsockel montiert. Auf der Plinthe signiert „Debut“ sowie mit dem Gießerstempel „BRONZE GARANTI, PARIS, J.B. DEPOSEE“ versehen.

Vgl.: Harold Berman: Bronzes. Band 3. Chicago, 1977. S. 733.

Sockel an re. Ecke vorne leicht bestoßen.

H. 33 cm (mit Sockel), B. 15 cm, T. 15 cm.

500 €

695 Achille D’Orsi, Fischerjunge mit Wasserkrug. Wohl spätes 19. Jh.

Achille D’Orsi 1845 Neapel – 1929 ebenda
Bronze, gegossen, braun und leicht grünlich patiniert. Auf einen Marmorsockel montiert. Auf der Plinthe verso sign. „A. d’orsì“

Das Motiv des Fischerjungen hat der Künstler in mehreren Skulpturen behandelt. Teile der Seile und Krüge fehlend.

H. 51 cm, B. 22,5 T. 20 cm, H. mit Sockel 55 cm.

600 €

697 Julius Paul Schmidt-Felling, Junge mit Zigarette. Wohl Spätes 19. Jh.

Julius Paul Schmidt-Felling 1835 Berlin – 1920 ?

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf einem dunkelbraunen Marmorsockel montiert. Verso auf dem Standblock der Figur geritzt signiert „Schmidt-Felling“ sowie bezeichnet „Echte Bronze“.

Sockel an einigen Kanten bestoßen. Leichte Oxidation am oberen Rücken. Seitlich an der Mütze ein kleines Loch, wohl für eine weitere Zigarette (fehlend).

H. 22 cm, H. mit Sockel 28 cm.

180 €



695

698 Julius Paul Schmidt-Felling, Fischerjunge. Wohl Spätes 19. Jh.

Bronze, gegossen, braunschwarz und partiell grünlich patiniert. Auf einem Marmorsockel montiert. Oben auf der Plinthe im Model signiert „Schmidt-Felling“, verso mit dem Stempel „Echte Bronze“ versehen. Recto eine Widmungsgravur. H. 28 cm, B. 11,5 cm, T. 7,5 cm, H. mit Sockel 32 cm.

350 €

699 Vlaclav Bernard Szczebleski „Mousse siffleur“. 1889.

Vlaclav Bernard Szczebleski 1875 Pelplin – letzte Erw. vor 1958 Gdynia

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert, auf eine hohlgegossene Plinthe aufmontiert. Dort re. signiert „V. SZCZEBLESKI“, mit dem Gießerstempel „Bronze Garanti au Titre L.V. Deposée“ versehen, recto betitelt und verso nummeriert „9223“.

Vgl. Harold Berman: Bronzes. Bd. 2. Chicago, 1976. S. 254.

H. 23 cm, B. 7 cm, T. 7 cm.

350 €



697



698



699

Achille D'Orsi 1845 Neapel – 1929 ebenda

Italienischer Bildhauer. Ausbildung am königlichen Institut Neapel. 1975 ging er als Stipendiat nach Rom. Nach seiner Rückkehr nach Neapel entwarf er für seine frühere Lehranstalt die Porträtfigur des Malers Salvator Rosa. 1877 erhielt seine in Neapel gezeigte Skulptur „Die Parasiten“ den ersten Preis und wurde von König Viktor Emanuel II. angekauft. Da D'Orsis Stil sich zu immer stärkerer Detaillierung hin entwickelte, wandte er sich dem Erzguss zu, der dies in höherem Maß erlaubt. D'Orsi repräsentierte in der italienischen Kunst des ausgehenden 19. Jahrhunderts einen bis ins äußerste Detail gehenden, virtuos ausgeführten Realismus.

Julius Paul Schmidt-Felling 1835 Berlin – 1920 ?

Deutscher Bildhauer. Über sein Leben ist wenig bekannt. Er schuf bronzene Jugendstilfiguren, die eine Vielzahl von Themen bedienten, darunter Sportler, mythologische Krieger, Akte, Arbeiter und spielende Kinder. Viele seiner Arbeiten wurden in der Berliner Kunstgießerei Gladenbeck umgesetzt, einige von der Gießerei Robert Kionssek. Während der Zeit des frühen Art déco nahm Schmidt-Felling die zeittypische chryselephantine Technik in sein Werk auf.

Vlaclav Bernard Szczebleski

1875 Pelplin – letzte Erw. vor 1958 Gdynia

Polnischer Bildhauer des 19. Jahrhunderts. Er studierte an der Kunstakademie in Dresden und arbeitete später in Frankreich.



694

Jean Didier Debut 1824 Moulins – 1893 Paris

Französischer Bildhauer. Studium an der École des Beaux Arts in Paris, Schüler von Pierre Jean David d'Angers. Er behandelte mythologische und arabische Sujets. 1848 Ausstellung seiner Arbeiten auf dem Pariser Salon aus. 1851 erhielt er von der Académie des Beaux-Arts den Prix de Rome zweiter Klasse. Er war in Paris an der Dekoration des Handelsgerichtes, der Oper sowie des Hôtel de Ville beteiligt. Sein Sohn Marcel Début (1865–1933) war sein Schüler und wurde ebenfalls Bildhauer.



700

212 SKULPTUR & PLASTIK

701



**700 Edouard Drouot „Decrotteur arabe“ (Der Schuhputzer).
Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.**

Edouard Drouot 1859 Sommevoire – 1945 Paris

Bronze, gegossen, mit rötlich-brauner Patina, durchgerieben, die Kappe partiell dezent gefasst. An einem Stein lehrender, lachender Schuhputzer. Schauseitig auf einer Plakette betitelt sowie bez. „Medaille, Beaux-Arts“. Verso im Model signiert „E. Drouot“ sowie an der flachen Plinthe verso mit dem runden Siegel „Bronze Garanti au Titre, Paris“ im Model. Verso auf dem Steinsockel wohl mit einem Gießereistempel (undeutlich). Unterseits mit dem Stempel „R“.

Staffierung der Kappe minimal berieben. Vereinzelt unscheinbare Kratzspuren.

H. 33,3 cm.

850 €

702



**701 G. Martin, Rauchender Junge.
Spätes 19. Jh.**

Bronze, gegossen, braun patiniert. Im Model signiert u.li. „G. Martin“. Verso gestempelt „BRONZE GARANTI“ und nummeriert „106“.

Minimal berieben.

H. 19 cm, B. 12 cm, T. 11 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

**702 Ferdinand Doblinger,
Mutter mit Kind.
Wohl Spätes 19./Frühes 20. Jh.**

Ferdinand Doblinger 1872 Wien – 1935 Wien

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Auf einer dunkelgrünen Marmorplinthe montiert. Verso im Schulterbereich mit geritzter Signatur „Doblinger“ und Gießereistempel.

Patina leicht berieben.

H. 19 cm, B. 24,5 cm, T. 16 cm.

240 €

Ferdinand Doblinger
1872 Wien – 1935 Wien

Österreichischer Bildhauer, Keramiker und Modeller. 1897–1900 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Entwurf von Kleinplastiken, die v.a. von Wiener Firmen als Auflageplastik in Keramik und Porzellan ausgeführt und angeboten wurden.

Edouard Drouot
1859 Sommevoire – 1945 Paris

Französischer Bildhauer. Studium in Paris an der École des Beaux-Arts bei Émile Thomas und Mathurin Moreau. Stelle seine Arbeiten ab 1882 im Salon des Artistes Français aus. Erhielt 1892 eine Medaille sowie ein „mention honorable“ auf der Weltausstellung Paris 1900. Drouot ist bekannt für Porträtbüsten sowie Figuren mit allegorischen und mythologischen Sujets und schuf zahlreiche Bronzestatuetten im Stil des Art déco.



703

Rudolf Kaesbach
1873 Gladbach – 1955 Berlin

Deutscher Bildhauer. Studium an der Zeichenakademie in Hanau. 1900 Parisaufenthalt, dort Erlernung der Bronzezuguss-Technik. Eigene Werkstatt in Düsseldorf. 1903 Student an der Kunstakademie Brüssel. Ab 1904 Arbeit als Bildhauer in Berlin. In den Jahren 1939, 1940, 1941 und 1943 Teilnahme an der Großen Deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München.

704



703 Rudolf Kaesbach, Stehender weiblicher Akt. Frühes 20. Jh.

Rudolf Kaesbach 1873 Gladbach – 1955 Berlin
Bronze, gegossen, partiell dunkelbraun patiniert. Auf einem grauen Marmorsockel montiert. Auf der Oberseite der polygonalen Plinthe re. geritzt signiert „Käsbach.“.

Vereinzelt dunkle Flecken. Ecken des Sockels minimal bestoßen.

H. 26 cm, B. mit Sockel 29,3 cm.

180 €

704 H. Loewenich „Judith“. Um 1900.

Bronze, hohl gegossen, braun patiniert. Signiert verso „Loewenich“ sowie recto auf dem Sockel u. betitelt.

Minimal berieben.

H. 21 cm, B. 11 cm, T. 7 cm.

120 €

705 Julius Heinrich Hähnel, Hirsch. Spätes 19. Jh.

Julius Heinrich Hähnel 1823 Bad Schmiedeberg – 1909 Dresden
Bronze, gegossen, braungrün patiniert. Plinthe hohlgegossen, auf der Oberseite im Bereich der Hinterhufe geritzt signiert „J. HAEHNEL F.C.“.

Oxidation an Kopf, Bauch und Hufen sowie auf der Plinthe. Beide Geweihe offenbar nachträglich befestigt, die linke Seite etwas locker.

H. 38,5 cm.

600 €



705

Julius Heinrich Hähnel 1823 Bad Schmiedeberg – 1909 Dresden

1840–44 Studium in der Modeller-Abteilung der Kgl. Polytechnischen Schule Dresden. Ab 1844 Atelierschüler von Ernst Rietschel an der Kgl. Kunstakademie Dresden. 1847/48 Aufenthalt in Berlin. Ausstellungsbeitrag an der Royal Academy London. Später Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule Dresden. Sein Werk umfasst vorwiegend Tierplastiken in Bronze, daneben Modelle für die Porzellanmanufaktur Meissen.

August Gaul
1869 Großauheim – 1921 Berlin

Beginnt als Zwölfjähriger seine künstlerische Ausbildung, ab 1882 Besuch der Königlichen Zeichenschule Hanau. 1888 Beginn des Studiums an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1892 Studium an der Akademischen Hochschule der bildenden Künste Berlin, bei Paul Meyerheim und Ernst Herter. 1894 Gehilfe bei Reinhold Begas, 1895–97 Meisterschüler in dessen Atelier. 1904 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, 1908 Ernennung zum Professor.



707



706

706 Otto Pilz, Eber „Barbier“. 1928.

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Im Model auf der Plinthe signiert „O. Pilz“ und datiert. Die Plinthenkante vorderseitig mit der gravierten, kaum leserlichen Inschrift „Barbier“ 6 jähriger Eber des veredelten Land-schweines aus der Stammeszeit des Rittergutbesitzers Vogel-sang-Ebersbach“, rückseitig mit dem Gießereistempel „Erzguss v. Oswald Zinke, Dresden“. Unterseits der Plinthe zwei Gewinde zur Schraubmontie-rung.

Nicht im WVZ Vogel, vgl. WVZ Vogel 053 „Ferkel“. Bronze, 1910.

(ehemaliger Standort: Am Kopfbau der Markthalle für Schweine im neuen Vieh- und Schlachthof Dresden, Verbleib des Bildwerks unbekannt).

Wir danken Herrn Dr. Eberhard Vogel, Dilsberg-Neckargemünd, für freundliche Hinweise.

Die vorstehende, wohl als unikale Auftragsarbeit angefertigte Skulptur „Barbier“ verkörpert den Bruder des Zuchtebers „Barbar“, welcher 1923 geboren, als „formenschönes Vatertier und sehr guter Vererber“ einen großen Einfluss auf die Typgestaltung des veredelten Landschweines nahm. Die physikalischen Eigenschaften als „tiefer, geschlossener Typ, bei dem besonders das gut geformte Becken und das korrekte Hinterbein auffielen“ (Zit. nach Hans-Joachim Bredow: „Die wichtigsten männlichen Blutlinien des veredelten Landschweines Deutschlands“, Inaugural-Dissertation, Berlin 1942, S. 165), lassen sich auch an der skulpturalen Umset-zung nachempfinden.

Lit. Bredow, Hans-Joachim: „Die wichtigsten männlichen Blutlinien des veredelten Landschweines Deutschlands, Inaugural-Dissertation“, Berlin 1942, S. 165 f. und Anhang: Übersicht der Genealogie.

Inschrift nahezu bis zur Unleserlichkeit beschliffen.

H. 22 cm, B. 42 cm, T. 12,5 cm, Gew. 8,5 kg.

1.500 €

Otto Pilz 1876 Sonneberg/Thüringen – 1934 Dresden

1895–98 Studium der Bildhauerei an der Königlich Sächsischen Kunstakademie. Im Juni und Juli 1898 Reise nach Griechenland. Im Wintersemester 1898/99 Fortsetzung seines Studiums an der Königlich Preußischen Akademie in Berlin. Ab 1905 führte Pilz ein Atelier in Loschwitz, welches er 1907/08 nach Blasewitz auf die heutige Prellerstraße 28 verlegte. 1905–34 Teilnahme an zahlreichen Kunstausstellungen, vorrangig in Dresden, München, Berlin und Baden-Baden. 1914–18 Militärdienst im 1. Weltkrieg. 1923–26 Vorstandsmitglied im Sächsischen Kunstverein. Pilz studierte intensiv die Tierwelt an lebenden Vorbildern des Dresdner sowie des Berliner Zoos. Im Zoologischen Garten Dresden sind zwei Bronzen des Künstlers im Bestand, aber auch die Skulpturensammlung sowie das Münzkabinett der Staatlichen Kunstsamm-lungen Dresden und die Städtische Galerie Dresden führen Skulpturen und Plastiken von Pilz. Eng arbeitete er mit den Porzellanmanufakturen Meißen und Hutschenreuther zusammen.

707 August Gaul Kriegsmedaille „Ost-West“ / Kriegsmedaille „Bündnistreue“ / Sammelmedaille. 1915/1915/1916.

August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

a) Kriegsmedaille „Ost-West“. 1915. Silber. Signiert u.re. „GAUL“. Recto ein trabender Bär nach rechts, o. datiert sowie u. bezeichnet „OST“. Verso ein Seelöwe, eine Weltkugel balancierend und ein Hahn, re. bezeichnet „WEST“, randumlaufend mit geperltem Zierband. WVZ Gabler 225–2.

b) Kriegsmedaille „Bündnistreue“. 1915. Eisen. Signiert u.re. „GAUL“. Recto drei Adlerköpfe, die zwei oberen nach rechts, der untere nach links sowie o. datiert und bezeichnet „DEUTSCHLAND UND OESTERREICH UNGARN“. Recto zwei Krieger mit Schwert, darunter bezeichnet „ZUSAMMEN HALTET EUREN WERT - UND NIEMAND IST EUCH GLEICH GOETHE“, randumlaufend mit geperltem Zierband. Im originalen Etui, dort auf dem Deckel typografisch bezeichnet „Preussischer Landesverein vom Roten Kreuz. Zur Erinnerung“ und datiert „1914–1915“. WVZ Gabler 224–1.

c) Sammelmedaille. 1916. Eisen. Signiert am u. Rand „GAUL“. Recto ein Eichenbaum und die Jahreszahlen 1914, 1915, 1916. Verso umlaufend mit Bienen und Ameisen sowie bezeichnet „DAS ALLERMINDESTE MÜSST IHR ENTDECKEN AUF DAS GESCHWINDESTE IN ALLEN ECKEN GOETHE“. Im originalen Etui, dort auf dem Deckel betitelt und datiert. WVZ Gabler 242–1.

August Gaul bereitete seine Medaillen zeichnerisch sorgfältig vor, wobei er die Anordnung von Schrift und Bild erprobte. In der Kriegsmedaille „Ost-West“ stellte er die Kriegsgegner in humorigen Tieffiguren dar, so steht der Bär für Russland, der Hahn für Frankreich, der Seelöwe symbolisiert die Seemacht England. In der Lithografie „Der Britenleu – Nach dem ersten Kriegsjahr“, 1915, verwendete der Künstler ebenfalls das Motiv des Seelöwen, die Weltkugel auf seiner Schnauze balancierend. Vgl.: Angelo Walther: „Der Bildhauer August Gaul. Leben und Werk“. Phil. Diss. (Typoskript), Leipzig 1961. Nr. 328.

a) D. 7,1 cm, b) D. 5,8 cm, c) D. 4,7 cm.

500 €



708

708 Deutscher Künstler, Expressionistischer Wandaltar. Wohl frühe 1920er Jahre.

Mischtechnik über Bleistift auf Sperrholz und Nadelholz, gesägt, geschnitzt und montiert, Metall. Unsigniert. Aufklappbarer Korpus, weiß grundiert sowie mit Wasserfarben über Blei polychrom gefasst und fixiert. Polygoner Längsschnitt mit acht Ecken, davon zwei Ecken im oberen Bereich konkav eingezogen. Die obere Kante mit neun hölzernen, aufgereihten Kugeln akzentuiert. An den vorderen Längsseiten je zwei Scharniere mit Flügeltüren. Im Zentrum des Korpusinneren ist eine vollplastische Christusfigur unter der Inschrift „INRI“ auf einem flachen Kreuz montiert sowie in weißer, grüner, roter und dunkelbrauner Wasserfarbe gefasst. Geometrisierende und stilisierende Flächengestaltung in Primärfarben charakterisieren die malerische Überarbeitung des Korpus. Auf der Schauseite sind in geschlossenem Zustand die drei Kreuze Golgathas, drei Kreisformationen sowie waagerechte und senkrechte Bänder wiedergegeben, welche sich über die äußeren Schmalseiten fortsetzen. Die Innenflächen der Flügeltüren zeigen links einen Violine spielenden Engel sowie rechts einen in die Fanfare stoßenden Engel. Verso o.Mi. mit Metallöse zur Wandhängung.

Malschicht mit Alterskrakelee. Die Kanten partiell leicht bestoßen, zum Teil mit Verlusten der o. Malschicht. Die Scharniere mit vereinzelt Korrosionsspuren. Minimal geöffnete Fugen.

H. 36,2 cm, B. 34 cm, T. 7 cm (geschlossen), H. 36,2 cm, B. 62,5 cm, T. 7 cm (geöffnet).

2.400 €



712

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei Hans Theo Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



709

709 Paul Kratzer (zugeschr.), Hirte auf Gamsbock. 1923.

Paul Kratzer 1846 München

Holz, geschnitzt. Auf dem Sockel seitlich o.re. geschnitzt signiert „KRATZER“ und datiert. Unterseits mit Bohrung zur Montage.

Bleistiftlinie auf der Unterseite des Sockels.

H. 30,5 cm, B. 19,2 cm, T. 7 cm.

710 Hinrich Hanschen, Mutter mit Kind / Paar. 3. Viertel 20. Jh.

Hinrich Hanschen 1893 Worpswede – 1983 Berlin

Holz, geschnitzt, teils klar lackiert. „Mutter mit Kind“ u. in Kugelschreiber bezeichnet „Krobbe“.

Holz teils mit Trocknungsrisen sowie Spuren inaktiven Anobienbefalls.

H 24,5 cm, B 13 cm, T. 11,5 cm / H. 27,5 cm, B. 12,5 cm, T. 14,5 cm.

711 Günter Anlauf, Ohne Titel (Stele). 1970.

Günter Anlauf 1924 Großhartmannsdorf – 2000 Berlin

Bronze, gegossen, grünlich-braun patiniert. Auf der Rückseite monogrammiert „A“, datiert und nummeriert „12/50“.

H. 11,6 cm, Gew. 709 g.

Hinrich Hanschen 1893 Worpswede – 1983 Berlin

Hanschen wuchs in der Malerkolonie Worpswede auf. Er erlernte zunächst das Maurer- und Stukkateurhandwerk, später erhielt er Zeichenunterricht bei Heinrich Vogeler. Nach dem ersten Weltkrieg wohnhaft in Berlin, wo er als Maurer und Stukkateur arbeitete. In Altglienicke Bekanntschaft mit dem Bildhauer Werner Stötzer, der ihn ermunterte, seine urwüchsigen Gestalten zu schnitzen, woraufhin sich eine langjährige Freundschaft zwischen den beiden Künstlern entwickelte. Auf Hanschens Grabstein ist er als „Sohn der Madonna im Moor“ bezeichnet, da seine Mutter mit ihm als Säugling dem Maler Fritz Mackensen für das Gemälde „Säugling / Madonna im Moor“ Modell gesessen hatte.

710

712 Lothar Sell, Junges Bauernpaar. Um 1983.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holz, geschnitzt, farbig gefasst und klar lackiert. Stehendes, eng umschlungenes Paar, im unteren Bereich mit der Darstellung von Bauernhäusern um einen Hof sowie verso mit einem liegenden, weiblichen Akt. Unsigniert.

180 €

Lack partiell unregelmäßig gegilbt. Verso vereinzelte leichte Rissbildung.

H. 28,5 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

711



Abbildung: Susanne Voigt, am Atelier Nöthnitzer Straße, Dresden. Im Hintergrund der zweite Gips-Entwurf der Skulptur „Radschlagender Pfau“. Um 1969. Fotografie: Nachlass Susanne Voigt.

SUSANNE VOIGT – EINE DRESDNER BILDHAUERIN UND ZEICHNERIN

Susanne Voigt 1927 Dresden – 2016 Dresden

1950–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden im Fachbereich Plastik bei Prof. Walter Arnold sowie im Fachbereich Malerei bei Prof. Heinz Lohmar. Bekanntschaft mit Friedrich Press, vermutlich in den frühen 1950er Jahren.

1956 Bezug einer Atelierwohnung im Gartenhaus des Grundstücks Nöthnitzer Straße 22 in Dresden-Plauen. Tätigkeit als freischaffende Künstlerin und Mitglied im Verband Bildender Künstler. Teilnahme an Gemeinschaftsausstellungen. Es entstehen Plastiken für den öffentlichen Raum, ab 1972 verstärkt auch grafische Arbeiten. Inspirierend wirken die Arbeiten des Bildhauers Friedrich Press, aber auch das Werk Ernst Barlachs. Hinwendung zu einer abstrakt-expressiven Formensprache.

1977 Personalausstellung im Pretiosensaal des Dresdner Schlosses anlässlich ihres 50. Geburtstags mit 170 Arbeiten. Schwierige Arbeits- und Lebensbedingungen, physische und psychische Erkrankung. 1979 Stellung eines Ausreiseantrags. 1986 Personalausstellung in der Dresdner Kreuzkirche, kuratiert vom Kunstdienst der Evangelischen Landeskirche.

721 Susanne Voigt, Ohne Titel (Kopf). Wohl 1970er Jahre.

Gips, schwarz gefasst. Auf einem schwarzen Holzsockel montiert. Werkimmanente Kratzspuren.

H. 41,5 cm, B. 15 cm,
T. 18,5 cm. **900 € – 1.200 €**



(721)



721

Januar 1989 Ausreise in die BRD, Zurücklassung ihres künstlerischen Œuvres.

1990 Rückkehr nach Dresden. Zunehmend zurückgezogenes Leben, geprägt von fehlender beruflicher Anerkennung und gesundheitlichen Problemen.

Wiederentdeckung ihres künstlerischen Werkes erst nach ihrem Tod. 2017 Verkaufsausstellung in der Galerie K Westend. 2018 Ausstellung in der Städtischen Galerie Dresden, wo Susanne Voigt heute mit zahlreichen Werken vertreten ist.

Lit.: Sigrid Artes; Susanne Voigt; Jürgen Weber. Ausstellungskatalog Leonhardi-Museum, vom 2. Oktober bis 29. Oktober, VBKD, Bezirksvorstand Dresden 1966. / Susanne Voigt: Plastik, Grafik. Ausstellungskatalog Galerie Mitte, Dresden, vom 6. September bis 10. Oktober 1985. / Porstmann, Gisbert; Quermann, Carolin (Hrsg.): Die Bildhauerin und Zeichnerin Susanne Voigt wiederentdeckt. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden 2018. / Degen, Andreas; Kirsch, Antje (Hrsg.): Susanne Voigt – Bildhauerin. Dresden, Berlin 2020.



722



(722)

722 Susanne Voigt „Versunken“. 1975.

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf einem schwarzen Holzsockel montiert. Unsigniert. Eines von wenigen Exemplaren.

Abgebildet in: Degen / Kirsch: Susanne Voigt – Bildhauerin – Dresden, Berlin 2020, S. 87 (WVZ 306).

Eine Figur desselben Motivs mit abweichender Datierung „1977“ war Teil der Personalausstellung der Künstlerin in der Galerie Mitte, Dresden, 1985. Das Werk wurde dort mit dem Titel „Versunken“ ausgestellt.

Hellgraue Rückstände in einigen Vertiefungen.

H. 62 cm, B. 11 cm, T. 10 cm.

2.000 € – 2.500 €



723



(723)

723 Susanne Voigt, Ohne Titel (Stehende Figur). 1979.

Gips, schwarz gefasst. Auf einem schwarzen Holzsockel montiert. Unsigniert.

Abgebildet in: Degen / Kirsch: Susanne Voigt – Bildhauerin – Dresden, Berlin 2020, S. 94 (WVZ 314).

Kleine Abplatzung der Fassung am Fuß.

H. 38 cm, B. 8,5 cm, T. 9,5 cm. **700 € – 900 €**



724

724 Susanne Voigt, Ohne Titel (Drei Figuren vor rotem Grund). 1976.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf rotem Velourpapier. U.re. monogrammiert „SV“ und datiert. Verso bezeichnet „Susanne Voigt / Dresden Bildhauerin / 1989“ sowie nummeriert „626“.

Verso ein großer Fleck / Materialrückstand in der o.li. Ecke.

24,4 x 19,1 cm.

300 €

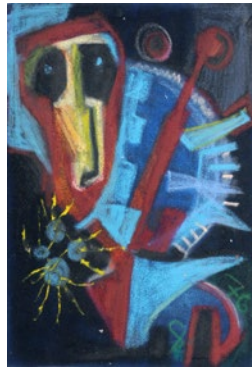
725 Susanne Voigt, Ohne Titel (Nächtlicher Kopf). 1976.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf dunkelblauem Velourpapier. U.re. monogrammiert „SV“ und datiert. Verso bezeichnet „Susanne Voigt / Dresden, Bildhauerin / 1987“ sowie nummeriert „787“.

Unscheinbare Stauchung am o.li. Rand. Verso vereinzelt Papierabrieb, eine kleine Fehlstelle sowie ein gelblicher Farbfleck.

24,7 x 17,5 cm.

300 €



725

726 Susanne Voigt, Ohne Titel (Drei Figuren) / Ohne Titel (Laufender nach links). 1979.

Rötelzeichnungen. Beide Arbeiten u.re. monogrammiert „SV“, datiert und verso signiert „Susanne Voigt“ sowie nummeriert.

Jeweils 29,6 x 21 cm.

150 €

727 Susanne Voigt, Ohne Titel (Drei figürliche Darstellungen). 1979.

Rötelzeichnungen. Alle Arbeiten u.re. in Rötel monogrammiert „SV“ u. dat. Verso jeweils nummeriert sowie zwei Arbeiten signiert „Susanne Voigt“.

Verso atelierspurig.

Jeweils 29,5 x 21 cm.

240 €

728 Susanne Voigt, Ohne Titel (Drei abstrakte Kompositionen). 1987.

Federzeichnungen in Tusche, koloriert, eine Arbeit goldgehöhlt. Alle Arbeiten u.re. in Tusche signiert „Susanne Voigt“, datiert und verso nummeriert. Zwei Blätter u.re. monogrammiert „SV“.

Minimal atelierspurig.

Jeweils 25 x 18,4 cm.

150 €



726



727



728

729 Susanne Voigt, Ohne Titel (Komposition mit rotem Grund). 1986.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Velourpapier. U.re. monogrammiert „SV“ und datiert. Verso bezeichnet „Susanne Voigt / Bildhauerin / Dresden, 1976“ sowie nummeriert „30.“ Einriss (1,3 cm) am u. Rand. Verso angeschmutzt bzw. atelierspurig mit einem Klebestreifen.

29,3 x 29,4 cm. **150 €**



729

730 Susanne Voigt, Ohne Titel (Zwei figürliche Kompositionen mit Gold). Wohl 2001.

Aquarelle mit Goldbronze. Beide Arbeiten verso bezeichnet „Susanne Voigt / Bildhauerin“ und nummeriert „27 / 2001“ bzw. „84 / 2001“.

Beide Blätter leicht gestauch und verso atelierspurig. Eine Arbeit mit unscheinbaren braunen Flecken.

27,4 x 18,7 cm bzw. 18,9 x 27,5 cm. **190 €**



730



741

741 Seelöwe.
August Gaul für Meissen.
1934 bis 2. H. 20. Jh.

August Gaul 1869 Großsauheim – 1921 Berlin

Porzellan, glasiert. Auf der Rückseite des Sockels mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie der geritzten Schwertermarke mit Weißkennzeichnung, vierfach geschliffen. Unterseits eine weitere geritzte Schwertermarke mit Weißkennzeichnung, der geritzten Formnummer „G. 287“ sowie der Bossierernummer „136“. Auf dem Sockel im Model geritzt signiert „A. Gaul“.

Entwurfjahr: 1903. WVZ Gabler 105–1.

Vgl. Bergmann, Sabine / Bergmann, Thomas: Meissener Künstler-Figuren, Erlangen 2010, Nr. 988 und Nr. 990, dort in leicht abweichender Form sowie in Böttger-Steinzeug ausgeführt.

Die hintere Körperhälfte des Seelöwen mit durchgehendem Haarriss (ca. 20 cm). Eine Flosse mit Ausschlift. Chip am Sockel. Vereinzelte, winzige Glasurunregelmäßigkeiten, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 33 cm.

150 €



742

742 „Fischotter“.
Max Esser für Meissen. 1952.

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Porzellan, glasiert. Aufrecht auf einem gischtumschäumten Felssockel sitzender Fischotter, den Kopf wendend. Verso am naturalistisch ausgeformten Sockel mit der Schwertermarke in Unterglasurblau und der im Model geprägten Signatur „M. ESSER“. Unterseits die geritzte Schwertermarke für Weißware, der geritzten Modellnummer „A 1221“ sowie der geprägten Bossierernummer „43“ und dem Jahreszeichen. Entwurfjahr: 1931.

Vgl. Marusch-Krohn, Caren: Meissener Porzellan 1918–1933. Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, S. 110, Abb. 88.

Winziger Brandriss im Bereich der Gischt, im Gesamtbild kaum wahrnehmbar.

H. 24 cm.

350 €



743

743 „Möwe auf einer Welle“.
Max Esser für Meissen.
Nach 1953.

Porzellan, glasiert und auf einem flachen, braun gefassten Holzsockel montiert. Verso mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Unterseits die geritzte Schwertermarke für Weißware, die geprägte Modellnummer „A.1118“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen. Entwurfjahr: 1937.

„Besonderer Popularität erfreute sich die ‚Möwe auf Welle‘. Während

Max Esser die meisten seiner Tiere eher in denkmalhafter Ruhe auffaßte, zeigt er die ‚Möwe auf Welle‘ in einer Momentaufnahme, während der flüchtigen Berührung der Möwe mit dem Wasser. Der elegante Schwung der geöffneten Flügel und die entgegengesetzt fließenden Formen der gleichsam den Sockel ersetzenden Welle ergänzen einander zu einer an ein ‚X‘ erinnernden, bizarren Form.“ Zitat aus: Marusch-Krohn, Caren: Meissener Porzellan. 1918–1933. Die Pfeifferzeit, S. 110, S. 111, Abb. 89.

Bergmann, Sabine / Bergmann, Thomas: Meissener Künstler-Figuren, Modellnummern A 100–Z 300, Erlangen 2010, Bd. 3, Nr.1122.

Auf der Rückseite des li. Flügels winzige Spuren von Ascheflug, Sockel mit sehr leichten Gebrauchsspuren.

H. 38,5 cm (ohne Sockel),

H. 41 cm.

350 €

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Dt. Bildhauer. 1900 Beginn einer Bildhauerlehre in Berlin. Besuch der Abendschule am Königlichen Kunstgewerbemuseum und der akademischen Hochschule. 1903 Eintritt in die Klasse von August Gaul. 1906 erste Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung. Ab 1908 Mitarbeiter in den Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst in Unterweißbach. Künstlerischer Durchbruch durch den Verkauf der Plastik „Perlhuhn“ an die Berliner Nationalgalerie 1912. 1918–31 nahezu ausschließlich für die Porzellanmanufaktur Meissen tätig, ab 1920 dort auch wohnhaft. 1924 Leiter eines Meisterateliers. Später Anfertigung von Porzellanmodellen für Hutschenreuther, die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin und Rosenthal. Grand Prix für die Plastik „Fischotter“ auf der Weltausstellung Paris 1937.

744 „Mohr mit Schimmel“.

Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1935–1947.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldstaffiert. Rückseitig auf dem naturalistisch ausgearbeiteten Sockel mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau. Unterseits mit der geprägten Modellnummer „1067“ und der Prägeziffer „10“. Entwurfsjahr: 1748.

Die Figurengruppe wird 1753 im Inventar der Konditorei des Grafen von Brühl verzeichnet: „Mohr mit Pferd“.

Lit.: Albiker, Carl: Die Meissner Porzellantiere im 18. Jahrhundert. Berlin, 1959, Nr. 246 mit Abb.

Bergmann, Sabine / Bergmann, Thomas: Meissener Figuren Modellnummern 1 – 3000, Erlangen 2017, Kat.-Nr. 1668, S. 292.

Sockel unterseits mit durchgehendem Brandriss, in der Aufsicht nicht sichtbar. Das vordere re. Pferdebein am o. Ansatz sowie die u. Zügelschlaufe mit hochwertig ausgeführter, nicht sichtbarer Restaurierung, der o. Zügelteil wohl ebenfalls hochwertig restauriert (?). Zwei hellviolette Pinselspuren am o. Scheitel der Mähne, ein einziger brauner Einschluss zwischen den Ohren des Pferdes.

H. 43 cm.

1.800 €

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken, wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger vermochten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensgetreue u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1775 viele Schulden.





Eugen Wagner 1871 Berlin – 1942 ebenda

Deutscher Bildhauer. Studium an der Dresdner Akademie. Mitglied der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft, des Reichsverbandes Bildender Künstler Deutschlands (Berlin) und der Münchener Sezession. Bekannt wurde W. vor allem durch Genrefiguren in Bronze, Porzellan (Schwarzburger Werkstätten), Alabaster, Marmor und Elfenbein. Daneben schuf er auch Reklame- und Schaufensterdekorationen. W. nahm an Ausstellungen in Köln („Nixlein“, Bronze), Berlin, München und Düsseldorf teil.

745 „Musikclowns“. Peter Strang für Meissen. 1993–2003.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell gold – sowie platinstaffiert. 15 vollplastische Figuren auf quadratischen Plinten: Dirigent, Pianist, Klavier mit Hund, Tubaspieler, Paukenspieler, Gitarrist, Mundharmonikaspieler, Hornbläser, Baßgeiger, Cellist, Flötist, Sängerin, Violinist, Saxophonist und Akkordeonspieler. Auf den Rückseiten und Seiten der Plinthen jeweils im Modell ligiert monogrammiert „P.S.“. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geprägten Modellnummer und Bossierernummer sowie der Malerziffer. Erste Wahl.

Vgl. Beyer, Uwe: Peter Strang. Porzellanplastiker aus Leidenschaft, Meissner Manuskripte XV, Dresden 2001, S. 58 ff, mit Abb.

Stab des Dirigenten fachmännisch restauriert.

H. max. 11 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.700 €

Peter Strang 1936 Dresden

1950–54 Ausbildung zum Bossierer in der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. Nach dem Studium mit der Fachrichtung Plastik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, kehrte er 1960 in die Manufaktur zurück und war als Diplom-Plastiker Gründungsmitglied der Gruppe „Künstlerische Entwicklung“ und später Chefdesigner. Erhielt zahlreiche Auszeichnungen, hatte Ausstellungen u.a. in Berlin, Köln und Wien. Arbeitet heute als freischaffender Künstler.

**746 Schale mit
„Mädchen mit Frosch“.
Eugen Wagner für
Schwarzburger Werk-
stätten für Porzellan-
kunst, Unterweißbach.
Um 1919.**

Eugen Wagner 1871 Berlin – 1942 ebenda
Porzellan, glasiert und montiert
sowie in polychromer Aufglasur-
malerei staffiert. Flache, oktogona-
le Schale, die Ecken mit je
einem Frosch besetzt. Mittig
aufschwingender Sockel, darauf
montiert die flache, oktagonale
Plinthe mit dem „Mädchen mit
Frosch“. Auf der Plinthe die im
Model geritzte Signatur „Eug.
Wagner“. Unterseits die geprägte
Manufakturmarke sowie die
Modellnummer „2136“.

WVZ Schwarzburger Werkstätten
für Porzellan Kunst U 2136, mit
Abb., dort betitelt „Schale, acht-
eckig, Aufsatz Mädchen mit Frosch“.
Leichte, herstellungsbedingte Glasur-
ebenheiten, vorrangig Nadelstiche in
der Glasur.

H. 28 cm, B. 34,5 cm, T. 34,5 cm. **750 €**



746

747

747



**747 Figurengruppe mit drei
galanten Biedermeierdamen.
Ernst Bohne Söhne,
Rudolstadt. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen
Aufglasurfarben staffiert, partiell gold-
gehöhnt. Drei tanzende Damen auf
einer ovalen, mit einem Flachfries aus
Weindekor verzierten Plinthe. Verso
auf der Plinthe die Manufakturmarke
in Unterglasurblau.

Ein kleiner Finger sowie ein Rocksäum
mit winzigem Chip.

H. 28 cm.

350 €





751 Teller mit Putto als Neptun. Ignaz Preissler (zugeschr.), wohl Breslau. Wohl um 1725.

Porzellan, glasiert, in Schwarzlot-Malerei staffiert. Gemuldete Form, doppelter Standring. Unterseits im Scherben unter der Glasur eine geritzte „2“ oder „IV“. Der Spiegel mit einem als Neptun dargestellten Putto, die Fahne mit umlaufendem Grotesken-Bandelwerkornament und Vogeldarstellungen, sogenannter „Preußler-Rand“. Ungemarkt.

Einer von drei bekannten motivgleichen Tellern auf verschiedenen Scherben.

Vgl. einen motivgleichen Teller aus der Sammlung Dr. W. von Dallwitz (vermutl. Wolfgang Johann Sigismund von Dallwitz-Torno, 1863–1928) in: Pazaurek, Gustav E.: Deutsche Fayence und Hausmaler, Bd. 1, Leipzig 1925, Nr. 200 mit Abb., ohne Maßangabe.

Die Sammlung von Dallwitz wurde 1917/18 vom Märkischen Museum Berlin angekauft.

Vgl. zwei motivähnliche Schalen mit mythologischen Meeresszenarien auf chinesischem Porzellan: Brozková, Helena: Daniel a Ignác Preisslerové. Barokni maliri skla a porcelánu, Nr. 83 und Nr. 84.

Vgl. Los 462 „Große Platte Meissen“, Antiquitäten Metz, Heidelberg, Auktion vom 24.10.2020. Motividentische Schwarzlot-Malerei auf einem Scherben der Porzellanmanufaktur Meissen. D. 28 cm.

Lit.: Brozková, Helena: Daniel a Ignác Preisslerové. Barokni maliri skla a porcelánu, Prag 2009, S. 198 f.

Cassidy-Geiger, Maureen: A Tea Service and Garniture by the Schwarzlot Decorator Ignaz Preissler. In: The Metropolitan Museum of Art 1989. Metropolitan Museum Journal 24, S. 239–256.

Pazaurek, Gustav E.: Deutsche Fayence und Hausmaler, Bd. 1, Leipzig 1925, S. 209–235.

Restaurierter Ausbruch o.li. (ca. 12 cm), mit leicht geöffneter Fuge am Tellerrand. Ornament- und Wolkenmalerei ebenda unfachmännisch restauriert. Malerei partiell berieben und mit matten Bereichen sowie mit winzigen Kratzspuren. Innerer Standring mit Chip.

D. 25 cm.

1.200 €

Ignaz Preissler 1676 Friedrichswald – 1741 Kronstadt

Ignaz Preissler erhielt seine erste künstlerische Unterweisung bei seinem Vater, einem Glas- und Porzellanmaler, welcher ab 1680 eine eigene Werkstatt bei dem Grundherren Franz Karl Liebstinsky von Kolowrat betrieb. Vermutlich führte er die Ausbildung in Nürnberg fort. 1715–20 nach Breslau, ab 1729 beschäftigt bei Kolowrat. Als Glas- und Porzellanmaler spezialisierte sich Ignanz Preissler auf die Schwarzlotmalerei im barocken Stil.



752



753



754



755

**752 Teller „Zwiebelmuster“.
Meissen. Wohl um 1739.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau sowie Unterglasurgrau staffiert. Mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Leicht gemuldetete Form mit glattem Rand. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, mit Punkt zwischen den Griffen und einem Malerzeichen in Form eines liegenden „E“ in Unterglasurblau und der Prägeziffer „16“.

Vgl. zur frühen Entwurfsform des „Zwiebelmusters“ in ähnlicher Ausführung: Hell, Anja / Miedtank, Lutz: „Zwiebelmuster – Von den Anfängen bis heute“, Dresden 2018, Nr. 6, mit Abb.

Vereinzelte, winzige Spuren von Ascheflug sowie kleine punktuelle Einschüsse in der Glasur, im Gesamtbild jedoch unauffällig. Glasur mit kleinen Kratzspuren.

D. 24,2 cm.

180 €**753 Teller „Zwiebelmuster“.
Meissen. Wohl um 1760–1774.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Leicht gemuldetete Form mit glattem Rand. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, mit Punkt zwischen den Griffen und einem Malerzeichen in Form eines liegenden „C“ in Unterglasurblau und der Prägeziffer „12“.

Vgl. zur frühen Entwurfsform des „Zwiebelmusters“, wohl vom gleichen Maler: Hell, Anja / Miedtank, Lutz: „Zwiebelmuster – Von den Anfängen bis heute“, Dresden 2018, Nr. 6, mit Abb.

Der Stranding mit winzigen Chips. Kleine Brandrisse im Spiegel o.Mi. Unterseits zwei braune Einschüsse.

D. 23,7 cm.

130 €**754 Ovale Platte
„Zwiebelmuster“. Meissen.
Wohl 2. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“, Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der Malerziffer in Unterglasurblau und Prägeziffern. Mit einer weiteren ovalen Platte mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ von der Porzellanmanufaktur Ernst Teichert G.m.b.H.

Kleiner Brandriss am li. Fahnenrand. Glasur auf dem Fahnenrand partiell mit Kratzspuren. Im Bereich des Spiegels kleiner Ausschiff.

L. 39,5 cm / L. 44 cm.

150 €**755 Umfangreiches Speiseteilservice
„Zwiebelmuster“. Meissen. 1850–1888.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. 46teilig, bestehend aus: sechs Speiseteller D. 24,6 cm, acht Suppenteller D. 23,5 cm, acht Abendbroteller D. 19,5 cm, acht Dessertteller D. 15,8 cm (davon vier Teller nach 1888), sechs Schälchen D. 12,0 cm, zwei runde Schalen D. 24,2 cm, eine runde Schale D. 20,0 cm, eine runde Schale D. 15,8 cm, eine ovale Schüssel 30,5 cm, eine ovale Schale 30,5 cm, drei ovale Schälchen 21,5 cm, eine quadratische Schale 15,5 cm. Aus dem Service Neuer Ausschnitt. Unterseits jeweils mit Schwertermarke und Malerziffer in Unterglasurblau sowie Prägeziffer. Die Schwertermarken weitestgehend zweifach geschliffen.

Ein Abendbroteller u. ein rundes Schälchen mit kleinem Chip. Verschiedene Maße.

340 €



756



757



760



759



758

756 Große, ovale Servierschale „Zwiebelmuster“. Um 1890–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Gemuldete Form. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“, Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Recto mit der Schwertermarke in Unterglasurblau im Dekor sowie unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Malerziffer „83“ in Unterglasurblau und den Prägeziffern „65“ und „32“. Erste Wahl.

H. 34,5 cm, B. 48,5 cm.

150 €

757 Ovale Servierplatte „Zwiebelmuster“. Meissen. 1973.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Vierpassige, gemuldete Form mit im Flachrelief godronierter Fahne und je einer Schleiße an der Schmalseite. Der Spiegel mit „Zwiebelmuster“. Unterseits mit der dreifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der Malerziffer in Unterglasurblau, der Prägeziffer „60“ und dem Jahreszeichen.

H. 28 cm, B. 40 cm.

120 €

758 Sieben Teller „Zwiebelmuster“. Meissen. 1888–1989.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Vier Speiseteller und ein kleiner Teller aus dem Service „Neuer Ausschnitt“ sowie zwei Tellern mit durchbrochener gearbeiteter Fahne. Recto jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau im Dekor. Unterseits jeweils mit den Schwertermarken in Unterglasurblau sowie teilweise mit den Malerziffern sowie Prägeziffern und Jahreszeichen. Ein Teller mit durchbrochener Fahne unterseits mit ausgeschliffenen Schwertermarke, der andere durchbrochen gearbeitete Teller und der kleine Teller mit zweifach geschliffener Schwertermarke, zwei Speiseteller mit dreifach geschliffener Schwertermarke, sowie zwei Speiseteller mit einfachem Schliff unterhalb der Schwertermarke.

Zum Teil mit sehr geringen Gebrauchsspuren. Der Standring eines Speisetellers mit winzigem Chip.

Speiseteller D. 25 cm, Teller durchbrochen D. max. 28,5 cm, Kleiner Teller D. 21 cm.

100 €

759 Zierteller mit Blumenbukett und Insekten / Zierteller. Meissen. 1774–1814.

Porzellan, glasiert, ein Teller in Unterglasurblau staffiert. Der Spiegel eines Tellers mit einem Blumenbukett, einem Streublümchen und zwei Insekten. Das umlaufende Korbmuster der leicht aufsteigenden Fahnen durchbrochen gearbeitet, die Fahne des weißen Tellers mit drei zwischengesetzten Kartuschen. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, die Schwertermarke des weißen Tellers einfach geschliffen, sowie verschiedenen Prägeziffern und Ritzzeichen. Teller mit Unterglasurstaffage mit punktuellen, ausgeschliffenen Glasurunebenheiten, jene leicht grünlich verfärbt. Glasur des weißen Tellers partiell berieben, bzw. mit Kratzspuren.

D. 22,5 cm / D. 23,5 cm.

150 €

760 Ovale Servierschale „Blumenkranzdekor“. Meissen. 1774–1814.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Vierpassige Form. Spiegel und Fahne mit „Blumenkranzdekor“. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, Prägeziffern und dem Malerzeichen „II“.

Kleiner Brandriss in der Fahne o.li. und u.re. Restaurierung an der Fahne der li. Schmalseite (ca. 7 cm). Winzige Chips am Standring.

L. 39,5 cm.

150 €



764

761 Zuckerdose mit plastischem Rosendekor. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in purpurner Aufglasurfarbe staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Gedrückt kugelige Form mit zwei seitlichen Zweighandhaben. Schale und Wandung umlaufend mit plastischem Rosendekor besetzt. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, darunter ein Schleifstrich, sowie der geritzten Bossierierziffer „630“.

Deckel mit zwei Brandrissen. Vergoldung partiell berieben. Blüten und Ranken am Deckel bestoßen und mit Fehlstellen. Blüten der Wandung mit mehreren Chips.

H. 8 cm, B. 12 cm, D. 8,5 cm.

80 €

762 Vierpassige Schale mit Krokussen. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert, partiell in Blickweiß gehöhlt, der Rand und der Stand mit Goldfaden. Tief gemuldete, passende Form über quadratischem Grundriss auf rundem Stand, Fahne mit geschweiftem Rand. Das Dekor motiffolgend über separat ausgespartem Grund mit kobaltblauem Fond und Stiefmütterchenbukett. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, eine geritzte Ziffer „10“ sowie eine Prägeziffer „22“. Erste Wahl.

Ein kleiner, bräunlicher Fleck im blauen Fond unterhalb des Buketts, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 10 cm, B. 25 cm, T. 25 cm.

850 €



761



763



762

763 Tiefer Teller mit Pirol auf einem Frucht- und Blütengesteck. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, der Rand mit breitem Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit aufsteigender Fahne, der Spiegel mit einem Pirol auf einem Gesteck aus Vergiss-Mein-Nicht, einer Rose, einem Apfel sowie Weinbeeren. Die Fahne mit einem Streublümchen, einem Falter sowie einem Hagebuttenzweig. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie der geprägten Dreherziffer „19“. Erste Wahl.

D. 23 cm.

100 €

764 Zierteller „Meissner Blume 1“ / Zierteller „Meissner Blume 3“. Meissen. 1903–1924.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Die leicht ansteigenden Fahnen durchbrochen gearbeitet, ein Teller mit drei Kartuschen und Korbmuster, der andere Teller mit floralem Dekor und dazwischengesetzten Gittermustern. Unterseits jeweils mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Schwertermarke mit vier kleinen Goldpunkten versehen, sowie verschiedene Prägeziffern und -zeichen.

Teller „Meissner Blume 1“ mit vereinzeltem, punktuellen Aschflug. Teller „Meissner Blume 3“ sechs kleine Brandrisse in einem Gittermuster, verso die Fahne mit vereinzelten kleinen Chips. Der Goldfaden beider Teller berieben.

D. 23,7 cm / D. 24,3 cm.

120 €



766



767

766 Kratervase mit Gimpel und Insekten. Meissen. Späte 1920er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfäden. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladenden Mündungsrand. Die schauseitige Wandung mit Gimpel, verso drei Insekten. Unterseits mit der Schwertermarke der Pfeifferzeit, der geritzten Modellnummer „Q226“, der geprägten Dreherziffer und der Malerziffer. Erste Wahl.

Die Goldfäden partiell leicht berieben. Unterseits ein kleiner Brandriss. H. 16,5 cm. **100 €**

767 Amphorenvase mit Blütenbukett. Meissen. Um 1940.

Porzellan, glasiert, montiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder und Henkel sparsam in gelber Aufglasurfarbe staffiert. Balusterform mit ausladender Mündung über rundem, abgesetzten Stand und quadratischem Sockel. Seitlich an der Wandung zwei reliefierte Volutenhenkel. Auf der Wandung schauseitig ein Blütenbukett, verso zwei



768

Streublümchen. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „538“ sowie der geprägten Dreherziffer. Erste Wahl. Zwischen Stand und Korpus leicht geöffnete Fuge.

H. 30 cm.

100 €

768 Vier Vasen und ein Dessertteller. Meissen. 1970–1973/2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden, der Dessertteller partiell goldgehöhnt. Die Wandungen der Vasen mit Blütendekor, sowie teilweise mit Streublümchen eine Vase mit dem Dekor „Indisches Astmuster“. Der Dessertteller mit dem Dekor „Reicher Drache, grün“. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Dessertteller mit zweifach geschliffener Schwertermarke sowie jeweils mit Präge- und Malerziffern und teilweise mit Jahreszeichen.

Die hohe Vase mit zwei Chips am Standring, die Vase „Indisches Astmuster“ mit winzigem Chip am Standring. H. 6,5 cm / H. 9,5 cm / H. 17 cm / H. 10,5 cm / Teller D. 16,5 cm. **150 €**



769



770

769 Drei Deckeldosen. Meissen. 1990/1993/2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Runde, bzw. ovale Deckeldosen, die Deckel mit Veilchen, Rosen bzw. Blütenbukettmalerei, die Außenwandungen mit Streublümchen. Unterseits jeweils die Schwertermarken in Unterglasurblau, vierfach geschliffen, zwei Dosen mit der geprägten Dreherziffer und Jahreszeichen sowie der Modellnummer, eine Dose mit der Malerziffer.

D. 7,8 cm / D. 9,5 cm / D. 13 cm.

100 €

770 Teedose mit Blütenbuketts. Meissen. 1991.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Die beide Schauseiten sowie die Oberseite des Stopfens mit Blütenbuketts, die Schmalseiten der Dose mit Streublümchen. Unterseits mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der geprägten Modellnummer „52862“, der Bossierziffer „65“ sowie dem Jahreszeichen.

H. 15 cm.

150 €



771

771 Drei vierpassige Schälchen, drei runde Schälchen, eine Blattschale und eine ovale Schale. Meissen. 1954–1968.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Vier Schälchen aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Der Spiegel von sieben Schälchen mit Blütenbuketts und einzelnen Blüten. Die Blattschale mit einem astförmigen Griff, die Unterseite mit einem Blütenrelief. Unterseits jeweils mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke, teilweise mit Prägeziffern und dem Jahreszeichen.

Ein vierpassiges Schälchen mit Chip am Rand.

Verschiedene Maße.

180 €

772 Speise-Teilservice für sechs Personen „Meissner Blume 4, schräg“. Meissen. 1945–1963/1979/2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. 46-teilig, bestehend aus neun großen Speisetellern, sechs Suppentellern, fünf Abendbrottellern, 17 Desserttellern, zwei Servierschalen, zwei großen, runden Serviertellern, zwei großen, ovalen Serviertellern, einem kleinen, ovalen Servierteller, zwei Saucieren. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, den geprägten Dreher- und Formziffern sowie teilweise mit Malerziffern und Jahreszeichen. Erste Wahl, ein Dessertteller mit vierfach geschliffener Schwertermarke.

Mit winzigen Gebrauchsspuren. Goldränder partiell mit wenigen, winzigen Fehlstellen. Der Stand einer Schale mit Brandriss. Die Durchmesser der Dessertteller leicht differierend.

Verschiedene Maße.

600 €



772

773 Große Terrine mit figürlichem Knauf (Putto). Meissen. 1945-2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldstaffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gedrückt bauchiger Korpus auf ovalem Stand, seitlich zwei reliefierte Palmettenhandhaben, die Ränder geschweift. Gewölbter Deckel mit plastischem Putto, ein Füllhorn aus Früchten und Blüten ausschüttend. Auf der Schauseite der Wandung und des Deckels je ein Blütenbukett, verso mit Streublümchen. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie den Prägeziffern „16“ und „97“.

Palmettenhandhaben mit kleinen Brandrissen. Verso zwei punktuelle Verfärbungen in der Glasur auf der Wandung der Schale. Kleiner Brandriss (10 mm) in der Glasur unterhalb des Buketts der Schauseite.

H. 30 cm, B. 37 cm, T. 24 cm.

240 €



773



774

774 Teedose mit chinesischem Dekor. Meissen. 1774–1814.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Die Wandung mit späterem chinesischem, figürlichen Dekor, einer Szene mit Teezeremonie und einer Musikszenerie. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau mit einem langen Schleifstrich durch den Kreuzungspunkt der Schwerter (Weißstrich), sowie einer geprägten Ziffer „A8“. Der Deckel als fachmännische Replik in der Art von Böttger-Porzellan ergänzt.

Produktionsfehler an der o. Kante, durch Malerei abgedeckt. Punktuelle Malschichtverluste im Grün.

H. 10,5 cm.

300 €



775

775 Kaffee-Teilservice „Reicher Drache“ und „Mingdrache, rot“ für drei Personen. Meissen. 1967–1974.

Porzellan, glasiert, in eisenroter Camaieumalerei staffiert, partiell goldgehöhnt und -staffiert, die Ränder mit Goldfaden. 12teilig, bestehend aus drei Tassen mit Untertassen, drei Kuchentellern, Kaffeekanne, Milchkännchen und Kuchenplatte. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tassen, Untertassen und Teller mit Dekor „Reicher Drache“, Kaffeekanne, Milchkännchen und Kuchenplatte mit Dekor „Mingdrache, rot“. Unterseits jeweils mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, teilweise mit der Form- und Bossierer- und Malerziffer sowie teilweise mit dem Jahreszeichen.

Der Standring einer Tasse und der Kaffeekanne mit winzigen Chips. Eine Untertasse mit roter Farbspur auf der Unterseite. Verschiedene Maße.

350 €



776

776 Collieranhänger „Reicher Drache, rot, goldschattiert“. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in roter Aufglasurfarbe staffiert, partiell goldgehöhnt sowie 900er Silber. Hochovales Medaillon mit dem Dekor „Reicher Drache, rot, goldschattiert“. Verso mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. In einer Zargenfassung mit umlaufender Silberkordel, verso auf der Silberschiene der Feingehaltsstempel „900“ (leicht verschlagen). Erste Wahl.

Verso ein winziger Brandriss.
H. 5 cm, B. 4 cm, Gew. 13,65 g.

80 €



777

777 Collieranhänger „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 2. H. 20. Jh.

Heinz Werner 1928 Coswig

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold staffiert, Silber (geprüft). Tropfenförmiger, flacher Anhänger mit der Szenerie eines Sultans mit Haremsdame auf einem fliegenden Teppich sowie reliefierten Blüten am u. Rand. Verso mit einem Blütenbouquet und der Schwertermarke in Unterglasurblau. Mit silberner Anhängeröse (ungemarkt).

Vergoldung im Bereich der silbernen Öse berieben, ebenda ein winziger Chip.

H. 4,4 cm, B. 2,7 cm, Gew. 7,95 g.

120 €



778

778 Bildtasse mit Untertasse „Sämann im 1. Weltkrieg“. Meissen. Um 1915.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldstaffiert, die Ränder mit Goldfaden. Tasse mit kelchförmigem Korpus mit astförmigen Ohrenhenkel. Die Schauseite der Tasse mit einem Sämann mit Soldatenmütze, im Hintergrund vier weitere Soldaten. Die obere Innenwandung der Tasse sowie der Außenrand der Fahne der Untertasse mit umlaufender, goldfarbener Weinranke, ebenda datiert „1914“ und „1915“. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie Prägeziffern. Erste Wahl.

Tasse H. 6,5 cm, D. 7 cm,
Untertasse D. 14,5 cm.

240 €

779 Paar Ansichtsbeker „Albrechtsburg“ / „Dresden“. Meissen. 1998.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldstaffiert, die Ränder mit Goldfaden. Konische Becherform über einem runden Standring, der untere Bereich mit umlaufendem Akanthusdekor im Flachrelief. Die Wandung mit je einer Kartusche mit den Darstellungen der Meißner Albrechtsburg, bzw. der Dresdner Altstadt im „Canaletto-Blick“ sowie umlaufender indischer Blumenmalerei. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, gold betitelt und bezeichnet „Edition 1998/1999“ und „Edition 1999/2000“ (Limitierte Meissen-Club-Editionen), der Dekor- und Malerziffer sowie den der geprägten Modell- und Dreherziffer mit dem Jahreszeichen von 1998. Erste Wahl.

Original-Kartons und Zertifikate fehlend.

H. 9,5 cm / H. 9,7 cm.

779



780 Kleine Kaffeekanne. Meissen. Jahrhundertedition 1999.

Johann Jacob Irminger 1635 (?) Zürich – 1724 Grimma

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldstaffiert, die Ränder mit Goldfaden, Messing, montiert. Birnförmiger, vierseitig gekanteter Korpus über kleinerem, gestuften quadratischen Fuß, die Wandungen mit Blüten- und Vogeldekor im Flachrelief. Ohrhenkel mit Volutenenden. Vierkant-Tülle aus einem Fischmaul herauschwingend, das obere Ende mit einem kleinen Klappverschluss aus Messing. Kleiner Volutensteg zwischen Tülle und Wandung. Der Haubendeckel über quadratischem Querschnitt mit kleinem Spitzknauf. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, zwei Prägeziffern und dem geprägten Jahreszeichen sowie der Dekor- und Malerziffer und dem Zeichen der Jahrhundertkollektion 1999 (drei verschlungene Ziffern 9 und Ziffer 1) sowie der Auflagennummerierung „14/19“. Die Innenseite des Deckels mit der Malerziffer.

Ein in Böttgersteinzeug ausgeführtes Exemplar wurde von Johann Jacob Irminger um 1710–1719 entworfen. Es wird unter der Inv.-Nr. PE 2607 in der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden aufbewahrt.

Lit.:

Porzellansammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden: Böttgersteinzeug, Böttgerporzellan aus der Dresdener Porzellansammlung, Karl-Marx-Stadt 1969, Tafel 11.

Staatliche Kunstsammlungen Dresden / VEB Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen: Johann Friedrich Böttger zum 300. Geburtstag, Ausstellungskatalog 4.2.-2.8.1982, Dresden 1982, Tafel I /39.

H. 15,5 cm, B. 12,5 cm, T. 6,5 cm.

220 €



780

340 €



782



781

781 Deckdose in Muschelform. Johann Joachim Kaendler für Meissen. Edition 2003/2004.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen
Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldstaffiert, die Ränder mit Goldfaden. Deckdose in Form einer Jakobsmuschel mit naturalistischer Struktur in Flachrelief sowie plastischem, muschelförmigem Griff. Aus dem Schwanenservice mit gestreuten indischen Blümen. Auf der Rückseite der Schale mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, die Deckelinnenseite in Gold bezeichnet „Edition 2003/2004“ (Limitierte Meissen-Club-Edition), unterseits mit der Dekor- und Malerziffer. Erste Wahl.

Entwurfsjahr Modell: 1739.

Original-Karton und Zertifikat fehlend.

H. 7,5 cm, B. 12 cm, T. 11 cm.



783

Otto Eduard Voigt 1870 Dresden – 1949 Meißen

Maler in der Porzellanmanufaktur Meissen, spezialisiert auf Scharffeuferfarbmalerei. „Den Beruf des Porzellanmalers erlernte V. bei der Firma Villeroy & Boch in Dresden und übte ihn 1890 bis 1895 an der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin an. Ab 2.11.1896 war er als Blumenmaler an der Meißner Porzellanmanufaktur tätig. Seit 1904 realisierte er in der Manufaktur als Spezialist für die moderne Scharffeuferfarbmalerei eigene Dekorentwürfe mit Pflanzen-, Tier- und Landschaftsmotiven.[...] Zudem gilt er als Mitentwickler des als „Aquatinta“ bezeichneten Umdruckverfahrens.“ (Zitat aus: „Hans Sonntag, Voigt, Otto Eduard Gottfried, in: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V.)

782 Fächer-Dose mit ostasiatischem Dekor. Meissen. Edition 2004/2005.

Porzellan, glasiert, montiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, der obere Rand mit Goldfaden. Deckel mit fächerartiger Struktur im Flachrelief, nach links durch ein Metallscharnier ausschwenkbar. An der Scharnierfront mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, unterseits in gold bezeichnet „Edition 2004/2005“ (Limitierte Meissen-Club-Edition), im Deckelinneren mit der Dekor- und Malerziffer. Erste Wahl.

Modell-Nr. 52897 (nicht auf dem Objekt).

Scharnierstift nachgeklebt. Original-Karton und Zertifikat fehlend.

H. 10,5 cm, B. 14 cm, T. 2,7 cm.

340 €

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Deutscher Maler und Radierer. Bruder des Konrad Hentschel. Besuch der Zeichenschule der Manufaktur Meissen, ab 1888 Ausbildung zum Bossierer. 1889–93 Studium an der Kunstakademie München, 1891–93 zeitgleich als Figurenmaler in der Manufaktur Meissen tätig. 1894/95 Besuch der Académie Julian Paris. Ab 1895 Maler und Lehrer der Porzellschule an der Meissener Manufaktur, später teilweise freischaffend tätig. Entwurf Geschirrformen u.a. das Jugendstil-service „T-glatt“ sowie die Dekore „Flügelmuster“, „Krokusmuster“ und das „Arnikamuster“. Außerdem experimentierte er mit Lauf- und Kristallglasuren.

Marianne Höst 1865 Thisted / Dänemark – 1943 Saunte

Dänische Malerin und Kunstgewerlerin. 1883 erste Ausbildung bei Marie Luplau und Emilie Mundt an der Schule für Zeichnen und Angewandte Kunst. Weitere Ausbildung zur Porzellanmalerin an der Akademie der Königlichen Porzellanmanufaktur bei Viggo Johansen. 1885–1904 Tätigkeit an der Königlichen Porzellan-Manufaktur Kopenhagen. Währenddessen verschiedene Studienreisen. 1906 Übersiedlung nach Meißen an die Porzellan-Manufaktur, dort Entwerferin für neue Unterglasurdekore als freie Mitarbeiterin. Entstehung von Unikaten, die sie signieren durfte. Zusammenarbeit mit Labor und Brennbetrieb zur Überwachung der in Serie gehenden Entwürfe. 1909 Rückkehr nach Dänemark. Als Malerin widmete sie sich Sujets wie Landschaften, Interieurs und Genreszenen.

783 Kleine Teekanne / Kürbisvase. Meissen. Edition 2006/2007.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldstaffiert, die Ränder mit Goldfaden. Die Schauseite der Teekanne mit der chinesisches, figürlichen Darstellung einer Teezeremonie, die Schauseite der Kürbisvase mit zentraler chinesischer Blumen- und Hahnmalerei. Die Wandungen beider Objekte mit vereinzelt Insektenmalereien. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, in Gold bezeichnet „Edition 2006/2007“ (Limitierte Meissen-Club-Edition), zwei Prägeziffern und dem Jahreszeichen sowie der Dekor- und Malerziffer. Erste Wahl.

Die Malerei auf der kleinen Teekanne basiert auf vergleichbaren Vorlagen von Petrus Schenk d. J. aus der zwischen 1718 und 1775 entstandenen Kupferstich-Serie „Nieuwe geintventeerde Sineesen, met groote moeyte geteekent en in't Ligt gegeven, door P. Schenk Jun. in Amsterdam“. Auch Adam Friedrich von Löwenfinck inspirierten die Druckgrafiken zu seiner chinesisches Porzellanmalerei.

Lit.: Pietsch, Ulrich: Phantastische Welten. Malerei aus Meissener Porzellan und deutschen Fayncen von Adam Friedrich von Löwenfinck 1714–1754, Kat. Nr. 49 und 51 (u.a.).

H. 13,5 cm / H. 9,5 cm.

240 €

784 Seltene Jugendstil-Vase mit Blüten. Hans Rudolf Hentschel für Meissen. Um 1898.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Unterglasurfarben staffiert, die Innenwandung weiß glasiert. Gedrückt gebauchte und kegelstumpfförmig zur Mündung auslaufende Form über einem kurzen Standring. Auf der Wandung vier aufgelegte Wildrosenzweige. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, der geprägten Modellnummer „R151“ sowie mit den Prägeziffern „114/51“ und „20“.

Entwurfjahr: 1898.

Die Unterseite mit einer Masseunebenheit unter der Glasur. Drei Blütenblätter mit Materialverlust, die Staubgefäße teilweise mit Bestoßungen. Innenwandung mit leichten Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 10,2 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

785 Deckelvase mit Farndekor. Marianne Höst für Meissen. 1906–1909.

Marianne Höst 1865 Thisted / Dänemark – 1943 Saunte Porzellan, glasiert und in Scharff Feuerfarben staffiert. Bikonische Form mit einem Haubendeckel. Auf der Wandung eingearollte, junge Farnwedel. Am Stand in Blau signiert „M Höst“. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, mit der geritzten Formnummer „Q193“ sowie mit der Prägeziffer „30“.

Vgl. Jedding, H.: Meissener Porzellan des 19. und 20. Jahrhunderts, München, 1981, S. 105, mit Abb. 131.

Punkt förmige Glasurunebenheiten und Brandflecken aus der Herstellung, besonders im Bereich der Farnwedel.

H. 21 cm.

500 €



785



787



786



784

786 Seltene Jugendstil-Bonbonniere mit auffliegender Stockente. Otto Eduard Voigt für Meissen. Anfang 20. Jh.

Otto Eduard Voigt 1870 Dresden – 1949 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert sowie partiell goldstaffiert. Gedrückt kugelförmiger Korpus, der Deckel mit einem abgesetzten, kreisrunden Bildfeld. Dieses mit der Darstellung einer auffliegenden Stockente. Umrahmend eine zarte Jugendstil-Bordüre. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Formnummer „Z 141“, die Formnummer „150“ sowie ein weiteres Ritzzeichen.

Goldstaffierung minimal berieben. Unscheinbare Glasur- und Farbnunregelmäßigkeiten aus der Herstellung. Glasur punktuell minimal kratzspurig. Deckelrand mit unscheinbarem Chip (L. 1 mm) in einer Glasurfehlstelle (L. 5 mm).

D. 12,5 cm.

300 €

Paul Richter 1859 Nossen – 1944 Leipzig

Ab 1893 Blumenmaler in der Meissener Porzellanmanufaktur. 1898–1900 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. Ab 1908 bis zur Pensionierung 1936 Lehrer an der manufakturreigenen Zeichenschule.

787 Große, ovale Vorlegeplatte mit „Ahornmuster“. Paul Richter für Meissen. 1904–1924.

Paul Richter 1859 Nossen – 1944 Leipzig

Porzellan, glasiert und in lindgrünen sowie rotbraunen Unterglasurfarben staffiert. Aus dem Service „T-glatt“. Unterseits mit doppeltem Standring und der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der Malerziffer „52“ in Unterglasurblau, der geprägten Formnummer „T 26“, sowie den weiteren Prägeziffern „2“ und „79“.

Entwurfjahr: 1904.

Zum Dekor vgl. Bröhan, Karl H. (Hrsg.): Kunst der Jahrhundertwende und der zwanziger Jahre, Bd. II, Berlin 1977, S. 310, Kat. Nr. 448, mit Abb. Haase, Gisela: Ausstellungskatalog Jugendstil in Dresden – Aufbruch in die Moderne. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstgewerbemuseum 1999, S. 245, Kat.Nr. 121, mit Abb.

Just, Johannes: Meissner Jugendstil-Porzellan, Leipzig 1983, Nr. 84, mit Abb.

Günther Sterba: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 104 und S. 189, Abb. 93.

Der Spiegel mit punktuell, leichten Ascheflug. Fahne mit zwei Restaurierungen. Ein Haarriss in der Fahne (3,5cm). Der äußere Standring mit kleinem Chip.

H. 35,5 cm, B. 44,5 cm.

240 €



788

788 12 Speiseteller „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Runde, leicht gemuldete Form, die äußere Fahne leicht aufschwingend, regelmäßig gekerbt und mit reliefierter Punktbordüre. Auf der Fahne stilisiertes Blattdekor. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeziffer „146“ und „32“ sowie die Malerziffer „52“, ein Teller mit der Malerziffer „71“. Erste Wahl.

Entwurfjahr: 1903–1905.

Lit. Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, Kat. Nr. 383 I, mit Abb. auf S. 317.

Just, Johannes: Meissner Jugendstil-Porzellan, Leipzig 1983, Nr. 93, mit Abb.

Ein Teller mit kleinem Brandriss am Fahnenrand. Fünf Teller im Spiegel mit vereinzelt, winzigen Punkten in Unterglasurblau. Ein Teller zwei winzigen Chips am Standing.

D. 25,7 cm.

3.500 € – 4.500 €

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitete 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehörte 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.



789



790

789 Suppenteller „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Runde, gemuldete Form, die äußere Fahne leicht aufschwingend, regelmäßig gekerbt und mit reliefierter Punktbordüre. Auf der Fahne stilisiertes Blattdekor. Unterseits die zweifach Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeziffer „146“ und „32“ sowie die Malerziffer „52“. Erste Wahl.

Entwurfjahr: 1903–1905.

Lit. Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, Kat. Nr. 383 m, mit Abb. auf S. 317.

Der Spiegel mit mehreren, winzigen Punkten in Unterglasurblau.

D. 22,4 cm.

300 €

790 Terrine mit Henkeln „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Die Schale in gedrückt gebauchter Form, die Außenwandung mit reliefierter Punktbordüre und zwei Bordüren aus stilisiertem Blattdekor sowie zwei flachen Handhaben mit regelmäßigem Tropfendekor. Die Gestaltung des Deckels an den Dekor der Schale angepasst, mittig eine gebogener Griff in regelmäßigem Tropfendekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeziffer „31“, ein pfeilförmiges Ritzzeichen sowie die Malerziffer „52“. Erste Wahl.

Entwurfjahr: 1903–1905.

Lit. Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 316, KatNr. 383, mit Abb. S. 317.

Johannes Just: Meissner Jugendstil-Porzellan, Leipzig 1983, Nr. 93, mit Abb.

Der Deckel nicht ganz passend. Standing mit wenigen, winzigen Chips.

H. 11,5 cm, D. 24 cm, D. 33 cm (mit Handhaben).

900 € – 1.200 €

791



791 Ovale Henkelschale „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Ovale, gemuldete Form, der obere Rand regelmäßig gekerbt. Die Außenwandung mit reliefierter Punktbordüre und zwei Bordüren aus stilisiertem Blattdekor. Zwei flache Handhaben mit regelmäßigem Tropfendekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeziffer „146“ und „2“ sowie die Malerziffer „52“. Erste Wahl. Entwurfjahr: 1903–1905.

Lit. Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, Kat. Nr. 383 h, dort mit zwei weiteren Ausführungen in anderen Größen als „Drei ovale Schalen“ betitelt, mit Abb. auf S. 317.

Eine Handhabe mit drei Brandrissen im Unterglasurblau.

L. 38,5 cm (mit Handhaben).

792



792 Runde Henkelschale „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Runde, gemuldete Form, der obere Rand regelmäßig gekerbt. Die Außenwandung mit reliefierter Punktbordüre und zwei Bordüren aus stilisiertem Blattdekor. Zwei flache Handhaben mit regelmäßigem Tropfendekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeziffer „46“, die geritzte Nummer „2“ und die Malerziffer „52“. Erste Wahl.

Entwurfjahr: 1903–1905.

Ein Lunker im Standing. Die Innenseite der Schale mit vereinzelt, hellen und winzigen Punkten in Unterglasurblau, sowie am o. Rand mit einem kleinen Fleck in Unterglasurblau.

D. 22,5 cm, D. 29,5 cm (mit Handhaben).

950 €

950 €.



794



793



(793)

793 Saucière „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Breiter, gemuldeter Korpus, der obere Rand regelmäßig gekerbt. Die Außenwandung mit reliefierter Punktbordüre und zwei Bordüren aus stilisiertem Blattdekor. Der D-förmig geschwungene, flache Griff mit regelmäßigem Tropfendekor, am oberen Ende aus zwei gegabelten, schmalen Bändern zusammenwachsend, am unteren Ende in die Auffangschale mündend. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeziffer „98“, die geritzte Nummer „I“ sowie die Malerziffer „52“. Erste Wahl.

Entwurfjahr: 1903–1905.

Winziger Chip am Ausgießer.

H. 8,5 cm, B. 21 cm, T. 14 cm.

1.100 €

794 Salzschälchen und Untertasse „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speise- bzw. Kaffeeservice „Riemerschmid“. Untertasse und Salzschälchen mit runder, gemuldeter Form, der obere Rand regelmäßig gekerbt. Die Außenwandungen mit reliefierter Punktbordüre und zwei Bordüren aus stilisiertem Blattdekor. Der Spiegel der Untertasse mit einer weiteren Bordüre aus stilisiertem Blattdekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeziffer „53“, bzw. „20“ und „1“ sowie jeweils die Malerziffer „52“. Erste Wahl.

Entwurfjahr: 1903–1905.

Lit. Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, Kat. Nr. 383 s und Kat. Nr. 383 r, die Untertasse mit Abb. auf S. 283.

Die Innenwandung mit je einem winzigen Punkt in Unterglasurblau.

D. 5,5 cm / D. 13,8 cm.

220 €



795 Großes unikales Jugendstil-Speiseteilservice „Gelbe Margerite“ für sechs Personen. Max Rossbach für Nymphenburg. Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in grünen und gelben Aufglasurfarben staffiert. 44-teilig, bestehend aus sechs Abendbrottellern, sechs Suppentellern, 18 Speisetellern, fünf Desserttellern, einer runden Servierplatte, drei ovalen Servierplatten in verschiedenen Größen, einer ovalen Schüssel, einer großen, runden Schüssel, einer großen Terrine, einer kleinen Terrine sowie einer Saucière.

Spiegel, Fahnen, Wandungen und Deckel aus dem Service „MODERN“ mit dem unikalen Dekor „Gelbe Margerite“ mit grüngestreiften Fahnen und Rändern. Unterseits jeweils mit der Schildmarke mit Krone und Schriftzug „Nymphenburg“ in Unterglasurblau sowie der geprägten Schildmarke, zum Teil mit Stern und der Dekornummer und Malerziffer „1368

VIII“. Teilweise mit der gestempelten Manufakturmarke in roter Aufglasurfarbe und Schriftzug „Nymphenburg“ sowie teilweise mit den Prägeziffern „2“, „3“ und „6“.

Entwurf Form: 1900–1902 (Max Rossbach); Entwurf Dekor: um 1900 (Hermann Gradl).

Im Dekorbuch der Manufaktur Nymphenburg ist unter der Dekornr. 1368 „Moderne Margarethenblüten in gelb“ auf dem „Fond grün und violett“ vermerkt. Der unikale Charakter des hier angebotenen Services bildet sich demnach aus den gelben Margeritenblüten in Kombination mit der grüngestreiften Fahnen- und Randbemalung des Dekors „1326“.

Vgl. zur Form: Alfred Ziffer: Nymphenburger Moderne. Die Porzellan-Manufaktur im 20. Jahrhundert, München 1997, S. 86 ff. / Vgl. zum Dekor: Alfred Ziffer: Nymphenburger Moderne. Die Porzellan-Manufaktur im 20. Jahrhundert,

Max Rossbach 1871 Leipzig – 1948 München

Deutscher Kunstmaler. Ausbildung im Bereich Kunstgewerbe und Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf und an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe bei Gustav Schönleber. 1894 Studienbeginn an der Münchener Kunstakademie bei Johann Leonhard Raab. Auf Empfehlung des Porzellanfabrikants Ferdinand Selle erhielt der Künstler 1899 seinen ersten Auftrag bei der Porzellanmanufaktur Nymphenburg und entwarf im folgenden Jahr die Form „MODERN“ – das Speisesevice fand auf der Weltausstellung in Paris großen Anklang und gilt noch heute als maßgebliches Werk des Nymphenburger Jugendstils. Ab Ende 1902 widmete sich Rossbach ausschließlich der Malerei – insbesondere der impressionistischen Landschaftsmalerei und verließ somit die Nymphenburger Porzellanmanufaktur.

München 1997, S. 90, hier „Dekor 1326“ mit stilisierten Stiefmütterchen und grüngestreifter Fahne.

Deckel der großen Terrine restauriert, die Handhaben unterseits mit partiellen Ausschleifen. Handhabe der kleinen Terrine o. mit Kratzspur. Ovale Schale mit Chip unterseits des Randes sowie kleinem Chip am Standing. Mittelgroße, ovale Platte mit Glasurkratzer unterseits der Fahne. Ein Dessertteller mit unfachmännisch restauriertem Ausbruch am li.o. Rand (9 cm) und punktuellen Kittspuren am Rand. Vier Abendbrotteller mit Chip bzw. Haarrissen, drei partiell mit beriebener Malschicht. Ein Suppenteller mit Chip am Standing, vier Speiseteller mit Randchip.

Verschiedene Maße.

2.200 €



796

**796 Eiskühler (Kaviarkühler) mit Watteauszene.
Helena Wolfsohn, Dresden. Um 1900.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehört. Zylindrischer Korpus mit der Reliefform „Alt-Brandenstein“ über drei Volutenfüßen. Schauseitig mit einer Watteauszene sowie mit einem Blütenbukett, dazwischen Streublümchen und Insekten. Unterseits mit der Marke „AR“ in Unterglasurblau.

Einsatz fehlend. Ein Henkel restauriert.

H. 19 cm.

180 €

**797 Zwei Teller mit chinoiser Malerei. KPM Berlin.
Wohl um 1830/1840.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben, wohl in Außerhausmalerei, staffiert und partiell goldgehört, der Rand mit Goldfaden. Runde, gemuldete Form, die Fahne mit durchbrochen gearbeiteten Spitzbögen. Der Spiegel mit Malereien wohl inspiriert von den Chinoiserien des chinesischen Teehauses in Sanssouci, Potsdam, umlaufend gerahmt von Blütenfestons. Unterseits mit der



797

Zeptermarke in Unterglasurblau und jeweils mit einer Prägeziffer „26“ und „82“ mit Beizeichen. Erste Wahl.

Goldrand partiell berieben. Ein Teller mit Lunker am Tellerrand, jener Teller mit einem kleinen Kratzer in der Malrei der Urne.

D. je 23,5cm.

500 €

**798 Zierteller mit Obstmalerei. KPM Berlin.
1962–1992.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldstaffiert. Leicht gemuldete Form mit aufsteigender Fahne in der Reliefform „Neu-Ozier“. Der Spiegel mit einem Früchte- und Blütingesteck aus Weinbeeren, Birnen, einer Tulpe und Vergiss-Mein-Nicht sowie Insekten und Streublümchen, letztere auch auf die Fahne übergreifend. Der Rand mit filigranem, in gold staffierten Blattdekor. Unterseits mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau, dem gestempelten, roten Reichsapfel, der Goldmalerziffer sowie einem Prägezeichen.

Vergoldung partiell minimal berieben.

D. 23 cm.

80 €



798



801

801 Ein Miniatur-Kugeltopf und zwei Miniatur-Amphoren. Wohl Eifel, Rheinland und Rom. Wohl 2. Jh.–14. Jh.

Irdenwaren, hellbeiger Scherben, der Kugeltopf glasiert. Der kleine Kugeltopf auf rundem Stand, knickwandig mit hohem Hals, steinzeugartig hart gebrannt, wohl Speicherer Steinzeug, Rheinland, 13.-15. Jh. Die größere Amphore hochschultrig mit Wellenfuß und an der Randlippe ansetzendem Henkelpaar, wohl Rheinland, 13.-14. Jh. Die kleinere, gelbtonige Amphore mit kleinem Rundfuß, gebauchtem Korpus und hochgezogener Öffnung sowie schmalen, an der Randlippe ansetzendem Henkelpaar, wohl Römisch, 2.-3. Jh.

Lit. (Miniatur-Kugeltopf): Seewaldt, Peter: Rheinisches Steinzeug, Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier, Nr. 3, Trier 1990, Nr. 85 ff.

Der Miniatur-Kugeltopf mit vereinzelt, kleinen Chips am o. Lippenrand und am Stand, die kleinere gelbtonige Amphore mit Chip am o. Lippenrand.

H. 6,5 cm / H. 16,5 cm / H. 12 cm.

120 €

240 STEINZEUG



802

802 Deckelvase / Balustervase (Sog. Knoblauchvase). Delft. Wohl 19. Jh.

Fayencen, cremefarbener Scherben, weiß glasiert und kobaltblau staffiert. Deckelvase mit gebauchtem Korpus über oktagonalem Querschnitt, die vertikal gerillte Wandung mit stilisiertem, floralen Dekor, der Glockendeckel mit konisch verjüngtem Kugelknopf. Die Balustervase über oktagonalem Querschnitt, zweifach gebauchte, die Wandung ebenfalls mit stilisierten Blüten. Die Deckelvase unterseits monogrammiert „H“, die Balustervase unsigniert.

Deckelvase mit krakelierter Glasur und vereinzelt offenen Lunkern sowie einem Chip am u. Standring. Balustervase mit Chips an der Mündung, restauriertem Bereich auf dem Standring (ca. 6 cm x 3 cm), dem u. Bauch (ca. 5,5 cm x 5,5 cm) sowie o. Bauch (ca. 2 cm x 2 cm) und vereinzelt Kratzspuren und kleinen, partiellen Bestoßungen.

H. 33 cm / H. 19 cm.

150 €



804

804 Art déco-Henkelkanne mit vier Seideln. Karl Görig für Merkelbach, Grenzhausen. 1904.

Karl Görig 1851 Wiesbaden – 1925 Darmstadt Feinsteinzeug, hellgrauer Scherben, grün glasiert und blau staffiert, Zinn. Die Wandungen mit umlaufendem Art déco-Flachrelief, die Tiefen in Blau staffiert, jeweils mit Zinndeckelmontierung mit Daumenrast. Die Kanne (2 Liter Fassungsvermögen) unterseits sowie am u. Henkelansatz mit der geprägten Modellnummer „1859“, die Seidel (0,3 L Fassungsvermögen) unterseits mit der geprägten Modellnummer „1860“.

Erlebach, Jürgen / Schimanski, Jürgen: Westerwälder Steinzeug. Die Neue Ära. 1900–1930. Jugendstil und Werkbund, Düsseldorf 1987, S. 83, Nr. 145a (Kanne), 145b (Seidel) dort ohne Zinnmontierung, mit Abb.

Glasur der Kanne sowie an zwei Standringen zweier Seidel krakeliert. Die Innenwandung eines Seidels mit einer Haarrisspinne.

Kanne H. 36 cm / Seidel H. 14 cm.

230 €



805

805 Henkelkanne. Paul Wynand für Reinhold Merkelbach, Grenzhausen. 1925–1945.

Paul Wynand 1879 Elberfeld – 1956 Berlin

Steinzeug, hellgrauer Scherben, braun engobiert, „kölnischbraun“ salzasiert. Wandung mit umlaufendem, geometrischen Dekor aus Kreisen mit reliefiertem Perlband und zwischengesetzten reliefierten Kreuzen sowie einer Zinndeckelmontierung mit Daumenrast. Unterseits mit der Manufakturmarke „Reinhold Merkelbach Grenzhausen“ sowie der geprägten Modellnummer „2179“. Entwurfsjahr: um 1910. Erlebach, Jürgen / Schimanski, Jürgen: Westerwälder Steinzeug. Die Neue Ära. 1900–1930. Jugendstil und Werkbund, Düsseldorf 1987, S. 102, Nr. 235, Marke 22.

Zinndeckel mit drei kleinen Kratzspuren.

H. 26,5 cm.

180 €

Paul Wynand 1879 Elberfeld – 1956 Berlin

Studium an der Kunstschule in Berlin, einige Zeit in Paris bei Rodin. Ab 1905 Lehrtätigkeit an der Staatlichen Fachschule für Keramik in Koblenz. 1934–45 Professor an der Hochschule für bildende Künste in Berlin.



811

811 Sitzende mit Spiegel. Astrid Dannegger (zugeschr.). 1970er Jahre.

Ton, rotbrauner Scherben, partiell in grünbrauner und hellbrauner Engobe gefasst und geritzt. Unsigniert. Vgl. in der Ausführung:

Kulturförderverein Schaddelmühle e.V., Frank Brinkmann: Vom Kollegium Bildender Künstler zum Künstlerhaus Schaddelmühle. 1974–2014. Geschichte einer Vision, Leipzig 2014, S. 43, mit Abb.

H. 41 cm.

420 €

812 Sitzender, weiblicher Halbakt. Astrid Dannegger (zugeschr.). Um 1977.

Ton, rotbrauner Scherben, partiell in dunkelbrauner Engobe gefasst und geritzt. Unsigniert. Vgl. in der Ausführung:

Kulturförderverein Schaddelmühle e.V., Frank Brinkmann: Vom Kollegium Bildender Künstler zum Künstlerhaus Schaddelmühle. 1974–2014. Geschichte einer Vision, Leipzig 2014, S. 43, mit Abb.

Zwei kleine Zehen des re. Fußes fehlend.

H. 34 cm.

360 €

812



813

813 Liegender, weiblicher Akt im Sessel. Astrid Dannegger. 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und sparsam in grüner Aufglasurefarbe staffiert. Unterseits mit rotem Faserstift signiert „Dan“.

Der re. Fuß restauriert. Vereinzelte kleinere Brandrisse, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 17,5 cm, B. 28 cm, T. 16 cm.

220 €

814 Katze. Astrid Dannegger (zugeschr.). Um 1980.

Porzellan, glasiert und geritzt, Zunge und Augen staffiert. Unsigniert.

Vgl. die nahezu motividentischen Ausführungen: Staatlicher Kunsthandel der DDR: Studio-Galerie, PGH Volkskunst an der Ostsee, Ausstellungsheft 9.-30.12.1980, unpaginiert, mit Abb.

H. 25 cm.

240 €

814

Astrid Dannegger 1940 Müllrose bei Frankfurt Oder 1956–59 Besuch der Arbeiter- und Bauernfakultät an der HfBK Dresden. 1959 Abitur. 1959–1960 Praktikum im Steingutwerk Torgau. 1961–66 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Wolfgang Henze und Rudolf Kaiser, Fachrichtung Keramik. Ab 1966 freiberufliche Künstlerin und Aufnahme in den VBK. 1974–90 Gründungsmitglied des Kollegiums Bildender Künstler „Schaddelmühle“, seit 1978 Vorsitzende des Kollegiums. 1976 Preis der Ausstellung „Junge Künstler der DDR“. 1981/82 Arbeitsaufenthalt im Studio der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1991 Umzug nach Morgenitz auf Usedom, Eröffnung einer eigenen Werkstatt sowie Veranstaltung jährlicher Keramikmärkte.



816



815



818



817



819



820



821

**815 König. Regina Junge (zugeschr.).
Anfang 1970er Jahre.**

Regina Junge 1939 Großbothen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldstaffiert. Unsigniert.

Am Standring kleine Brandrisse. Chip an der Krone sowie an einem Finger.

H. 24 cm.

120 €

**816 Mädchen mit Kopfschmuck. Regina Junge
(zugeschr.). 1970er Jahre.**

Porzellan, glasiert. Figur mit dünn gewalzten, drapierten Porzellanauflagen. Unsigniert.

Am Standring ein kleiner Brandriss, die Porzellanauflagen mit kleinen Brandrissen und einem winzigen Chip wenigen, winzigen Chips am oberen Abschluss.

H. 14 cm.

90 €

**817 Mädchen mit Collie. Regina Junge
(zugeschr.). Wohl 1970er Jahre.**

Porzellan, glasiert und in brauner Aufglasurfarbe staffiert. Unsigniert.

H. 8 cm.

120 €

**818 Dame im langen Kleid mit Hut. Regina Junge.
Wohl 1970er Jahre.**

Porzellan, glasiert und sparsam in grauer Aufglasurfarbe staffiert. Unterseits geritzt ligiert monogrammiert „JR“.

H. 27 cm.

100 €

**819 Drei Vasen / Schale / Kerzenständer.
Regina Junge. Wohl 1970er Jahre.**

Porzellan, glasiert, die Mündungsränder sowie der Kerzenständer mit Goldfäden, zwei Vasen partiell mit Goldfarbe staffiert. Die Schale mit floralem, aufgelegtem Blattrelief. Der Kerzenständer unterseits geritzt ligiert monogrammiert „JR“, die anderen Objekte unsigniert. Die Schale unterseits geritzt nummeriert „5323“.

Zwei Vasen mit kleinen Brandrissen, eine Vase mit größerem, jedoch innenseitigem Brandriss, sowie vereinzelte Spuren von Ascheflug. Die Schale mit stärkerem, punktuellen Ascheflug.

H. 17,5 cm / H. 9 cm / H. 11 cm, D. 15 cm.

100 €

**820 Vier kleine Zylindervasen. Regina Junge und
Horst Skorupa. 1970er Jahre/1976.**

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau – 2004 Schaddel bei Leipzig

Porzellan, glasiert, zwei Vasen sparsam mit grüner und grauer Unter-, bzw. Aufglasurfarbe staffiert, drei Vasen partiell mit applizierten Porzellanblüten und Porzellanröhrchen versehen. Eine Vase aus Biskuitporzellan unterseits geritzt ligiert monogrammiert „JR“, die glattwandige Vase mit einzelner Applikation unterseits geritzt signiert „Horst Skorupa“ und datiert, zwei Vasen unsigniert.

Vereinzelte kleine Brandrisse, im Gesamtbild jedoch unauffällig sowie wenige, winzige Spuren von Ascheflug.

H. 10,5 cm / H. 14,5 cm / H. 18,5 cm / H. 15 cm.

100 €

**821 Weiblicher Torso auf einer Stele.
Regina Junge. Wohl um 1977/1978.**

Porzellan, glasiert und partiell in graubrauner Aufglasurfarbe gefasst. Die Stele sowie der Kopf des Torsos mit teils hauchdünn gewalzten Porzellanapplikationen versehen. Unterseits geritzt ligiert monogrammiert „JR“ sowie mit schwarzem Faserstift nummeriert „25“. Vgl. in ähnlicher Ausführung: Staatlicher Kunsthandel der DDR, Studio-Galerie: Regina Junge. Porzellan. Ausstellung August bis Juni 1982, unpag.

Vereinzelte kleine Brandrisse und Lunken, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 31 cm.

100 €

**822 Zwei Kerzenständer / kleiner Übertopf /
Zylindervase. Regina Junge. Um 1981.**

Porzellan, glasiert und partiell in blauer Unter- bzw. Aufglasurfarbe gefasst bzw. staffiert. Partiiell mit plastischem Porzellan Dekor verziert. Unterseits jeweils geritzt monogrammiert „JR“.

Vgl. in ähnlicher Ausführung: Staatlicher Kunsthandel der DDR, Studio-Galerie: Regina Junge. Porzellan. Ausstellung August bis Juni 1982, unpag.

Der Kerzenständer mit Brandriss am Stand sowie zwei Chips am o. Rand, der kleine Kerzenständer mit winzigen Brandrissen, im Gesamtbild unauffällig. Die Zylindervase mit vereinzelten Restaurierungen und Chips, bzw. Fehlstellen, im Gesamtbild unauffällig.

H. 9 cm / H. 16,5 cm / H. 19 cm / H. 7,5 cm.

100 €

Regina Junge 1939 Großbothen

Deutsche Keramikerin. Ausbildung zur Porzellanmalerin in Colditz. 4-jähriges Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst und Formgestaltung in Sonneberg. Anschließend 5-jähriges Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Henze, Kaiser und Mohr. Seit 1967 freischaffende Künstlerin. Mitbegründerin der Künstlergemeinschaft Schaddelmühle. Lebt und arbeitet in Berlin Oranienburg.



822

823 Rumtopf. Regina Junge (zugeschr.). Wohl 1970er Jahre/1980er Jahre.

Porzellan, glasiert und in blauen Unterglasurfarben staffiert. Gebauchter Korpus und Deckel mit vier plastischen, applizierten Tulpen. Unsigniert.

Zwei Chips am u. Stand. Deckelrand bedingt verzogen.

H. 27,5 cm.

90 €

824 Baluster-Deckelvase. Horst Skorupa. 1980.

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau – 2004 Schaddel bei Leipzig

Porzellan, glasiert. Konkav ausschwingende Wandung mit zylindrischer, runder Öffnung und flachem Deckel. Unterseits geritzt signiert „Horst Skorupa“ und datiert.

Die Wandung mit punktuellen Lunkern in der Glasur.

H. 28 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



824



825



823



826



827



825 Kleiner Übertopf / Zylindervase mit griechischem Profil / Kerzenständer mit Blütenkranz. Horst Skorupa und Monogrammist „IK“ für VEB-Wallendorfer Porzellanfabrik. 1972/1975/1970er Jahre.

Biskuitporzellan und Porzellan, partiell glasiert sowie teilweise in polychromen Farben gefasst. Die anthrazitfarbene Wandung des Übertopfes über rundem Querschnitt mit abgesetztem, weißen Rand. Die Zylindervase mit einem geritzten, männlichen Profil, die Tiefen in dunklem Grün gefasst. Der Kerzenständer in dunklem Grün und Lindgrün gefasst und mit einem umlaufenden Band aus weißen, applizierten Blüten. Übertopf und Kerzenständer unterseits signiert „Horst Skorupa“, bzw. „Skorupa und datiert. Die Zylindervase mit Ritzdekor unterseits monogrammiert „IK“ und mit der grün gestempelten Manufakturmarke sowie der Prägenummer „2239“.

Kleiner Chip am o. Rand des Übertopfes sowie am o. Rand der Zylindervase.

H. 11,5 cm / H. 25 cm / H. 23 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

826 Zylindervase / Vase mit Säulendekor / Zylindervase mit Blüten. Horst Skorupa. 1976.

Biskuitporzellan und Porzellan, partiell glasiert und teilweise in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Eine Zylindervase hälftig in zwei Blautönen gefärbt und mit appliziertem Ornamentfries am o. Rand, die andere Zylindervase mit umlaufendem, gemalten und stilisierten Blütendekor. Eine Vase über ovalem Querschnitt, die Schauseiten mit teils plastischem Säulendekor sowie einer männlichen Büste im Halbr relief. Die ovale Vase unterseits geritzt signiert „Horst Skorupa“ und datiert, die Zylindervasen unsigniert.

Vereinzelte kleine Brandrisse im plastischen Dekor der ovalen Vase, sowie am Stand der blauen Vase. Zylindervase mit Blütendekor mit kleinem Chip am o. Rand.

H. 25,5 cm / H. 26 cm / H. 24,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

827 Zwei Vierkantvasen mit männlichen und weiblichen Büsten auf Säulen. Horst Skorupa. 1978.

Biskuitporzellan, partiell glasiert und in blauen, grünen und gelben Aufglasurfarben staffiert, geritzt. Die gegenüberliegenden Wandungen der einen Vase mit je zwei geritzten männlichen Porträtbüsten auf einer Stele, die andere Vase mit je einem weiblichen Pendant. Die Innenwandung glasiert. Unterseits jeweils geritzt signiert „Horst Skorupa“ und datiert.

Vgl. in ähnlicher Ausführung: Staatliche Schlösser und Gärten Wörlitz, Oranienburg, Luisium: Horst Skorupa. Porzellan und Keramik. Ausstellung Mai bis Oktober 1980, Leipzig 1980, unpag.

H. 30 cm / H. 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €



831



828

828 Zwei Cachepots / Deckeldose. Horst Skorupa und Monogrammist „IK“ für VEB-Wallendorfer Porzellanfabrik. 1970er Jahre/1976.

Porzellan, glasiert, die Deckeldose aus Biskuitporzellan. Kubische Formen, die Wandungen jeweils mit figürlichem und floralem Ritzdekor, partiell in grünen und braunen Inglasur-, bzw. Aufglasurfarben staffiert. Ein Cachepot unterseits geritzt signiert „Horst Skorupa“ und datiert, der andere Cachepot unsigniert. Die Deckeldose unterseits geritzt monogrammiert „IK“, mit der Prägenummer „3098“ und der grün gestempelten Manufakturmarke. Der weiße Cachepot mit einem kreisrunden Loch im Boden.

Bei den künstlerischen Ausflügen des Kollegiums Bildender Künstler „Schaddelmühle“ in die Staatlichen Porzellanmanufakturen entstanden Formen, welche wohl auch weiteren Künstlerinnen und Künstlern zur Verfügung standen. So ist der Künstler der vorliegenden Vierkantvase nicht entschlüsselt, das Ritzdekor ähnelt den Arbeiten Skorupas.

Cachepots H. 11 cm / Deckeldose H. 14 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €



830

829 „Faun, Zweige und Trauben tragend“. Horst Skorupa. 1977.

Ton, hellroter Scherben, Ritzdekor, partiell in grüner und brauner Engobe und Aufglasurfarbe staffiert. U.re. geritzt sign. „Horst Skorupa“.

Abgebildet in: Staatliche Schlösser und Gärten Wörlitz, Oranienburg, Luisium: Horst Skorupa. Porzellan und Keramik. Ausstellung Mai bis Oktober 1980, Leipzig 1980, unpag.

Die Platte leicht gewellt. Brandriss auf der li. Seite. Vereinzelte, kleine Chips am Plattenrand, im Gesamtbild jedoch unauffällig. Verso Spuren früherer Papiertiketten.

H. 32,5 cm, B. 24,5 cm. 120 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



829

830 Zwei Bildplatten mit Venus und Adonis. Horst Skorupa. 1978.

Biskuitporzellan, geritzt, partiell sparsam glasiert, die Ränder in hellem Grau gefasst. Auf der Platte die Darstellung einer Venus, bzw. eines Adonis im Akt geritzt, die Tiefen in dunklem Braun eingelassen. Jeweils u.re., bzw. u.li. geritzt signiert „Horst Skorupa“ und datiert. An der o. Kante mit zwei Löchern zur Aufhängung.

Verso partiell atelierspurig.
H. 27,5 cm, B. 21,5 cm / H. 28 cm, B. 22 cm. 150 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

831 Bildplatte mit Blumenstrauß. Horst Skorupa. 1977.

Keramik, hellroter Scherben, in dunkelgrüner Engobe und polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie geritzt. U.Mi. geritzt signiert „H. Skorupa“ und datiert. An der o. gerundeten Ecke mit einem Loch zur Aufhängung.

Winzige geöffnete Lunker aus dem Werksprozess in der Glasur.
H. 27 cm, B. 28 cm. 120 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



832

Horst Georg Skorupa
1941 Breslau – 2004 Schaddel bei Leipzig

Deutscher Keramiker. 1961–63 Studium der Malerei an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. Ab 1973 Mitglied des VBK. 1974 Mitbegründer des Künstlerkollegiums „Schaddelmühle“, bis 1978 Vorsitzender des Kollegiums. 1975 Teilnahme am 1. Internationalen Künstlersymposium der DDR. 1976 Preis der Ausstellung „Junge Künstler der DDR“. 1981/82 Arbeitsaufenthalt im Studio der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Ab 1991 Betreiben eines gemeinsamen Ateliers mit Martin Gruner in Schaddel. 1992 Beenden seines Schaffens aufgrund gesundheitlicher Probleme. Ein Teil der Arbeiten Skorupas befindet sich im Museum für Angewandte Kunst in Gera.

832 Schale mit Chrysantheme. Horst Skorupa. 1977.

Keramik, rotbrauner Scherben, in grünlischer Engobe sowie mit grünen, braunen und weißen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits in schwarzem Faserstoff monogrammiert „H.S.“ und datiert.

Vgl. in motivähnlicher Ausführung: Staatliche Schlösser und Gärten Wörlitz, Oranienburg, Luisium: Horst Skorupa. Porzellan und Keramik. Ausstellung Mai bis Oktober 1980, Leipzig 1980, unpag.

Weißer Aufglasurtropfen am äußeren Rand aus dem Herstellungsprozess.
H. 9 cm, D. 32,5 cm. 180 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



833

**833 Vase mit weißen Magnolien.
Horst Skorupa. 1977.**

Keramik, brauner Scherben, partiell in schwarzen, grünen und weißen Aufglasurfarben staffiert. Die Wandung umlaufend mit weißen Magnolienblüten und Blattwerk. Unterseits mit einem schwarzen Faserstift monogrammiert „H.S.“ und datiert.

Mehrere Chips am u. Standing, dunkelbraun überfasst.

H. 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



834

**834 Bodenvase mit stilisierter Draperie.
Horst Skorupa. 1980.**

Keramik, heller Scherben, in polychromen Engoben gefasst. Der gebauchte Korpus im oberen Drittel zu einem schmaleren Hals verjüngt. Die Wandung, einem gerafften Textil oder Polster ähnelnd, plastisch geformt. Punktuell mit geometrischen Formel gestempelt. Mit zylinderförmigem, eingehängtem Einsatz. Unterseits in schwarzem Faserstift monogrammiert „H.S.“ und datiert.

Vereinzelte Lunker in den Engoben, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 58 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €



835

**835 Vase mit antikisierenden, männlichen Köpfen.
Horst Skorupa. 1978.**

Keramik, rotbrauner Scherben, partiell glasiert sowie partiell mit weißer Engobe gefasst, Konturlinien in schwarzem Faserstift. Zylindrischer Korpus mit leicht konkav einschwingender Wandung, die beiden Schauseiten mit einer antikisierenden, männlichen Büste und einem männlichen Porträt bemalt. Die Innenwandung mit farbloser Glasur. Unterseits auf einem Papieretikett typografische künstler- und ortsbezeichnet „Schaddekmühle“ sowie datiert.

H. 33 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**836 Bodenvase mit zwei Harlekinen. Horst Skorupa und
Dirk Fischer. Um 1982.**

Dirk Fischer 1959 Leipzig

Keramik, hellroter Scherben, partiell weiß und dunkelgrün glasiert sowie mit Engoben gefasst. Ovoider, gebauchter Korpus über rundem Querschnitt, die beiden Schauseiten mit je einem Harlekin. Mit zylinderförmigem, eingehängtem Einsatz. Verso u. in schwarzem Farbstift monogrammiert „D.F.“, „H.S.“ und datiert.

Malerei: Horst Skorupa; Form: Dirk Fischer.

H. 60 cm / Einsatz H. 23 cm, D. 12 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €



836



837

**837 Hohe Bodenvase. Horst Skorupa und
Dirk Fischer. 1979.**

Dirk Fischer 1959 Leipzig

Keramik, heller Scherben, die Innenwandung dunkelbraun glasiert, die Außenwandung in dunkelbrauner und grüner Engobe gefasst. Hoher, zylindrischer Korpus mit geometrischem, in Rechtecken angeordneten und gestempelten Flächendekor. Unterseits in schwarzem Faserstift monogrammiert „D.F.“ / „H.S.“ und datiert.

Drei kleine Chips am o. Rand.

H. 46 cm, D. 33,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €



838

**838 Großer Übertopf mit Zweigen und rosa Blüten.
Horst Skorupa. Wohl 1970er Jahre/1980er Jahre.**

Fayence, rotbrauner Scherben, weiß glasiert und in polychromen Inglassurfarben staffiert sowie mit einer weiteren Krakelee-Glasur überfasst. Unterseits geritzt monogrammiert „H“.

Punktuelle Glasurfehlstellen aus dem Herstellungsprozess.

H. 35 cm, D. 33 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**839 Übertopf mit einem Spatzen. Horst Skorupa.
Horst Skorupa und Dirk Fischer (zugeschr.). 1980er Jahre.**

Dirk Fischer 1959 Leipzig

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in schwarzen und braunen Inglassurfarben staffiert. Übertopf mit zylindrischem Korpus über rundem Querschnitt. Die Schauseite der Wandung mit einem Spatzen bemalt, verso in schwarzer Inglassurfarbe monogrammiert „H.S.M.G.“.

Malerei: Horst Skorupa; Form: wohl Dirk Fischer.

Die Monogrammierung des Übertopfes nahm Horst Skorupa vor, er hat die Form vermutlich Martin Gruner zugeschrieben. Der Korpus gleicht jedoch mehr den von Dirk Fischer gefertigten Werken, sodass die Zuschreibung „M.G.“ wohl fälschlicherweise erfolgt ist.

Wir danken Herrn Frank Brinkmann, Schaddelmühle, für freundliche Hinweise.

Standring mit einem kleinen Chip.

H. 20 cm, D. 26 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

839



840

**840 Großer Übertopf mit fünf Spatzen.
Horst Skorupa und Dirk Fischer
(zugeschr.). 1980er Jahre.**

Dirk Fischer 1959 Leipzig

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in blauen und braunen Inglassurfarben staffiert. Hoher Übertopf mit zylindrischem Korpus über rundem Querschnitt. Die Wandung mit Spatzen bemalt, der untere und obere Abschluss mit einem umlaufenden Punktfries akzentuiert. Unterseits in schwarzem Faserstift monogrammiert „H.S.M.G.“.

Malerei: Horst Skorupa; Form: wohl Dirk Fischer.

Die Monogrammierung des Übertopfes nahm Horst Skorupa vor, er hat die Form vermutlich Martin Gruner zugeschrieben. Der Korpus gleicht jedoch mehr den von Dirk Fischer gefertigten Werken, sodass die Zuschreibung „M.G.“ wohl fälschlicherweise erfolgt ist.

Wir danken Herrn Frank Brinkmann, Schaddelmühle, für freundliche Hinweise.

Eine punktuelle Fehlstelle in der Fayence aus dem Herstellungsprozess.

H. 33 cm, D. 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



841

**841 Großer Übertopf mit sechs Spatzen.
Horst Skorupa und Dirk Fischer
(zugeschr.). 1980er Jahre.**

Dirk Fischer 1959 Leipzig

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in blauen und braunen Inglassurfarben staffiert. Hoher Übertopf mit zylindrischem Korpus über rundem Querschnitt. Die Wandung mit Spatzen bemalt, der untere und obere Abschluss mit einem umlaufenden Punktfries akzentuiert. Unterseits in schwarzem Faserstift monogrammiert „H.S.M.G.“.

Malerei: Horst Skorupa; Form: wohl Dirk Fischer.

Die Monogrammierung des Übertopfes nahm Horst Skorupa vor, er hat die Form vermutlich Martin Gruner zugeschrieben. Der Korpus gleicht jedoch mehr den von Dirk Fischer gefertigten Werken, sodass die Zuschreibung „M.G.“ wohl fälschlicherweise erfolgt ist.

Wir danken Herrn Frank Brinkmann, Schaddelmühle, für freundliche Hinweise.

H. 25 cm, D. 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





842

842 Zwei Übertöpfe mit Käfer.
Horst Skorupa (zugeschr.).
1980er Jahre.

Fayencen, heller Scherben, weiß glasiert und in schwarzer Inglasurfarbe staffiert. Übertöpfe mit zylindrischem Korpus über rundem Querschnitt. Die Schauseiten der Wandungen mit je einem Käfer bemalt, der Stand mit einem schwarzen Band abgesetzt. obere Rand mit einem umlaufenden, geschwungenen Muster akzentuiert. Unsigniert.

Stand des kleineren Übertopfes mit Chip. Kleiner Brandriss unterseits des größeren Übertopfes.

H. 12,5 cm, D. 15 cm / H. 15 cm, D. 20 cm. **120 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

843 Wandteller mit gelber Blume und Spatz.
Horst Skorupa (zugeschr.). 1980er Jahre.

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in polychromen Inglasurfarben staffiert. Unsigniert. Verso mit zwei Aufhängösen.

Vereinzelte geöffnete Lunker aus dem Herstellungsprozess.

D. 42 cm. **180 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



843

844 Großer Krug. Horst Skorupa (zugeschr.) und Dirk Fischer (zugeschr.) oder Frank Brinkmann (zugeschr.). 1970er Jahre/1980er Jahre.

Fayence, hellroter Scherben, weiß gefasst und mit polychromen Inglasurfarben staffiert. Die Schauseite der Wandung mit einem Traubenmotiv mit Spatz, verso ein weiterer Spatz. Unsigniert.

H. 42 cm. **150 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

845 Deckeltopf mit Blüte. Wohl Horst Skorupa, wohl Dirk Fischer. Wohl 1980er Jahre.

Dirk Fischer 1959 Leipzig

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in violetter, grüner und schwarzer Inglasurfarbe staffiert. Gebauchter Korpus, die Schauseiten der Wandung mit je einer violetten Blüte und Blättern, die Zwischenbereiche mit schwarzen Tupfen versehen. Der Deckel hoch konvex gewölbt und mit Kugelknopf. An den Seiten zwei Handhaben.

Malerei: wohl Horst Skorupa; Form Deckeltopf: wohl Dirk Fischer.

Punktueller Fehlstellen in der Glasur aus dem Herstellungsprozess.

H. 39 cm. **180 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



844



845

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

70. Kunstauktion – 04. Dezember 2021 „Bildende Kunst des 16.–21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 15. Oktober 2021 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Susanne Kühn MA Ulrike Engel M.A. Laura Lestani MA Charlott Bauer BA Anne Schneider MA
Redaktion	Annekathrin Schmidt M.A. James Schmidt
Fotografie	Roland Heiber
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA
Druck	Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

ABBILDUNGEN UMSCHLAG

KatNr 11 Adelheid Dietrich, Frühlingsstilleben mit Kirschblüten. 1886.
(Ausschnitte)

